DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS DER EHEMALS FRANZÖSISCHEN GEBIETE AFRIKAS BIS 1960

---

von

Joachim Steinmann

aus Essen

1966

1966 № 294

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535725_0029

DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS

DER EHEMALS FRANZÖSISCHEN GEBIETE AFRIKAS BIS 1960

I n a u g u r a l - D i s s e r t a t i o n
zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Staatswissenschaften
der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen - Nürnberg

vorgelegt von
Joachim Steinmann
aus Essen

UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK - LEIDEN -

Tag der mündlichen Prüfung: 24. 11. 1966

Dekan: Universitätsprofessor Dr. Erwin Wolff
Referent: Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. Rudolf Stucken
Korreferent: Universitätsprofessor Dr. Gustav Clausing

Meinem verehrten Lehrer, Herrn Universitätsprofessor Dr. Dr. h.c. Rudolf Stucken, bin ich für die Anregung zu dieser Arbeit und die freundliche Förderung zu großem Dank verpflichtet.

INHALTSÜBERSICHT

		Seite
A	FRANKREICHS WEG ZUR KOLONIALMACHT	1
1.	Das erste französische Kolonialreich	1
2.	Das zweite französische Kolonialreich	5
B	HANDELS- UND ZOLLPOLITISCHE BEZIEHUNGEN FRANKREICHS ZU SEINEN KOLONIEN	9
1.	Theorie dieser Beziehungen	9
a)	Der "pacte colonial"	9
b)	Autonomie	10
c)	Assimilation	11
2.	Die Zollverfassung der Gebiete im Wandel der Zeit	13
a)	Vor 1861	13
b)	Selbständigkeit nach dem Gesetz von 1861/66	14
c)	Kritik an der Autonomie	16
d)	Das Gesetz von 1892	18
e)	Kritik an der Assimilation	18
f)	Das Gesetz von 1928	21
g)	Der Handel nach dem Gesetz von 1928	22
h)	Die Sonderentwicklung des Protektorats Tunesien	23
i)	Der Zweite Weltkrieg, die Nachkriegszeit und das Gesetz von 1954	26
3.	Die politische Entwicklung nach 1945	28
4.	Das Verhältnis Frankreichs zu seinen Kolonien	32
C	DER HANDEL DER FRANZÖSISCHEN GEBIETE AFRIKAS	36
1.	Allgemeine Bemerkungen zu den Statistiken dieser Gebiete	36
2.	Die Erschließung zum Handel	39
a)	Nordafrika	39
b)	West- und Äquatorialafrika	42
c)	Madagaskar	42
d)	Die Somali-Kolonie	43
e)	Die Entwicklung aus den Anfängen bis zu dem Ersten Weltkrieg	44

		Seite
3.	Der Handel nach 1920	47
	a) Der Erste Weltkrieg und die Nachkriegszeit	47
	b) Die dreißiger Jahre	56
	c) Der Zweite Weltkrieg	64
	d) Die Erholung nach 1944	68
D	WICHTIGE FAKTOREN IM AUSSENHANDEL DER FRANZÖSISCHEN GEBIETE AFRIKAS	85
1.	Die Richtung der Handelsströme	85
2.	Die kommerzialisierten Güter	88
	a) Struktur der Exporte	88
	b) Struktur der Importe	92
3.	Das Preisgefüge im Einflußbereich Frankreichs in Afrika	93
4.	Die Terms of Trade	97
5.	Möglichkeiten der Assoziierung an die EWG	101
E	ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS	105
F	ZAHLENANHANG	120

FRANKREICHS WEG ZUR KOLONIALMACHT

Für die Zeit vor dem 16. Jahrhundert von einer französischen Kolonisation zu sprechen, wäre verfehlt, da die Unternehmungen jener Zeit aus dem Anstoß, in der Durchführung und auch im Ergebnis keineswegs den Forderungen an eine echte kolonisatorische Tätigkeit genügten. Es ist leicht zu erklären, warum Frankreich zu jener Zeit noch nicht mit den damals schon sehr aktiven Portugiesen, Spaniern und Italienern in Wettstreit trat. Der langsame und mit Rückschlägen reichlich versehene Weg zu seiner monarchischen Einheit verlangte die Konzentration aller Kräfte auf das Heimatland. Als weiterer sehr wesentlicher Punkt kommt hinzu, daß "weder Not noch Überbevölkerung gebieterisch eine Auswanderung oder Umsiedlung forderten".[1] Tatsache ist, daß dieser im Entstehen begriffene nationale Raum seine Bevölkerung reichlich ernährte und so am heimischen Boden festhielt.

1. Das erste französische Kolonialreich

Mit dem 16. Jahrhundert ist eine Wandlung festzustellen. Als erster Antrieb ist zweifellos politischer Geltungswille zu nennen. Die Aktivität, mit der Frankreich zu jener Zeit in die internationale Politik eingriff, zeigt offensichtlich, daß man nicht tatenlos zusehen wollte, wie andere die Welt unter sich aufteilten. Eine natürliche Folge davon war, daß alle, die auf eigene Faust, sei es als Reeder, Händler oder Entdecker, Fahrten in ferne Länder unternahmen, dazu ermutigt und unterstützt wurden.
Weiterhin muß hier das religiöse Element angeführt werden, das bei dieser Entwicklung in zweifacher Weise wirksam wurde. Einmal sah die vom Staat verfolgte protestantische Minderheit eine Möglichkeit zur relativ ungehinderten Religionsausübung in den überseeischen Gebieten, zum anderen brachte der Wunsch zur Bekehrung aller Heiden viele Katholiken aus

---

1) Tersen, E.: Ursprung und Ziel der französischen Kolonisation. In: Die überseeische Welt und ihre Erschließung. Berlin 1959. S. 425.

dem Mutterland. Gerade die missionarische Tätigkeit erwies sich immer als treibende Kraft der kolonialen Ausbreitung.
Geographischer Wissensdrang ist ein weiterer beachtlicher Punkt. Reine Abenteuerlust mit der Begierde, fremde Länder kennenzulernen, wie auch das Bedürfnis, durch Reisebeschreibungen eine genauere Kenntnis der fernen Länder zu vermitteln, ließen immer wieder Männer die gefahrvolle Reise über die Meere antreten.
Als wesentlichster Anreiz muß aber das unverhüllt auftretende Streben nach wirtschaftlichen Vorteilen angesehen werden. Die Kenntnis der Gewinne, die die Spanier aus den überseeischen Gold und Silberminen und die Portugiesen aus dem Gewürzhandel zogen, ließ den intensiven Wunsch bei den Franzosen aufkommen, an diesen Reichtümern teilzuhaben. Der wirtschaftliche Gesichtspunkt sollte in der Folgezeit die gesamte Kolonialgeschichte beherrschen.

Für das 16. Jahrhundert kann also schon ein echtes Kolonisationsinteresse aufgezeigt werden, wenn es auch bis zu einer konsequenten Kolonialpolitik noch ein weiter Weg sein sollte. "Im ganzen gesehen, erscheint das Ergebnis dieser ersten, ohne Gesamtplanung unternommenen kolonialen Vorstöße - wenn man vom Mittelmeer absieht - eher enttäuschend. Denn die Gebiete, die das Ziel dieser Versuche waren, mit ihren abnormen klimatischen Verhältnissen (große Hitze in Brasilien, strenge Kälte in Kanada), verlockten nicht sehr zur Einwanderung, noch lieferten sie die damals begehrten Produkte oder jene Ergänzungen des heimatlichen Marktes, die der spätere Plantagenbau gewähren sollte. Sie waren eben noch zu wenig erforscht und erschlossen... Immerhin, das Tor war aufgestoßen, Wege und Bahnen zeichneten sich (in groben Umrissen) ab. Edle und niedrige Triebe waren geweckt und die Interessen begannen zu spielen... Frankreich mußte nur erst sein inneres Gleichgewicht wiederherstellen, - dann war die Möglichkeit einer Expansion wieder gegeben".[2]

---

2) Tersen, E.: a. a. O., S. 427.

Das 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts brachten dann für Frankreich die Eroberungen, die sein erstes Kolonialreich bildeten. Unter der Ära Richelieus eignete sich Frankreich zunächst Kanada an, dann wurde St. Louis am Senegal in Besitz genommen, wenig später die Inseln Bourbon und Madagaskar. Französische Missionare kamen nach Persien, Indien, China und Japan, in Südamerika wurde Cayenne gegründet und von mehreren der kleinen Antillen wurde Besitz ergriffen.

Der Nutzen, den Frankreich aus diesen Kolonien zog, war nicht zu vergleichen mit den Vorteilen, die das zweite französische Kolonialreich zum Ende des 19. und im 20. Jahrhundert bot. Um eine möglichst große Versorgung mit Kolonialwaren aus eigenen Kolonien zu erreichen, hätte es größter Anstrengungen seitens des Mutterlandes bedurft. Die großen europäischen Verwicklungen lenkten jedoch einerseits die Aufmerksamkeit weitgehend von den Kolonien ab, und andererseits wurden die kolonisatorischen Kräfte dadurch zersplittert, daß es die Finanzen dem Staat nicht erlaubten, das Kolonialwerk selbst zu betreiben, sondern er mußte diese Aufgabe privilegierten Kolonialgesellschaften überlassen. Dieses wäre noch angegangen, hätte man nicht eine Vielzahl solcher Gesellschaften privilegiert und auf diese Weise eine Koordinierung des französischen Unternehmungsgeistes verhindert. "Überseeische Unternehmungen erfordern große Mittel, Ausdauer und einheitliche Leitung."[3] Colbert hatte diese Forderungen weitgehend erkannt. Er setzte sich für die Vergrößerung der Flotte ein, faßte die Kolonialgesellschaften in zwei große, die westindische und die ostindische, zusammen und stärkte diesen mit allen Mitteln den Rücken gegen die damals dominierenden Holländer und Engländer. Wie auch in der inländischen Politik, stellte Colbert die Kolonialpolitik ganz unter den Gedanken der Hebung des französischen

---

3) Anton, G. K.: Die Entwicklung des französischen Kolonialreiches. In: Jahrbuch der Gehe-Stiftung zu Dresden. Band II. Dresden 1897. S. 102.

Handels und der Bereicherung des Mutterlandes.

Unter Colberts Einfluß war ein Teil der Westküste Afrikas, weitere Antillen und der größte Teil Haitis sowie das Mississippigebiet Nordamerikas dem französischen Kolonialreich hinzugefügt worden. Hiermit war Frankreich auf dem Höhepunkt seiner kolonialen Macht angelangt. Es nannte ein Gebiet neunzehnmal so groß wie das Mutterland sein eigen. Aber nicht nur der koloniale, sondern auch der kontinentale Aufschwung Frankreichs hatte seinen Höhepunkt erreicht, und wieder sollten die Kolonien, wie schon in früheren Zeiten, durch Ereignisse auf dem Kontinent aus dem direkten Interesse des Mutterlandes verdrängt werden.
Die Entwicklung, die mit der Aufhebung des Edikts von Nantes und den wieder aufflammenden Religionsstreitigkeiten begann, dann mit den Kriegen des 18. Jahrhunderts, zu guter Letzt mit der Revolution und dem völligen Ausbluten in der napoleonischen Zeit endete, wurde von einer fortschreitenden Schrumpfung des Kolonialbesitzes begleitet. 1814 waren lediglich noch St. Pierre und Miquelon an der neufundländischen Küste, von den Antillen Martinique, Guadeloupe, französisch Guayana, in Afrika St. Louis am Senegal, die Inseln Bourbon und Madagaskar sowie fünf ostindische Handels- und Schiffahrtsstationen in französischem Besitz. So waren von dem stattlichen französischen Kolonialreich nur noch 150 000 qkm, etwa ein Viertel der Fläche des Mutterlandes, übriggeblieben.[4)]

Nun wäre es allerdings nicht richtig, für diese Entwicklung kurzerhand und einzig und allein verlorene Kriege und verlustreiche Friedensschlüsse verantwortlich zu machen. Es steht fest, daß dieses sogenannte erste französische Kolonialreich nicht organisch gewachsen war. Die großen Leistungen einiger Kolonisatoren einerseits und die erheblichen Handelserfolge andererseits hatten Frankreich dazu verleitet, seine Herrschaft über zu weite und zu verschiedenartige Gebiete auszudehnen. Die sich daraus naturgemäß er-

4) Anton, G. K.: a. a. O., S. 114.

gebenden Reibungen mit Spanien und Portugal, später besonders mit Großbritannien, forderten von Frankreich ein energisches Eingreifen in den kolonialen Wettstreit und die Einsetzung der gesamten nationalen Kraft zur Wahrung der erworbenen Rechte. Frankreich aber war zu jener Zeit weder fähig noch gewillt seine Anstrengungen nach Übersee zu verlagern, da sein Hauptinteresse seiner aktiven und vielseitigen innereuropäischen Politik galt. So konnte es denn kommen, daß die französischen Kolonien zu einer Zeit, in der sie sich in aufstrebender Entwicklung befanden, nach und nach vom Mutterland abgelöst wurden, ohne daß ihnen im Moment allzuviel Tränen nachgeweint wurden.

2. Das zweite französische Kolonialreich

Wenn E. Tersen in seinem Aufsatz: "Ursprung und Ziel der französischen Kolonisation" für die Epoche des ersten französischen Kolonialreichs sagt: "Afrika übte zu jener Zeit noch wenig Anziehungskraft auf die Franzosen aus; der schwarze Erdteil galt als ein Land von Wilden mit geringen Ausbeutungsmöglichkeiten,..."[5] so muß für die Zeit um 1830 gesagt werden, daß sich diese Ansicht nicht geändert hatte. Die Anfänge des zweiten französischen Kolonialreiches, also die Eroberung von Algerien, waren in keiner Weise aus einem Kolonialinteresse erwachsen. Lediglich um eine dem Ansehen Frankreichs angetane Schmach zu rächen, wurde eine Expedition nach Algerien gesandt. Lange Zeit herrschte Unentschlossenheit, was mit den eroberten Territorien zu geschehen habe. Die Widerstände gegen eine Kolonisation Algeriens waren, besonders von Seiten der ökonomischen Theoretiker, beträchtlich. Daß die langen Kämpfe in Nordafrika bis zur endgültigen Unterwerfung Algeriens doch, wenn auch zögernd, vom Mutterland unterstützt wurden, war mehr eine Aktion im Rahmen der Mittelmeerpolitik als der Kolonialpolitik. "Algerien ist eine Kugel, die Frankreich nach sich zieht, und

---

5) Tersen, E.: a. a. O., S. 431.

die seine Politik in Europa beeinträchtigt. Gegen eine Hütte am Rhein würde ich Algerien hingeben, und der Handel würde gut sein."[6] Dieser Satz umschreibt recht gut die Stellung, die die Mehrzahl der Franzosen einnahm. Die hohen Ausgaben für die Algerieneroberung ließen andere koloniale Anstrengungen zurücktreten. Während der Julimonarchie wurden sogar, unter Rücksichtnahme auf englische Interessen, die Bemühungen um Madagaskar aufgegeben, und nur einige kleine Inseln wie Nossi-Bé, Nossi-Comba, Nossi-Mitsiu und Mayotte besetzt.

Unter Napoleons III. Herrschaft glückte dann die endgültige Unterwerfung Algeriens, und man wandte sich auch wieder mehr den anderen Kolonien zu. Die vielen zerstreuten Posten in Senegambien wurden vergrößert und vereinigt, so daß hier mit wenigen Mitteln ein umfassendes Territorium geschaffen wurde, das sich weit ins Innere des Kontinents ausdehnte, und die kleinen französischen Kolonien an der Westküste, an den Rivières du Sud, an der Elfenbeinküste und in Gabun wurden erweitert. Sogar Obok, als Ausgangspunkt der französischen Somalikolonie, war 1862 von Napoleon III. in Voraussicht der Eröffnung des Suezkanals als Kohlenstation für Frankreich erworben worden.

So hatte sich also Frankreich in der Zeit von 1830 bis 1870 in den verschiedensten Teilen Afrikas Besitzungen erworben. Schon damals tauchte gelegentlich der Gedanke auf, daß die Kolonien am Senegal und die am Golf von Guinea mit den am Mittelmeer gelegenen verbunden werden sollten, um so ein einheitliches und zusammenhängendes französisches Kolonialreich in Afrika zu bilden.
Dieser Wunsch wurde in den Jahren nach 1870 auch dadurch sehr unterstützt, daß Afrika immer mehr in den Brennpunkt der Weltpolitik rückte. Die Ursachen dieser Entwicklung sind recht verschiedenartig. Ganze Tatsachenkomplexe müßten

---

6) Rede Passy's vom 1. Mai 1834 in: Darmstätter, P.: Geschichte der Aufteilung und Kolonisation Afrikas. Band I, 1415 - 1870. Berlin & Leipzig 1913. S. 130.

hier zur Erklärung herangezogen werden. Die Ereignisse der europäischen Geschichte, die Wandlung in den wirtschaftlichen Anschauungen der europäischen Völker, weiterhin die großen geographischen Entdeckungen sowie religiöser und philanthropischer Eifer ließen eine neue koloniale Bewegung entstehen, die einmal getragen wurde von einer geradezu romantischen Begeisterung für Afrika, zum anderen aber von der Erkenntnis, daß hier noch weite, herrenlose Gebiete zur Verfügung standen, deren Besitz dem Mutterland große materielle Vorteile sichern werde.
Die in diesen Jahren erfolgende Aufteilung Afrikas wurde noch dadurch beschleunigt, daß nunmehr, neben den alten Kolonialmächten, Italien, Belgien und Deutschland mit in diese Entwicklung eingriffen.

Frankreich eröffnete die neue Epoche der Kolonisierung Afrikas, indem es sich zunächst einen Teil des unteren Kongo aneignete (1880), und mit dem Vertrag von Bardo (1881) das Protektorat über Tunesien übernahm. Besonders das letztere entsprach dem schon lange gehegten Wunsch, die Grenzen Algeriens abzusichern. Die Besitzungen am Senegal und im Sudan wurden in den Jahren 1880 - 83 ausgeweitet und gesichert, das gleiche geschah mit der Somalikolonie 1884. Die Elfenbeinküste und Dahomé wurden 1887 wiederbesetzt, und in den Jahren 1884 - 99 wird der Grundstein zu dem späteren Französisch-Äquatorialafrika gelegt. England betrachtete diese Entwicklung mit Aufmerksamkeit, doch kam es 1890 zu einem Vertrag, der Frankreich eine Interessensphäre zugestand, die vom Südrand Algeriens bis zu einer Linie zwischen Niger und Tschadsee ging. 1895 wurde Madagaskar französische Kolonie, wodurch der Protektoratsvertrag von 1885 abgelöst wurde. Die Jahre 1891 - 1902 brachten eine endgültige Festlegung der Grenzen in Mittelafrika.

Nach dieser Zeit erfuhr Frankreich noch weitere Bereicherungen in Afrika. Auf der Basis des Vertrages von Algeciras

(1906) schloß es 1912 einen Protektoratsvertrag mit Marokko. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde letztlich Frankreich noch das Mandat über Togo und Kamerun übertragen. Wenn auch Afrika das Hauptziel französischen Kolonialinteresses war, so gründete es doch in dieser Zeit auch bedeutende Kolonien in Asien und Ozeanien, wie Indochina, Kambodscha, Laos, Tonkin u.s.w. Somit hatte sich Frankreich in rund hundert Jahren durch zielbewußte und intensive Kolonialpolitik wieder ein bedeutendes Kolonialreich, das zweitgrößte nach dem englischen, geschaffen. Während der Restauration war dieses Werk begonnen worden, die Julimonarchie hatte es fortgesetzt, während des zweiten Imperiums waren bedeutende Fortschritte erzielt worden, und die dritte Republik schließlich konnte auf ein Kolonialreich blicken, das den 550 000 qkm des Mutterlandes Besitzungen von neun Millionen qkm auf dem afrikanischen Kontinent, 600 000 qkm im Indischen Ozean, 700 000 qkm in Indochina und letztlich 92 000 qkm in Amerika und 25 000 qkm in Ozeanien gegenüberstellte.[7)]

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sollen die französischen Besitzungen in Afrika sein. In Nordafrika sind dies Algerien, Tunesien und Marokko, in Schwarzafrika sind es die in den beiden Föderationen Französisch-Westafrika und Französisch-Äquatorialafrika zusammengefaßten Gebiete sowie Togo, Kamerun, Madagaskar und Somaliland.
Französisch-Westafrika (Afrique Occidentale Française, A.O.F.) war 1895 aus den Gebieten Senegal, Elfenbeinküste, Obervolta, Dahomé, Niger und den französischen Teilen des Sudan und von Guinea gebildet worden. Französisch-Äquatorialafrika (Afrique Equatoriale Française, A.E.F.), zwischen 1897 und 1910 Französisch-Kongo genannt, bestand aus Mittelkongo, Tschad, Gabun und Ubangi-Schari.

---

7) Girault, A.: Principes de Colonisation et de Legislation Coloniale. Band I. 5. Auflage. Paris 1930. S. 379.

HANDELS- UND ZOLLPOLITISCHE BEZIEHUNGEN FRANKREICHS ZU SEINEN KOLONIEN

1. Theorie dieser Beziehungen

a) Der "pacte colonial"

Die Zollverfassung, die den Kolonien von dem Mutterland diktiert wird, spiegelt im allgemeinen die gesamte Haltung des Mutterlandes gegenüber seinen Kolonien wider.
Die Periode der Unterwerfung und rücksichtslosen Ausnutzung ist charakterisiert durch den "pacte colonial".
Dieses von Colbert 1670 formulierte Gesetz sicherte dem Mutterland alle denkbaren Vorteile. Im Interesse der nationalen Handelsflotte sollte der Warenverkehr mit den Kolonien nur auf Schiffen des Mutterlandes geschehen. Der heimische Verbraucher sollte in den möglichst billigen und vollständigen Genuß kolonialer Waren gelangen, deshalb wurde den Kolonien verboten, ihre Waren an fremde Länder zu verkaufen. Letztlich war ihnen noch untersagt, in fremden Ländern einzukaufen oder die von ihnen erzeugten Grundprodukte weiterzuverarbeiten, um so die französische Industrie zu schützen und die Produktion zu fördern.

Dieses System ist aus den Gedanken heraus, die die ersten echten kolonisatorischen Bestrebungen anregten, zu verstehen. Kolonisation geschieht zur Vermehrung des Ruhmes und des Reichtums des Mutterlandes. Jede Anstrengung, die in den Kolonien gemacht wird, ist ein Dienst an der Heimat. Würde das Prinzip der Ausbeute bedingungslos durchgeführt, bedeutete das eine vollkommene Unterdrückung der Siedler und ihrer Interessen, die oftmals mit denen des Mutterlandes identisch sind.
Die stufenweise Ablösung dieses Systems während des 19. Jahrhunderts stellt also einen beachtlichen Fortschritt in Richtung auf eine menschlich, wie auch wirtschaftlich gesundere Kolonialpolitik dar.

Eine Politik dieser Art, jedoch in gemilderter Form, kann allerdings ihre Berechtigung haben, wenn es sich um Kolonien handelt, wie einzelne Gebiete Afrikas, die noch auf einem sehr niedrigen Niveau stehen und von einer geringen Minderheit von Weißen verwaltet werden. Es wäre eine Unmöglichkeit, hier Eigengesetzlichkeiten walten zu lassen. Im Interesse einer gezielten Entwicklung und optimalen Ausnutzung muß jegliche Initiative von einer Autorität kommen, die stark genug ist, die wirtschaftlichen Belange zu regeln und zu koordinieren. In jedem Fall stellt dieses System aber nur eine Übergangsstufe dar. Es kann in dem Moment fallen gelassen werden, wo das Gebiet so weit entwickelt ist, daß das stolze Gefühl des Eroberers und die ihm oft entgegengebrachte Feindschaft einer verstandesbetonten Zusammenarbeit gewichen ist.

b) Autonomie

Wie oft in der Geschichte, zeigt sich auch hier nach einem Extrem die Tendenz zu dem anderen Extrem. Der Gedanke der Autonomie für die Kolonien kam vor allem aus dem britischen Gedankengut und fand auch dort seine höchste Entwicklung. Aber auch in Frankreich waren Bestrebungen in dieser Richtung festzustellen.
Gibt das Mutterland der Kolonie vollkommene Autonomie, so besagt das auf wirtschaftlichem Sektor, daß die Kolonie wie jedes beliebige andere Land behandelt wird und umgekehrt. Die Kolonie bestimmt ihre Zollgesetzgebung nach eigenem Gutdünken und es ist leicht möglich, daß sie eine Politik betreibt, die von der des Mutterlandes sehr verschieden ist. Der hinter diesem System stehende Gedanke ist der, daß bei völliger Gleichberechtigung die Angelegenheiten der Kolonie am besten durch die Einwohner wahrgenommen werden. In der Tat sind ja die Siedler selbst am meisten daran interessiert, daß sich Handel und Produktion gut entwickeln; darüber hinaus sind sie mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut und wissen ihnen am besten Rechnung zu tragen.

Ohne Zweifel kann sich keine Kolonie ein besseres Verhältnis zum Mutterland wünschen. Es ist aber auch die andere Seite zu betrachten. Was hat das Mutterland noch von seinen Kolonien ? Tatsächlich fragte man sich in jener Zeit in England, ob die Kolonien, "die es (England) nur unter der Bedingung behalte, daß England ihnen gehorche,"[8] nicht doch mehr Belastungen als Vorteile mit sich bringen.

Nach Girault[9] ist eine derartige Selbständigkeit jedoch angebracht, wenn die Kolonie drei Bedingungen erfüllt. Sie muß erstens eine gefestigte Finanz- und Handelsverfassung besitzen, die ihr erlaubt, ihre Geschäfte mit dem Ausland ohne fremde Hilfe zu tätigen. Dazu gehört natürlich, daß die Infrastruktur schon ein gewisses Niveau erreicht hat und daß Landwirtschaft, Industrie und Handel soweit entwickelt sind, daß die verschiedenen Bedürfnisse des Landes aus eigener Kraft befriedigt werden können.
Als zweite Bedingung nennt Girault die Homogenität der Bevölkerung, die allein ein ordnungsgemäßes Staatengebilde gewährleistet, frei von ständigen Fehden zwischen Europäern und Eingeborenen.
Die letzte Forderung ist die, daß die Kolonie in beträchtlicher Entfernung von dem Mutterland liegt und es so seine volle Berechtigung hat, daß die lokalen Autoritäten weitgehend selbständig sind.
Für manche englische Kolonie treffen diese Forderungen zu, jedoch für keine französische. Frankreich machte sich weit mehr ein Gedankengut zu eigen, das für eine möglichst nahe Verbindung zwischen Kolonie und Mutterland eintrat.

c) Assimilation

Das System der Assimilation ist in seiner reinen Form - vom Handel her gesehen - eine Zollunion. Fremde Güter werden mit dem gleichen Zoll belegt, wobei es ohne Bedeutung ist, in

8) Girault, A.: a. a. O. Band I. S. 99.
9) Girault, A.: a. a. O. Band I. S. 100 f.

welchem Teil der Union sie die Grenze überqueren. Der Handel der einzelnen Teilgebiete untereinander ist von keinerlei Zöllen belastet.

Die Grundideen dieses Systems sind sehr interessant und gehen weit zurück. Das "ancien regime" wie auch die Revolution haben immer allen Franzosen, die den gefährlichen Weg in die Kolonien antraten, die Erhaltung aller Rechte, die sie vor ihrem Weggang besaßen, zugesagt. Daraus folgt, daß die Siedler Anspruch auf dieselben Rechte, Garantien und Freiheiten haben, wie die im Mutterland lebenden Franzosen. Was liegt also näher, als die Gebiete, in denen die Siedler leben, in jeder Beziehung dem Mutterland anzupassen ?
In der Praxis kann diese Assimilation aber alle Stufen zwischen den beiden erstgenannten Systemen einnehmen. Herrscht im Mutterland ein absoluter Monarch, so ist die Bindung der Siedler an den König die gleiche wie die der übrigen Franzosen, nämlich Untertan ohne allzuviel Rechte. Das andere Extrem, das in einer konsequenten Dezentralisation bestehen würde, gäbe jedem Mitgliedstaat das Recht auf völlige Eigenständigkeit; die Regierung im Mutterland hätte eine sehr schwache Stellung und hätte kaum mehr Aufgaben, als die Beziehungen der Union zum Ausland zu regeln.

Doch sind dies Überlegungen rein gedanklicher Natur. Die Assimilation, die Frankreich letztlich zu verwirklichen wußte, trug den Eigenheiten jedes Gebietes Rechenschaft. Sie verschaffte dem französischen Bürger in den Kolonien eine maximal gleiche Behandlung wie dem im Mutterland lebenden, und sie dirigierte die ökonomische und administrative Entwicklung dieser Gebiete. Girault sagt dazu: "Die Politik (der Assimilation), die wir im Prinzip akzeptieren, muß manchmal gemäßigt und angepaßt werden: gemäßigt, das heißt, sie muß von manchen Übertreibungen befreit werden, die unangebracht sind und auf eine Uniformität hinsteuern, die der Natur der Sache widerspricht; angepaßt, soll bedeuten, daß man von beiden anderen Systemen das entleiht, was gut ist, von der

Unterwerfung die Einheit der Autorität, und von der Autonomie eine größere Dezentralisation und weitgehende lokale Selbständigkeit."[10]

2. Die Zollverfassung der Gebiete im Wandel der Zeit

a) vor 1861

Die im vorhergehenden aufgezeigten Typen einer Kolonialpolitik waren nie in ihrer reinen Form verwirklicht.
Ganz besonders auf dem Gebiet der Zollgesetzgebung - es soll im Rahmen dieser Arbeit auf die Betrachtung von fiskalischen Belastungen der exportierten und importierten Güter, wie "octroi de mer"[11], vollkommen verzichtet werden - war das Mutterland gezwungen, den aktuellen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

So mußten während der Restauration, die noch streng an den alten Prinzipien der Exklusivität festhielt, in Bezug auf die damals wichtigsten, die zuckerproduzierenden Kolonien, bedeutende Konzessionen gemacht werden, da die heimische Produktion von Rübenzucker eine beachtliche Konkurrenz geworden und der Absatz des Kolonialzuckers nicht mehr gesichert war.

Während des zweiten Imperiums wurde der Kolonialzucker von dem ganzen Verbotskomplex, der im wesentlichen zugunsten der französischen Raffinerien geschaffen war, befreit und in eine freie Konkurrenz gestellt. 1852 wurde das Einfuhrverbot für raffinierten Zucker aufgehoben, 1860 wurden die Zollbelastungen weitgehend ermäßigt und das Ausfuhrverbot von Rohzucker aus Frankreich aufgehoben.

---

10) Girault, A.: a. a. O. Band I. S. 107 f.

11) Girault, A.: a. a. O. Band III. S. 370: Die Einnahmen aus dem Zoll fließen dem Haushalt der Kolonie zu. Die Einnahmen aus Hafenabgaben etc. (octroi de mer) sind eine reine Fiskalsteuer zugunsten der Kommune, in der sie erhoben werden. Die 10 %, die davon an die Staatskasse abgeführt werden, sind als Entgelt für die Erhebung, die durch die Zollorgane geschieht, zu betrachten.

Hiermit waren die ersten Anzeichen für eine Liberalisierung des Kolonialhandels gegeben.

Die afrikanischen Besitzungen Frankreichs hatten die ganze Schärfe dieses Systems nie zu spüren bekommen, da sie im großen und ganzen zu geringe Bedeutung hatten, als daß man sich allzusehr um sie gekümmert hätte.

b) Selbständigkeit nach dem Gesetz von 1861/66

Mit dem Gesetz von 1866, vorbereitet durch das von 1861, war die Loslösung von dem seit zwei Jahrhunderten praktizierten System der Exklusivität erfolgt. Das Gesetz von 1861 trug im wesentlichen Züge, die auf eine Assimilation hindeuteten, doch verwirklichte das Gesetz von 1866 eine weitgehende Autonomie der Kolonien in bezug auf Zölle und Zolltarife. Mit geringen Ausnahmen wurde diese Selbständigkeit von den überseeischen Gebieten dazu benutzt, die Zölle fast gänzlich zu unterdrücken, auf jeden Fall aber Waren französischer Herkunft in gleicher Weise zu belasten, wie Waren aus fremden Ländern. Dieses Gesetz, das die kolonisatorischen Bestrebungen durch die Möglichkeit unterstützen wollte, sich auf den günstigsten Märkten einzudecken, war im Mutterland Gegenstand heftigster Angriffe.

Die französische Industrie machte alle Anstrengungen, die Regierung von der Notwendigkeit der Assimilierung der Kolonien zu überzeugen. Sie hatte damit jedoch keinen Erfolg. Das Gesetz von 1881, das Frankreich einen neuen Zolltarif gab, billigte ausdrücklich das bestehende Zollregime der Besitzungen, das, kurz gesagt, das System der "offenen Tür"[12] darstellte. "Man kann also unserem Land nicht vorwerfen, daß wir dieses System nie praktiziert haben; für die Dauer ungefähr eines Vierteljahrhunderts wurde es in

---

12) Dahm, G.: Völkerrecht Band II. Stuttgart 1961. S. 587.: "In manchen Teilen der Welt konnte sich ... das Prinzip der "offenen Tür", des gleichen und freien Zugangs zum Handel für alle, durchsetzen."

Übersicht über die Zollverfassung
der französischen Gebiete Afrikas
um 1866

Ursprungsgebiet / Bestimmungsgebiet	Gesetz von	Frankreich	Algerien	Französische Besitzungen in Afrika	Ausland
Frankreich	1835		Französische Tarife		Französische Tarife
	1843		1/2 des französischen Tarifs		Französische Tarife
	1851		Zollfreiheit		Französische Tarife
	1867		Zollfreiheit	Zollfreiheit	Französische Tarife
Algerien	1835	Zollfreiheit		Zollfreiheit	1/4 des französischen Tarifs
	1843	Zollfreiheit		Zollfreiheit	1/4 des französischen Tarifs Sonderverein-barungen
	1851	Zollfreiheit		Zollfreiheit	Französische Tarife Sonderverein-barungen
	1860	P r i n z i p d e r "O f f e n e n T ü r"			
Französische Besitzungen in Afrika	1860	P r i n z i p d e r "O f f e n e n T ü r"			

Diese und die folgenden Übersichten wurden zusammengest[illegible] nach einem Muster in "Annuaire Statistique de l'Union Française Outre-[illegible], Chapitre I-Commerce Exterieur, Paris 1948

unseren Kolonien angewandt."[13]

c) Kritik an der Autonomie

Nach 1883 war ein starker Wandel in der kolonialen Zollpolitik Frankreichs mit der Tendenz zur Assimilation festzustellen. Die Gründe hierfür waren vielfältig. Der Preisniedergang als Folge der Krise von 1882 brachte in Frankreich eine Hinwendung zum Protektionismus mit sich. Andererseits war es die Zeit der intensivsten kolonialen Ausdehnung, die manches Opfer von Frankreich forderte. Man suchte nun dringend einen Ausgleich und meinte ihn in der Erschließung der Kolonialmärkte für Frankreich gefunden zu haben.

In der Tat hatte das Verhalten der Kolonien während der Autonomie den Fürsprechern dieses Systems, die die Ansicht vertreten hatten, die Kolonien würden dem heimischen Markt treu bleiben, den Wind aus den Segeln genommen. Sie konnten ihre Stellung nicht weiter behaupten. Die Statistiken sprachen gegen sie. Bei gleichzeitigem Anstieg des Handelsvolumens verringerte sich der Anteil Frankreichs immer mehr.

Durch Vergünstigungen für die Kolonialwaren auf dem französischen Markt und durch Versprechen von Geldhilfen für Erschließungsvorhaben versuchte Frankreich die Kolonien dazu zu bewegen, wieder Zollschranken gegenüber dem Ausland aufzurichten. Vereinzelt waren diese Anstrengungen von Erfolg begleitet.

Die französische Industrie hörte nicht auf, sich über mangelnden Schutz zu beklagen. Sie verlangte die gleiche Protektion auf den Kolonialmärkten, wie sie sie auf dem Binnenmarkt genoß, und war der Auffassung, die Assimilation sei der gegebene Weg zur Verwirklichung dieser Vorstellung. Durch das Gesetz von 1884 war Algerien dem Mutterland gänzlich angeglichen worden, was mehr aus der räumlichen Lage und gesamten Haltung Frankreichs gegenüber Algerien zu erklären ist als aus rein ökonomischen Überlegungen. Diese

---

13) Girault, A.: a. a. O. Band III. S. 374.

Übersicht über die Zollverfassung
der französischen Gebiete Afrikas
nach 1890

Ursprungsgebiet / Bestimmungsgebiet	Gesetz von	Frankreich Algerien	Assimilierte Gebiete	Nicht assimilierte Gebiete	Nicht-assimilierte Konventionsgebiete	Tunesien	Ausland
Frankreich Algerien	1884	Zollfreiheit	Ermäßigte französische Tarife	Ermäßigte französische Tarife	Franzosische Tarife	Französische Tarife Einzelne Produkte zollfrei	Französische Tarife
Assimilierte Gebiete	1892	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Französische Tarife	Französische Tarife
Nicht-assimilierte Gebiete	1898	Ermäßigte autonome Tarife	Ermäßigte autonome Tarife	Ermäßigte autonome Tarife	Ermäßigte autonome Tarife	Autonome Tarife	Autonome Tarife
Nicht-assimilierte Konventionsgebiete	1892	Prinzip der "Offenen Tür"					
Tunesien	vor 1890	Autonome Tarife	Autonome Tarife	Autonome Tarife	Autonome Tarife		Autonome Tarife
	1890	Autonome Tarife Sondervereinbarungen	Autonome Tarife	Autonome Tarife	Autonome Tarife		Autonome Tarife
	1904	Autonome Tarife Sondervereinbarungen	Autonome Tarife Sondervereinbarungen	Autonome Tarife Sondervereinbarungen	Autonome Tarife Sondervereinbarungen		Autonome Tarife

Assimilation zeitigte aber auch auf dem wirtschaftlichen Sektor bald gute Früchte, was von den Feinden der Autonomie nach Kräften zur Argumentation ausgenutzt wurde.

d) Das Gesetz von 1892

Der Drang zum Protektionismus wurde mit der Zeit so stark, daß er 1892 seinen gesetzlichen Niederschlag fand.
Das Gesetz vom 11. Januar 1892 führte als Regel die Assimilation der Kolonien an die Zollgesetzgebung des Mutterlandes ein. Diese Regel hatte allerdings eine ganze Anzahl von Ausnahmen. Für den afrikanischen Kontinent, der hier ja allein interessiert, gestaltete sich das Bild zum Anfang des 20. Jahrhunderts nach einigen geringfügigen Erweiterungen des Gesetzes von 1892 folgendermaßen:
Von den drei nach dem Gesetz denkbaren Typen, assimilierte Gebiete, nichtassimilierte Gebiete und Gebiete der offenen Tür, waren alle vertreten.

Assimilierte Gebiete waren neben Algerien noch Madagaskar und Gabun. Gebiete der offenen Tür blieben Tunesien auf Grund des Vertrages von Bardo, Französisch-Kongo (ohne Gabun) nach Maßgabe der Akte von Berlin von 1886, Elfenbeinküste und Dahomé nach den Bestimmungen der englisch-französischen Konvention von 1898 und Somaliland gemäß dem Abkommen zwischen England, Frankreich und Italien von 1906. Die restlichen Besitzungen waren nichtassimilierte Gebiete. Nach der Gründung der A. O. F. mußte die zollmäßige Zweiteilung in Konventionszone (Elfenbeinküste und Dahomé) und freie Zone beibehalten werden, wie dies auch bei Französisch-Kongo (ab 1910 A. E. F.) nicht zu umgehen war.

e) Kritik an der Assimilation

Schon kurze Zeit nach Einführung der Bestimmungen des Gesetzes von 1892 erhoben sich heftige Kritiken.
Einer der Hauptgedanken bei der Einführung der Assimilation war, alle Franzosen durch ein starkes Band über die großen Entfernungen und verschiedenartigen Lebensumstände hinweg zu vereinigen. Keine inneren Zollschranken sollten den Aus-

tausch zwischen dem Mutterland und den einzelnen überseeischen Gebieten behindern.

Niemand wandte sich gegen dieses Ideal. Die weitaus einschneidendere Art jedoch, den Begriff der Assimilation auszulegen, war die Ausdehnung der französischen Zollverfassung auf die Kolonien, ohne diesen einen Rest von Eigenständigkeit zu belassen und ohne auf ihre Eigenheiten einzugehen. In einem Bericht an die Handelskammer Marseille von 1913 heißt es: "In Frankreich haben wir in Wirklichkeit keine koloniale Zollverfassung, da man der Ausweitung von einzig auf die Bedürfnisse des Mutterlandes abgestimmten Regelungen auf die Kolonien diese Bezeichnung versagen muß. Wenn ein Land koloniale Besitzungen von dem Ausmaß hat wie Frankreich, so ist es wahrhaftig eine Schande, wenn sein Parlament sich nicht die Mühe macht, ein besonderes auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kolonien abgestimmtes Zollsystem herauszuarbeiten. Wenn man den örtlichen Autoritäten die Möglichkeit nimmt, eine Frage zu lösen, so muß man es zumindest selbst tun; aber man hat sich damit begnügt, gar nichts zu tun."[14)]

Keine der nichtassimilierten Kolonien beschwerte sich, daß ihr der vom Gesetz vorgesehene Regelfall versagt blieb. Auf der anderen Seite war keines der assimilierten Gebiete mit seinem Los zufrieden. In der Tat ergaben sich bei kritischer Betrachtung der durch das Gesetz von 1892 verwirklichten Assimilation schwerwiegende Argumente, die gegen das System sprachen. So hatte die protektionistische Zollverfassung Frankreichs mit dem Ziel, die Verbraucher indirekt dazu zu zwingen, einheimische Güter fremden vorzuziehen und somit einen entfernten Markt durch einen nahen zu ersetzen, in den Kolonien genau das umgekehrte Ergebnis. Diese wurden gezwungen, ihre Bedürfnisse weitgehend auf dem französischen Markt zu decken, sie mußten also einen weit entfernten Markt dem nahen vorziehen.

14) Artand: Rapport à la Chambre de Commerce de Marseille, 1913. In: Girault, A.: a. a. O. Band III. S. 384.

Selbstverständlich traf dieser Gesichtspunkt weit mehr auf die Besitzungen in Asien und Ozeanien zu als auf Afrika, doch stimmten die assimilierten Gebiete Afrikas, Madagaskar und Gabun, gern mit ein in die Klagen, die die anderen Kolonien gegen das System erhoben. Nicht selten flammte in dieser Zeit der schon unter der Herrschaft des "pacte colonial" gekannte alte Haß wieder auf. Die Protektionisten im Mutterland opferten jedoch die Interessen der Siedler bereitwillig mit dem Argument, es sei der französischen Industrie unmöglich, in den Kolonien gegenüber der fremden Konkurrenz zu bestehen, wenn völlige Gleichberechtigung herrsche. In Wirklichkeit galt das nicht in seiner ganzen Schärfe. Berücksichtigt man nämlich, daß Frankreich seine Kolonien nicht mit Gütern versorgen konnte, die in Europa überhaupt nicht hergestellt wurden, oder die es selbst nicht in genügendem Ausmaße hatte, "setzt man also die Importe, die von Frankreich kommen, den Importen an europäischen Gütern gegenüber, die Frankreich liefern könnte, so stellt sich die Situation weit weniger ungünstig dar."[15]

Weiterhin bleibt noch zu bedenken, daß die Einfuhren aus fremden Ländern oftmals aus französischen Depots kamen oder auf französischen Schiffen transportiert wurden, und so auch wieder Franzosen an ihnen verdienten. Girault stellt fest, daß einzig die baumwollstofferzeugende Industrie allen Grund hatte, nach Protektion zu verlangen, da sie gegen die englische Konkurrenz nicht aufgekommen wäre.

Dieses Kapitel faßt Girault mit den Worten zusammen: "Alles in allem bedeutet die zollmäßige Angleichung der Kolonien teures Leben. Dieses teure Leben behinderte oft die Entwicklung der Bevölkerung und die des Reichtums. Das alles hängt zusammen. Der Einwohner der Kolonie, der Mühe hat, sein Leben zu bestreiten, trägt die Steuerlasten unter viel größeren Schwierigkeiten. Die Kolonie jedoch, die große Schwierigkeiten hat, sich Mittel zu beschaffen, muß naheliegender-

---

15) Girault, A.: a. a. O. Band III. S. 387.

weise öffentliche Arbeiten zurückstellen, die dem Handel wieder Erleichterungen gebracht hätten.
Es liegt im Interesse des Mutterlandes, reiche Kolonien zu haben. Die Zollangliederung jedoch läßt die Kolonien verarmen."[16)]

f) Das Gesetz von 1928

In den Jahren 1906 bis 1914 wurde der Widerstand gegen die Angleichung der Kolonien immer stärker, auch von Seiten der ökonomischen Theoretiker. Die Assimilation wurde als zu enge und zu unelastische Bindung betrachtet, die den Kolonien und letztlich auch dem Mutterland nur Schaden zufügt.
In dieser Zeit schuf man das Schlagwort der "personnalité douanière", der Eigenpersönlichkeit der Kolonien in bezug auf ihre Zollverfassung. Diese personnalité douanière hat nichts gemein mit der früher praktizierten Autonomie. Hier bleibt die Zollgesetzgebung ausschließlich im Machtbereich der Metropole, doch sollen keine allgemeinen Regelungen getroffen werden. Insbesondere sollen nicht die für Frankreich gültigen Gesetze auf die Kolonien ausgeweitet werden, sondern für jede Kolonie wird von der Regierung des Mutterlandes eine Zollregelung getroffen, die auf die Eigenheiten und Bedürfnisse der einzelnen Kolonie abgestimmt ist.

Durch den Ersten Weltkrieg wurde dieser ganze Problemkreis aus dem unmittelbaren Interesse verdrängt, doch flammte die Diskussion bald nach dem Krieg wieder auf. Das Kolonialministerium zeigte sich nun gewillt, die Forderungen der Kolonien zu berücksichtigen, die daraufhin von einem Kongress, der 1925 in Marseille zusammentrat, formuliert wurden.

Das Zollgesetz von 1928 mit seinen nachfolgenden Erweiterungen trug diesen Forderungen in gewissem Maße Rechnung. Die wesentlichen Punkte dieses Gesetzes waren, daß Algerien, vom Handel her gesehen, den Kolonien wie ein Teil Frankreichs gegenübertritt. Die Unterscheidung der Kolonien in assimilierte und nichtassimilierte wurde zwar beibehalten,

16) Girault, A.: a. a. O. Band III. S. 388.

doch ordnete man Gabun der zweiten Gruppe zu. So blieb als assimiliertes Gebiet hier nur noch Madagaskar, wenn man von Algerien absieht, das zu dieser Zeit praktisch schon einen überseeischen Teil des Mutterlandes darstellte.
Zur zweiten Gruppe gehörten also alle afrikanischen Besitzungen Frankreichs außer Madagaskar.

Diese zweite Gruppe wurde jedoch unterteilt in solche Gebiete, die den französischen und algerischen Produkten eine Vorrangstellung einräumten, und in solche, die dies nicht taten. Die Gebiete, die durch internationale Abmachungen gehalten waren, keine Präferenzen einzuräumen, dieselben, die schon im Gesetz von 1892 erwähnt sind, vermehrt um Marokko, Togo und Kamerun, bildeten die eine Untergruppe, der Rest, also A.O.F. ohne Konventionszone und Gabun, die zweite Untergruppe.

g) Der Handel nach dem Gesetz von 1928

Nach den Maßgaben des Gesetzes vom 13. April 1928 gestaltete sich der Handel der Kolonien folgendermaßen: Produkte französischen oder algerischen Ursprungs werden von den assimilierten Gebieten und auch von den nichtassimilierten Gebieten im Präferenzsystem ohne Zollbelastungen eingeführt. Auf Importe aus fremden Ländern erheben die assimilierten Gebiete Zölle nach Maßgaben der französischen Tarife. Die nicht assimilierten Gebiete im Präferenzsystem dagegen belegen solche Einfuhren mit Zöllen nach den ihnen individuell auf Anregung des Kolonialministers durch Dekret zugeordneten Zolltarifen.

Bei der Einfuhr von Kolonialwaren nach Frankreich waren selbstverständlich Produkte aus assimilierten Gebieten frei von Belastungen. Die Produkte der Gebiete im Präferenzsystem genossen Einfuhrzollfreiheit für Grundprodukte und bestimmte Lebensmittel, alles übrige wurde mit dem Mindesttarif belegt, ebenso die Gesamtheit der Waren, die aus den Gebieten der "offenen Tür" nach Frankreich kamen.

Der Handel zwischen den einzelnen Kolonien war prinzipiell zollfrei, mit Ausnahme der Gebiete, für die es die internationalen Abmachungen nicht zuließen.

h) Die Sonderentwicklung des Protektorats Tunesien

Die auf dem Vertrag von Bardo beziehungsweise auf der Akte von Algeciras basierenden Protektoratsverträge mit Tunesien und Marokko legten für die Gebiete die absolute Gleichberechtigung ihrer Handelspartner fest.
Tunesien entwickelte jedoch im Laufe der Jahre eine Sonderstellung, die im folgenden kurz aufgezeigt sein soll.

Bis zu dem Jahre 1890 konnte zwischen Tunesien und Frankreich kein besonderes Handelsverhältnis herausgebildet werden, da Tunesien vor der Protektoratsübernahme durch Frankreich mit den verschiedensten Mächten Handelsverträge abgeschlossen hatte, die die Meistbegünstigungsklausel enthielten. Alle Vorteile also, die Frankreich eingeräumt worden wären, wären von diesen Vertragspartnern auch für sich in Anspruch genommen worden. Ein besonderes Gewicht bekam diese Tatsache dadurch, daß eine Zollbefreiung des Handels mit mehreren Ländern dem tunesischen Budget empfindlichen Schaden zugefügt hätte, da 25 % der Einnahmen von den Zöllen herkamen (davon 2/3 von den Ausfuhrzöllen). Tunesien war sehr verschuldet und mußte damit rechnen, daß bei dem Wegfall der beträchtlichen Zolleinnahmen Frankreich als Garant für die Rückzahlung der tunesischen Schulden auf eine stärkere Besteuerung der ohnehin schon sehr armen Bevölkerung gedrungen hätte.

Für Tunesien bestand also zu dieser Zeit kein Interesse an einer Liberalisierung des Außenhandels. Doch machten sich schon in jener Epoche auf tunesischer wie auch auf französischer Seite Bestrebungen bemerkbar, die nach dem Vorbild Algeriens auf eine Zollangleichung, wenn nicht gar auf eine Zollunion hinzielten.
Über verschiedene Etappen hinweg kam es 1928 dann tatsächlich zur Verwirklichung einer gewissen Angleichung. Zunächst

Übersicht über die Zollverfassung
der französischen Gebiete Afrikas
um 1928

Ursprungsgebiet / Bestimmungsgebiet	Gesetz von	Frankreich Algerien	Assimilierte Gebiete	Nicht assimilierte Gebiete	Tunesien	Marokko	Ausland
Frankreich Algerien	1884	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Ermäßigter Tarif Grundprodukte zollfrei	Mindesttarif Kontingente einzelner Produkte zollfrei	Mindesttarif Kontingente einzelner Produkte zollfrei	Französische Tarife
Assimilierte Gebiete	1928	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Französische Tarife
Nicht-assimilierte Gebiete im Präferenzsystem	1928	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Autonome Tarife
Nicht-assimilierte Gebiete außerhalb des Präferenzsystems	1928	Prinzip der "Offenen Tür"					
Tunesien	1928	Zollfreiheit	Vereinbarungen über Zollfreiheit oder Ermäßigungen auf Gegenseitigkeit				
Marokko	1906	Prinzip der "Offenen Tür"					

räumte das Gesetz von 1890 tunesischen Waren Vergünstigungen beim Import nach Frankreich ein. Getreide, Olivenöl und Vieh jeglicher Art waren in Frankreich einfuhrzollfrei. Wein wurde mit einem herabgesetzten Tarif belegt, und alle anderen Güter traf der günstigste Tarif, der für gleichartige Güter des Auslands vorgesehen war.
Die Mengen waren jedoch kontingentiert und sie benötigten ein tunesisches Ursprungszeugnis, wie sie auch direkt von Tunesien nach Frankreich ohne Zwischenstufe transportiert werden mußten.

Da die Bestimmungen des Vertrages von Bardo, worin Frankreich die Erfüllung der Handelsabkommen Tunesiens mit anderen Ländern garantierte, noch in voller Strenge gehandhabt wurden, räumte dieses Gesetz für französische Waren bei der Einfuhr nach Tunesien keinerlei Vergünstigungen ein.
Frankreich nahm in der Folgezeit Verhandlungen mit den europäischen Mächten auf, die sich zu guter Letzt damit einverstanden erklärten, daß Frankreich als protektoratausübendes Land im tunesischen Handel eine Sonderstellung einnehmen könne.

Hierauf räumte Tunesien 1889 den französischen Importen eine Vorzugsstellung ein und befreite gewisse Waren von jeglicher Zollbelastung. An der Verwirklichung einer Zollunion fehlte aber noch der gemeinsame französische Außenzolltarif.
Das hätte die alten Handelsbeziehungen Tunesiens zu Fall gebracht, die doch einen wesentlichen Anteil am Wohlergehen des Landes hatten. Sie verschafften dem tunesischen Verbraucher nämlich billige Waren, während der tunesische Produzent immer zu französischen Preisen in der Metropole absetzen konnte.

In den Jahren bis 1921 erfolgten jedoch immer wieder kleinere Abstimmungen zwischen den beiden Ländern. Durch das Gesetz vom 30. März 1928 und das Dekret des Bey von Tunis vom 9. Dezember 1929 fand jedoch auch diese Entwicklung ihren Abschluß durch eine weitgehende Assimilation auf dem Gebiete des Zolls.

Tunesien verpflichtete sich nämlich, alle Waren, die von fremden Ländern nach Tunesien importiert wurden, in gleicher Weise zu behandeln, wie diese beim Eintritt nach Frankreich behandelt würden. Frankreich, und damit Algerien, verpflichtete sich seinerseits, alle Güter mit tunesischem Ursprungszeugnis ohne Kontingentierung (Ausnahme: Wein) und zollfrei hereinzulassen.

i) Der Zweite Weltkrieg, die Nachkriegszeit und das Gesetz von 1954

Auf dem Gebiet der kolonialen Zollgesetzgebung ist in den Jahren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nur eine wesentliche Änderung eingetreten. Die englisch-französische Abmachung von 1898, die Dahomé und die Elfenbeinküste zu Gebieten der offenen Tür erklärten, wurde 1936 aufgehoben und somit war das gesamte Gebiet der A.O.F. in der Gruppe der nichtassimilierten Kolonien im Präferenzsystem. Auch während des Krieges kam es nur zu kleineren Änderungen hinsichtlich der A.E.F. So wurde 1940 Gabun mit in die Konventionszone einbezogen und 1941 die Zollgrenze zwischen Kamerun und A.E.F. aufgehoben.

Nach dem Kriege wurde Gabun wieder den im Präferenzsystem befindlichen nichtassimilierten Kolonien zugeordnet, und somit war praktisch die Situation von 1936 wiederhergestellt. Der einzige Unterschied lag darin, daß die Zölle noch aus der Kriegszeit her suspendiert waren. Die Vorschriften des Gesetzes von 1928 wurden erst nach 26 Jahren durch das Gesetz von 1954 abgelöst. Nun endlich verschwand die Unterscheidung in assimilierte und nichtassimilierte Gebiete. Die Zollverfassung der Gesamtheit der überseeischen Gebiete wurde hier gemeinsam geregelt mit Ausnahme der Gebiete, für welche internationale Abmachungen ein solches Vorgehen unterbanden. Es ergab sich demnach nur noch die Einteilung in Gebiete im Präferenzsystem und solche außerhalb des Präferenzsystems. Alle Güter aus dem französischen Zollbereich und aus den Kolonien, die demselben Gesetz unterlagen, genossen in den französischen Gebieten im Präferenzsystem Zollfreiheit. Wa-

Übersicht über die Zollverfassung
der französischen Gebiete Afrikas
um 1949

Ursprungsgebiet / Bestimmungsgebiet	Gesetz von	Frankreich Algerien	Assimilierte Gebiete	Nicht assimilierte Gebiete	Tunesien	Marokko	Ausland
Frankreich Algerien	1948	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Ermäßigte Tarife. Einzelne Produkte zollfrei	Mindesttarife Kontingente einzelner Produkte zollfrei	Mindesttarife Kontingente einzelner Produkte zollfrei	Französische Tarife
Assimilierte Gebiete	1928	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Autonome Tarife, ausgesetzt seit 1943
Nicht-assimilierte Gebiete im Präferenzsystem	1928	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Französische Tarife, ausgesetzt seit 1943
Nicht-assimilierte Gebiete außerhalb des Präferenzsystems	1928	P r i n z i p d e r "O f f e n e n T ü r"					
Tunesien	1948	Ermäßigte Tarife. Einzelne Produkte zollfrei	Französische Mindesttarife Einzelne Produkte zollfrei	Französische Mindesttarife Einzelne Produkte zollfrei		Französische Tarife Einzelne Produkte zollfrei	Französische Tarife
Marokko	1906	P r i n z i p d e r "O f f e n e n T ü r"					

ren aus Tunesien und Marokko wurden mit dem Mindesttarif belegt. Für Importe aus fremden Ländern bestanden besondere Tarife. Die Tarife wurden von den örtlichen Autoritäten in ihrer Höhe festgesetzt und konnten von diesen auch als Antwort auf außergewöhnliche Umstände vorübergehend ermäßigt oder gar ausgesetzt werden.

So war nach dem Zweiten Weltkrieg mit der langsamen Erholung der Weltwirtschaft und ganz besonders der französischen Wirtschaft ein erster Schritt zu einer wirklichen Dezentralisation festzustellen. Er wurde sicherlich nicht im Hinblick auf eine eventuell bevorstehende Loslösung der Gebiete getan, doch erleichterte er den Regierungen der jungen afrikanischen Staaten ihre Aufgaben, als sie die Zollgesetzgebung später recht plötzlich unter eigener Souveränität zu gestalten hatten.

3. Die politische Entwicklung nach 1945

Die Jahre zwischen 1945 und dem Ende des Betrachtungszeitraumes sollen noch etwas näher beleuchtet werden, da es nunmehr politische Gründe sind, die stark mit in die Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und seinen überseeischen Gebieten eingreifen.

Zunächst eine kurze Betrachtung der Frankenzone. Bloch-Lainé sagt: "In der Beziehung zweier Länder untereinander ist entweder der Zahlungsverkehr frei und das Austauschverhältnis der Währungen variiert mit der Lage der Zahlungsbilanz, oder aber das Austauschverhältnis ist festgelegt und demnach der Zahlungsverkehr kontrolliert, um das Gleichgewicht der Zahlungsbilanz zu sichern.
Bei einem so engen Verhältnis, wie dem des Mutterlandes mit einem seiner abhängigen Gebiete, existiert Freiheit des Zahlungsverkehrs neben festem Austauschverhältnis der Währungen; diese beiden Länder gewähren sich gegenseitig unbegrenzten Kredit oder handeln, um es anders auszudrücken, als haben sie eine gemeinsame Währung, wenn auch mit unter-

Übersicht über die Zollverfassung
der französischen Gebiete Afrikas
nach 1954

Ursprungsgebiet / Bestimmungsgebiet	Gesetz von	Frankreich Algerien	Gebiete im Präferenzsystem	Gebiete außerhalb des Präferenzsystems	Ausland
Frankreich Algerien	1884	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Französische Tarife Mindesttarif	Französische Tarife
Gebiete im Präferenzsystem	1954	Zollfreiheit	Zollfreiheit	Autonome Tarife Mindesttarif	Autonome Tarife
Gebiete außerhalb des Präferenzsystems	1954	P r i n z i p d e r "O f f e n e n T ü r"			

schiedlichen Geldscheinen oder Benennungen."[17]

Seit dem Gesetz vom 25. Juni 1928 war ein solch enges Verhältnis (solidarité monétaire)[18] zwischen den Währungen Frankreichs und denen seiner Kolonien verwirklicht. Zum Mittel monetärer Einflußnahme wurde die Frankenzone aber erst in der Zeit unmittelbar vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, obwohl zu jener Zeit die Vorschrift, daß jegliche Operation, welche Einfluß auf die Zahlungsbilanz haben könnte, zu genehmigen sei, nur als vorübergehende Maßnahme angesehen wurde. In diesem Zeitpunkt wurde eine strenge Überwachung aller Handelsbewegungen eingeführt. In Frankreich galt ein prinzipielles Verbot jeglichen Außenhandels, auch mit den abhängigen Gebieten, sofern nicht eine besondere Erlaubnis erteilt wurde.

Bald jedoch wurde der Handel zwischen Frankreich und seinen Besitzungen aus diesem Verbotskomplex herausgenommen. Das Außenhandelsverbot galt nunmehr nur für Frankreich und seinen Einflußbereich als ein Ganzes und berührte den internen Warenaustausch nicht. Der Fonds de Stabilisation des Changes übernahm die Verrechnung der innerhalb dieses Gebietes getätigten Handelsbewegungen.

Die Offices des Changes nahmen durch "Instruktionen" Einfluß auf das Austauschverhältnis des Franken gegenüber anderen Währungen, auf die Modalitäten der Verrechnung des Handels- und Kapitalverkehrs sowie auf Guthaben und Verpflichtungen in Devisen. Die verwaltungsmäßige Einfachheit dieses Vorgehens und die Unterordnung der lokalen "offices des changes" unter die französische Zentralstelle, die sich später "office des changes de la zone franc" nannte, führten nach dem Krieg zu einer gewissen Verselbständigung dieser Einrichtung und damit zur Frankenzone.

---

17) Bloch-Lainé, F.: La Zone Franc. Paris 1956. S. 8.

18) Poquin, J.-J.: Les Relations Economiques Extérieurs des Pays d'Afrique Noire de l'Union Française. 1925 - 1955. Centre d'Etudes Economiques. Paris 1957. S. 162, Fußnote 1.

Diese de facto Währungsunion manifestiert sich dem Ausland gegenüber durch einheitliche Verrechnung aller Handelsbewegungen und durch gemeinsamen Devisenbesitz. Im Inneren bedeutet das, daß die Währungen der Mitglieder ohne Restriktion gegeneinander austauschbar sind. Diese Grundsätze haben zur Folge, daß die Zahlungsbilanz der Mitgliedsländer nur von den Handelsbewegungen belastet wird, die mit wirklichen Drittländern getätigt werden.
Um die Gemeinschaft nicht mehr als nötig zu belasten, ist eine strenge Regelung der Rechte und Pflichten gegenüber dem gemeinsamen Devisenbestand nötig, woraus weiterhin resultiert, daß alle Käufe soweit wie möglich innerhalb der Gemeinschaft geschehen sollten. Die letzte Forderung, so sehr sie als natürliche Folge der Vorzüge erscheint, die die Frankenzone ihren Mitgliedern gewährt, birgt Gefahren in sich, die später bei der Betrachtung des hohen Preisniveaus in der Zone erörtert werden sollen.

Die enge wirtschaftliche Bindung, die durch die Frankenzone geschaffen wurde, und die nichts mehr gemeinsam hat mit der Bindung der Kolonien an das Mutterland vor dem Krieg, blieb auch unter den sich wandelnden politischen Verhältnissen bestehen. Daran wird sich auch nicht viel ändern, wenn die Organisation der Frankenzone, in der viele Gebiete noch Reste einer Bevormundung durch Frankreich sehen, geändert und den aktuellen Bedürfnissen angepaßt wird.

Die politische Entwicklung führte von der 1944 auf der Konferenz von Brazzaville entworfenen Union Française über die Reformen von 1956 zur Communauté Française von 1958 und schließlich zur Communauté Franco-Africaine nach 1960.
Die "Union française" brach mit dem System der Assimilation und dem strengen Zentralismus. Sie sollte der Anfang einer bundesstaatlichen Organisation sein, unter Führung Frankreichs, bei einer gewissen inneren Autonomie der überseeischen Gebiete. Die wirtschaftliche Lenkung lag voll in der Hand Frankreichs. Das "Loi cadre" (23. 6. 1956) brachte

auch hier Einbrüche. Neben der Tatsache, daß hier zum ersten Mal bestimmte Aufgaben ausdrücklich in die Eigenverantwortlichkeit der Gebiete gestellt wurde, ist hervorzuheben, daß auf lokalem Bereich sogar eine Teilnahme von Afrikanern an der Wirtschaftspolitik vorgesehen wurde.

Der sich immer verstärkende Wunsch der afrikanischen Gebiete nach politischer Selbständigkeit führte zu einer baldigen Auflösung selbst der durch das "Loi cadre" reformierten "Union française". Die "Communauté française" der Fünften Republik faßte alle Gebiete mit Ausnahme Marokkos, Tunesiens und Guineas, die sich von Frankreich gelöst hatten, zu einer Gemeinschaft autonomer Staaten unter Führung des Seniorpartners Frankreich zusammen. Für die Gebiete bedeutete das Selbständigkeit in innenpolitischen Fragen, worin auch die Wirtschaftspolitik enthalten war, sofern sie nicht allgemeine Interessen berührten.

Schon bald stellte sich jedoch heraus, daß auch diese Lösung die afrikanischen Partner auf die Dauer nicht befriedigen konnte. So kam es, daß im Laufe des Jahres 1960 alle bis dahin noch unter französischer Herrschaft stehenden afrikanischen Gebiete mit Ausnahme von Algerien ihre staatliche Eigenständigkeit erhielten. Ungefähr die Hälfte dieser Gebiete schloß sich der neuen "Communauté Franco-Africaine" an, einer Gemeinschaft souveräner Staaten, die bereit sind, Fragen der Handels-, Zoll- oder Kontingentierungspolitik mit Frankreich abzusprechen und zu koordinieren. Die anderen Gebiete, die nicht in die neue Form der Communauté mit hinübergewechselt hatten, brachen ihre Beziehungen zu Frankreich nicht ab. Die handelspolitischen, finanz- und währungspolitischen sowie außenpolitischen Bindungen zu Frankreich wurden weitgehend aufrecht erhalten, und gerade hier spielte die Frankenzone eine wichtige ausgleichende Rolle.

4. Das Verhältnis Frankreichs zu seinen Kolonien

Die Handelspolitik, die Frankreich seinen Kolonien gegenüber betrieben hat, vor allem gegenüber den afrikanischen

Besitzungen, scheint dem alten Satz Recht zu geben, daß traditionsgemäß die Interessen des Mutterlandes denen der Kolonie entgegenlaufen.
Es besteht kein Zweifel an der Tatsache, daß der Blick auf die Vorteile des Mutterlandes immer richtungweisend für jegliches Verhältnis zu den Kolonien war. Das Hauptprinzip dieser Haltung sei in dem durch Colbert erstmalig formulierten "pacte colonial" verwirklicht, sagt Poquin, und er bezeichnet die Handelspolitik Frankreichs seinen Kolonien gegenüber als "eine Variationsfolge über das gleiche Thema".[19]

Der von Frankreich weitgehend verfolgte Protektionismus, von Brunschwig "colonisation anticolonialiste"[20] genannt, hat die wirtschaftliche Entwicklung seiner überseeischen Gebiete behindert, und zwar in größerem Maße in Schwarzafrika als in Nordafrika. Daran änderte auch die zu kurze Zeit der völligen handelspolitischen Selbständigkeit nichts. Die afrikanischen Produzenten waren sicher, in Frankreich einen lohnenden Absatzmarkt zu finden und wurden so in keiner Weise dazu angeregt, ihre Produktion, die nach Weltmarktpreisen lebensunfähig war, umzustellen und rentabler zu gestalten. Frankreich seinerseits mußte zwar die Kolonialwaren aus den eigenen Kolonien teurer einkaufen als es sie von fremden hätte beziehen können, doch machte sich das bezahlt dadurch, daß viele Erzeugnisse der französischen Industrie auf dem Kolonialmarkt ihren Absatz fanden, die auch auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig gewesen wären.

Besondere Bedeutung aber hatte dieses Verhältnis zu Krisenzeiten, z.B. in den 30er Jahren, als Frankreich Güter von seinen Kolonien beziehen konnte, zu deren anderweitigem Erwerb keine Devisen zur Verfügung gestanden hätten, und es gleichzeitig einen Absatzmarkt fand, der französische Produkte, welche das Ausland nicht mehr kaufte, bereitwillig abnahm.

---

19) Poquin, J.-J.: a. a. O. S. 145.

20) Brunschwig, H.: Mythes et Réalités de l'Impérialisme Colonial Français, 1871 - 1914. Paris 1960. S. 10.

Auf kurze Sicht war also die Behauptung, die Interessen der beiden Seiten seien immer gegenläufig, nicht voll gerechtfertigt. Wenn auch den Interessen des Mutterlandes immer der Vorrang eingeräumt wurde, so waren die Kolonien doch in der Lage, aus der von Frankreich verfolgten kolonialen Zoll- und Handelspolitik in besonderen Situationen ihre Vorteile zu ziehen. Es ist auch richtig, daß durch die völlige Liberalisierung des Handels der Kolonien Frankreich in eine Position gedrängt worden wäre, die jegliches Interesse an den Gebieten hätte erkalten lassen müssen. Die koloniale Nachfrage wäre nämlich abgewandert, während das koloniale Angebot nicht hätte folgen können. Frankreich wäre somit in der Zwangslage gewesen, einerseits die Käufe seiner Gebiete auf fremden Märkten zu ermöglichen durch die Bereitstellung von Devisen, deren Beschaffung das Mutterland besondere Exportanstrengungen gekostet hätte, und andererseits weiterhin die teuren Einfuhren aus den eigenen Kolonien zu tätigen. Eine solche Situation wäre auf die Dauer nicht haltbar, besonders wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, die Frankreich gehabt hätte, dieser Aufgabe in den Krisenjahren 1931 - 38 gerecht zu werden.

Der Schluß liegt also nahe zu sagen, daß die praktizierte Politik eine für beide Teile gewinnbringende war. Im großen gesehen muß aber betont werden, daß die engen Beziehungen zwischen Frankreich und seinen abhängigen Gebieten, dieser "erzwungene Bilateralismus", wie Myrdal dieses Verhältnis charakterisiert,[21] Nachteile für beide Seiten in sich barg und birgt. "Unmittelbarer Vorteil" war der Leitgedanke aller französischen Maßnahmen, wobei wesentliche Punkte wahrer Kolonialpolitik ins Hintertreffen gerieten. Organischer Aufbau und Entwicklung der Gebiete hätte nur dann erfolgen können, wenn Handelspolitik und Kolonialpolitik ein Ganzes gebildet hätten.

"Unmittelbarer Vorteil" war aber auch der Leitgedanke vieler

---

21) Myrdal, G.: Ökonomische Theorie und unterentwickelte Regionen. Stuttgart 1959. S. 56.

Maßnahmen, die nach ihrer Beteiligung an dem politischen und wirtschaftlichen Geschehen von eingeborenen Politikern getroffen wurden. Hier gewährten die Garantien des engen Verhältnisses zu Frankreich eine Quasi-Sicherheit, was Importe und Exporte anbelangte, und gestatteten besagten Politikern, sich anderen Aufgabengebieten mit mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Bis hinein in die politische Selbständigkeit reichte die Gültigkeit dieses letztlich unglücklichen Kreises, denn die Institutionen der Frankenzone erreichten mit monetären Mitteln nur das gleiche, was vorher mit handelspolitischen Mitteln erreicht worden war, nämlich Schutz der kolonialen - und in vielen Einzelfällen auch französischen - Produkte vor der Konfrontation mit dem Weltmarkt.

Es bleibt zu hoffen, daß diese Entwicklung nicht zu einer noch stärkeren Isolierung von der Umwelt führt. Nur Einflüsse von außen können es bewerkstelligen, daß die koloniale Produktion weniger einseitig ausgerichtet und rentabler gestaltet wird. Gleichzeitig würde damit eine Koordination von Handelspolitik und Entwicklungspolitik erreicht, die unter französischem Einfluß nie wirklich gegeben war.
Das Verschwinden des Kolonialneides der europäischen Länder und die Zielsetzungen internationaler Organisationen schaffen alle Voraussetzungen zu eigenständigen Entwicklungen der einzelnen Kolonien.

DER HANDEL DER FRANZÖSISCHEN GEBIETE AFRIKAS

1. Allgemeine Bemerkungen zu den Statistiken dieser Gebiete

Die statistischen Erhebungen in den französischen Gebieten Afrikas sind bis zum Ende des 19. Jahrhunderts unvollkommen und besitzen keinen großen Aussagewert. Es gibt Aufzeichnungen über Ein- und Ausfuhren, doch stehen diese nicht in einem Gesamtkomplex statistischen Materials, so daß einer Auswertung mit dem Ziel der Beschreibung wirtschaftlicher Bewegungsvorgänge sehr enge Grenzen gesetzt sind.

Selbst in der Periode bis zum Ende des Ersten Weltkrieges bleibt ein solches Unterfangen problematisch. Für diese Zeit liegt zwar besseres und umfangreicheres Zahlenmaterial vor, was durch die sukzessive Befriedung der Gebiete, ihre teilweise Zusammenfassung in Föderationen, vor allem aber durch Errichtung arbeitsfähiger Verwaltungen erreicht worden war, doch dauerte es z.B. bei Französisch-West- und Äquatorialafrika noch bis 1914 bzw. 1922, bis die Grenzen der betreffenden Gebiete endgültig festgelegt waren.
Ein Vergleich der Außenhandelsstatistiken vor und nach dem Ersten Weltkrieg wird also neben den allgemeinen Unzulänglichkeiten der Vorkriegserhebungen immer unter der Ungleichheit der betrachteten Gebiete leiden. Unterschiedliche Erhebungsmethoden erschweren auch die Vergleichbarkeit des Materials.
Im allgemeinen werden die Methoden nach den Praktiken des Mutterlandes gestaltet, doch in der Anwendung zeigen sich manche Unterschiede. Diese sind oft durch lokale Besonderheiten, meist jedoch durch die Unzulänglichkeit der administrativen Mittel bedingt. Der Mangel an ausgebildeten Kräften führt einerseits zu einer weitgehenden Vereinfachung der Aufzeichnungen, andererseits verhindert er eine wirksame Unterdrückung des unverhohlen ausgeübten Schmuggels.
Weitere Unterschiede rühren aus der besonderen politischen Lage eines Gebietes her. So sind z.B. die statistischen Erhebungen von Togo und Kamerun den Forderungen des Völker-

bundes zufolge mit mehr Sorgfalt durchgeführt worden als die ihrer Nachbarn.

Nach 1945 sind die Differenzen weitgehend ausgeglichen worden. Die Erhebung und Auswertung der Statistiken ist besser organisiert worden, nicht zuletzt durch die Übernahme einer einheitlichen Nomenklatur.
Der Schmuggel besteht weiter und sicherlich in größerem Ausmaß als angenommen wird.
Eine große Fehlerquelle ist seit 1949 ausgeschaltet. Die in den Zollstatistiken aufgeführten Werte waren vor diesem Zeitpunkt meist geschätzt und entsprachen nicht den wirklichen Werten.

Die größte Schwierigkeit bei der Beurteilung der Entwicklung des Handels der französischen Gebiete ergibt sich jedoch aus den Preiswandlungen und der Entwertung des Franken. In der Tat ist die nominelle Steigerung des Außenhandels der französischen Gebiete so stark, daß wirklichkeitsnahe Erkenntnisse nicht mehr unmittelbar daraus abgeleitet werden können. Unter Berücksichtigung der im vorhergehenden aufgezeigten Vorbehalte kann dank der Tatsache, daß die Geldwertveränderungen sich in engeren Grenzen hielten, den Außenhandelswerten in der Periode bis 1913 oder vielleicht bis zum Ende des Ersten Weltkrieges zumindest indikative Bedeutung zugemessen werden.
Für die Folgezeit hat es sich als nötig erwiesen, die durch rein monetäre Einflüsse bedingten Steigerungen der Außenhandelszahlen zu eliminieren. In Ermangelung geeigneter Statistiken über ein- und ausgeführte Mengen, die, abgesehen von ihrer Unvollkommenheit, auch das Problem der Summierbarkeit verschiedener Güter in sich tragen, wurden als Ausweg Wertserien zu konstanten Preisen gewählt.
Der Nachteil eines solchen Vorgehens liegt auf der Hand. Das Preisgefüge des Basisjahres wird als unverändert angenommen, und so kommen Strukturänderungen im Import oder Export nicht zu einem Niederschlag in den bereinigten Statistiken.

Als Basis wurde das Jahr 1913 gewählt, weil sich zu diesem Zeitpunkt die Kolonien schon in einem Stadium der zielbewußten, wenn auch noch nicht umfassenden wirtschaftlichen Entwicklung befanden. Die relative Ausgeglichenheit dieser Periode sollte durch die Krisen und Kriege der kommenden Jahrzehnte wieder empfindlich gestört werden.
Zur Bereinigung der Wertserien wurde eine Kombination aus französischem Großhandels- und Kleinhandelspreisindex benutzt, die das französische Statistische Zentralamt (INSEE) als Maßstab der Kaufkraftveränderung des Franken benutzt.

Dem Einwand, daß diese Art der Preisbereinigung zu sehr nur nach den Verhältnissen in Frankreich ausgerichtet sei und außerdem jegliche Einflüsse der Zollpolitik außer acht lasse, kann entgegengehalten werden, daß das Verhältnis der meisten afrikanischen Gebiete zu dem französischen Mutterland sehr eng war, was ja auch später nach politischer Loslösung der Gebiete in dem Zusammenhalt der Frankenzone seinen Ausdruck fand. Der Einfluß der Zollgesetzgebung kann auch nicht bedeutend sein, denn Versuche haben ergeben, daß für Perioden, für welche Mengenstatistiken verfügbar waren, diese den Bewegungen der Werte zu konstanten Preisen auf so verblüffende Weise folgen, daß die gewählte Methode der Preisbereinigung darin seine volle Berechtigung findet.

Im einzelnen ist noch zu sagen, daß die folgenden Statistiken im Prinzip den Spezialhandel der Gebiete wiedergeben. Der Spezialhandel bezeichnet im Gegensatz zu dem Generalhandel bei den Importen nur die Gesamtheit der Güter, die zum Verbrauch im Inland bestimmt sind, und bei den Exporten die Gesamtheit der Güter, die aus inländischer Produktion stammen. Alle Durchfuhren bleiben also unberücksichtigt.

Die Einheit ist der "örtliche Franken". Dieser ist für die Gebiete Nordafrikas der französische Franken, für Schwarzafrika der Franc Colonies Françaises d'Afrique (F CFA), mit Ausnahme von Somali, wo der Franc Djibouti eingeführt wurde.

Bei Zusammenfassung in Gebietsgruppen sind die Summen in französischen Franken ausgedrückt.

Die Schöpfung dieses Kolonialfranken CFA erfolgte im Jahre 1945 aus dem Bedürfnis heraus, die überseeischen Gebiete so weit wie möglich vor der Entwertung des französischen Franken zu schützen. Die genannten Einheiten haben folgendes Verhältnis zum französischen Franken:[22)]

1 F CFA	=	1946	=	1,70 F
		1948	=	1,76 F
	ab	1949	=	2,00 F

Somaliland schied mit der Umstellung auf den frei in Dollar konvertierbaren Franc Djibouti 1949 aus der Frankenzone aus.

1 F Djibouti	=	1947	=	1,60 F
		1948	=	1,53 F
		1949	=	1,64 F
		1957	=	1,96 F
	ab	1958	=	2,30 F

Die Werte des tunesischen Außenhandels für 1959 und 1960 wurden in Franken umgerechnet zu einem Kurs von

1 tun. Dinar = 1 175 F,

die des marokkanischen Außenhandels für 1960 zum Kurs von

1 Dirham = 97,56 F.

2. Die Erschließung zum Handel

a) Nordafrika

Von den afrikanischen Besitzungen Frankreichs war um die Mitte des 19. Jahrhunderts lediglich Algerien von einiger Bedeutung.
Im Jahre 1831 standen Importen von 7 Millionen Franken Exporte von 1 Million Franken gegenüber.

---

22) République Française, Ministère de la France d'Outre-Mer: Service des Statistiques: Annuaire Statistique de L'UFOM 1939 bis 1949. Kapitel J - Commerce Extérieur. S. 202.

Die Importe stiegen in der Folgezeit stark an. Die französische Armee mußte versorgt werden, die europäische Bevölkerung nahm zu, und die Eingeborenen gewöhnten sich schnell an den Gebrauch eingeführter französischer Waren.

Der Handel Algeriens
in Zehnjahresdurchschnitten

	Mio. Franken	
	Einfuhr	Ausfuhr
- 1840	22	3
- 1850	81	7
- 1860	117	41
- 1870	158	83
- 1880	200	172
- 1890	236	185
- 1900	270	243
- 1910	413	326

Die Entwicklung der Exporte ging zunächst langsamer vor sich. Nach 1850 konnte ein merkliches Anwachsen beobachtet werden, was zum großen Teil auf die Gründung von Banken und der damit verbundenen Entwicklung des landwirtschaftlichen Kredits zurückzuführen war.

Die Exporte waren ausnahmslos landwirtschaftliche Produkte, was erklärt, daß schlechte Witterungsverhältnisse in den achtziger Jahren das Anwachsen der Exporte vorübergehend verzögerten.
Importe sowohl als auch Exporte verdoppelten sich zwischen 1890 und 1910. Beide erreichten 1913 ein Maximum.

Einzelne Kulturen, besonders Getreide und Wein, wurden stark ausgebaut.

Obwohl die Handelsbilanz ständig passiv war, hatte Algerien blühende Handelsbeziehungen nach allen Richtungen, wobei Frankreich allerdings regelmäßig mehr als zwei Drittel der Exporte aufnahm und den gleichen Anteil an den Importen lieferte.

Der Anteil Frankreichs am algerischen Handel

	% Einfuhr	% Ausfuhr
1840	42,2	58,3
1850	64,2	84,6
1860	89,7	88,0
1870	68,6	47,9
1880	68,6	71,1
1890	74,9	83,7
1900	82,7	74,7
1910	80,9	75,8

Tunesien, das 1881 mit in die Betrachtung eintritt, hatte schon vor diesem Datum regen Handel mit Algerien, Italien, Frankreich und England betrieben. Eine langsame, aber stetige Steigerung des Außenhandelsvolumens konnte in den folgenden Jahren erreicht werden.

Der Handel Tunesiens
in Zehnjahresdurchschnitten

	Mio. Franken Einfuhr	Ausfuhr
- 1890	27	20
- 1900	47	39
- 1910	93	80

Aus der Natur des Verhältnisses von Tunesien zu Frankreich ist es zu verstehen, daß die Bedeutung des letzteren als Handelspartner, zumindest in diesen Jahren, nicht derart ist, wie bei Algerien. Doch betreibt auch Tunesien rund die Hälfte seines Handels mit Frankreich.

Der Anteil Frankreichs am tunesischen Handel

	% Einfuhr	% Ausfuhr
1890	49,8	29,5
1900	59,6	51,1
1910	56,2	49,8

b) West- und Äquatorialafrika

Schwarzafrika machte in den Jahren von 1880 bis zum Ersten Weltkrieg aus kleinsten Anfängen heraus eine beachtliche Entwicklung durch. Vor dieser Zeit war lediglich der Handel von Senegal von einiger Bedeutung. Der Handel reagierte stark auf die Möglichkeiten, die ihm durch den Bau erster Straßen und Eisenbahnen geboten wurden, wie auch auf die Vereinfachung im Verwaltungssektor durch den Zusammenschluß zu den Föderationen A.O.F. und A.E.F. Die beiden Gebiete steigerten in diesen Jahren ihren Handelsverkehr stärker als der Durchschnitt der gesamten französischen Kolonien.

Die Einfuhren von A.O.F. wuchsen von 22 Mio. Franken 1881 - 90 (Senegal) auf 119 Mio. Franken (1901 - 10). Die Ausfuhren folgten mit 19 Mio. Franken (1881 - 90 Senegal) und 114 Mio. Franken (1901 - 10) dicht hinterher. In gleicher Weise verhält sich der Handel von A.E.F. Hier steigerten sich die Importe von 3 Mio. Franken im Jahre 1892 auf 10 Mio. Franken für 1901 - 1910. Die Exporte wuchsen in dieser Zeit stärker, nämlich von 2 Mio. Franken im Jahre 1892 auf 14 Mio. Franken für 1901 - 10.
Der Anteil Frankreichs am Handel Schwarzafrikas war um 1910 mit knapp 50 % für Exporte und Importe sehr stark, doch noch nicht überragend.

c) Madagaskar

Die wirtschaftliche Aktivität Madagaskars ist erst sehr spät erwacht. Vor der Besetzung durch Frankreich war der Handel gering, doch überwogen die Ausfuhren. Von 1898 an begann eine unregelmäßige aber ständige Steigerung des Außenhandelsvolumens. Der europäische Handel richtete sich ein und organisierte Abtransport und Verkauf der natürlichen Produkte wie Obst, Kautschuk und Raphia.

Exporte und Importe stiegen zwischen 1900 und 1910 stark an.

Der Handel Madagaskars
in Zehnjahresdurchschnitten

	Mio. Franken	
	Einfuhr	Ausfuhr
- 1880	2	3
- 1890	5	5
- 1900	17	6
- 1910	36	27

Der Anteil Frankreichs an den Ein- und Ausfuhren Madagaskars war schon bald vorherrschend, eine Tendenz, die sich zu diesem Zeitpunkt bei fast allen Gebieten bemerkbar machte.

Der Anteil Frankreichs am Handel Madagaskars

	% Einfuhr	% Ausfuhr
1885	10,9	32,1
1890	25,8	42,8
1900	85,3	69,2
1910	78,3	63,8

d) Die Somali-Kolonie

Die Somali-Kolinie macht ihre Eingliederung in den Rahmen der vorliegenden Arbeit durch die Eigenart ihrer Wirtschaft sehr schwierig. Vier Gründe sind es vor allem, die dieses Gebiet, gemessen an den anderen französischen Besitzungen, uninteressant erscheinen lassen. Zunächst bestanden laut INSEE[23] Schwierigkeiten und Unklarheiten über die Abgrenzung zwischen Generalhandel, Spezialhandel, Nachschub für Schiffe und Transit.
Der zweite Grund, nämlich das Quasi-Nichtbestehen einer Güterproduktion, und das Übergewicht der Dienstleistungen, läßt den erstgenannten Gesichtspunkt jetzt besonders krass erscheinen. Weiterhin waren die wenigen aktiven wirtschaftlichen Kräfte vorwiegend in fremder Hand. Hier denke man an

23) République Française, INSEE: Comptes Économiques de la Côte Française des Somalis. 1959. S. 1 ff.

die Eisenbahn, die Luft- und Seetransportgesellschaften sowie die Erdölgesellschaften. Der vierte Grund ist ein technischer, doch führt gerade er dazu, daß im weiteren die Somali-Kolonie nicht mehr behandelt wird. Die Einfuhren, die auf einem niedrigen Niveau bis zu dem Ende der zwanziger Jahre noch ein gewisses Ansteigen erkennen lassen, gehen auf das Ende des Betrachtungszeitraumes hin, ausgedrückt in Preisen von 1913, ständig zurück. Die Exporte versiegen sogar fast völlig. Auf diese Weise lassen sich keine wirklichkeitsnahen Aussagen mehr ableiten.

e) Die Entwicklung aus den Anfängen bis zu dem Ersten Weltkrieg

Der Außenhandel der französischen Gebiete Afrikas, einschließlich der jüngsten Eroberungen, hatte in den Jahren bis zu dem Ersten Weltkrieg eine Entwicklung durchgemacht, die in jeder Beziehung beachtlich ist. Einfuhren wie Ausfuhren hatten sich aus kleinsten Anfängen heraus stark entwickelt. Noch zwischen den Jahren 1890 und 1910 waren sie durchweg auf das Doppelte oder gar auf das Dreifache gestiegen. Der höchste Stand war in dem Jahr 1913 erreicht und dieser lag wiederum beträchtlich höher als der von 1910. Nordafrikas Handelsvolumen belief sich auf über 1,8 Milliarden Franken, wovon rund 60 % auf die Einfuhren entfielen. Algerien stellte mit Einfuhren von 729 Mio. Franken und Ausfuhren von 562 Mio. Franken den Hauptanteil. Tunesiens Einfuhren beliefen sich auf 144 Mio. Franken und die Ausfuhren auf 179 Mio. Franken. Die Werte für Marokko, 181 Mio. Franken an Einfuhren und 40 Mio. Franken an Ausfuhren, zeugen von der noch kurzen Zugehörigkeit zu Frankreich.

Die Gebiete Schwarzafrikas besaßen zu der Zeit ein Handelsvolumen von etwas über 500 Mio. Franken, in das sich Einfuhren und Ausfuhren gleichermaßen teilten. Hier wurde der Hauptanteil mit Einfuhren von 152 Mio. Franken und Ausfuhren von 126 Mio. Franken von A.O.F. gestellt.

Die Gründe für diese stürmische Entwicklung waren vielfältig. Zunächst waren die europäischen Siedler mit französischen

Waren zu versorgen. Auch die Eingeborenen gewöhnten sich schnell an den Gebrauch der neuen Güter. Vorher unbekannte Arzneimittel sowie neue Hygienevorschriften ließen die Urbevölkerung stark anwachsen und auch die weiße Bevölkerung konnte einen ständigen Zuwachs verzeichnen. Am deutlichsten und wohl auch am stärksten spielte sich diese Entwicklung in Algerien ab. Hier standen im Jahre 1830 einer einheimischen Bevölkerung von 1,5 Millionen 3 200 europäische Siedler gegenüber. Schon 1851 veränderte sich dieses Verhältnis in 2,1 Millionen zu 155 000 und 1913 letztlich war die Urbevölkerung auf 4,7 Millionen und die Zahl der Siedler auf 752 000 angewachsen.[24)]

Weitere wesentliche Gründe für die Aktivierung des Außenhandels der französischen Gebiete Afrikas waren die Errichtung von Banken, die Einführung des landwirtschaftlichen Kredits und die Einrichtung arbeitsfähiger Verwaltungen. Die landwirtschaftliche Beratung durch die weißen Siedler war den Eingeborenen eine große Hilfe und die Erbauung erster Verbindungswege aus dem Landesinneren bot vielen Gütern erst jetzt die Möglichkeit, verhältnismäßig preisgünstig die Küstengebiete und damit den Markt zu erreichen. Der letzte Punkt war besonders bei den schwarzafrikanischen Föderationen A.O.F. und A.E.F. von hervorragender Bedeutung für das sukzessive Zusammenwachsen ihrer Mitglieder zu einer wirtschaftlichen Einheit.

Die seit den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts verwirklichte zollgesetzliche Bindung an das französische Mutterland trug auch seinen Teil zu der Entwicklung des kolonialen Außenhandels bei. Aus den vorangegangenen Übersichten über den prozentualen Anteil Frankreichs an dem Handel seiner Kolonien kann ersehen werden, daß die Kolonien sich in starkem Maße auf den französischen Markt konzentrierten. Frank-

24) Guerné, E., Froment-Guilysse, G. (Hrsg.): L'Encyclopédie Coloniale et Maritime. Algérie et Sahara. Band II. Paris 1948. S. 50.

reich nahm bereitwillig einen Großteil der Produktion Nordafrikas und Schwarzafrikas auf, weil es billige Güter waren, die entweder die unzureichende französische Produktion ergänzten oder den binnenländischen Markt mit neuen Produkten versorgten. Auch hier ein Beispiel für die Ausweitung der landwirtschaftlichen Produktion unter der Anleitung der europäischen Siedler: Algerien produzierte 1853 auf einer Anbaufläche von 122 000 ha rund 966 000 dz Getreide. 1870 war die Anbaufläche schon auf 1,7 Mio. ha erweitert worden und erbrachte 12,6 Mio. dz Getreide, und im Jahre 1913 produzierte Algerien 24,7 Mio. dz Getreide auf einer Fläche von 3,1 Mio. ha. Ähnlich stark war die Steigerung des Angebots an algerischem Wein. 11 000 hl war die gesamte Erzeugung des Jahres 1853, doch 1913 war sie auf 7,4 Mio. hl gestiegen.[25] Diese Entwicklung zeigte für Algerien zwar einen besonders akzentuierten Verlauf, kann aber im Prinzip für die Gesamtheit der afrikanischen Gebiete im Französischen Einflußbereich als Maßstab gelten.

Als Käufer französischer industrieller Produkte waren die Kolonien für Frankreich bei weitem nicht so interessant wie als Lieferanten kolonialer Erzeugnisse. Nur diese Haltung vermag zu erklären, warum die Handelsbilanzen aller afrikanischen Gebiete in den letzten Jahren stark zum Ausgleich tendierten oder gar positiv waren. Es ist richtig, daß die Exporte durch die vergangenen Jahrzehnte des Aufbaus und der Erschließung eine besonders günstige Entwicklung durchgemacht hatten, doch gerade diese Tatsache hätte zu weiterer Ausdehnung der Investitionen und somit zu verstärkter Einfuhrtätigkeit führen müssen. An dieser Stelle nun macht es sich bemerkbar, daß selbst 1913, am Ende der ersten Periode des französischen Kolonialwerkes, noch immer keine breitangelegte und gezielte Planung diese Bemühungen unterstützte. Die Bestrebungen, die Kolonien zu erschließen, waren mehr vom guten Willen einzelner getragen, als von koordinierten

25) Guerné, E., Froment-Guilysse, G. (Hrsg.): L'Encyclopédie Coloniale et Maritime. Algérie et Sahara. Band II. Paris 1948. S. 50.

Maßnahmen des Mutterlandes. Vor allem aber waren die Mittel unzureichend, um eine Entwicklungsarbeit auf breiter Basis zu ermöglichen. Der gewaltsame Einbruch durch den Ersten Weltkrieg und die darauf folgenden ereignisreichen Jahre bis 1945 brachen hier jedoch eine Entwicklung ab, die mit großer Wahrscheinlichkeit bald in die Richtung echter Zusammenarbeit zum Vorteil beider Teile zwischen Mutterland und Kolonie geführt hätte. Damit wäre dann die Möglichkeit gegeben gewesen, die Wirtschaft der Gebiete organisch aufzubauen und auf eine zumindest ökonomische Eigenständigkeit vorzubereiten.

3. Der Handel nach 1920

a) Der Erste Weltkrieg und die Nachkriegszeit .

Die Wirren des Ersten Weltkrieges brachten die erste Störung in das zunächst starke, dann später sich verlangsamende, jedoch kontinuierliche Außenhandelswachstum der afrikanischen Kolonien Frankreichs. Alle Gebiete mußten Rückgänge sowohl der Einfuhren wie auch der Ausfuhren hinnehmen, die sich auf 20 % - 35 % beliefen. Da die Preise von industriellen Gütern zu jener Zeit weitaus kräftiger anstiegen als die Preise der kolonialen Ausfuhrgüter, so versteckte sich hinter den absinkenden Außenhandelswerten ein stärkerer Rückgang der eingeführten Mengen als der ausgeführten Mengen. Vornehmlich die Schwierigkeiten und allgemeine Gefährdung der Transporte verursachte diese rückläufige Tendenz.

Frankreich verstärkte seinen Anteil an den Exporten seiner Kolonien während des Krieges noch beachtlich. Im Vergleich zu 1910 erhöhte sich 1915 dieser Anteil bei Algerien von 76 % auf 81 %, bei Tunesien von 49 % auf 50 %. Die Ausfuhren Marokkos gingen zu 68 % in das Mutterland, ein Prozentsatz, der während der gesamten Zeit der Bindung an Frankreich nicht mehr erreicht wurde. In Schwarzafrika verstärkten A.E.F. und Madagaskar die Exporte nach Frankreich, so daß dieses jetzt 62 % der Exporte von A.E.F. (1910: 48 %) und 78 % der Exporte von Madagaskar (1910: 64 %) aufnahm. (Vgl. Tabelle S.139f.). Der eminenten Bedeutung der Unterstützung,

die Frankreich im Laufe der Kriegshandlungen von seinen afrikanischen Besitzungen erhielt, hat P. Varet ein ausführliches Buch gewidmet.[26]

Mit dem Wachsen des französischen Anteils an den kolonialen Exporten während des Krieges ging ein Anwachsen des Anteils fremder Länder an den Importen einher. Der Grund lag in der Unfähigkeit Frankreichs, einen Großteil der kolonialen Bedürfnisse zu decken. Ersatz dafür boten vor allem der £- und auch der $-Raum. Doch ist es bezeichnend, daß sich die Einfuhrströme aus diesen Bereichen in dem Moment verringerten, in dem Frankreichs Wirtschaft wieder leistungsfähiger wurde.

Tunesien und Algerien bezogen 1910 durchschnittlich 26 % ihrer Einfuhren von fremden Ländern, 1915 waren es 33 %. Der große Nachholbedarf nach dem Krieg ließ den Anteil 1920 noch auf 36 % ansteigen, doch schon auf 1925 hin war ein starker Rückgang, nämlich auf 21 %, zu verzeichnen. Die gleiche Bewegung zeigten die aus fremden Ländern kommenden Importe der drei größten schwarzafrikanischen Gebiete A.O.F., A.E.F. und Madagaskar. Hier stiegen sie von 1910 mit 37 % auf 48 % im Jahre 1915, sie hielten sich 1920 mit 44 % noch etwa auf gleicher Höhe, fielen jedoch 1925 auf 33 % zurück. Bei fast allen Gebieten war zwischen 1920 und 1925 ein betontes Zurückfallen der Importe aus dem £- und $-Raum festzustellen. (Vgl. Tabelle S.144 ff.).

Das Jahr 1920 kennzeichnet einen ersten Höhepunkt der Außenhandelsentwicklung nach dem Ersten Weltkrieg. Ausgedrückt in Preisen von 1913, hatten die Einfuhren von Nordafrika den Vorkriegsstand wieder eingeholt. Algerien importierte 1920 Waren im Werte von 734 Mio. Franken (1913), im Jahre 1913 waren es 729 Mio. Franken. Tunesiens Einfuhren beliefen sich 1913 auf 144 Mio. Franken und 1920 auf 147 Mio. Franken (1913). Der hone Stand der marokkanischen Einfuhren 1920 in Höhe von 231 Mio. Franken (1913) im Vergleich zu 189 Mio.

---

26) Varet, P.: Le Concours des Colonies à la Métropole pendant la Guerre Mondiale. Paris 1932.

Franken vor dem Krieg mochte darin begründet liegen, daß Marokko erst 1912 wieder zu erneuter wirtschaftlicher Aktivität erwacht war und so die Zahlen von 1913 noch kein hohes Außenhandelsniveau zeigen konnten. In Schwarzafrika verzeichnete 1920 allein Madagaskar höhere Einfuhren als 1913. 47 Mio. Franken im Jahre 1913 standen hier 65 Mio. Franken (1913) gegenüber.

Ganz anders lag die Situation bei den Ausfuhren. Madagaskar hatte des Vorkriegsniveau von 56 Mio. Franken wieder erreicht. Marokkos Exporte lagen 50 % über denen von 1913, doch unterliegt diese Entwicklung denselben schon bei den Einfuhren genannten Einschränkungen. Lediglich A.O.F. verzeichnete einen Anstieg seiner Exporte von 126 Mio. Franken im Jahre 1913 auf 136 Mio. Franken (1913) im Jahre 1920. Algeriens und Tunesiens Rückstand zum Vorkriegsniveau war beachtlich. Algerien hatte 1913 Waren im Wert von 562 Mio. Franken exportiert, jetzt waren es nur 360 Mio. Franken (1913), Tunesiens Ausfuhren waren von 179 Mio. Franken auf 78 Mio. Franken (1913) gefallen.

Im Gegensatz zu Frankreich, das eine starke Kriegsschuldenlast zu tragen hatte, konnten die Kolonien über beträchtliche Guthaben im Mutterland verfügen. Dies war wohl der Grund für die besonders schnelle Erholung der Einfuhren. Mit der Gesundung der französischen Wirtschaft und der Normalisierung der kolonialen Außenhandelsbeziehungen wären die Ausfuhren diesem Anstieg sicher bald nachgefolgt. Zunächst brachte jedoch der Preisverfall der Krise von 1920 einen erneuten Rückgang der Außenhandelstätigkeit.

Wie aus nachstehender Tabelle entnommen werden kann, wurden die Kolonien von diesem Rückgang nicht einheitlich betroffen.

Der Außenhandel der ehemals französischen Gebiete Afrikas

Veränderung zum Vorjahr

	Mio. konst. (1913) Franken							
	Einfuhr				Ausfuhr			
	1921	1922	1923	1924	1921	1922	1923	1924
Algerien	- 185	+ 142	- 10	+ 57	+ 59	+ 187	- 111	+ 16
Tunesien	+ 75	+ 52	- 54	- 4	+128	- 64	+ 6	- 13
Marokko	+ 48	- 30	- 40	+ 5	+ 32	- 18	- 3	+ 71
A.O.F.	- 14	- 12	+ 34	+ 41	- 33	- 14	+ 21	+ 41
A.E.F.	+ 8	- 4	0	+ 2	- 1	+ 5	- 5	+ 4
Togo	- 3	0	+ 5	+ 5	- 3	+ 3	+ 1	+ 8
Kamerun	- 1	+ 1	+ 3	+ 3	- 5	+ 2	+ 3	+ 4
Madagaskar	+ 4	- 13	0	+ 4	- 22	+ 9	+ 9	+ 39

Abgesehen von dem ungewöhnlich starken Nachlassen der Einfuhren Algeriens im Jahre 1921, schienen die nordafrikanischen Gebiete vor allem in den Jahren 1922/23 die Auswirkungen der Krise zu verspüren. Anders jedoch war es bei den Gebieten Schwarzafrikas. Durch die Tatsache, daß die Wirtschaft dieser Kolonien noch viel unmittelbarer an die des Mutterlandes gebunden war und hier kaum von einer Eigenständigkeit gesprochen werden konnte, war es zu verstehen, daß hier schon im Jahre 1921 durchweg eine Reaktion zu verzeichnen war.

Die Auswirkungen der Krise waren jedoch nicht von lang anhaltendem Einfluß. Schon im Jahr 1924 war nicht nur die Krise überwunden, sondern jetzt hatte das Außenhandelsvolumen fast aller Gebiete den Vorkriegsstand wieder erreicht. Nun zeigte sich die Tendenz, die wirtschaftliche Entwicklung im Einklang mit der Metropole mit aller Macht voranzutreiben.

Der Stand der Einfuhren und Ausfuhren der ehemals französischen Gebiete Afrikas in den Jahren 1913, 1920 und 1924

	Mio. konst. (1913) Franken					
	Einfuhr			Ausfuhr		
	1913	1920	1924	1913	1920	1924
Algerien	729	734	738	562	360	511
Tunesien	144	147	215	179	78	135
Marokko	181	231	214	40	62	144
A.O.F.	152	128	177	126	136	151
A.E.F.	..	5	11	..	7	10
Togo	..	6	13	..	5	14
Kamerun	..	11	17	..	11	15
Madagaskar	47	65	60	56	55	90

Die letzten dem französischen Einflußbereich eingegliederten Gebiete, Marokko, Togo und Kamerun, zeigten schon, daß sie die Klippen dieser Umstellung überwunden hatten und an der allgemeinen Entwicklung teilnahmen.
Diese Entwicklung führte bei konstantem Ansteigen der Preise für industrielle Güter und leichtem Abfallen der Preise für koloniale Ausfuhrgüter zu einer kontinuierlichen Verstärkung der Außenhandelstätigkeit, und diese erreichte mit den Jahren 1929/30 ein Maximum.

Algerien verstärkte seine Einfuhren zwischen 1924 und 1930 um 39 % von 738 Mio. Franken (1913) auf 1 023 Mio. Franken (1913) und seine Ausfuhren um 50 % von 511 Mio. Franken (1913) auf 766 Mio. Franken (1913). Das Außenhandelsdefizit wuchs ständig, ganz besonders gegenüber Frankreich. 80 % der Einfuhren kamen aus der Metropole und 79 % der Ausfuhren gingen dorthin. Der Anteil fremder Länder an dem Handel Algeriens lag mit 17 % der Einfuhren und 12 % der Ausfuhren wesentlich tiefer als bei den anderen nordafrikanischen Gebieten, doch wies 1930 die Handelsbilanz einen Posten von 80 Mio. Franken (1913) zugunsten fremder Länder aus.

Tunesiens Handel machte eine gleichartig starke Entwicklung durch. 1930 lagen die Einfuhren um 75 % höher als 1924 (1924:

215 Mio. Franken (1913), 1930: 378 Mio Franken (1913)) und die Ausfuhren hatten sogar eine Steigerung um 77 % auf das Jahr 1929 durchgemacht (1924: 135 Mio. Franken (1913), 1929: 238 Mio. Franken (1913)). Daß die traditionellen Handelsbeziehungen Tunesiens zu Italien und England noch eine gewisse Bedeutung hatten, zeigte sich daran, daß der Anteil der Metropole an den Einfuhren (64 %) und den Ausfuhren (51 %) bei weitem nicht so überragend war, wie das bei Algerien der Fall war. Auch hier war die Handelsbilanz der letzten Jahre ausnahmslos negativ, doch bewirkten die alten Handelsverbindungen, daß ein relativ großer Teil der Ausfuhren in fremden Ländern abgesetzt wurde. Die Einkäufe allerdings tätigte man vornehmlich in Frankreich. Dies führte zu einer starken Verschuldung beim Mutterland, ließ jedoch die Handelsbilanz mit fremden Ländern oft ins Positive umschlagen.
(1924: + 7 Mio. Franken (1913), 1925: + 20 Mio. Franken (1913), 1926: + 39 Mio. Franken (1913), 1927: - 5 Mio. Franken (1913), 1928: + 15 Mio. Franken (1913), 1929: + 21 Mio. Franken (1913), 1930: - 14 Mio. Franken (1913)).
Diese Situation war in der Geschichte des Handels der afrikanischen Besitzungen Frankreichs nur äußerst selten verwirklicht.

Die Periode zwischen den beiden Weltkriegen war für Marokko von ganz besonderer Bedeutung. Hatten die meisten der französischen Besitzungen in Afrika mit ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in Anlehnung an Frankreich schon lange vor der Jahrhundertwende begonnen, so fand diese Umstellung für Marokko, in etwa auch für Togo und Kamerun, erst nach Beendigung des Ersten Weltkrieges ihren Anfang. Die Befriedung des Gebietes nahm eine lange Zeit in Anspruch, da sie mehr durch Argumente und Überzeugung als durch Waffengewalt angestrebt wurde. Erst jetzt war ein Handel im Inneren des Landes möglich, da die Händler ungefährdet ihrer Wege gehen konnten. Erst jetzt entschlossen sich Eingeborene dazu, landwirtschaftliche Produkte anzubauen, denn nun war die Gewähr gegeben, daß die Kulturen nicht von räuberischen Stämmen verwüstet wurden. In dieser Periode wurde bei gleichbleibender Bevölkerung die landwirt-

schaftliche Anbaufläche verdoppelt und ca. 4 000 von Europäern geführte landwirtschaftliche Betriebe errichtet. Natürlich fanden diese Anstrengungen ihren Niederschlag in der Handelsbilanz, denn einerseits waren für die vielfältigen Erschließungsarbeiten große Einfuhren an Investitionsgütern erforderlich, andererseits führten diese Investitionen zu erhöhter Produktion von Exportgütern. Zwischen 1924 und 1929 konnte Marokko seine Einfuhren um über 100 % von 214 Mio. Franken (1913) auf 431 Mio. Franken (1913) steigern. Die Exporte erfuhren in dieser Periode eine Steigerung von 44 % und erhöhten sich somit von 144 Mio. Franken (1913) auf 208 Mio. Franken (1913). Marokko mußte sich im Ausland stark verschulden, wie dies für alle Länder charakteristisch war, die eine derart dynamische Entwicklung durchmachten.

Mit einem Anteil von 49 % an den Einfuhren und von nur 27 % an den Ausfuhren Marokkos spielte Frankreich hier bei weitem nicht die überragende Rolle wie in Algerien und Tunesien. Das hieß aber auch, daß alle Handelspartner, die fremden Länder, die mit 40 % an den Einfuhren und mit 61 % an den Ausfuhren beteiligt waren, und die anderen französischen Kolonien Gläubiger Marokkos waren. 1930 wies die marokkanische Handelsbilanz ein Defizit von 267 Mio. Franken (1913) auf. Es war damit genau so groß wie das algerische Defizit, doch kamen davon, um das vorher Gesagte zu untermauern, 223 Mio. Franken (1913) aus der Verschuldung an Frankreich, 80 Mio. Franken (1913) aus der Verschuldung gegenüber fremden Ländern und 36 Mio. Franken (1913) aus einem Guthaben bei anderen französischen Kolonien. Die Verschuldung Marokkos dagegen belief sich auf 161 Mio. Franken (1913) gegenüber Frankreich, 80 Mio. Franken (1913) gegenüber fremden Ländern und 26 Mio. Franken (1913) gegenüber anderen französischen Kolonien.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gebiete Schwarzafrikas verlief ebenso wenig einheitlich wie bei denen Nordafrikas, doch auch hier befand sich der Außenhandel in einer Periode stärkster Ausdehnung.

A.O.F. und Madagaskar zeigten durch die Wachstumsraten ihres Außenhandels, daß sie erfolgreich an die günstige Entwicklung, die schon vor dem Weltkrieg eingesetzt hatte, anknüpften. A.O.F. steigerte seine Einfuhren in den Jahren 1924 bis 1930 um 40 % und erhöhte sie somit von 177 Mio. Franken (1913) auf 248 Mio. Franken (1913). Die Ausfuhren gingen während derselben Zeit um 30 % in die Höhe, von 151 Mio. Franken (1913) auf 197 Mio. Franken (1913). Im Jahr 1930 exportierte A.O.F. 45 % seiner Erzeugnisse nach Frankreich und bezog von dort 56 % der Waren, die es zu seiner Bedürfnisdeckung benötigte. Der Anteil fremder Länder war mit 49 % bei den Einfuhren und 43 % bei den Ausfuhren zu jener Zeit noch sehr hoch.
Die Handelsbilanz war auch hier durchweg negativ, doch bestand der Hauptanteil der Schulden gegenüber fremden Ländern, während der Warenverkehr mit dem Mutterland nahezu ausgeglichen war.
Bei Madagaskar lag die Situation genau umgekehrt. Wenn auch hier beachtliche Ausweitungen der Importe von 60 Mio. Franken (1913) auf 108 Mio. Franken (1913) und der Exporte von 90 Mio. Franken (1913) auf 102 Mio. Franken (1913) erreicht worden waren, d.h. Steigerungen zwischen 1924 und 1930 um 80 % bzw. 13 %, so war die Bindung an Frankreich doch weitaus stärker. Hier war die Bilanz fremden Ländern gegenüber nahezu ausgeglichen, doch repräsentierte das nur ungefähr 20 % des madegassischen Handels, während 75 % der Importe und Exporte mit der Metropole getätigt wurden. Das Gesamtdefizit der madegassischen Warenhandelsbilanz, das zwar 1930 nur 6 Mio. Franken (1913), doch 1929 immerhin 63 Mio. Franken (1913) betrug, bestand fast ausschließlich gegenüber Frankreich.

Die Periode zwischen 1924 und 1930 war für A.E.F. eine Zeit, die noch völlig der inneren Erschließung gewidmet war. Der Nachteil, keine eigenen Küsten zu besitzen, erhöhte die Kosten der Einrichtung der notwendigen Transport-

möglichkeiten und verlangte eine fühlbare Ausweitung der Einfuhren. So stiegen sie denn auch um mehr als das Fünffache von 11 Mio. Franken (1913) auf 60 Mio. Franken (1913). Die Ausfuhren verdreieinhalbfachten sich und stiegen von 10 Mio. Franken (1913) im Jahre 1924 auf 35 Mio. Franken (1913) im Jahre 1930.
Diese Steigerung hätte noch stärker sein können, wenn nicht einerseits Schwierigkeiten bestanden hätten, die Produkte des Kongobeckens mit der Eisenbahn von Belgisch-Kongo abzutransportieren, und Nigeria wegen einer Viehseuche die Grenzen nach Tschad geschlossen hätte. Diese Abhängigkeit von nicht-französischen Nachbargebieten drückte sich auch in der Richtung der Handelsströme aus. Zwar importierte A.E.F. 54 % seiner Gesamteinfuhren von Frankreich, doch gingen 1930 nur 35 % seiner Gesamtausfuhren dorthin. Die Handelsbilanz verschlechterte sich ständig, vor allem gegenüber dem Mutterland.

Die beiden zuletzt in das französische Kolonialreich eingegliederten Gebiete Togo und Kamerun hatten, wie schon oben erwähnt, die Schwierigkeiten der Umstellung unter französische Herrschaft Anfang der zwanziger Jahre erfolgreich gemeistert. Für Togo hatte das im Jahre 1924 eine starke Steigerung seines Außenhandels gebracht, und nun verharrte die Kolonie auf diesem relativ hohen Niveau. Die Einfuhren entwickelten sich noch bis 1930 und stiegen um 38 % von 13 Mio. Franken (1913) auf 18 Mio. Franken (1913), während die Ausfuhren über die ganze Zeit hin um 14 Mio. Franken (1913) schwankten.
Kamerun hatte einen etwas schwereren Stand. Im Gegensatz zu Togo, das immer über eine relativ diversifizierte Produktion verfügte, war Kameruns Produktion zu jener Zeit noch recht einseitig. 1925 machten z.B. Palmerzeugnisse noch weit über 60 % der gesamten Exportproduktion aus. (Vgl. Tabelle 148).

Hier konnte durch Produktionsumschichtung und durch Förderung des in Familienwirtschaft betriebenen Kleinbesitzes

noch eine beachtliche Entwicklung erreicht werden. Diese Anstrengungen ließen sich auch an den Außenhandelszahlen ablesen. Kamerun erhöhte zwischen 1924 und 1930 seine Einfuhren um 175 % von 12 Mio. Franken (1913) auf 33 Mio. Franken (1913) und seine Ausfuhren um 86 % von 15 Mio. Franken (1913) auf 28 Mio. Franken (1913).
Beide Mandatsgebiete hatten eine stark defizitäre Warenbilanz, doch waren sie vornehmlich fremden Ländern gegenüber verschuldet. Die Bilanz mit Frankreich war für Togo sogar durchweg positiv und auch Kameruns Schuldkonto gegenüber dem Mutterland war immer nahe dem Ausgleich. Ursache hierfür waren zweifellos die völlig anders gearteten Handelsbeziehungen, die diese beiden Gebiete unter deutscher Herrschaft gepflegt hatten. Noch 1930 war das nicht-französische Ausland mit 78 % an den Einfuhren und mit 44 % an den Ausfuhren Togos bzw. mit 70 % an den Einfuhren und mit 65 % an den Ausfuhren von Kamerun beteiligt.

Für alle Gebiete Afrikas im französischen Einflußbereich konnte im vorangegangen gezeigt werden, daß sich das Außenhandelsvolumen in den Jahren nach 1924 stark ausweitete und daß mit den Jahren 1929/30 ein Höhepunkt sowohl für Importe als auch für Exporte erreicht war. Das Handelsmaximum gerade um das Jahr 1930 lag begründet in den riesigen Erschließungsvorhaben, die in den Gebieten in Angriff genommen worden waren und die eine verstärkte Einfuhr von Investitionsgütern selbst bei steigenden Preisen erforderlich machten. Auf der anderen Seite resultierte aus dem Verfall an Kaufkraft, bedingt durch die Preisbaisse der Rohstoffe, die Notwendigkeit zu höchster Exporttätigkeit.

b) Die dreißiger Jahre

Mit dem Jahr 1931 wurden alle französischen Gebiete Afrikas mit in den Strudel der Weltwirtschaftskrise gerissen. Nordafrika verzeichnete von diesem Moment an einen ständigen Rückgang der Importe, während sich die Exporte trotz der Preissenkungen gelegentlich belebten. Hier zeigte es sich,

wie auch für Schwarzafrika, daß die exportierten Güter ihrer Natur nach nicht vollkommen auf Preisbewegungen reagieren, sondern daß andere Faktoren, wie z.B. die Qualität des Erntejahres, eine Rolle spielen können. Die Krise beeinflußte den Handel der nordafrikanischen Gebiete bis hinein in die Jahre 1936/38. Die Einfuhren zeigten erst 1938 wieder den ersten Aufschwung, die Ausfuhren ließen schon etwas früher Anzeichen einer Erholung erkennen.

Die Bewegung der Ein- und Ausfuhren
von Nord- und Schwarzafrika während der dreißiger Jahre

Konst. (1913) Franken
% - Veränderung zum Vorjahr

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Nordafrika	Schwarzafrika	Nordafrika	Schwarzafrika
1930	+ 2,2	- 1,8	- 0,4	+ 5,9
1931	- 2,4	- 31,5	- 9,5	- 35,5
1932	- 6,5	- 16,1	+ 17,2	- 12,1
1933	- 2,2	+ 1,9	+ 0,8	+ 3,5
1934	- 11,5	- 6,0	- 17,9	+ 17,1
1935	- 4,2	+ 18,4	+ 8,3	+ 29,5
1936	- 7,4	+ 11,9	+ 13,7	+ 6,5
1937	- 0,1	+ 23,6	- 1,7	+ 11,8
1938	+ 7,8	- 9,4	+ 13,0	- 8,2

Schwarzafrika dagegen wurde von der Weltwirtschaftskrise in ganz anderer Weise getroffen. Im Jahre 1931 mußten Einfuhren wie Ausfuhren einen Rückgang von über einem Drittel ihrer Werte zu Preisen von 1913 hinnehmen, und auch das darauf folgende Jahr brachte einen weiteren Verlust von über 10 %. Doch während die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ständig sanken und ihren Tiefpunkt 1934 erreichten, fingen die Exporte schon 1933 deutlich an, sich zu erholen. Die Einfuhren Schwarzafrikas zeigten eine Aufwärtsentwicklung von 1935 an, obwohl der Tiefstand der Preise industrieller

Produkte erst 1936 erreicht war.
Das langsame Anziehen der Preise und die Entwertung des Franken in den Jahren 1936/38 markierten das Ende der Krise. Dieser Zeitpunkt fand den Außenhandel der schwarzafrikanischen Gebiete schon wieder in kräftiger Expansion.

Während des Krieges und auch noch in den Nachkriegsjahren war in den Gebieten Nordafrikas auf Betreiben Frankreichs vor allem der Getreide- und Weinanbau forciert worden. Auf Grund dieser Politik sahen sie sich nun plötzlich auf dem französischen Markt als Konkurrenten kontinentaler Erzeugnisse, und diese Erkenntnis rief bei Siedlern wie Eingeborenen große Enttäuschung hervor. Einige Sätze aus dem Bericht der Banque d'Etat de Maroc für die Jahre 1931/34 veranschaulichen die Situation: "Marokko muß viel erzeugen, viel, und zwar außerhalb seiner Grenzen verkaufen. Dafür hat es sich instand gesetzt, dazu ist es ermuntert worden. Man hat hinsichtlich des Aufwandes hierfür nicht geknausert, wollte bei der ersten Einrichtung alles lieber zu groß als zu klein machen. Der (französische) Staat schuf die Häfen, die Straßen und Eisenbahnen, das französische Sparkapital zeichnete die vom Staat garantierten Anleihen. Nachdrücklichst hat man (zumal im Weltkriege) den Kolonisten Marokkos empfohlen, zur Ernährung Frankreichs beizutragen, und die Kolonisten haben das Feld ohne Rücksicht auf Geld und Mühe urbar gemacht. Jetzt dehnen sich die Kornäcker aus, Menge und Güte der Erzeugnisse bessert sich, und in dem Augenblick, wo man auf den zur Rückzahlung der aufgewendeten Kapitalien nötigen Überschuß rechnet, schließen sich die Märkte."[27]

So traten zu den wirtschaftlichen Umständen noch psychologische Faktoren hinzu, die ohne Zweifel von großer Bedeutung für die französischen Besitzungen in Nordafrika waren.

Die Einfuhren Algeriens lagen 1938 mit 774 Mio. Franken

---

27) Günther, A.: Frankreich und sein Überseereich in der Weltwirtschaft. Stuttgart 1956. S. 122.

(1913) 25 % unter dem Stand von 1930 und auf dasselbe Jahr bezogen nur knapp 6 % höher als der während der Krise verwirklichte Tiefstand (1937: 712 Mio. Franken (1913)). Die gleiche Bewegung war für Tunesien zu sehen. Hier hatten sich die Einfuhren um 36 % auf 242 Mio. Franken (1913) gesenkt und lagen somit auch nur um 6 % höher als 1937 mit 234 Mio. Franken (1913). Marokkos Einfuhren verzeichneten über die Krise hinweg einen Rückgang von 14 % auf 339 Mio. Franken (1913), und lagen damit immerhin 18 % über dem Tiefstand von 1936 mit 268 Mio. Franken (1913).

Wie oben erwähnt, hatte die Erholung der Ausfuhren früher eingesetzt, und 1938 hatten sie den Stand von 1930 schon wieder eingeholt und leicht überschritten.
Algeriens Exporte lagen 1938 bei 874 Mio. Franken (1913), 14 % höher als 1930 und 31 % höher als 1934, wo der Tiefstand mit 637 Mio. Franken (1913) verwirklicht war. Die entsprechenden Zahlen für die beiden anderen nordafrikanischen Gebiete lauteten folgendermaßen: Tunesien exportierte 1938 Waren im Werte von 210 Mio. Franken (1913) und hatte so einen um 4 % höheren Stand erreicht als 1930. Der Tiefstand von 1933 mit 158 Mio. Franken (1913) hatte um 26 % niedriger gelegen. Marokko konnte zwischen 1929 und 1938 eine Steigerung seiner Exporte um 12 % auf 234 Mio. Franken (1913) realisieren, und das, nachdem die Ausfuhren 1933 um 46 % niedriger gelegen hatten als vor dem Ausbruch der Krise. Während der Krisenjahre verstärkte sich die Rolle Frankreichs als Abnehmer der Produkte Nordafrikas. Zwischen 1930 und 1935 erhöhte sich sein Anteil an den Ausfuhren Algeriens von 79 % auf 86 %, an denen Tunesiens von 51 % auf 67 %, und Marokko exportierte anstatt 27 % jetzt 46 % nach Frankreich.

Hier zeigte sich bereits zum zweiten Male innerhalb von wenig mehr als zwanzig Jahren, daß Frankreich und seine Kolonien wirtschaftlich sofort enger zusammenrückten, sobald die Lage in der Weltwirtschaft verworren und schwierig wurde. So war es im Ersten Weltkrieg und jetzt in der Weltwirtschaftskrise. (Vgl. Tabelle 139f.).

Ganz besonders deutlich war diese Annäherung zwischen Frankreich und seinen Besitzungen in Schwarzafrika. Diese Gebiete reagierten in anderer Weise auf die Krise. Das Jahr 1931 brachte einen starken Rückgang des Außenhandelsvolumens. Wie schon erwähnt, erholten sich aber die Exporte von 1933 an, obwohl die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse weiterhin sanken. Die Importe zeigten eine Aufwärtsentwicklung von 1935 an, während der Tiefstand der Preise für industrielle Güter erst 1936 erreicht wurde. 1936/37 hatten auch hier die Einfuhren wieder einen Stand erreicht, der nicht mehr allzusehr unter dem von 1930 lag, und die Ausfuhren überschritten das Niveau, das vor der Krise bestanden hatte, durchschnittlich um einen höheren Prozentsatz, als es die Exporte der nordafrikanischen Gebiete taten. Die Gründe für die überraschend schnelle Überwindung des Tiefpunktes der Krise waren vor allem darin zu sehen, daß bei guten Ernteergebnissen die Produkte dieser Gebiete als Ergänzungsprodukte in Frankreich leichter Abnahme fanden. Wie für die nordafrikanischen Gebiete sollen die Werte von 1938 bzw. dem tiefsten während der Krise verwirklichten Stand, jeweils bezogen auf 1930, auch für die anderen französischen Besitzungen in Afrika aufgezeigt werden.

A.O.F. führte 1938 mit 235 Mio. Franken (1913) 5 % weniger ein als 1930. Der Tiefstand, der im Jahre 1932 mit 122 Mio. Franken (1913) gegeben war, lag um 51 % tiefer. A.E.F. und Togo zeigten die stärksten Verluste gegenüber der Zeit vor der Krise. Das erstere lag mit 45 Mio. Franken (1913) um 25 % unter dem Niveau von 1930. Der Tiefstand war 1934 mit 39 Mio. Franken (1913) um 35 % niedriger als 1930. Togos Einfuhren waren gar um 28 % auf 13 Mio. Franken (1913) gesunken. Hier wurde 1934 der Tiefpunkt mit 8 Mio. Franken (1913) erreicht, dies waren 56 % weniger als 1930. Kameruns Einfuhren lagen mit 31 Mio. Franken (1913) nur 6 % unter dem Stand von 1930. Den größten Einfuhrrückgang hatte es 1934 mit einer Senkung von 14 Mio. Franken (1913) um 58 % erlebt. Madagaskar hatte als einziges Gebiet Schwarzafrikas die

stärkste Auswirkung der Krise erst 1936 mit einem Rückgang der Einfuhren um 34 % auf 71 Mio. Franken (1913) zu verzeichnen. Der im Jahre 1938 noch relativ niedrige Stand von 94 Mio. Franken (1913), 13 % weniger als die Einfuhren von 1930, mochte darin begründet liegen, daß zwei Jahre nicht ausreichten, um die Verluste wiedergutzumachen.

Wie schon oben erwähnt, hatten die Ausfuhren schon sehr früh, in den Jahren 1931 und 1932, ihren Tiefstand erreicht, doch waren sie bis 1938 schon wieder stark gestiegen und sogar beachtlich über den Stand von 1930 hinaus gewachsen. Eine Ausnahme machte hier das kleine Gebiet Togo, dessen Ausfuhren 1938 mit 10 Mio. Franken (1913) noch 29 % unter denen des Vergleichsjahres 1930 lagen. Der Rückgang im Jahre 1932 belief sich auf 56 %, womit die Exporte auf 6 Mio. Franken (1913) gesunken waren. Nun war das Jahr 1938 für Togo nicht geeignet, die Beendigung der Krise zu markieren, zumindest nicht, was die Exporte anging. Ein Vergleich der Jahre 1930 und 1937 ergab, daß hier die Ausfuhren doch immerhin nur einen Verlust von 7 % zu verzeichnen hatten. Der Tatbestand, daß Togos Ausfuhren als einzige das Niveau von 1930 vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nicht mehr erreichten, blieb jedoch bestehen.
A.O.F. mußte im Jahr 1932 Ausfuhrrückgänge von 50 % auf 98 Mio. Franken (1913) hinnehmen, doch erreichte es 1938 mit 205 Mio. Franken (1913) eine Steigerung von 4 % gegenüber 1930. Dieser Zuwachs war relativ gering, wenn man die noch verbleibenden Gebiete betrachtet. A.E.F. verzeichnete mit 41 Mio. Franken (1913) eine Erhöhung um 17 %. Der tiefste Stand war hier im Jahre 1931 mit 24 Mio. Franken (1913) erreicht, was einer Abnahme von 32 % entsprach. Die stärksten Steigerungen jedoch waren bei Kamerun und Madagaskar zu finden. Obwohl Kamerun im Jahre 1931 einen Ausfuhrrückgang auf 16 Mio. Franken (1913), also um 34 % hinnehmen mußte, lag das Niveau 1938 um 62 % höher als 1930 mit 39 Mio. Franken (1913). Madagaskars bedeutendster Rückgang

der Ausfuhren während der Weltwirtschaftskrise war 1932. Sie gingen vom Stande von 1930 um 31 % zurück auf 70 Mio. Franken (1913), doch lagen sie 1938 schon wieder 25 % höher als im Bezugsjahr 1930.

Die Bewegung der Importe zeigte in den dreißiger Jahren gegenüber der der Ausfuhren ein gewisses Nachhinken. Für Länder, die sich in einem starken Entwicklungsprozess befinden, ist ein solches Phänomen ungewöhnlich. Normalerweise sind es gerade die Einfuhren, die die prägnanter gestaltete Entwicklung durchmachen, denn jeder Fortschritt der Wirtschaft bedingt zunächst Investitionen, also Einfuhren.
In der hier beobachteten Situation mag der Grund für das Vorausschreiten der Exporte darin gelegen haben, daß das Hoffen auf weitere Preissenkungen industrieller Güter die Wiederbelebung der Einfuhren ungebührlich hinausgezögert hat, nachdem der Preisverfall während der Jahre 1931/33 ein sehr starkes Absinken der Importe verursacht hatte.

Das "Zusammenrücken", von dem schon weiter oben die Rede war, zeigte sich bei den schwarzafrikanischen Gebieten noch deutlicher als bei Algerien, Tunesien und Marokko. Frankreichs Anteil an den Ausfuhren von A.O.F. erhöhte sich zwischen 1930 und 1935 von 56 % auf 85 %, der Anteil an den Ausfuhren von A.E.F. stieg gar von 35 % auf 73 %, und Kamerun führte nicht mehr 31 % seiner Exportproduktion nach Frankreich aus, sondern 59 %. Die Steigerungen bei Togo von 56 % im Jahr 1930 auf 59 % im Jahr 1935 und bei Madagaskar von 75 % auf 81 % waren minimal, gemessen an dem Zuwachs bei den anderen Gebieten. Togos Außenhandel hatte sich, wahrscheinlich wegen der allzu begrenzten Möglichkeiten seiner Wirtschaft, schon in den vergangenen Jahren als sehr wenig elastisch gezeigt, doch für Madagaskar bedeutete auch diese geringe Steigerung schon eine Annäherung an die denkbar größte Beteiligung des Mutterlandes an den Ausfuhren eines abhängigen Gebietes.

Die relative Stabilität des Anteils der aus der Metropole eingeführten Waren widersprach nicht der These des "Zusammenrückens", sie zeugte nur von der zerrütteten Wirtschaft des Mutterlandes, und abgesehen davon, wurden die Kolonien zu jener Zeit immer noch mehr unter dem Gesichtspunkt der Versorgung Frankreichs als der Erweiterung der französischen Absatzmärkte gesehen.

Die Handelsbilanzen aller französischen Besitzungen verloren zwischen 1930 und 1938 ihren stark defizitären Charakter und wurden sogar vereinzelt positiv. Die Stagnation des wirtschaftlichen Wachstums während dieser Jahre ließ eine solche Vermutung schon aufkommen. Auch die Tatsache, daß die Bilanz mit Frankreich für Algerien und alle schwarzafrikanischen Gebiete positiv und für Tunesien und Marokko nahe dem Ausgleich war, ließ sich aus dem über die Richtung der Handelsströme Gesagten ohne weiteres ableiten.

Im großen gesehen war die Weltwirtschaftskrise auch für die französischen Besitzungen in Afrika das bestimmende Element der ganzen dreißiger Jahre. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges befanden sich die Kolonien auf einem Stand wirtschaftlicher Entwicklung, der in etwa dem vor der Krise entsprach. Umschichtungen, wie das Verschwinden einiger Produkte und die Spezialisierung auf einträgliche und gefragte Güter, sowie die Reduzierung der Vielzahl von Handelsunternehmen, konnten zu den positiven Erkenntnissen aus den Wirren gerechnet werden. Von weiterem systematischem Aufbau der Wirtschaft war für diese Zeit nicht die Rede. Der Lebensstandard der Eingeborenen hatte sich kaum erhöht, und die Siedler, die ihre Ansprüche nicht so sehr auf ein Minimum herunterschrauben konnten, hatten schwer gelitten. Besonderer Schaden war durch Vernachlässigung vieler Investitionsgüter entstanden und ein Großteil des investierten Kapitals war verloren.

c) Der Zweite Weltkrieg

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war für die französischen Besitzungen in Afrika wieder einmal die Hoffnung auf eine organische Weiterentwicklung ihres Handels und damit ihrer ganzen Wirtschaft geschwunden. Wieder brachte die in den Krisenjahren noch intensivierte Bindung an Frankreich schwere Belastungen mit sich.

Die Periode vor 1940 war geprägt von dem Handelsverbot mit dem Feind. Die Folge war eine erneute starke Ausrichtung, zumindest der Ausfuhrströme, nach Frankreich. Tunesien, Marokko, Togo und Kamerun, also die Gebiete, deren Ausfuhren noch nicht in ganz so starkem Maß nach Frankreich gingen wie z.B. die von Algerien oder Madagaskar, verstärkten 1940 die Exporte ins Mutterland. Lediglich bei A.E.F. war zu diesem Zeitpunkt ein Rückgang der Ausfuhren nach Frankreich zu verzeichnen. Da gleichzeitig mit dieser Bewegung ein entsprechendes Anwachsen des Anteils anderer französischer Kolonien festgestellt werden konnte, lag die Vermutung nahe, daß es sich hier einfach um eine Umschichtung innerhalb der französischen Einflußsphäre handelte. Der von A.E.F. im weiteren Verlauf des Krieges eingeschlagene Weg ließ diese Annahme jedoch weniger zwingend erscheinen.

Mit der Besetzung Frankreichs durch deutsche Truppen und der Errichtung des Vichy-Regimes trat eine grundlegende Verschlechterung des Handels all der Gebiete ein, die beschlossen hatten, in der Abhängigkeit des besetzten Frankreich zu verbleiben. Dieses waren mit Ausnahme von A.E.F. und Kamerun alle afrikanischen Gebiete.
Der Handel mit den Verbündeten Frankreichs ging stark zurück. Auch mit der Metropole wurde der Warenaustausch durch die strenge Überwachung aller Transporte durch England und die deutsche Kontrolle beim Eintreffen in Frankreich immer schwieriger. Das Handelsvolumen fiel in den Jahren dieser de facto Blockade auf einen Bruchteil des Vorkriegsstan-

des. Madagaskars Ausfuhren gingen 1942 auf 7,8 %, die Einfuhren sogar auf 4,2 % des Standes von 1938 zurück. Nach einer kurzen Besetzung durch England wurden 1943 Vertreter des kämpfenden Frankreich zur Verwaltung der Kolonie berufen. Dieses brachte den Eintritt Madagaskars in den Krieg und damit den völligen Abbruch der Handelsbeziehungen zu dem Mutterland. Die Ausrichtung des Handels auf die Alliierten brachte eine unmittelbare Belebung mit sich.

Jetzt fielen auch die anderen Gebiete, die sich zunächst unter die Herrschaft des Vichy-Regimes gestellt hatten, nach und nach ab. A.O.F. und Togo erhofften sich von der Öffnung der britischen Märkte einen Ausweg aus der Misere, in die sie durch die Bindung an das besetzte Mutterland geraten waren. Für Nordafrika wurde dieses Problem mit der Landung alliierter Truppen gelöst, und Algerien und Tunesien wurden sogar ein Teil des Kriegsschauplatzes.

Im Jahre 1943 erreichten die Handelsbewegungen all dieser Gebiete ihren tiefsten Stand. Die Einfuhren von A.O.F. fielen auf 37 % des besten Vorkriegsstandes, die Ausfuhren sogar auf 27 %. Verglichen mit dem günstigen Jahr vor dem Kriege, 1937, sanken die Einfuhren Togos auf 43 % und die Ausfuhren auf 38 %. Der Rückgang des Handels von Marokko lag bei derselben Größenordnung. Gemessen an dem Stand von 1938 machten die Einfuhren 1943 nur noch 44 % bzw. die Ausfuhren nur noch 40 % aus.
Der Handel mit Frankreich hatte zu diesem Zeitpunkt jegliche Bedeutung verloren. Französische Kolonien, vor allem aber die Alliierten sorgten jetzt für die nötigsten Einfuhrgüter und kauften auch die kolonialen Produkte auf. Oft konnten diese aber wegen des beschränkten Frachtraumes noch nicht einmal abtransportiert werden.
Gemessen an den Ausfuhren von Algerien und Tunesien mit 7 % bzw. 3 % des Standes von 1938, nahmen sich die Einfuhren mit 42 % bzw. 14 % noch sehr günstig aus. Die Wirtschaft

dieser beiden am härtesten getroffenen Gebiete lag jedoch völlig am Boden, und hinter den relativ hohen Einfuhrdaten versteckten sich lediglich Nachschublieferungen für die alliierten Streitkräfte.

Der Übertritt auf die Seite der Alliierten hatte aber neben dem naturgemäßen Abbruch der Beziehungen zur Metropole eine Konfrontierung mit den Weltmarktpreisen gebracht, die in der Tat um die Hälfte niedriger waren als die im Handel mit Frankreich praktizierten. Der Ausgleich wurde zu einem großen Teil durch drastische Senkungen bei den Ausfuhrbelastungen und den Handelsspannen der Kommissionäre erreicht, doch die Erzeuger hatten unter dem Preisverfall sehr zu leiden.

Wie schon weiter oben angedeutet, hatte A.E.F. einen ganz anderen Weg eingeschlagen, auf dem es von Kamerun begleitet wurde. Die beiden Gebiete bekannten sich schon 1940 zu dem kämpfenden Frankreich des General de Gaulle. England und die britischen Besitzungen auf dem afrikanischen Kontinent übernahmen von dem Moment an die Gesamtheit der in diesen Gebieten produzierten Güter und versorgten sie auch mit allem Notwendigen. Trotzdem brachte diese Umstellung für beide Gebiete zunächst große Schwierigkeiten mit sich. Die Einfuhren von A.E.F. fielen 1940 auf 80 % und die Ausfuhren auf 50 % des günstigsten Vorkriegsjahres. Kameruns Exporte wie Importe fielen in dieser Zeit auf ca. 40 % des Vorkriegsstandes.

Besondere Erschwernisse lagen in der Umstellung auf die jetzt hauptsächlich nachgefragten Produkte. Holz und Palmerzeugnisse, wichtigste Ausfuhrgüter vor dem Kriege, waren wenig gefragt. Dagegen bestand großes Interesse an Baumwolle, Gold, Kaffee und Kakao. Die beiden Gebiete stellten sich schnell auf die neue Situation ein, und die Ausfuhren zeigten von 1940 an bis zum Ende der Feindseligkeiten ein ständiges Anwachsen. Die Einfuhren verzeichneten in den Jahren 1942/43 eine Spitze, die nahe bei der von 1930 lag. Strategische Gründe hatten in dieser Zeit

zu großen Einfuhren, vor allem Zement und Erdöl geführt, doch auch als diese Gründe wegfielen, hielten sie sich auf einem hohen Niveau.

A.E.F. und in gewisser Weise auch Kamerun verwirklichten in dieser Zeit eine Großzahl von Erschließungsaufgaben. Folgende Tabelle verdeutlicht noch einmal, wie unterschiedlich die beiden Gruppen französischer Gebiete von den Kriegsereignissen getroffen worden waren.

Einfuhren und Ausfuhren
1942/43 in % von 1930
Konst. (1913) Franken
%

	Gesamt	Nordafrika	Schwarzafrika ohne A.E.F. Kamerun	A.E.F.	Kamerun
Einfuhren	36,9	35,1	33,5	100,8	67,7
Ausfuhren	45,6	47,7	31,9	101,4	93,7

Die Anstrengungen, die die französischen Besitzungen machten, um dem Mutterland eine möglichst große Unterstützung zukommen zu lassen, fanden ihren Niederschlag in der Handelsbilanz. In den Jahren 1940 bis 1942 schlossen fast alle Salden mit Frankreich positiv ab. Es war verständlich, daß in diesen Jahren auch die Gesamtbilanz der afrikanischen Gebiete positiv war, da die Möglichkeiten, sich auf fremden Märkten einzudecken, kaum gegeben war. Trotzdem wiesen die Bilanzen fremden Ländern gegenüber regelmäßig bescheidene Defizite auf. Die Kriegsjahre hatten den französischen Kolonien eine harte Lektion erteilt. Sie waren sich bewußt geworden, daß ihre Produktion in Zeiten gestörter Handelsbeziehungen nicht einmal die eigene Ernährung in ausreichendem Maße garantierte. Neben dem völligen Zusammenbruch des Handels gehörte das

aus dieser Erkenntnis folgende Mißtrauen zu den offensichtlichsten Folgen des Krieges, und es hatte den Anschein, als ob sich der Außenhandel von diesen Schlägen so schnell nicht wieder erholen könnte.

d) Die Erholung nach 1944

Schon 1944 war jedoch eine allgemeine Wiederbelebung festzustellen, bei der Frankreich nach der Befreiung sofort wieder die Hauptrolle spielte. 1945 gingen schon wieder über 50 % der Ausfuhren aller Gebiete ins französische Mutterland. Die Einfuhren konnten zu diesem Zeitpunkt noch nicht folgen. Die Weiterführung von Lieferungen durch die Alliierten, besonders durch Amerika, machten den Großteil der kolonialen Importe aus. Frankreich war lediglich mit etwas über 25 % an den nordafrikanischen und mit knapp 10 % an den schwarzafrikanischen Einfuhren beteiligt. Im Jahre 1945 bewegten sich Importe wie Exporte noch auf einem sehr niedrigen Niveau. Mit der Normalisierung des wirtschaftlichen Lebens in der Metropole zwischen 1946 und 1948 kam eine deutliche Aktivierung auch in den Außenhandel der afrikanischen Besitzungen, die 1949 dazu führte, daß die meisten Gebiete jetzt den Stand der Einfuhren und Ausfuhren von 1930 wieder erreicht und manche ihn sogar schon kräftig überschritten hatten. Die Finanzhilfen Frankreichs und der wieder gestärkte Aufbauwille der Siedler und Eingeborenen führten danach zu einem weiteren regelmäßigen Aufschwung bis 1953. Das Jahr 1953 markierte mit einer leichten Verzögerung das Ende des ersten "Vierjahresplanes zur Entwicklung der überseeischen Gebiete", doch in den folgenden Jahren steigerte sich, wenn auch etwas unregelmäßig, das Außenhandelsvolumen der Gebiete ständig. Diese Unregelmäßigkeiten wurden durch den wachsenden Einfluß politischer Gründe bewirkt, die vor allem nach 1956 und im Jahre 1960 wirksam waren.

In absoluten Zahlen sowie in Prozenten des Standes von 1930 ausgedrückt, stellte sich die Entwicklung des Außenhandels

der afrikanischen Besitzungen Frankreichs zwischen Kriegsende und der politischen Loslösung im Jahre 1960 wie folgt dar.

Algeriens Einfuhren beliefen sich 1945 mit 472 Mio. Franken (1913) auf nur 46 % des Standes von 1930. Bis 1949 hatten sie sich jedoch schon auf 113 % und 1 153 Mio. Franken (1913) erhöht und erreichten 1960 mit 2 985 Mio. Franken (1913) 282 % des Bezugsjahres. Ein besonders starker Anstieg war von 1957 an zu verzeichnen. Mit der bevorstehenden Verselbständigung der meisten Gebiete seines Einflußbereiches konzentrierten sich Frankreichs Finanzhilfen nun vor allem auf das französische Departement Algerien. Wenn auch die Ausfuhren bei weitem nicht die Spitze erreichten, wie es die Einfuhren taten, so erholten doch auch sie sich sehr schnell von dem extrem niedrigen Stand von 1945. Zu diesem Zeitpunkt machten sie mit 158 Mio. Franken (1913) nur 21 % der Ausfuhren des Jahres 1930 aus. 1949 hatten sie sich auf 839 Mio. Franken (1913) bzw. 110 % erholt und steigerten sich bis 1960 auf 930 Mio. Franken (1913) oder 121 %. Die Handelsbilanz Algeriens zeigte über diese Periode hin eine ständige Vergrößerung des Defizits, und zwar in einem Ausmaß, das bei keinem der anderen Gebiete festgestellt werden konnte. Wurden 1955 die Einfuhren noch zu zwei Dritteln von den Ausfuhren gedeckt, so machten diese 1960 nur noch 31 % der Importe aus. Da die Bindung an Frankreich laufend verstärkt wurde und dieses 1960 81 % der algerischen Ausfuhren aufnahm und 84 % seiner Käufe lieferte, war verständlich, daß auch die Verschuldung fast ausschließlich dem Mutterland gegenüber bestand. Der Anteil anderer französischer Kolonien an dem Außenhandel Algeriens hatte sich im Verhältnis zur Vorkriegszeit geringfügig verstärkt. Das Außenhandelsdefizit gegenüber fremden Ländern war durchweg gering oder wie von 1951 bis 1955 sogar positiv.

Die Entwicklung des Außenhandels von Algerien nach dem Zweiten Weltkrieg war durch die besonders enge Bindung an das Mutterland etwas schärfer akzentuiert. Dies vor allem von der Mitte der fünfziger Jahre an, wo durch die Ablö-

sungsbestrebungen der anderen Gebiete die Sonderrolle Algeriens als überseeischer Teil Frankreichs herausgestellt wurde.

Tunesiens Aufstieg nach dem Krieg verlief in etwas ruhigeren Bahnen. Die Einfuhren lagen 1945 bei 145 Mio. Franken (1913) oder 38 % der Einfuhren von 1930. 1949 war jedoch der Stand von 1930 mit 377 Mio. Franken (1913) wieder erreicht, und von da an konnten sie sich bis 1960 auf 450 Mio. Franken (1913) bzw. 119 % weiterentwickeln. Die Ausfuhren zeigten eine stärkere Bewegung. Für 78 Mio. Franken (1913), also 39 % des Bezugsjahres, führte Tunesien 1945 Waren aus. 1949 waren schon 121 % oder 244 Mio. Franken (1913) erreicht und 1960 beliefen sich die Ausfuhren auf 283 Mio. Franken (1913), 140 % des Standes von 1930. Während im Jahr 1955 59 % der Einfuhren durch Ausfuhren gedeckt waren, erhöhte sich dieser Satz bis 1960 geringfügig auf 63 %. Defizite bestanden auch hier gegenüber Frankreich, doch gegenüber fremden Ländern und anderen französischen Kolonien war die Handelsbilanz mit wenigen Ausnahmen während der ganzen fünfziger Jahre positiv. Der Anteil des Mutterlandes an den Ausfuhren Tunesiens war merklich zurückgegangen, nachdem das Gebot aufgehoben worden war, wichtige Waren ausschließlich der Metropole zu reservieren. 1950 gingen nur noch 46 % der tunesischen Ausfuhren nach Frankreich, 1955 waren es 55 % und 1960 52 %. Die Einfuhren, die wegen der Devisenknappheit noch 1955 zu über 80 % aus der Metropole oder anderen Kolonien kamen, wurden jetzt teilweise umgelenkt, und 1960 kamen knapp 40 % der Einfuhren aus fremden Ländern.

Wie schon nach dem Ersten Weltkrieg, so machte Marokko auch jetzt eine bemerkenswerte Entwicklung durch. Auf 275 Mio. Franken (1913) oder 69 % des Standes von 1930 beliefen sich die Einfuhren Marokkos im Jahr 1945. Schon 1949 waren sie auf 918 Mio. Franken (1913) gestiegen, was 231 % der Einfuhren von 1930 darstellte. Anfang der fünfziger Jahre kam

es zu einer Spitze, die jedoch bis 1960 wieder etwas abflachte. Zu diesem Zeitpunkt hatten Marokkos Einfuhren den Stand von 975 Mio. Franken (1913) oder 246 % erreicht. Noch stärker war der Aufschwung der Ausfuhren. Ausnahmsweise bezogen auf das Jahr 1929, - 1930 hatte atypisch niedrige Ausfuhren gesehen, - stellten die Exporte Marokkos 1945 mit 158 Mio. Franken (1913) 76 % dar. Ähnlich wie die Einfuhren stiegen auch die Ausfuhren bis 1949 auf 229 % oder 476 Mio. Franken (1913) an, doch bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes wuchsen sie noch bis auf 382 % bzw. 783 Mio. Franken (1913) an. Dieses ungewöhnliche Wachstum des marokkanischen Außenhandels war wohl auf die fast immer verwirklichte Vielseitigkeit der Handelsbeziehungen zurückzuführen. Abgesehen von den durch Kriegseinflüsse direkt betroffenen Jahren, bewegte sich der Anteil Frankreichs wie der fremder Länder in gleicher Weise um 45 % des Handelsvolumens.
Die stark negative Handelsbilanz zeugte von Marokkos Aufbautätigkeit. 1955 waren 66 % der Einfuhren durch Ausfuhren gedeckt. 1960 hatte sich dieses Verhältnis gebessert, jetzt deckten die Ausfuhren schon 81 % der Einfuhren. Marokko war gegenüber Frankreich und gegenüber fremden Ländern stark verschuldet. Gegen Ende der fünfziger Jahre zeigte sich bei der Bilanz mit Frankreich die Tendenz zum Ausgleich.

Die Erholung des Außenhandels der schwarzafrikanischen Gebiete vollzog sich im großen gesehen genau so wie die Nordafrikas. A.O.F., Togo und Madagaskar machten eine zielstrebige und ausgeglichene Aufwärtsbewegung durch, während A.E.F. und Kamerun noch die Entwicklung Marokkos in den Schatten stellten.
Die Einfuhren von A.O.F. fanden sich 1945 mit 135 Mio. Franken (1913) auf 54 % des Standes von 1930. 1949 hatten sie schon 124 % mit 307 Mio. Franken (1913) erreicht und steigerten sich bis 1958, nach der Auflösung der A.O.F. in diesem Jahr waren Daten für das Teilgebiet Guinea nicht mehr erhältlich, auf 386 Mio. Franken (1913) oder 156 %. Die Ausfuhren erholten sich von 99 Mio. Franken (1913) im

Jahr 1945, halb so viel wie 1930, auf 124 % mit 244 Mio. Franken (1913) im Jahre 1949 und stiegen dann bis 1958 auf 179 % und 353 Mio. Franken (1913) an. Ähnlich wie für Algerien blieb Frankreich auch für A.O.F. der bestimmende Handelspartner. Sein Anteil sank bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes weder für Einfuhren noch für Ausfuhren unter die 60 %-Marke. Dementsprechend bestand auch die Hauptverschuldung der regelmäßig negativen Handelsbilanz gegenüber dem Mutterland. 79 % der Einfuhren von A.O.F. waren im Jahr 1955 von den Ausfuhren gedeckt. Das sehr vorteilhafte Verhältnis des Jahres 1958, wo die Einfuhren zu 91 % von den Ausfuhren gedeckt waren, wurde durch eine außerordentlich geringe Einfuhrtätigkeit gerade in diesem Jahr verursacht.

Togo hatte schon in früheren Perioden des Aufschwungs gezeigt, daß seiner Wirtschaft und damit seinem Außenhandel nur sehr beschränkte Möglichkeiten offenstanden. Auch jetzt gelang es nicht, die Rückschläge des Krieges in der gleichen Weise zu überwinden, wie dies den anderen Gebieten gelungen war. Im Jahre 1945 entsprachen die Einfuhren Togos in Höhe von 10 Mio. Franken (1913) 56 % des Volumens von 1930. Bis 1949 konnten sie nur auf 13 Mio. Franken (1913) oder 72 % gesteigert werden. Während der ganzen fünfziger Jahre überschritten die Einfuhren nur zweimal den Stand von 1930, und zwar in den Jahren 1955 und 1960. Die Ausfuhren zeugten auch nicht von einer zielstrebigeren Entwicklung. 1945 waren sie mit 7 Mio. Franken (1913) genau halb so hoch wie 1930. 1949 konnten sie nur eine minimale Steigerung auf 8 Mio. Franken (1913) bzw. 56 % verzeichnen, doch konnte danach ein stärkeres Ansteigen beobachtet werden. Gegen Ende fielen die Ausfuhren zwar wieder etwas ab, doch betrugen sie 1960 mit 17 Mio. Franken (1913) noch 121 %.
Als einziges Gebiet konnte Togo zu Beginn und Mitte der fünfziger Jahre über eine positive Handelsbilanz verfügen. Selbst die später entstehenden Defizite waren gering und konnten nicht von einem Aufleben der wirtschaftlichen Akti-

vität sprechen.

Madagaskars Einfuhren lagen 1945 auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie die Algeriens. Mit 51 Mio. Franken (1913) machten sie nur 47 % der Einfuhren von 1930 aus. 1949 waren die Rückschläge des Krieges nahezu wieder ausgeglichen, denn die Importe beliefen sich jetzt auf 106 Mio. Franken (1913) oder 98 %. Von diesem Moment an setzte ein verstärktes Wachstum ein und 1960 waren sie auf 122 % oder 132 Mio. Franken (1913) gestiegen. Bezogen auf das Jahr 1930 zeigten sich die Ausfuhren Madagaskars auf einem überraschend niedrigen Niveau. Ursache hierfür war die außergewöhnlich hohe Exporttätigkeit des Bezugsjahres. 1945 stellten die Ausfuhren mit 68 Mio. Franken (1913) nur 66 % dar, 1949 waren sie auf 135 Mio. Franken (1913) gestiegen, doch setzten die fünfziger Jahre diesen kraftvollen Aufschwung nicht fort. Die Entwicklung während dieser Jahre verlief wechselvoll, erreichte jedoch nur das Niveau von 1930.
Entsprechend dieser relativ schwachen Position der Ausfuhren gestaltete sich Madagaskars Handelsbilanz ab 1950 stark negativ. Ganz besonders wirkte sich das auf die Bilanz gegenüber Frankreich aus, denn über 70 % der Einfuhren kamen regelmäßig von dort. Die Ausfuhren nach Frankreich verringerten sich jedoch gegen 1960 auf 56 %, während 17 % nach anderen französischen Kolonien und 27 % nach fremden Ländern gingen.

Die beiden Gebiete A.E.F. und Kamerun, die sich während des Krieges von Frankreich losgesagt hatten, waren nach Beendigung der Feindseligkeiten sofort wieder ganz in den französischen Einflußbereich eingegliedert worden. Nach der vorteilhaften Entwicklung, die diese Gebiete während des Krieges durchmachen konnten, war die unmittelbare Nachkriegszeit eine Periode der Beschränkung. Vor allem die Einfuhren zeugten davon. Wie schon erwähnt, mußten die Käufe aus Devisenmangel vornehmlich in dem Mutterland getätigt werden, doch war Frankreich zu jener Zeit nicht in der Lage, alle

Bedürfnisse seiner Kolonien zu befriedigen. Die Lieferungen an die abhängigen Gebiete waren kontingentiert, und so erklärte es sich, daß Einfuhren und damit zusammenhängend in gewisser Weise auch Ausfuhren 1945 einen niedrigeren Stand aufwiesen als während des ganzen Krieges.

A.E.F. führte 1945 Waren für 36 Mio. Franken (1913) oder 60 % der Einfuhren von 1930 ein. Bei Kamerun waren es mit 18 Mio. Franken (1913) 58 %. 1949 hatten jedoch beide Gebiete den Stand des Bezugsjahres schon weit hinter sich gelassen und führten Erzeugnisse für 101 Mio. Franken (1913) oder 168 % bzw. 78 Mio. Franken (1913) oder 252 % (Kamerun) ein. Dieser Aufschwung ohnegleichen setzte sich weiter fort, und 1960 erreichten die Importe von A.E.F. mit 174 Mio. Franken (1913) 290 % und die von Kamerun mit 98 Mio. Franken (1913) 316 %. Die Entwicklung der Ausfuhren verlief ebenso stürmisch. Mit 27 Mio. Franken (1913) führte A.E.F. 1945 nur 77 % der Exporte von 1930 aus, doch erhöhten sich diese schon 1949 mit 58 Mio. Franken (1913) auf 166 % und 1960 mit 110 Mio. Franken (1913) auf 314 %. Kameruns Ausfuhren betrugen 1945 mit 26 Mio. Franken (1913) 108 % der Exporte von 1930. Das Jahr 1949 sah schon mit 60 Mio. Franken (1913) eine Steigerung auf 250 %, und diese Entwicklung führte 1960 mit 114 Mio. Franken (1913) zu einem Stand, der über viereinhalb mal so hoch war (475 %) wie der von 1930. Die im Vergleich zu den übrigen Kolonien des französischen Einflußbereiches unglaubliche Entwicklung der beiden Gebiete rührte ohne Zweifel von den während des Krieges getätigten Erschließungsaufgaben her. Die erneute Einstellung des Handels auf das französische Mutterland bedeutete zunächst nur eine Behinderung der wirtschaftlichen Aktivität dieser Gebiete. Das Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer Wirtschaft war durch das Fortkommen während des Krieges gestärkt worden, und jetzt bedurfte es nur ausreichender Unterstützung und Belieferung, daß der vorgezeichnete Weg zielstrebig weiter beschritten wurde.

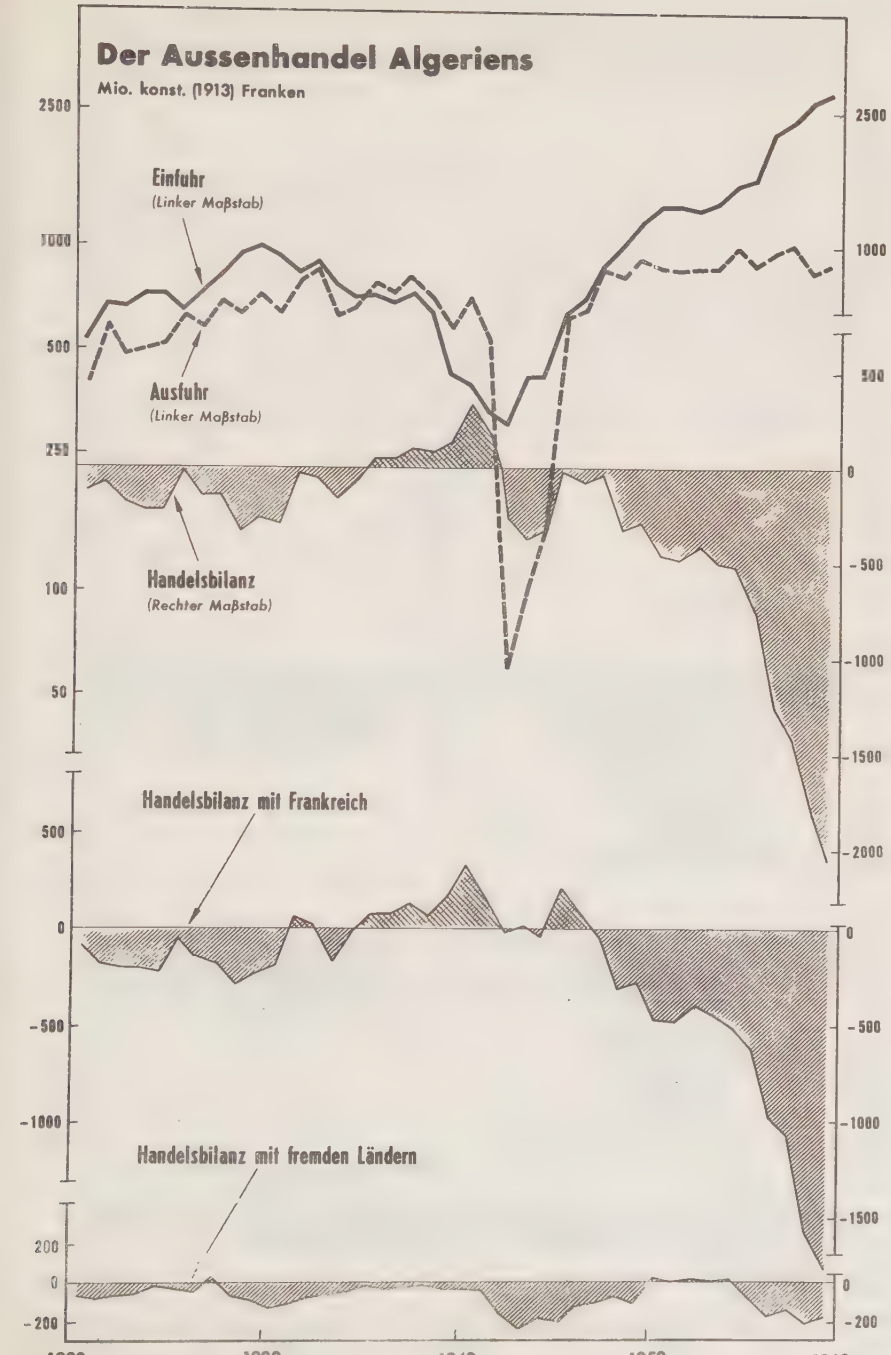
Es lag auf der Hand, daß die Wirtschaft von Kamerun leichter auszubauen und zu lenken war als die von A.E.F., welches doch

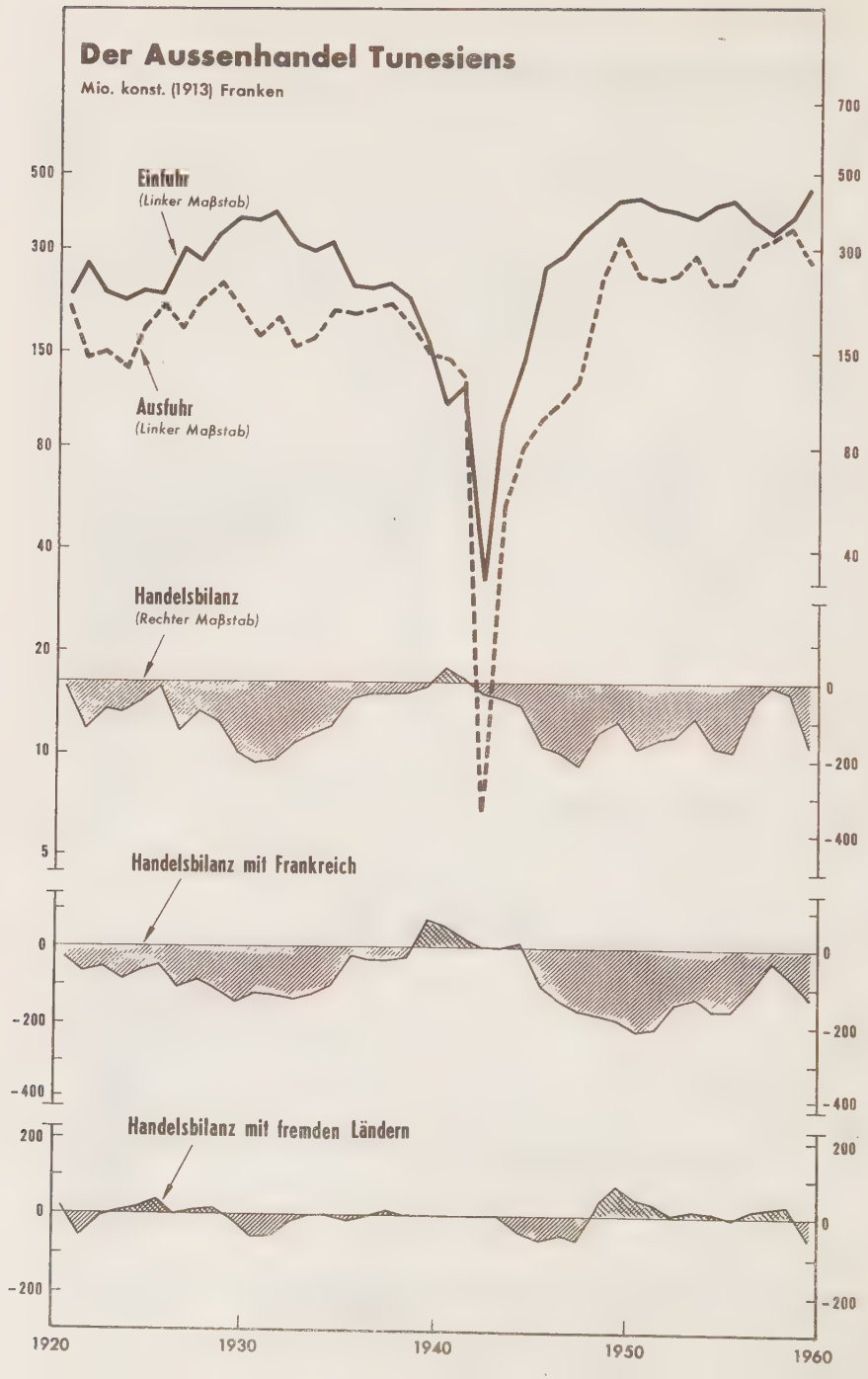
aus sehr verschiedenartigen Teilgebieten zusammengesetzt war. Dieses verdeutlichte sich auch darin, daß Kameruns Einfuhren im Jahre 1955 schon zu 91 %, 1960 gar zu 116 % von den Ausfuhren gedeckt wurden. Die entsprechenden Zahlen für A.E.F. jedoch (1955: 75 % und 1960: 63 %) sprachen von den trotz der günstigen Entwicklung noch verbleibenden Erschließungsaufgaben. Das Gleiche zeigte sich daran, daß die Handelsbilanz von A.E.F. ständig und in sich verstärkendem Maß negativ war, während Kameruns Bilanz gegen Ende der fünfziger Jahre Guthaben aufwies.

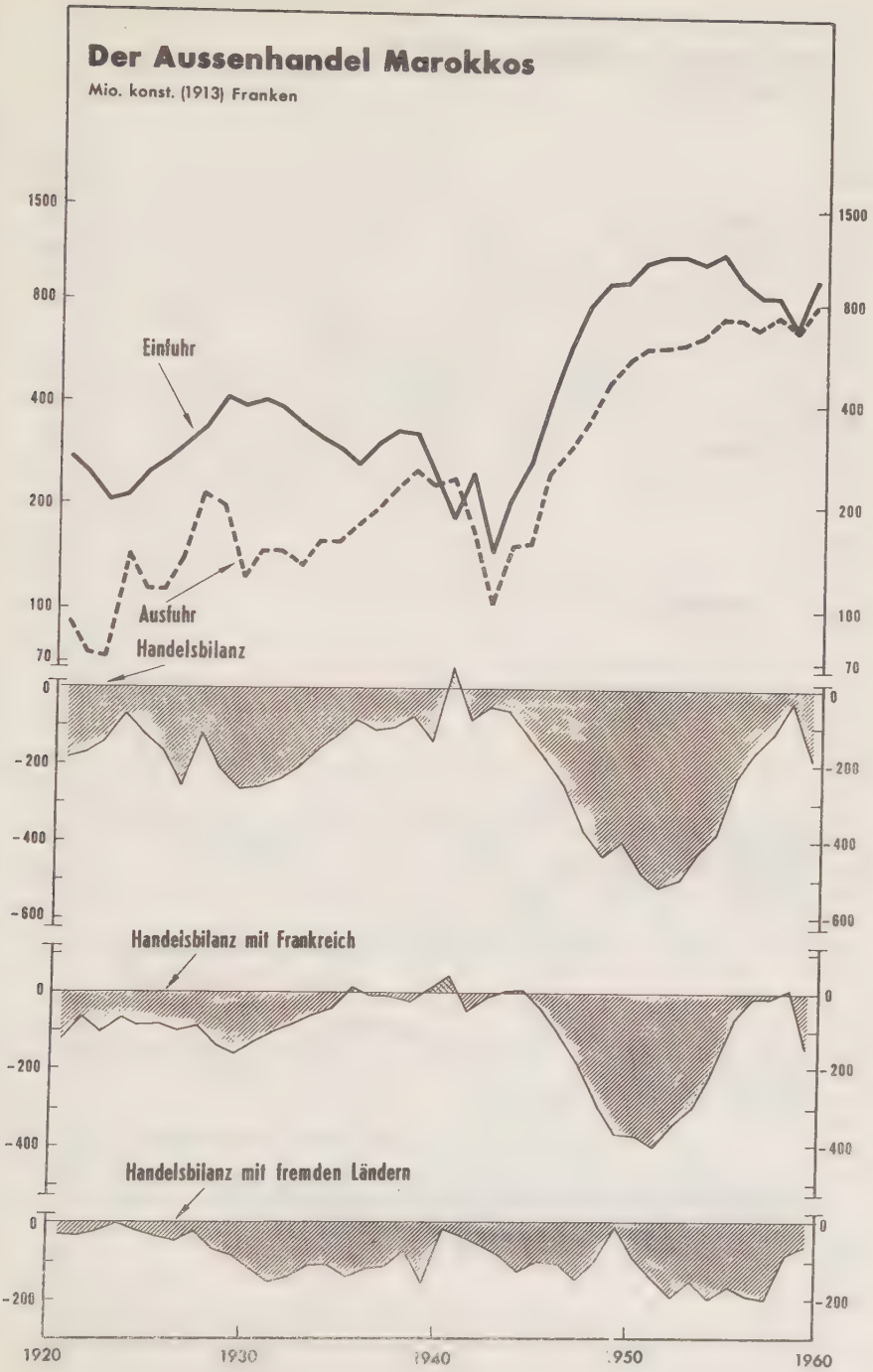
In dem vorliegenden Kapitel wurde versucht, die Entwicklung des Außenhandels der ehemals französischen Besitzungen in Afrika aufzuzeigen. Die Betrachtung der Handelsbewegungen vermittelte einen Eindruck der wirtschaftlichen Tätigkeit dieser Gebiete. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges war der Prozeß der wirtschaftlichen Anlehnung der Gebiete an das Mutterland keineswegs abgeschlossen. Lediglich Algeriens Bindung an Frankreich hatte sich schon über eine so lange Zeit erstreckt, daß man von einer weitgehenden Abstimmung der algerischen Wirtschaft auf die Bedürfnisse der Metropole sprechen konnte. Dies hatte auch schon früh seinen Niederschlag in den Zollgesetzen gefunden. Trotzdem hatten alle anderen Gebiete eines gemeinsam mit der Entwicklung Algeriens, nämlich die starke Ausweitung des Außenhandels von dem Moment ihrer Einbeziehung in den französischen Einflußbereich an. Der Aufschwung der Außenhandelsbeziehungen setzte sich nach dem Ersten Weltkrieg fort in dem Bemühen der Gebiete, ihre Wirtschaft weiter auszubauen und zu festigen. Auch jetzt waren es weiterhin dieselben Ereignisse, die das Schicksal der Gebiete beeinflußten, doch war ihre Entwicklung, wie oben gezeigt wurde, keineswegs uniform. Gründe hierfür lagen in der verschieden starken Bindung an das Mutterland, der unterschiedlichen Entfernung von ihm und dem keineswegs einheitlichen Stand der inneren Erschließung. Weiterhin beeinflußte das Verhältnis zwischen Siedlern und Eingeborenen diese Entwicklung genauso wie die innere, einheitliche oder konföde-

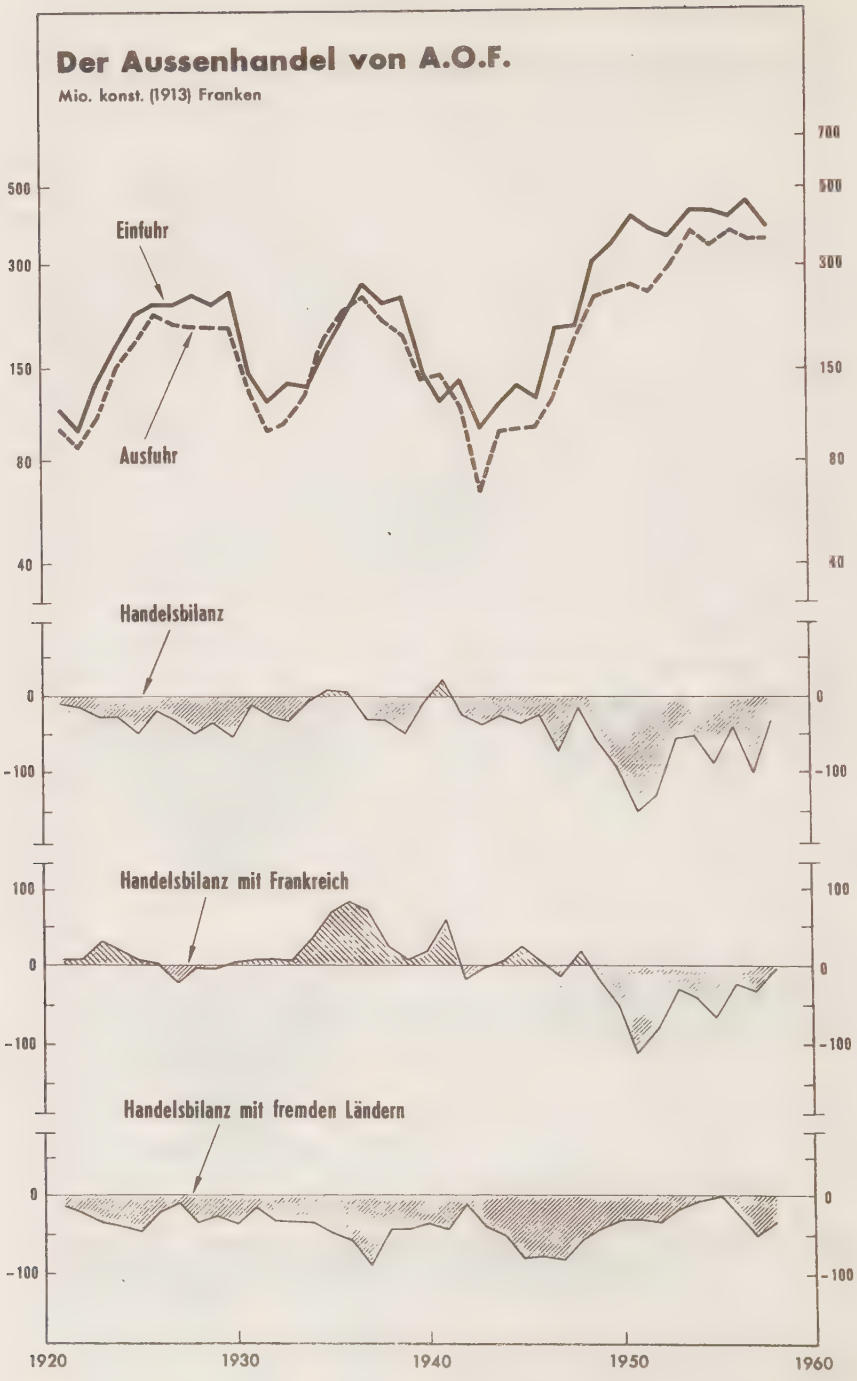
rative Struktur der Gebiete und vor allem ihre verschiedenen Produktionsmöglichkeiten.

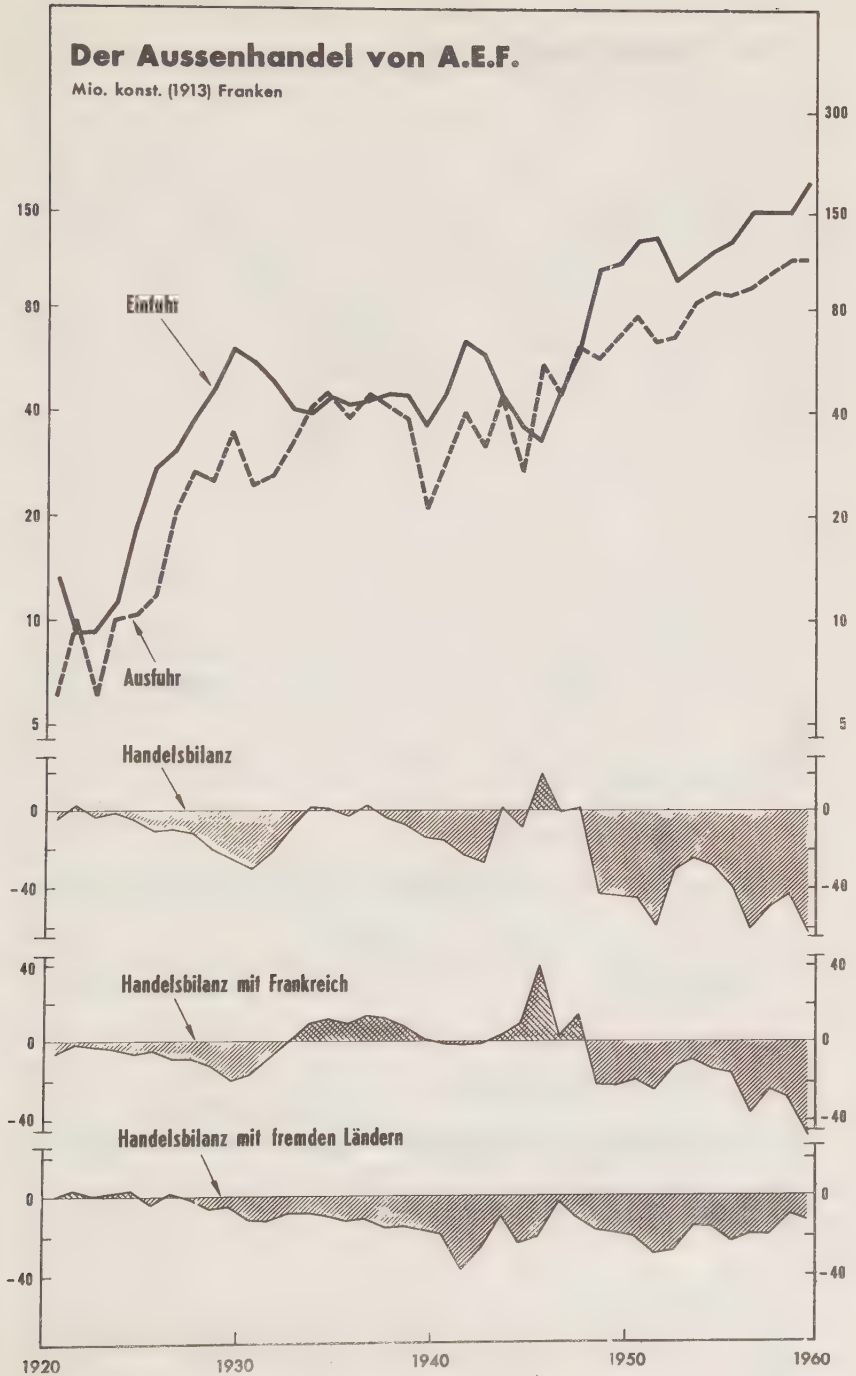
Die Erfordernisse, die sich aus der Zugehörigkeit zur Frankenzone ergaben, übten einen ebenso starken Einfluß auf das wirtschaftliche Fortkommen der Gebiete aus wie die besonders gegen Ende des Betrachtungszeitraumes immer schwerer wiegenden politischen Gründe, die eine Neuordnung der Beziehungen zu Frankreich, ja, zum ganzen europäischen Kontinent, bewirkten.

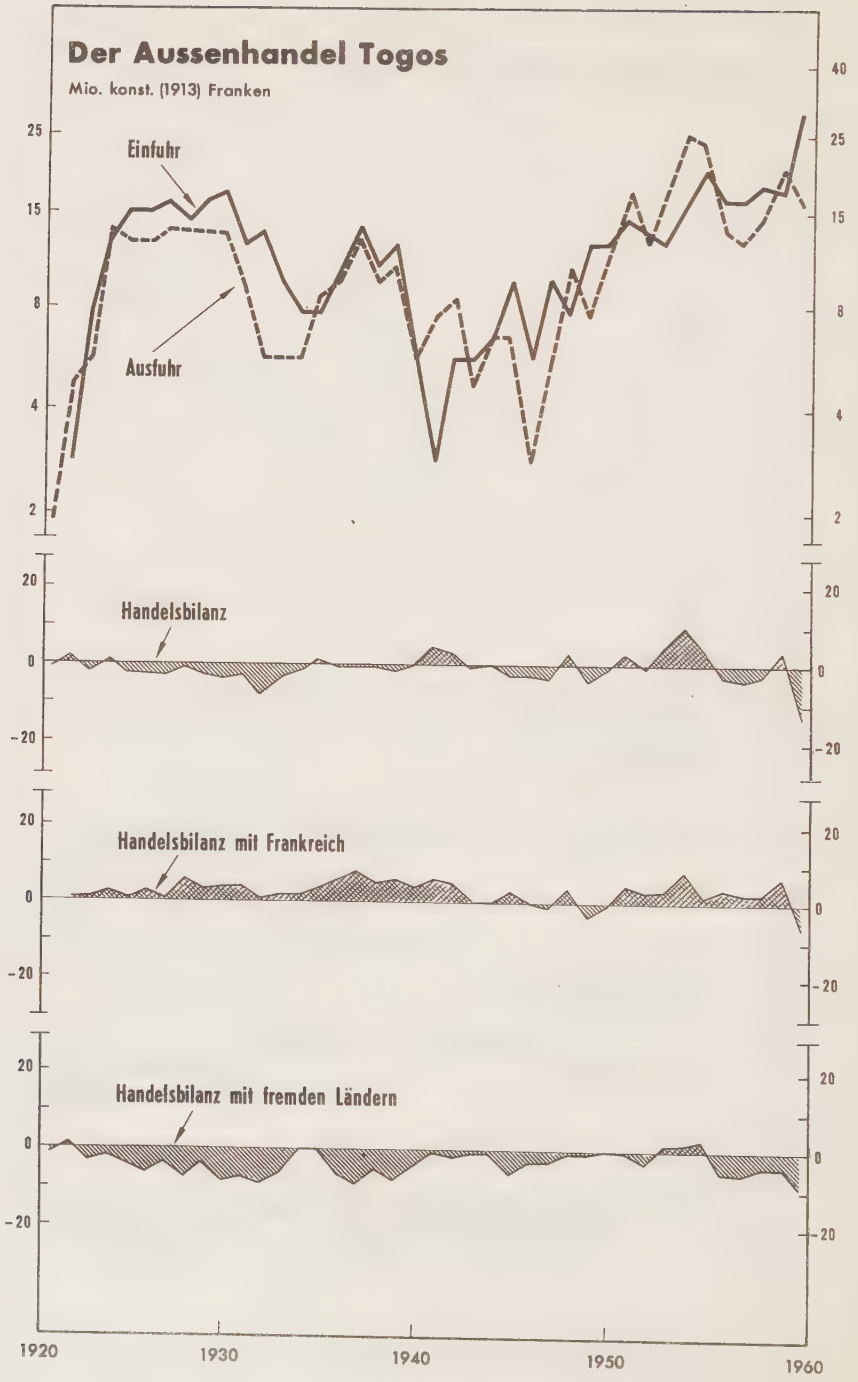

Der Aussenhandel Algeriens
Mio. konst. (1913) Franken
Einfuhr
(Linker Maßstab)
Ausfuhr
(Linker Maßstab)
Handelsbilanz
(Rechter Maßstab)
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
2500
1000
500
250
100
50
-500
-1000
-1500
-2000
200
-200
1920
1930
1940
1950
1960

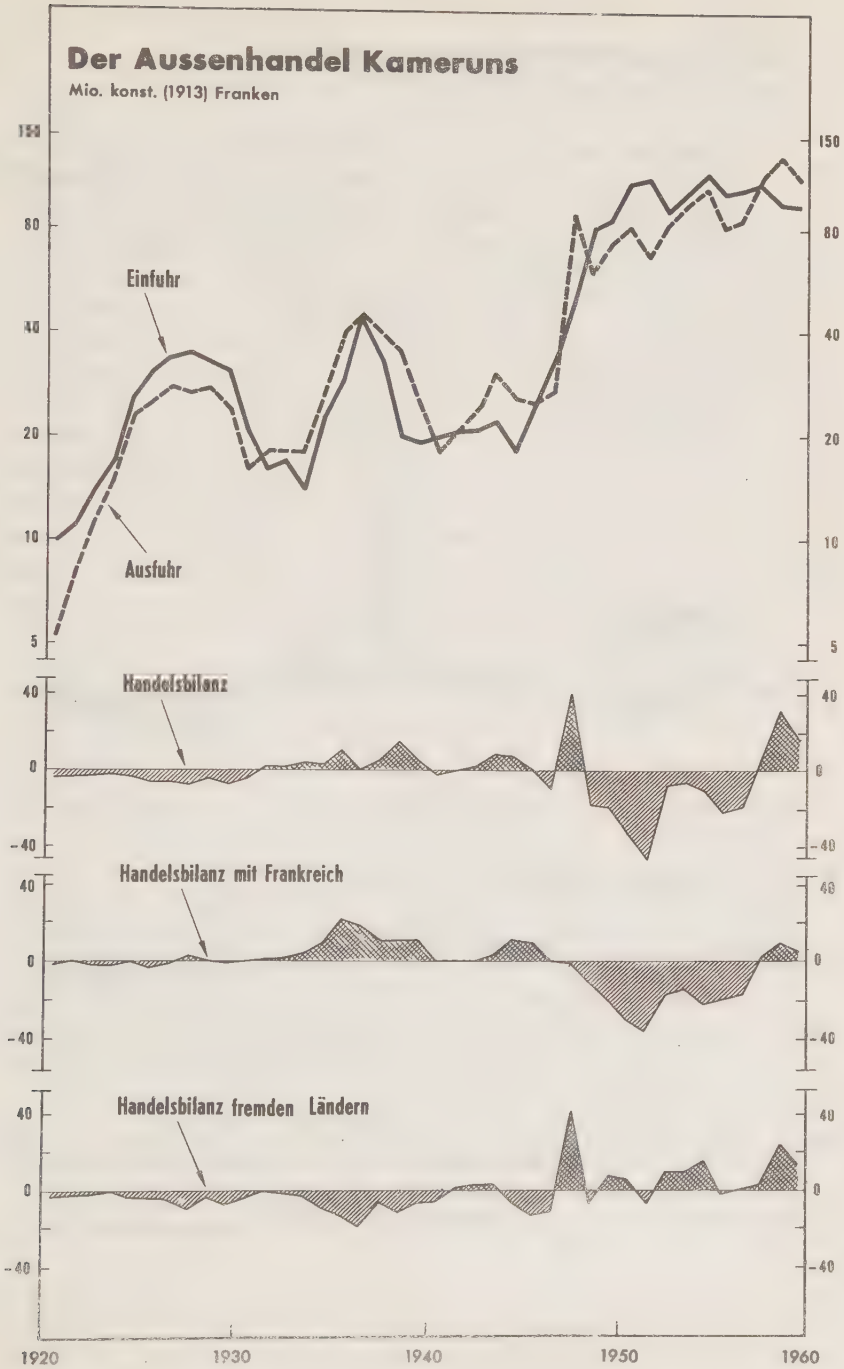

Der Aussenhandel Tunesiens
Mio. konst. (1913) Franken
Einfuhr
(Linker Maßstab)
Ausfuhr
(Linker Maßstab)
Handelsbilanz
(Rechter Maßstab)
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
500
300
150
80
40
20
10
5
700
0
-200
-400
200
1920
1930
1940
1950
1960

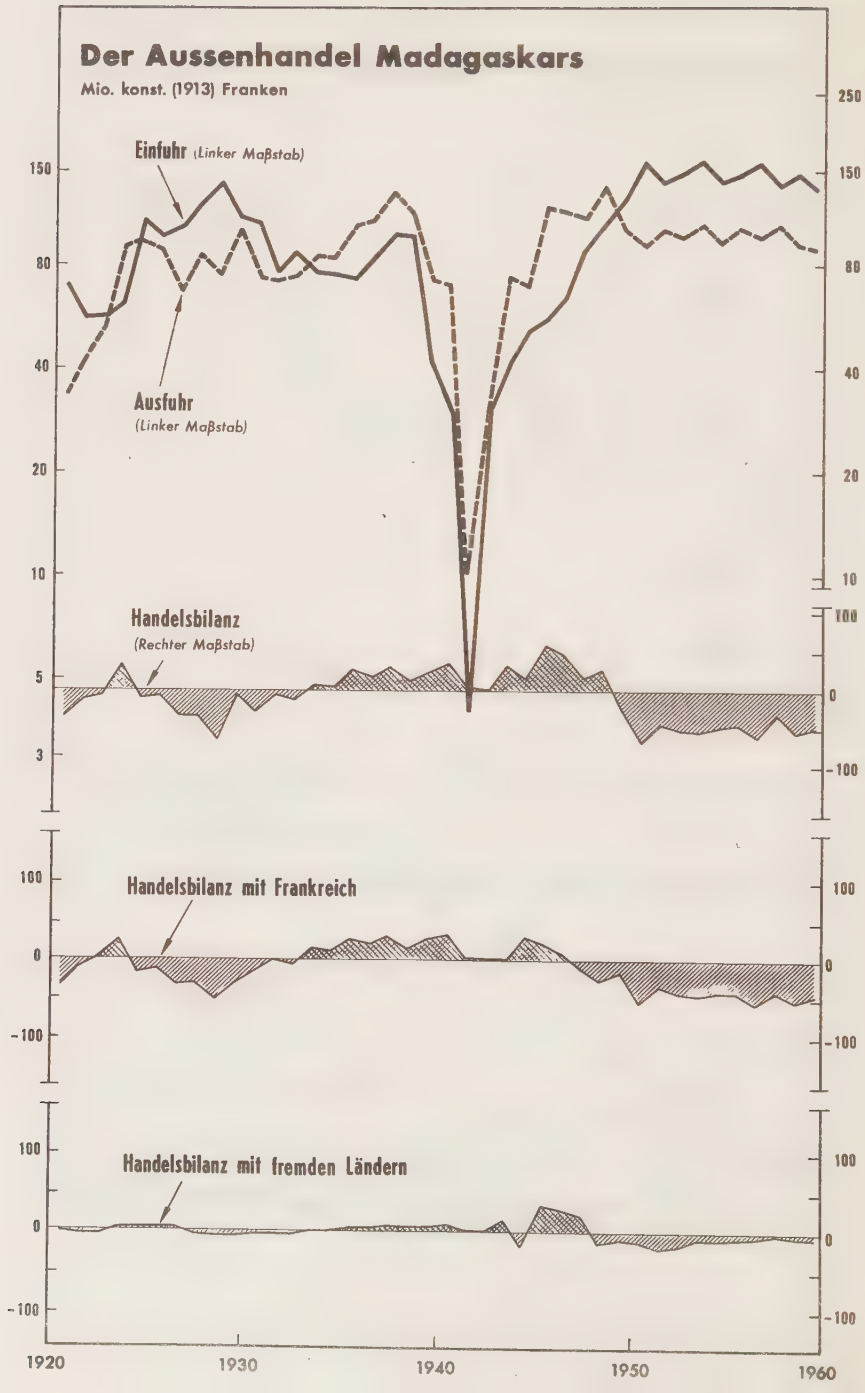

Der Aussenhandel Marokkos
Mio. konst. (1913) Franken
1500
800
400
200
100
70
Einfuhr
Ausfuhr
Handelsbilanz
0
-200
-400
-600
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
1920
1930
1940
1950
1960


Der Aussenhandel von A.O.F.
Mio. konst. (1913) Franken
Einfuhr
Ausfuhr
Handelsbilanz
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
700
500
300
150
80
40
0
-100
100
1920
1930
1940
1950
1960


Der Aussenhandel von A.E.F.
Mio. konst. (1913) Franken
300
150
80
40
20
10
5
Einfuhr
Ausfuhr
Handelsbilanz
0
-40
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
1920
1930
1940
1950
1960


Der Aussenhandel Togos
Mio. konst. (1913) Franken
Einfuhr
Ausfuhr
Handelsbilanz
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
40
25
15
8
4
2
20
0
-20
1920
1930
1940
1950
1960


Der Aussenhandel Kameruns
Mio. konst. (1913) Franken
150
80
40
20
10
5
Einfuhr
Ausfuhr
Handelsbilanz
40
0
-40
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz fremden Ländern
1920
1930
1940
1950
1960


Der Aussenhandel Madagaskars
Mio. konst. (1913) Franken
Einfuhr (Linker Maßstab)
Ausfuhr
(Linker Maßstab)
Handelsbilanz
(Rechter Maßstab)
Handelsbilanz mit Frankreich
Handelsbilanz mit fremden Ländern
250
150
80
40
20
10
5
3
100
0
-100
1920
1930
1940
1950
1960

WICHTIGE FAKTOREN IM AUSSENHANDEL DER FRANZÖSISCHEN GEBIETE AFRIKAS

Die Richtung der Handelsströme

Frankreich spielte eine bedeutende Rolle als Handelspartner seiner afrikanischen Besitzungen. Mit der Übernahme der Verantwortung für ein Gebiet begann Frankreich sofort, den Handel weitgehend auf sich auszurichten. Dies fand auf zwei verschiedenen Niveaus statt. Auf der einen Seite waren die regelrechten Kolonien, deren Handel oft nahezu ausschließlich mit Frankreich abgewickelt wurde, auf der anderen Seite standen die Protektorate und Mandate. Hier wurden die Beziehungen zu fremden Ländern, die meist vor der Übernahme in den französischen Einflußbereich bestanden hatten, in gewissem Maß weiter gepflegt. Die internationalen Abmachungen räumten Frankreich im Prinzip keine Vorrangstellung in diesen Gebieten ein und schützten so die alten Handelsbeziehungen. Aber auch hier wußte Frankreich bald eine vorherrschende Stellung zu erringen. Der Anteil anderer französischer Kolonien war, abgesehen vom Krieg, zu keiner Zeit von irgendeiner Bedeutung, und es war ein seltener Fall, wenn er sich einem Satz von 10 % näherte oder diesen überschritt.

Die stärkste Beteiligung Frankreichs kann an dem Handel Algeriens festgestellt werden. (Vgl. Tabelle S. 139 f.). Zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Ende des Betrachtungszeitraumes lieferte Frankreich regelmäßig mehr als 70 % der algerischen Einfuhren und kaufte einen ebenso großen Teil der algerischen Ausfuhren. Frankreichs Beteiligung an dem Handel von A.O.F. und Madagaskar zeigte ein ähnlich hohes Niveau, und die übrigen Gebiete bezogen durchschnittlich zwischen 40 % und 60 % ihrer Einfuhren vom Mutterland oder schickten einen gleich hohen Prozentsatz ihrer Ausfuhren dorthin. Besondere Spitzen erreichte der Handel mit Frankreich zu Zeiten, wo entweder die allgemeine wirtschaftliche Lage ein stärkeres Zusammenrücken von Mutterland und Kolonie ratsam erscheinen ließ oder aber die Gebiete sich in einer Periode

kraftvollen Aufschwungs befanden. Die letztgenannte Situation zeigt sich vor dem Ersten Weltkrieg, Mitte der zwanziger Jahre und nach 1950. Um 1900 bezog Algerien 83 % und Tunesien 60 % seiner Einfuhren von Frankreich. Madagaskar kaufte gar 85 % seiner Importe im Mutterland und die anderen schwarzafrikanischen Gebiete auch ungefähr 50 %.
Während des großen Aufschwungs Mitte der zwanziger Jahre erhöhte sich dieser Anteil bei Madagaskar auf 88 %, bei Tunesien auf 64 % und bei A.E.F. auf 54 %. Alle anderen Gebiete verzeichneten nur geringe Schwankungen gegenüber dem Stand von 1900.
Die fünfziger Jahre brachten gegenüber diesem letztgenannten Niveau eine weitere Steigerung. 1960 führte Algerien 84 % seiner Gesamteinfuhren aus Frankreich ein. Bei Tunesien waren es 1955 75 % und bei Marokko knapp 50 %. Die schwarzafrikanischen Gebiete hatten, mit Ausnahme von Togo und Madagaskar, ihre Käufe im Mutterland auf ca. 60 % erhöht. Togo bezog 1960 nur rund die Hälfte seiner Einfuhren aus der Metropole, Madagaskar dagegen 70 %, doch war dies ein starker Rückgang, verglichen mit 1900 und 1925.

Die oben genannte Annäherung von Mutterland und Kolonien in Krisen und Kriegszeiten läßt sich vor allem bei den Ausfuhren nachweisen. Die Jahre während des Ersten Weltkrieges, während der Weltwirtschaftskrise und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges sahen jeweils Höhepunkte der kolonialen Exporte in Richtung Frankreich.
Algerien schickte 1915 81 %, 1935/40 sogar 86 % seiner Ausfuhren nach Frankreich. Madagaskar lieferte durchweg knapp 80 % seiner Erzeugnisse an die Metropole. Tunesiens Ausfuhren gingen 1915 zur Hälfte ins Mutterland, der Satz erhöhte sich jedoch in den dreißiger Jahren auf nahezu 70 %, genau wie bei A.E.F., Togo und Kamerun. A.O.F. führte 1915 zwar nur 46 % seiner Produkte nach Frankreich aus, dafür steigerte sich der Anteil in den Jahren 1935/40 aber auf 85 %.

Die Ausfuhren waren aber auch bei allen Gebieten zu Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs auf einem extrem hohen Niveau. Hier zeigte es sich, daß die Höhe der Ausfuhren doch letztlich die entscheidende Ursache für verstärkte Einfuhren war. Betrachtet man die Entwicklung des Anteils Frankreichs, französischer Kolonien und Drittländer an den Einfuhren und Ausfuhren der afrikanischen Gebiete noch einmal im Zusammenhang, so muß zunächst festgestellt werden, daß die Bedeutung Frankreichs von jeher sehr groß war und daß sie sich im Laufe der Jahre ständig vergrößerte. Es gab kein Gebiet, in dem Frankreich nicht früher oder später den Außenhandel völlig beherrschte. Traditionelle Bindungen einiger Gebiete, z.B. Togos und Kameruns an Deutschland und Tunesiens an Italien, verloren sich bald, und auch sonstige nicht unbeachtliche Handelsverflechtungen mit Drittländern, hier vor allem mit Ländern des Sterlingblockes, büßten immer mehr an Gewicht ein.

In den allerletzten Jahren des Betrachtungszeitraumes scheint die Bedeutung der Handelsbeziehungen zu Drittländern außerhalb des Dollar- oder Sterlingblockes etwas zu wachsen. (Vgl. Tabelle S. 141 ff.). Die Vermutung liegt nahe, daß dies die ersten Auswirkungen der Bemühungen waren, die afrikanischen Besitzungen Frankreichs näher an den Markt der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft heranzubringen, doch ist die Beobachtung zu punktuell, um diese Vermutung stichhaltig erscheinen zu lassen.

Ebenso gewagt scheint es, aus dem leichten Anwachsen des Anteils fremder Länder an den Ausfuhren und Einfuhren der Gebiete Mitte der fünfziger Jahre schließen zu wollen, daß sich eine natürliche Ausweitung der Märkte anbahne, die zu einer Lockerung der Bindungen zu Frankreich führen werde. Diese Bindung zeigt sich 1960 so fest wie eh und je.
Besonders die nordafrikanischen Gebiete behielten den hohen Grad ihrer Handelsverflechtung mit Frankreich bei, und wenn dort einmal eine rückläufige Tendenz festzustellen war, dann

bei den Importen und nicht, wie man eher erwarten würde, bei den Exporten. Etwas anders liegt die Situation bei den schwarzafrikanischen Gebieten. Hier ist ein leichter Rückgang vor allem der Exporte nach Frankreich festzustellen.

Die Produkte dieser Gebiete waren begehrte Ergänzungsgüter auf dem europäischen Markt, und es ist verständlich, daß sich auch andere kaufkräftige Staaten stark für sie interessierten. Die unerwartet geringe Abwanderung der kolonialen Nachfrage von Frankreich liegt begründet einmal in der Verantwortung gegenüber dem gemeinsamen Devisenbesitz der Frankenzone, und zum anderen waren die finanziellen Hilfen des Mutterlandes vornehmlich an Lieferungen aus Frankreich gebunden.
Die vorherrschende Rolle Frankreichs als Handelspartner blieb unangetastet. Die engen Beziehungen, die Coustè[28] als Folgen einer schlechten Kolonialpolitik bezeichnet, bestimmten weiterhin den Handel der Gebiete und zu einem beachtlichen Teil auch den Handel Frankreichs.

2. Die kommerzialisierten Güter

a) Struktur der Exporte

Ein Wesenszug unterentwickelter Gebiete ist, daß ihre Exporte auf einer beschränkten Anzahl von Gütern beruhen. Für die französischen Besitzungen in Afrika trifft dies in vollem Umfang zu. Obwohl im Zuge der Errichtung neuer Produktionszweige nach dem Krieg Erzeugnisse auf den Markt kamen, die vorher völlig unbekannt waren, wie z.B. Erdöl für Algerien, änderte sich doch nichts an der Vorherrschaft der traditionellen Produkte. (Vgl. Tabelle S. 141 ff.).
Die nordafrikanischen Gebiete erzeugten vor allem Waren, die als Fortsetzung der europäischen, zumindest der südeuropäischen Produktion anzusehen waren. Im Jahr 1920 wurden 36 % der Ausfuhren Algeriens allein von acht Produkten gebildet. Wein war daran mit über 15 %, Tabak mit mehr als 6 % und Getreide mit 5 % beteiligt. Die gleichen Produkte erhöhten ihren Anteil am algerischen Gesamthandel noch stark bis 1960, nämlich auf 77 %. Wein stellte nun über die Hälfte der Aus-

28) Coustè, P.-B.: a. a. O. S. 96.

fuhrwerte Algeriens dar. Auch Südfrüchte und Eisenerz erhöhten ihren Anteil kontinuierlich. Leder und Datteln mußten während der dreißiger Jahre Einbußen hinnehmen, doch hatten sie sich bis 1960 wieder auf den Stand von 1920 erhöht. Kartoffeln, die 1920 nur 0,6 % der Ausfuhren ausmachten, hatten ihren Anteil leicht auf 1,7 % erhöht. Getreide hatte während der zwanziger Jahre einen starken Auftrieb erlebt, war aber danach wieder zurückgegangen. Lediglich Tabak hatte seinen Anteil während dieser 40 Jahre von 6,5 % auf 2,5 % ermäßigt. Der relativ hohe Satz von 1960 mit 77 % und der vergleichsweise sehr niedrige Satz von 1955 mit nur 57 % zeigten die hohe Abhängigkeit von der Qualität des Erntejahres, denn die Differenz rührte fast ausschließlich von den Schwankungen der Weinexporte her.

Auch für Tunesien stellten die acht wichtigsten Produkte einen überwiegenden Teil der wertmäßigen Ausfuhren dar. Zwischen 1920 und 1960 konnte nicht die kontinuierliche Vergrößerung dieses Prozentsatzes verfolgt werden wie bei Algerien, doch befand er sich schon 1920 mit 62 % auf einem sehr hohen Stand. Während der Jahre bis 1960 steigerte er sich gelegentlich, doch unterschritt er zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal die 60 %. Bei Tunesien können beachtliche Umschichtungen innerhalb einiger Gruppen beobachtet werden. Weizen machte 1920 nur 1,2 % der Ausfuhren aus, 1960 dagegen über 10 %. Olivenöl steigerte seinen Anteil von 0,6 % auf knapp 10 %. Auf der anderen Seite sank der Anteil der Phosphate in diesen 40 Jahren von 37 % auf wenig über 10 %. Bei den übrigen Produkten wie Wein, Eisenerz, Gerste, Alfagras und Blei waren auch starke Schwankungen festzustellen, doch veränderte sich deren Beteiligung an den tunesischen Exporten nur wenig.

Die Struktur der marokkanischen Ausfuhren zeigt große Ähnlichkeit mit der Algeriens. Hier stellte auch eine geringe Anzahl von Produkten einen ständig wachsenden Teil der Aus-

fuhren dar. 1920 sind es zwar nur Hülsenfrüchte und Getreide, die über 26 % der Exporte darstellten, doch waren es in den folgenden Jahren vor allem Phosphat, dann Fische, Südfrüchte, Wein und Tomaten, die diesen Prozentsatz erhöhten und in den Jahren 1935 und 1950 auf 69 % bzw. 66 % ansteigen ließen. Ganz anders geartet ist die Produktion der schwarzafrikanischen Gebiete. Hier kommen all die Erzeugnisse her, die allgemein als Kolonialwaren bezeichnet werden.

Bei A.O.F. stellten 1925 Erdnüsse und Palmerzeugnisse 80 % der Ausfuhren. Zu diesen gesellten sich später noch Kakao, Kaffee und Bananen, die vor allem den Platz der Palmerzeugnisse besetzten. Der Gesamtanteil dieser sieben Produkte an den Ausfuhren schwankte zwischen 70 % und über 80 %. Die starke Wetterabhängigkeit und die große Preisanfälligkeit all dieser Produkte machten diese Schwankungen jedoch verständlich.
Diese Aussage gilt in gleicher Weise für die übrigen Gebiete Schwarzafrikas.

A.E.F. produzierte vor allem Holz, Palmerzeugnisse und Vieh. Nach der Weltwirtschaftskrise war eine deutliche Förderung der Produktion von Baumwolle, Kaffee, Kakao und ebenso von Gold und Diamanten festzustellen. Holz stellte regelmäßig einen sehr hohen Anteil der Gesamtexporte dar, so erreichte er 1930 71 % und 1960 50 %. Die Bedeutung der oben genannten Erzeugnisse wuchs im Laufe der Jahre ständig und erreichte 1955 einen Höhepunkt mit nahezu 90 %. Sechs Produkte stellten regelmäßig mehr als 80 % der Ausfuhren Togos dar. Kakao hatte das überragende Gewicht mit Prozentanteilen, die zwischen 27 % und 54 % schwankten.

In Kamerun stellten 1950 sieben Produkte sogar 95 % der Ausfuhren. Den Hauptanteil hatte auch hier der Kakao. Palmerzeugnisse, die noch 1925 einen Anteil von über 62 % hatten, verloren stark an Bedeutung. Ihren Platz nahmen Kakao und Kaffee, auch Kautschuk, Holz und Bananen ein. 1960 ließ ein

starker Rückgang der Ausfuhren von Kakao den Prozentsatz dieser Produkte an der Gesamtausfuhr auf 66 % zurückgehen, obwohl er sonst ständig über 80 % lag.

Ein regelmäßiges Ansteigen der Bedeutung einer kleinen Zahl von Hauptprodukten kann auch bei den Ausfuhren Madagaskars festgestellt werden. 1920 machten Häute, Reis, Vanille, Fleisch, Kaffee und Pflanzenfasern über 56 % der Exporte aus. Bald kamen noch Tabak und Nelken hinzu. Der Gesamtanteil dieser Produkte steigerte sich kontinuierlich, bis er 1955 73 % erreicht hatte. Der Rückfall auf 63 % im Jahr 1960 war verursacht durch einen beachtlichen Rückgang der Ausfuhren von Kaffee.

Die im vorhergehenden aufgezeigte Struktur der Exporte war für alle Gebiete und zu jeder Zeit eine Belastung. Nordafrika bekam es sogleich zu spüren, wenn die Ernten von Getreide und Wein in dem Mutterland gut waren. Sofort erlosch das Interesse an den Hauptausfuhrprodukten dieser Gebiete, und oft genug wurde sogar die Einfuhr in das Mutterland im Interesse der französischen Bauern mengenmäßig beschränkt. Die Güter der schwarzafrikanischen Gebiete sahen sich einer ständig wachsenden Aufnahmebereitschaft des europäischen Marktes gegenüber, doch war hier die Unstabilität der Preise, besonders der Stimulantien, ein großer Unsicherheitsfaktor.

Schwarzafrika muß versuchen, seine Produktion so auszurichten, daß eine weitgehende Diversifizierung erreicht wird, um die Abhängigkeit von Gütern, deren Preisempfindlichkeit ihre gesamte Wirtschaft in Gefahr bringen könnte, möglichst gering zu halten. Nordafrika dagegen muß zusehen, die aussichtsreichen Produktionszweige, wie die Erzeugung von Tafeltrauben, Frühgemüsen und Zitrusfrüchten, welche sich noch immer vornehmlich in der Hand der weißen Siedler[29] befinden, auszuweiten und auszuschöpfen. Dadurch, daß die nordafrikanischen Gebiete diese Produkte früher anbieten können als der europäische Erzeuger, sind hier große Möglichkeiten gegeben. Daneben muß die Erschließung weiterer Bodenschätze

29) Despois, J.: L'Afrique du Nord. S. 395.

eine vordringliche Aufgabe bleiben.

b) Struktur der Importe

Die Struktur der Importe der französischen Besitzungen in Frankreich läßt sich nur sehr schwer herausstellen. Eine Aufteilung in Gruppen wichtiger Einfuhrgüter konnte wegen der Breite eines solchen Unternehmens nicht durchgeführt werden. Die in den offiziellen Statistiken veröffentlichte Aufteilung in Energie, Rohstoffe und Halbfabrikate, Investitionsgüter, Nahrungsmittel und nicht zur Nahrung bestimmte Verbrauchsgüter ist nicht sehr glücklich. Ein besonderer Nachteil ist die Kürze der beleuchteten Periode. Zu einigen Folgerungen können diese Aufzeichnungen jedoch verhelfen.

Der Anteil der Energie an den Einfuhren der Gebiete lag im allgemeinen unter 10 % und verhielt sich ziemlich konstant. Auch die Nahrungsmittel veränderten ihren Anteil zwischen 1949 und 1960 sehr wenig und bewegten sich meist zwischen 15 % und 25 %. Rohstoffe und Halbfabrikate machten in Nordafrika zwischen 20 % und maximal 30 % aus, während sich dieser Prozentsatz in den Gebieten Schwarzafrikas nur auf etwas über 5 % belief. Eine Ausnahme machte hier nur Madagaskar, dessen Rohstoff- und Halbfabrikateinfuhren annähernd 20 % der Totaleinfuhren ausmachten. Sicherlich können diese Zahlen Zeugnis davon geben, daß sich in Schwarzafrika die Industrie noch nicht über die Primärverarbeitung eigener Erzeugnisse hinaus entwickelt hatte. Es zeigt sich aber auch, daß Schwarzafrika auf eine Ausweitung der industriellen Produktion hinarbeitete, denn die Investitionsgüter stellten hier mit zwischen 20 % und 40 % einen größeren Anteil an den Einfuhren, als es in Nordafrika mit 10 % bis 20 % der Fall war. Zunahmen oder Abnahmen der Einfuhren von Investitionsgütern sind in den meisten Fällen von einer entsprechenden Gegenbewegung bei den nicht zur Nahrung bestimmten Verbrauchsgütern begleitet. Einfache Umschichtungen in der Nomenklatur beider Gruppen mochten diese Bewegungen hervorgerufen haben, und so ist der Aussagewert dieser Bewegungen minimal.

Wo jedoch bei dieser Untergruppe der Konsumgüter, deren Anteil zwischen knapp 30 % und über 40 % an den Gesamteinfuhren rangiert, eine echte Steigerung angenommen werden kann, ist von einer wirklichen Verbesserung der Lebensbedingungen der Eingeborenen zu sprechen. Der Endverbraucher der Verbrauchsgüter ist in der Tat leichter zu bestimmen als der der übrigen Kategorien. Es ist zu einem überwältigenden Teil der Eingeborene, der somit in der Lage sein muß, mehr für seine Bedarfsdeckung auszugeben.

Der Fall ist selten, wo ein solcher Fortschritt aufgezeigt werden kann. Es kann eher gesagt werden, daß in den letzten 20 bis 25 Jahren keine Umwälzungen von Bedeutung stattgefunden haben, sich noch nicht einmal eine deutliche Richtung erkennen läßt. Die Ursache für diese Unklarheit ist sicher weitgehend bedingt durch die statistisch unzulängliche Erfassung der wirtschaftlichen Wirklichkeit in den Kolonien. Die Zeit, die die französischen überseeischen Gebiete planvoll an ihrem Aufbau arbeiten, ist eben noch zu kurz, um schon wesentliche Verbesserungen oder gar eine Gesundung der Wirtschaft und des Handels erreicht zu haben.

3. Das Preisgefüge im Einflußbereich Frankreichs in Afrika

In den bisherigen Erörterungen über den Handel der französischen Gebiete Afrikas wurde ein Faktor übergangen, dessen Bedeutung beachtlich ist. Es ist das ungewöhnliche Preisgefüge, das sich dort im Laufe der Jahre herausgebildet hat.

Die Preise spielten eine besondere Rolle. Einerseits sind sie eine Folge der engen Bindung zwischen Frankreich und seinen afrikanischen Kolonien, andererseits verstärkten sie wiederum die Intensität dieses Verhältnisses. Die Preise im französischen Afrika sind sehr hoch. Wie Leduc[30] ausführt, ist es natürlich, daß ein Land, das einen Großteil dessen, was es verbraucht, und die Totalität dessen, was es

30) Leduc, G.: Essai d'Analyse Comparative des Hauts Prix en Afrique Noire. In: Industries et Travaux d'Outre-Mer. Dezember 1953. Januar-Februar 1954.

investiert, einführen muß, ein teures Land ist. In der Tat lagen hier die Preise um 50 % und mehr, bei manchen Luxusgütern sogar um 100 % höher als im Mutterland. Damit lag das Preisniveau aber auch beträchtlich höher als in den afrikanischen Besitzungen Englands oder Portugals.

Fiskalische Einfuhrbelastungen und teure Fachten allein können dieses Phänomen nicht erklären. Zwei Komplexe von Gründen können zur Beleuchtung der Situation beitragen. Einmal sind dies in den Gebieten selbst verwurzelte Erscheinungen, zum anderen machten sich wieder Einflüsse des Mutterlandes geltend. Auf die Interdependenz dieser beiden Komplexe braucht nicht hingewiesen zu werden.
Zu den Gründen der ersten Kategorie gehört vor allem die Belastung, die durch indirekte Besteuerung auf den Einfuhr- wie Ausfuhrgütern ruht. Die Bedeutung dieser Steuerlast kann daran ermessen werden, daß im Jahre 1955 die Budgets der schwarzafrikanischen Gebiete zu 60 - 70 % allein aus dieser Quelle gespeist wurden.[31)]
Zur Verteuerung trugen weiterhin die Frachtraten bei, die bei französischen Schiffen höher lagen als bei denen anderer Nationen, und vor allem auch die hohen Hafenabgaben. Auch die Transportkosten im inneren dieser Gebiete waren im Durchschnitt doppelt so hoch wie in den englischen Nachbargebieten. Hier kam zu der mangelhaften Erschließung der Gebiete in Bezug auf Straßen und Eisenbahnen noch eine Vielzahl von kleinsten Transportunternehmen, deren Existenz mit zu hohen Preisen bezahlt werden mußte.
Auch die große Zahl von Händlern führte bis jetzt nicht zu einer den Markt bereinigenden Konkurrenz, sondern nur zu einer ungerechtfertigten Belastung der Verbraucher.
Die Löhne und Gehälter waren nominell sehr hoch, besonders im Vergleich zu den nichtfranzösischen Nachbargebieten. Verschärft wurde der Unterschied noch durch die höhere Ergiebigkeit der Arbeit in den umliegenden Gebieten, bedingt durch

31) Poquin, J.: a.a.O. S. 108.

bessere Ausrüstung und weiter fortgeschrittene Erschließung. Der Unterschied in den Lebenshaltungskosten zwischen den französischen Gebieten und solchen unter anderer Herrschaft wurde jedoch, wie Leduc[32] ausführt, nur gerade durch den Unterschied der Nominallöhne kompensiert. Daraus offenbart sich die relativ schlechte Position der französischen Kolonien im interregionalen Handel.
Die engen Beziehungen zum Mutterland, die durch Errichtung der Frankenzone noch vertieft wurden, trugen weiterhin zur Erklärung der Ausrichtung des Handels der Gebiete nach Frankreich bei zu einer Zeit, wo sich schon rege Bemühungen bemerkbar machten, diese einseitige Bindung etwas zu lockern.

Poquin[33] sieht den Hauptgrund der hohen Exportpreise in den überhöhten Importpreisen. Die französischen Preise, die nach Poquin um 25 - 30 % höher lagen als in anderen Ländern, erschwerten die Ausrüstung der Gebiete, verteuerten die Unterhaltung bestehender Anlagen und trieben die Transportkosten hoch. Gleichzeitig verursachten sie die hohen Löhne, und die Händler mußten an die Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte höhere Preise zahlen als auf anderen Märkten, nur um ihnen ein Existenzminimum zu gewähren.

Poquin stellt die These auf, Frankreich halte diese Situation bewußt aufrecht.[34] Auf diese Weise sollte unter anderen Bedingungen nicht lebensfähigen französischen Industrien ein lohnender Absatzmarkt garantiert werden. Allen anderen Industrien waren damit gleichzeitig hohe Gewinne gesichert, was auch unter dem Gesichtspunkt noch ein Geschäft blieb, daß Frankreich Waren aus den eigenen Gebieten teurer einführen mußte, als es sie aus anderen Gebieten hätte beziehen können.

---

32) Leduc, G.: a. a. O. S. 108. (Februar 1954).
33) Poquin, J.-J.: a. a. O. S. 116.
34) Poquin, J.-J.: a.a. O. S. 116.

Diese Behauptung geht zu weit. Es ist richtig, daß Frankreich in bezug auf den Warenhandel große Vorteile aus dieser Situation zog, doch muß gesagt werden, daß das Gefüge der Frankenzone mit zu dieser Entwicklung beigetragen hatte und sie also nicht auf reinem Egoismus der Metropole beruhte und daß Frankreich den Vorteil im Handelsverkehr oft teuer mit einem anderen Posten der Zahlungsbilanz, nämlich den Kapitaltransfers, bezahlen mußte. Dieser letzte Punkt soll nur erwähnt werden, denn Einzelheiten dazu würden im Rahmen dieser Arbeit zu weit führen.

Ein Charakteristikum der Frankenzone ist der gemeinsame Devisenbesitz und die daraus resultierende Überwachung des Handels mit Drittländern.
Der beschränkte Devisenbesitz führt automatisch dazu, daß der größtmögliche Anteil des Handels innerhalb der Zone getätigt wird. Hieraus resultiert die dominierende Stellung der französischen Produkte. Es ist ein Faktum, daß die französischen Preise sehr hoch sind, also regieren diese Preise auch das Preisniveau in den Kolonien.

Moussa[35] versucht, die Kosten in Zahlen zu fassen, die die Überpreise (surprix, surcharges) den Partnern der Frankenzone verursachen. Die folgenden Angaben sollten mit viel Vorsicht betrachtet werden, denn es spricht viel dagegen, die Überpreise, also den Unterschied zwischen Weltmarktpreisen und tatsächlich bezahlten Preisen, als homogene Größen zu betrachten. Dieser Unterschied variiert stark von Produkt zu Produkt und von Gebiet zu Gebiet. Die Ergebnisse von Moussas Untersuchungen können jedoch zur Veranschaulichung der Bedeutung der Überpreise dienen.
Im Jahre 1954 hatten die überseeischen Gebiete 80 Milliarden französische Franken an Überpreisen zu bezahlen, Frankreich etwa 60 Milliarden französische Franken. Wenn auch, wie Moussa sagt, diese Summen gemessen am gesamten Handelsvolu-

35) Moussa, P.: Les Chances Economiques de la Communauté Franco-Africaine. Paris 1959. S. 76 ff.

men nicht von allzu großer Bedeutung sind, so führt er doch ihren Einfluß auf das Preisniveau der Gebiete anschaulich vor, indem er den bezahlten Überpreis mit dem jeweiligen Bruttosozialprodukt in Beziehung setzt. Für Frankreich bewegt sich diese Belastung in der Größenordnung von 4 ‰ für die überseeischen Gebiete von 3 %. Moussa bemerkt dazu, daß ein Großteil der Produktion der Gebiete nicht auf den Markt kommt, sondern nur dem Eigenverbrauch vorbehalten bleibt. Daraus folgt, daß der Teil der Wirtschaft, der unmittelbar an dem Handel mit Frankreich beteiligt ist, beschränkt ist und sich die Preisbelastungen nur hier fühlbar machen. Die Belastung durch die Überpreise überschreitet also die 3 % um ein beträchtliches.

Die Terms of Trade

Die Terms of Trade entwickeln sich zu ungunsten der unterentwickelten Länder. Dieser Satz ist mehr als eine Behauptung. Eine Vielzahl von Untersuchungen namhafter Wissenschaftler kommt zu diesem Ergebnis. Hier sei nur auf die Arbeiten von Atallah[36] und Beier[37] verwiesen, die sich diesem Problem einmal von der mathematisch-theoretischen und einmal von der empirischen Seite nähern und die bekanntesten Stellungnahmen dabei verwerten.

Der Begriff der Terms of Trade ist in den letzten Jahren vielfach nuanciert und differenziert worden. Das kärgliche Material, das für die französischen Gebiete Afrikas auf diesem Sektor zur Verfügung steht, erlaubt es nicht, sich anspruchsvolleren Konzepten als dem "klassischen realen Austauschverhältnis" zuzuwenden, das definiert ist als das Verhältnis von Exportpreisindex zu Importpreisindex, beide hier gewichtet nach Laspeyres.

---

36) Atallah, M.-K.: The Long-term Movement of the Terms of Trade between Agricultural and Industrial Products. Netherland Economic Institute. Rotterdam 1958.

37) Beier, D.: Die Theorie der peripheren Wirtschaft nach Raúl Prebisch. Wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen. Heft 22. Berlin 1956.

Die im folgenden aufgezeigten Daten für die französischen Gebiete Afrikas sind mit ganz besonderer Vorsicht zu betrachten und haben nur indikativen Wert. Über die Aussagekraft und Vollständigkeit der zugrunde liegenden Indizes ist so gut wie nichts bekannt.

Wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist, ist von einer ständigen Verschlechterung der Terms of Trade der hier behandelten Gebiete nicht ohne weiteres zu sprechen.
Selbst die Teilserien, die für die Zeit vor 1949 zur Verfügung stehen, zeigen diesen Trend nicht. Von 1949 an kann allerdings für Nordafrika ein Absinken bis zur Mitte der fünfziger Jahre festgestellt werden, während Schwarzafrika eine stete, wenn auch sehr wechselreiche Aufwärtsentwicklung verzeichnet.

Dieses hohe Maß an Unstabilität der Terms of Trade ist charakteristisch für unterentwickelte Länder, deren Exportproduktion ja meist auf einigen wenigen Gütern beruht. Preisvariationen dieser Güter setzen sich unmittelbar in eine Veränderung des Austauschverhältnisses um.
Erklärt die Spezialisierung auf wenige Exportprodukte auch die starken Schwankungen der Terms of Trade, so ist sie doch nicht verantwortlich für den von vielen Experten festgestellten Trend zur Verschlechterung. Ungünstige Terms of Trade sind eine originäre Folge von Unterentwicklung, führt Cousté in Anlehnung an Kindleberger aus,[38] und bringen die Unfähigkeit der betreffenden Wirtschaft zutage, sich umzustellen und ihre Kräfte auf lohnende Sektoren zu konzentrieren. Es ist offensichtlich, daß die beschränkte Exportproduktion der französischen Gebiete Afrikas Hand in Hand geht mit der hier zitierten Unfähigkeit, sich anzupassen.
Interessant ist jedoch, daß der Akzent hier auf den Bereich gesetzt wird, an dem die Bemühungen, die Gebiete aus ihrem niedrigen Stand der Entwicklung herauszuführen, ansetzen müssen. Nicht Krisenzeiten mit Preisbooms kolonialer Güter,

38) Cousté, P.-B.: a. a. O. S. 49 f.

Die Terms of Trade der ehemals französischen Gebiete Afrikas

1949 = 100

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	AOF	AEF	Togo	Kamerun	Madagaskar	Schwarzafrika
					a)	a)	a)	a)		
1925					96	38				
1926					119	51				
1927					109	57				
1928					114	74				
1929					107	60				
1930					92	72				
1931					70	67				
1932					81	62				
1933					141	85				
1934					75	78				
1935					97	93				
1936					98	83				
1937					81	73				
1938	314	107	207	209	73	75		58		
1939			177		72	62				
1940			158		66	68				
1941			168		44	66				
1942			165		68	73				
1943			263		63	68				
1944			252		67	82				
1945			209		64	80				
1946		131	197		69	109				
1947		141	146		116	117				
1948		126	117		112	121				
1949	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1950	91	89	98	93	101	104	157	109	72	109
1951	89	104	110	101	117	114	207	127	83	130
1952	81	102	107	97	99	98	160	104	67	106
1953	82	110	105	99	117	100	164	111	73	113
1954	75	99	111	95	138	93	207	148	85	134
1955	77	96	113	95	128	116	174	117	65	120
1956	87	105	120	104	123	113	115	114	74	107
1957	98	105	118	107	122	108	125	122	87	113
1958	128	113	123	121	..	..	..	137	96	..
1959	104	107	115	109	..	..	..	140	91	..
1960	..	104	105	..	..	..	..	130	101	..

a) Originalbasis 1938 = 100

Quelle: Poquin, J. J.: a. a. O. S. 266 ff. und eigene Berechnungen

nicht allgemein wachsende Nachfrage nach diesen Produkten, nicht große Investitionen, Preisstützungen und Bevölkerungsentwicklung sind als solche Garanten für eine Verbesserung der Position der unterentwickelten Länder im Welthandel. Nur Entwicklungsarbeit auf breiter Basis, geplanter Aufbau, Industrialisierung und Schulung kann zu der Wirtschaftlichkeit führen, die eine vorteilhafte Gestaltung der Terms of Trade gestattet. Der Verdienst dieser Ausführung liegt darin, den Terms of Trade die Bedeutung zu nehmen, die ihnen oft im Zusammenhang mit der Außenhandelssituation eines Landes zugeschrieben wird. Gleichzeitig jedoch beläßt sie ihnen die zweifellos vorhandene Aussagekraft über die gesamtwirtschaftliche Lage einer Volkswirtschaft auf dem Weltmarkt.

Zurück zu den Terms of Trade der afrikanischen Gebiete Frankreichs zwischen 1949 und 1960. Die wechselvolle, jedoch nicht gerade negative Entwicklung kann nicht dazu verführen, den genannten Gebieten eine gehobenere Stufe der Entwicklung zuzuschreiben. Soviel ist aus den vorangegangenen Kapiteln wohl zu ersehen. Wie auch dargelegt wurde, hat in diesen Jahren keine bedeutende Umwälzung auf dem Gebiet der Exportproduktion stattgefunden, auch die Struktur der Importe ist im wesentlichen unverändert geblieben. Die relative Starrheit der Nachfrage nach den Kolonialgütern kann auch keine beachtliche Ausdehnung der Exporte zugelassen haben. Wieder ist hier eine Auswirkung des besonderen Verhältnisses, das Frankreich mit den Gebieten seines afrikanischen Einflußbereiches verbindet, zu spüren. Die Frankenzone, schon öfter erwähnte Form einer nachkolonialen Solidarität mit ihren gegenseitigen Verpflichtungen, hat zu dieser untypischen, vom Geschehen auf dem Weltmarkt losgelösten Entwicklung geführt. Auch hier ist wieder festzustellen, daß der unmittelbare Vorteil für beide Seiten die treibende Kraft ist. Es mag dahingestellt bleiben, ob die gegenwärtige Entwicklung später teuer bezahlt werden muß, oder ob sie zu einer gewissen Vorbereitung der Öffnung der afrikanischen Gebiete zum Weltmarkt hin dienen konnte. In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu

sehen, inwieweit die Assoziierung an die EWG helfen könnte, sowohl Frankreich als auch besagte Gebiete aus dieser Isolierung zu lösen.

5. Möglichkeiten der Assoziierung an die EWG

Am Ende des Betrachtungszeitraumes dieser Arbeit, im Jahre 1960, bestand das Assoziierungsverhältnis der ehemals französischen Gebiete Afrikas an die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft schon seit zwei Jahren. Auswirkungen auf das Handelsgebaren der Gebiete waren zu diesem Zeitpunkt nicht zu spüren. Selbst 1962 lag der Anteil Frankreichs an den Einfuhren der assoziierten Gebiete noch bei ca. 60 %,[39] was vermuten läßt, daß sich auch die sonstige Struktur des Außenhandels nicht verändert hat. Was würde also die Behandlung dieser Assoziierung im Rahmen der vorliegenden Arbeit rechtfertigen ?

Die Assoziierung an die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft läßt zum ersten Mal in der Entwicklungsgeschichte dieser Gebiete klare Zielsetzungen erkennen. Die einseitige Bindung an Frankreich soll gemildert und die Entwicklungsaufgaben sollen in eine Gemeinverantwortlichkeit der Mitglieder der EWG gestellt werden. Die Erweiterung der gegenseitigen Märkte und Kooperation auf breiter Basis soll zu einem Abbau der überhöhten Rohstoffpreise führen bei gleichzeitiger Garantie eines angemessenen Einkommens der afrikanischen Produzenten. Die wesentlichen Verpflichtungen, die den EWG-Partnern aus der Assoziierung entstehen, sind geldlicher Natur und bleiben als solche hier unbehandelt. Es gibt aber auch noch andere Bedingungen zu erfüllen. Das Europa der Sechs verpflichtet sich, den tropischen Waren eine Vorzugsbehandlung einzuräumen. Dagegen sollen die Zölle in den ehemaligen Kolonialgebieten überall dort abgebaut werden, wo nicht spezielle schutzzöllnerische Gründe dagegen sprechen.

---

39) Becher, E.: Wirtschaftlicher Aufbau in Afrika. Die afrikanischen Staaten der Frankenzone. Bundesstelle für Außenhandelsinformationen. Köln 1964. S. 8.

Die Stellung der EWG-Länder soll untereinander angeglichen werden, d.h. daß die Sonderstellung Frankreichs, zunächst wenigstens auf zoll- und kontingentpolitischem Sektor, beseitigt wird. Sogar der Gedanke einer Verminderung der einseitigen Ausrichtung auf die Partner der Frankenzone taucht in einer bei Becher[40] angeführten französischen Studie aus dem Jahre 1963 auf. Es wird dort so argumentiert, daß die EWG-Partner wohl nur bereit seien, wesentliche Teile der Finanzierung der Entwicklungsvorhaben besagter Gebiete zu übernehmen, wenn auf der anderen Seite Frankreich darauf verzichte, den kolonialen Markt weiterhin als sein ureigenes Betätigungsfeld zu betrachten. Auf diese Weise könnte es sogar zu einer Diversifizierung der französischen Anstrengungen auf dem afrikanischen Kontinent kommen, die dann einherginge mit der Diversifizierung der kolonialen Handelsbindungen.

Kommt es tatsächlich durch die Mitwirkung der EWG einmal zu der im vorhergehenden angedeuteten Entwicklung, dann ist gleichzeitig die Heilung des unnatürlich hohen Preisniveaus in Angriff genommen, und beide Seiten, Frankreich auf der einen und seine afrikanischen Gebiete auf der anderen, werden durch die vielleicht schmerzhafte Prozedur zu einer besseren Position auf dem Weltmarkt gelangen.

Vorläufig noch wäre es Frankreich am liebsten, wenn die europäischen Partner sich bereit erklärten, einen Teil der Lasten zu übernehmen, ohne Anstrengungen zu machen, mit den Gebieten auch als Handelspartner in engeren Kontakt zu kommen. In Frankreich besteht die starke Neigung, die Hilfen an die afrikanischen Staaten zu "marshallisieren",[41] ein Ausdruck, der an die meist an amerikanische Lieferungen gebundene Marshall-Plan-Hilfe an europäische Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert.

Frankreich wird noch auf lange Sicht den Großteil der finanziellen Hilfen an seine ehemaligen Besitzungen in Afrika tra-

40) Becher, E.: a. a. O. S. 6.
41) Coustè, P.-B.: a. a. O. S. 220

gen müssen. Würden all diese Mittel an Lieferungen aus dem ehemaligen Mutterland gebunden, so müßte dies die fatale Folge haben, daß die außergewöhnlich hohen Preise im Handel zwischen Frankreich und seinem Einflußbereich in Afrika konserviert würden. Eine solche Haltung würde aber nicht nur ausdrücklich den Forderungen der Verträge von Rom widersprechen, sondern es könnte auch einmal zu einer plötzlichen Isolierung Frankreichs kommen.

Als wichtigste Gründe der hohen Preise waren die mangelhafte Infrastruktur und Ausbildung, die hohen Löhne bei niedriger Arbeitsergiebigkeit und die teuren französischen Einfuhren ermittelt worden. In den afrikanischen Staaten wird sich eines Tages die Erkenntnis durchsetzen, daß eine Änderung dieser Umstände, wie überhaupt jegliche soziale Verbesserung, nicht ein Geschenk von außen sein kann. Die Länder werden sehen, daß nur der eigene wirtschaftliche Fortschritt die Voraussetzung für eine organische Entwicklung bilden wird. Um diesen Fortschritt muß unter Ausnutzung aller Vorteile und mit allen Mitteln, so auch mit einer realistischeren Lohnpolitik, gerungen werden.
Zu diesem Zeitpunkt wird keine Überredungskunst diese Staaten mehr dazu bringen, sich auf dem französischen Markt einzudecken, wenn dieser sich nicht auch eine wettbewerbsfähige Position erarbeitet hat.

Die Assoziierung kann also, neben der allgemeinen Verpflichtung der europäischen Industrieländer, den unterentwickelten Gebieten helfend zur Seite stehen, positive Auswirkungen haben, einmal in Richtung der Erhöhung des afrikanisch-europäischen Warenaustausches unter Ausnützung der natürlichen Ergänzungsfähigkeit der beiden Märkte, zum anderen aber auch in dem Anreiz, die eigene europäische Produktion so zu gestalten, daß sie auf den afrikanischen Märkten der Zukunft eine Chance hat.

Die wichtigste Konsequenz, die aus dem Assoziierungsverhältnis der ehemals französischen Gebiete Afrikas an die EWG gezogen werden sollte, ist die, daß über kurz oder lang die eingefahrenen Institutionen der Frankenzone durchbrochen werden müssen. Die zweifellos von innen und außen wirkenden Kräfte werden auch zeigen, daß sie durchbrochen werden können.

ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS

Das Thema "Die Entwicklung des Außenhandels der ehemals französischen Gebiete Afrikas bis 1960" stellt die konkrete Frage: was hat sich in den Jahren von der französischen Besetzung bzw. Übernahme des Protektorats oder Mandats bis praktisch zur politischen Loslösung auf diesem Sektor getan ?

Bei der Errichtung der kolonialen Beziehungen fanden die französischen Siedler, außer in den nordafrikanischen und auch später in den Mandatsgebieten, völlig isolierte und auf Eigenversorgung abgestellte Wirtschaften vor. Nordafrika dagegen pflegte seit Jahrhunderten Beziehungen zu aller Welt, doch waren die drei Länder heruntergewirtschaftet bis zum Punkt der Erschöpfung.

Durch das Eingreifen Frankreichs wurde all diesen Gebieten eine Tür aufgestoßen, durch die Anregungen zur wirtschaftlichen Erschließung und Entwicklung kommen sollten. Diese Tür war der Außenhandel. Von den ersten Anfängen der französischen Bemühungen auf dem Schwarzen Kontinent an war eine sensible Außenhandelsreaktion der Gebiete zu verzeichnen. Von einem parabolischen Anwachsen sprach das Bulletin de la Statistique Générale de la France[42] für die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg. Die Versorgung der französischen Armee und die Bedürfnisse der Siedler übten einen unmittelbaren Einfluß auf die Außenhandelstätigkeit aus. Die Zahl der Siedler vergrößerte sich, und auch die eingeborene Bevölkerung vermehrte sich stark, nachdem ihr die grundlegenden Begriffe der Hygiene nahegebracht worden waren und ihr ein Minimum an medizinischer Fürsorge zuteil wurde. In der Folgezeit führte die Errichtung von Banken und die damit verbundene Einführung des landwirtschaftlichen Kredits zu einer Ausweitung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion.

---

42) République Française, Ministère du Travail: Bulletin de la Statistique Générale de la France et du Service d'Observation des Prix. Band XXIII. Heft III. April-Juni 1934. S. 471 ff.

Zwischen 1880 und 1910 hatte sich das Außenhandelsvolumen der Gebiete verdreifacht bis verfünffacht. Die Handelsbilanzen waren ständig negativ, doch in überraschend geringem Maße. Wie Myint[43] behauptet, ist aus der reinen Subsistenzproduktion heraus bei ausreichendem Exportanreiz eine beachtliche Steigerung der Exportproduktion ohne großen Aufwand zu erreichen. Dieser Exportanreiz war zunächst gegeben durch den Zwang, das Mutterland mit Kolonialwaren zu beliefern, dann durch das wachsende Interesse an den mit den Exporten finanzierten Einfuhrgütern.

Trotz der Verschiedenartigkeit der Gebiete Nordafrikas von denen West- und Äquatorialafrikas einschließlich Madagaskars, die sich in der Entfernung zum Mutterland, in der Bevölkerung, vor allem aber auch in der Produktion äußert, machten sie alle eine ziemlich gleichförmige Entwicklung durch. Sie reagierten stark auf die ersten Exportanregungen. Die Bedürfnisse, die nicht aus eigener Produktion befriedigt werden konnten, waren vielfältig, und so regten auch sie über die Einfuhren weitere Ausfuhren an. Exporte waren das einzige Mittel, Importe zu finanzieren. Durch den Handel initiiert, fanden bald beachtliche Umschichtungen statt, die eine große Anzahl der Bevölkerung von der reinen Subsistenzproduktion in die landwirtschaftliche Exportproduktion überführten. Die Beratung durch die weißen Siedler erleichterte den Eingeborenen diese Umstellung, und die Erfolge wie auch das offen zutage tretende Interesse an den Produkten gaben den nötigen Anreiz. Der Bau erster Wege und Eisenbahnen erschloß weite Gebiete dem Handel, und der französische Markt nahm bereitwillig jede Menge dieser begehrten Güter auf. Obwohl Frankreich seine Besitzungen zu jener Zeit vornehmlich als

---

43) Myint, H.: The "Classical Theory" of International Trade and the Underdeveloped Countries. In: The Economic Journal. Juni 1959. Myint behauptet, daß in unterentwickelten Ländern ein Überfluß an Produktionskapazität vorhanden sei, der bei der Öffnung zum Handel aktiviert wird und so nahezu "ohne Kosten" Exportprodukte zur Verfügung stellt. (Vent for Surplus).

Lieferanten von Kolonialwaren betrachtete, war der Strom europäischer Produkte nach Afrika doch recht stark. Die Gebiete wandelten sich schnell in Verbraucherwirtschaften für neue Güter. Diese Entwicklung brachte eine funktionierende Geldwirtschaft, ökonomisches Wachstum und sogar Streben nach Industrialisierung mit sich. Mit anderen Worten: der Außenhandel hatte diese Gebiete zum wirtschaftlichen Leben erweckt.

Drei Faktoren sollten die große Linie des kolonialen Handelsgebarens beeinflussen. Dieses sind die zollpolitischen Maßnahmen, die Stellung der Kolonie gegenüber dem Mutterland und letztlich der Wandel in der Infrastruktur der Gebiete. Kriegerische Einflüsse und wirtschaftliche Krisenzeiten sind zwei Faktoren kurzfristigen Charakters, die leider in den letzten 40 Jahren des Betrachtungszeitraumes durch ihre Häufigkeit und Intensität alles andere überlagerten.

Die Zollpolitik des französischen Mutterlandes führte in der Mitte des 19. Jahrhunderts aus der seit Colbert geübten Exklusivität heraus in eine Zeit der völligen handels- und zollpolitischen Freiheit der abhängigen Gebiete. Die schlechten Erfahrungen, vor allem aber der Wunsch der französischen Industrie nach Protektion, brachten Frankreich bald dazu, die Zügel wieder anzuziehen. Die Gebiete wurden, wo dem nicht internationale Abmachungen entgegenstanden, dem Mutterland assimiliert. Dieses System wurde mit den verschiedensten Abwandlungen bis zur politischen Loslösung beibehalten.

Es dauerte lange Zeit bis Frankreich die volle Bedeutung seiner überseeischen Besitzungen erfaßte. Zumeist aus Prestigegründen erworben, eroberten sie sich im Laufe der Jahre eine feste Stellung in der Wirtschaft des Mutterlandes. Dies jedoch vornehmlich als Lieferanten billiger Güter und nicht so sehr als Käufer französischer Produkte. Die Erkenntnis, in den Kolonien eine Fortsetzung des heimischen Absatzmarktes zu sehen, datierte aus den Jahren der Weltwirtschaftskrise

und kam erst nach dem Zweiten Weltkrieg zum tragen. Die innere Entwicklung der Gebiete hatte unter dieser Einstellung zu leiden. Das Mutterland stellte zu wenig Mittel zur Verfügung und, da diese nicht einmal planvoll eingesetzt wurden, kam es noch zu einer bedauerlichen Kräftezersplitterung.

In den Jahren um 1910 wurden zwar die Stimmen immer deutlicher, die danach verlangten, die Kolonien planvoll und zielstrebig zu erschließen, ihre Infrastruktur zu verbessern und die Siedler bei den notwendigen Rationalisierungsvorhaben auf breiter Basis zu unterstützen, doch wurden diese Bestrebungen durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges und die Wirren der darauffolgenden Jahre völlig überlagert. Das gute Verhältnis, das sich zwischen Eingeborenen, Siedlern und dem Mutterland gebildet hatte, zeigte sich darin, daß die Kolonien während des Krieges alle Anstrengungen machten, um dem Mutterland jede denkbare materielle Hilfe zukommen zu lassen, und daß eingeborene Soldaten sogar an der Seite der Franzosen kämpften. Das Außenhandelsvolumen verminderte sich jedoch in dieser Zeit bei stark ansteigenden Preisen um ein Drittel.

Nach Beendigung der Feindseligkeiten zeigte sich sofort wieder der Wille, an die Entwicklung der Vorkriegszeit anzuknüpfen und den Aufschwung weiterzuführen. Der Preisverfall der Jahre 1921/22 konnte diese Bewegung nur kurzfristig verzögern. Die Kolonien verfügten über beträchtliche Guthaben im Mutterland, während dieses eine große Kriegsschuldenlast zu tragen hatte. Aus dieser Situation heraus erklärt sich, daß die Einfuhren der Gebiete bald wieder ein hohes Niveau erreichten. Die Ausfuhren standen dem nicht nach, denn nun waren die billigen Erzeugnisse der afrikanischen Besitzungen im Mutterland besonders willkommen. Während des Krieges und in der Nachkriegszeit zeigte sich zum ersten Mal das Phänomen, daß gerade Kriegs- und Krisenzeiten eine besonders starke Annäherung zwischen Frankreich und den Gebieten seines Einflußbereiches verursachten. Auch in der Weltwirt-

schaftskrise und dann im Zweiten Weltkrieg kann dies wieder festgestellt werden.

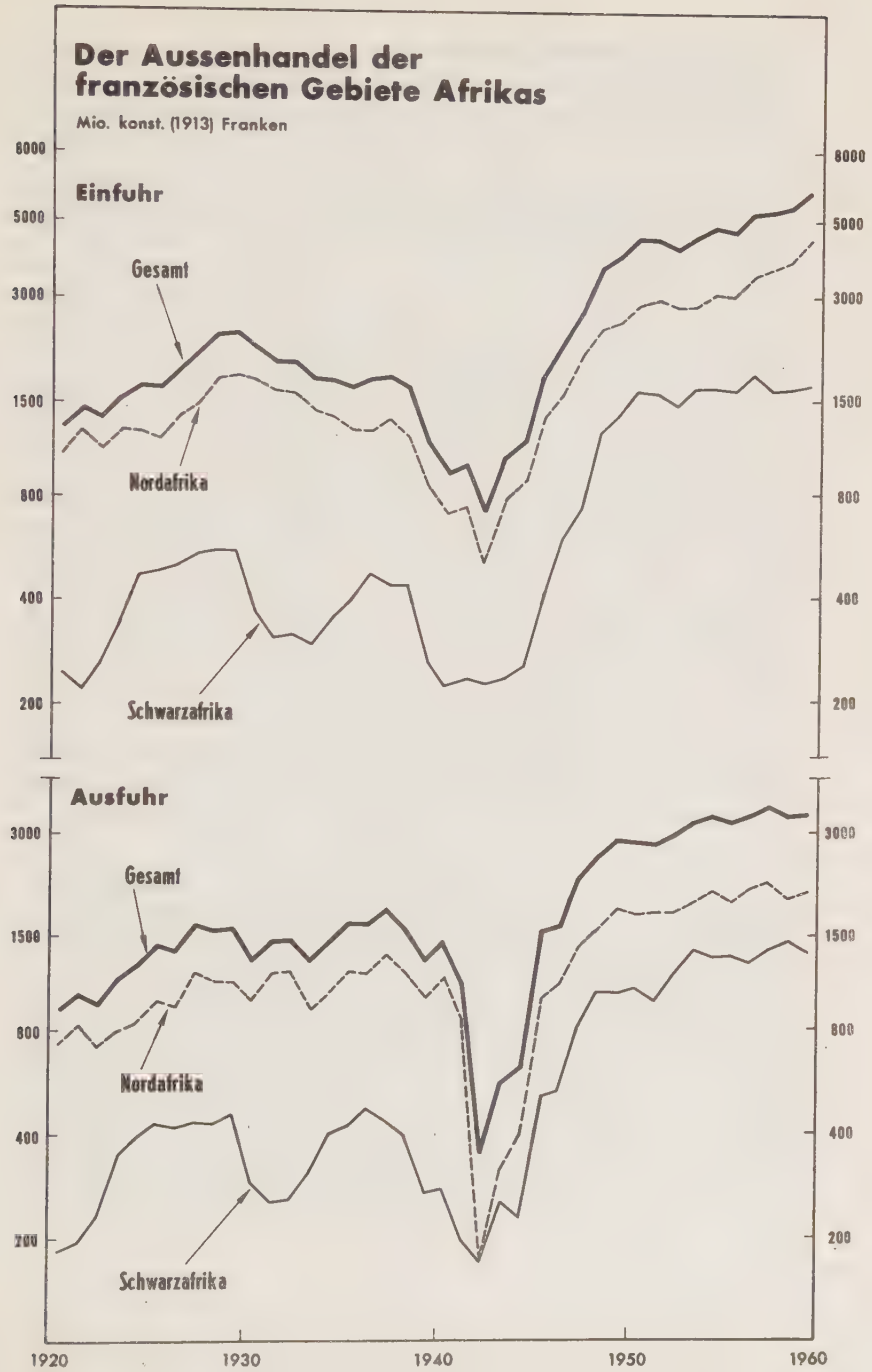
Im Jahre 1924 hatten alle Gebiete ein Außenhandelsvolumen erreicht, das der Vorkriegszeit überlegen war. Die günstige Entwicklung hielt an. Ausfuhren und Einfuhren verzeichneten ein kontinuierliches Wachstum, das im Jahre 1930 zu einem Außenhandelsmaximum führte. Die zuletzt in den französischen Einflußbereich eingegliederten Gebiete,Marokko, Togo und Kamerun,hatten sich gut umgestellt und nahmen an dem allgemeinen Aufschwung teil. Die Handelsbilanzen aller Gebiete wiesen starke Defizite auf, was von der angeregten Investitionstätigkeit, ernsthaftem Entwicklungsbemühen und dem Erstarken und Anwachsen der Bevölkerung spricht. Trotz steigender Preise für industrielle Güter und nachlassender Preise für landwirtschaftliche Produkte erreichte der Außenhandel aller französischen Besitzungen im Jahre 1930 einen Höchststand. Die Vielfalt der unternommenen Vorhaben erlaubte es nicht, die Einfuhren zu diesem Zeitpunkt zu reduzieren, und die hohen Kosten für die Einfuhren zwangen auf der anderen Seite zu intensivsten Exportanstrengungen.

Die Weltwirtschaftskrise brachte einen plötzlichen und überraschenden Zusammenbruch dieser lebhaften Handelstätigkeit. Mengenmäßig war der Rückgang des Handels überraschend gering, jedoch wurde durch das Abfallen der Preise der Handelswert um ein Drittel verringert. Gemessen an der Schrumpfung des Welthandels um ungefähr 60 %[44] ist das Verhalten des Kolonialhandels erwähnenswert.
Die Einfuhren der nordafrikanischen Gebiete verringerten sich ständig bis zu den Jahren 1936/38, während sich bei den Ausfuhren gelegentliche Belebungen zeigten. Der Handel Schwarzafrikas verzeichnete in den Jahren 1931/32 für Exporte wie für Importe einen starken Sturz. Von 1934/35 an erholten sich aber beide schon wieder deutlich. Zum ersten

44) Bulletin de la Statistique Générale de la France. April-Juni 1934. S. 472.

Mal kann hier von einem klaren Auseinanderklaffen der Entwicklung des nordafrikanischen und schwarzafrikanischen Handels die Rede sein. Die Produkte Schwarzafrikas gewannen nach Überwindung des ersten Schocks, der alle Märkte befallen hatte, recht bald ihre Position als begehrte Ergänzungsgüter des französischen Marktes zurück. Die Erzeugnisse Nordafrikas sahen sich plötzlich als Konkurrenten der französischen Produkte, und dies hatte schwerwiegende wirtschaftliche und psychologische Folgen.

Aus der Grafik auf Seite 111 kann während der dreißiger Jahre auch noch ein anderes Phänomen ersehen werden, das einmalig in der Geschichte der französischen Besitzungen und überhaupt selten bei sich in Entwicklung befindenden Ländern ist. Die Einfuhren aller Gebiete zeigen während der ganzen Dekade eine deutlich sinkende Tendenz. Die Ausfuhren dagegen stagnieren oder lassen sogar eine minimal aufwärts gerichtete Bewegung erkennen. Einmal zeugt diese Erscheinung von der Tatsache, daß das koloniale Angebot nicht völlig elastisch auf einen Preisrückgang reagiert, nämlich dann nicht, wenn durch außergewöhnlich gute Ernten eine große Menge an Gütern zur Verfügung steht, und daß die Devisenarmut des Mutterlandes zu einer unmittelbaren Hinwendung zum Kolonialmarkt führte. Zum anderen ist die Verzögerung der Wiederbelebung der Einfuhren auf zwei Gründe zurückzuführen. Die schon früher erwähnte Einstellung Frankreichs seinen Kolonien gegenüber, in diesen vor allem Lieferanten zu sehen, hatte ihre Bedeutung noch nicht völlig verloren. Was die gestörte Wirtschaft Frankreichs produzieren konnte, wurde zunächst dem Ausland angeboten, um dadurch den Devisenbestand zu erhöhen. Die Bedürfnisse der Kolonien blieben oft ungedeckt. Die Kolonien ihrerseits bemühten sich aber vielfach auch nicht intensiv genug um die Lieferung von Waren, da sie hofften, künftige Preisrückgänge industrieller Güter würden die Investitionen in einiger Zeit noch lohnender machen.


Der Aussenhandel der französischen Gebiete Afrikas
Mio. konst. (1913) Franken
Einfuhr
Gesamt
Nordafrika
Schwarzafrika
Ausfuhr
Gesamt
Nordafrika
Schwarzafrika
8000
5000
3000
1500
800
400
200
1920
1930
1940
1950
1960

Bei der eben aufgezeigten Entwicklung erscheint es nur natürlich, daß sich die Handelsbilanzen zugunsten der Kolonien änderten. In der Tat waren sie Mitte der dreißiger Jahre bei den meisten Gebieten für mehr oder minder lange Zeit positiv. Es ist bezeichnend, daß der positive Saldo aus dem Warenaustausch mit Frankreich stammte, während die Bilanz mit Drittländern ständig negativ war.

Die Kolonien waren von der Krise nicht in dem Ausmaß getroffen worden wie viele andere Länder, doch hatte die Unsicherheit dieser Periode stärkste Auswirkungen. Mit Macht war, besonders in den nordafrikanischen Gebieten, die Produktion bestimmter Güter, die für Frankreich interessant waren, vorangetrieben worden. Jetzt lief sie auf Hochtouren, und Siedler wie Eingeborene sahen sich durch den Preisverfall um die Früchte ihrer Arbeit gebracht. Mit Verärgerung betrachteten sie die vergangenen Jahre und mit Mißtrauen sahen sie in die Zukunft. Die Krise hatte positive Auswirkungen insofern, als die Vielzahl von Händlern eine Verminderung erfahren hatte und den Produzenten die Notwendigkeit offenkundig geworden war, sich auf vielseitig begehrte, rationell zu produzierende Produkte zu spezialisieren. All das konnte aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die dreißiger Jahre eine Periode der Stagnation waren, die Siedlern wie Eingeborenen eine schwere Bürde an Leid und materiellen Schäden aufgeladen hatte.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten des Zweiten Weltkrieges ließ einen weiteren Versuch, die Kolonien auszubauen und wirtschaftlich zu stärken, gar nicht erst wirksam werden. Mit Ausnahme von A.E.F. und Kamerun erklärten sich alle Gebiete mit dem besetzten Frankreich solidarisch und erlebten dadurch einen nahezu völligen Zusammenbruch ihres Außenhandels. Der Handel mit Frankreich verlor um 1943 jegliche Bedeutung, und die Lieferungen gingen nunmehr fast ausschließlich an die Alliierten. Diese Umschichtung brachte jedoch, wie schon erwähnt, die Konfrontation der Produkte Franzö-

sisch-Afrikas mit den Weltmarktpreisen. Nur drastische Maßnahmen vermochten ein Minimum an Exporttätigkeit aufrechtzuerhalten. Die Ausfuhrbelastungen wurden völlig beseitigt und die Handelsspannen stark beschnitten.

Vergegenwärtigt man sich die Situation dieser Gebiete, deren Produktion auf einige wenige Exporterzeugnisse abgestellt war und die, abgesehen von den nötigsten Grundnahrungsmitteln, vollkommen auf Einfuhren angewiesen waren, dann offenbart sich, welches Unbehagen und welche Not dort während des Krieges herrschte. Jeder Importrückgang wirkt sich hier bei einer so gut wie nicht vorhandenen Lagerhaltung als unmittelbare Senkung des Lebensstandards aus. Aus dieser bitteren Erkenntnis heraus entstanden heftige Vorwürfe gegen den Kolonialherrn. Nach den schlechten Erfahrungen der dreißiger Jahre hatte es sich nun gezeigt, daß im Ernstfall nicht einmal die eigene Ernährung in ausreichendem Maße gesichert war. Dieser erneute Schock hatte in den letzten Jahren vielfach bewirkt, daß Eingeborene von dem Anbau von Exportprodukten abgerückt waren und sich wieder der Erzeugung dessen zugewandt hatten, was sie zum Leben benötigten. Dieser Rückschritt in die Subsistenzproduktion kennzeichnet gut die psychologische Einstellung der französischen Kolonien gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Niemand hätte in diesem Moment erwartet, daß sich trotzdem sofort nach Beendigung der Feindseligkeiten wieder eine angeregte Außenhandelstätigkeit der französischen Besitzungen zeigen würde. Im Einklang mit der Erholung der Wirtschaft des Mutterlandes überwanden die Gebiete die Rückschläge der letzten Jahre und bereiteten sich wieder einmal darauf vor, ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse durch Einsatz ihrer ganzen Kraft zu verbessern. Sie taten das jetzt zielstrebiger und auch selbstbewußter als je zuvor.

Den Gebieten war die Schwäche ihrer Situation und die Unzulänglichkeit ihrer Ausrüstung in das Bewußtsein eingedrungen, und die Forderungen, die die Kolonien jetzt an das Mutterland stellten, waren klar und berechtigt.

Sie verlangten schnelle Hilfe bei der Ersetzung der vernachlässigten oder abgenutzten Produktionsmittel, darüber hinaus jedoch planmäßige Unterstützung einer alle Sektoren umfassenden Entwicklung, die die Lebensfähigkeit der Gebiete untermauern und nicht nur die Vorteile Frankreichs im Auge haben sollte. Frankreich bekannte sich auf der Konferenz von Brazzaville im Jahre 1944 zu diesen Forderungen und versprach: "Auf die gleiche Weise, wie sie dem gemeinsamen Mutterland in der Not zur Seite gestanden hat, so soll die französische und eingeborene Bevölkerung auch vollen Anteil an den Früchten des erhofften Aufschwungs haben."[45] Dieses Versprechen konnte nicht nur dem wirtschaftlichen Sektor gelten. Politische Maßnahmen waren nötig, um den aufkommenden Nationalismus nicht zu einem störenden Faktor in den Beziehungen zum Mutterland werden zu lassen. Dieses brauchte nämlich jetzt die Erzeugnisse seiner Kolonien mehr als je zuvor.

Es ist also zu verstehen, daß von Frankreich die Forderung der abhängigen Gebiete nach einer Neugestaltung der Produktion, nach Schulung der Eingeborenen, vor allem aber nach größtmöglicher Kapitalhilfe voll anerkannt und auch nach Kräften verwirklicht wurde. Hinzu kommt noch, daß sich eine Art internationalen Verantwortungsgefühls gegenüber den Kolonien entwickelt hatte, das in der Konvention der OEEC und der Charta der Vereinten Nationen ihren Niederschlag fand. Die OEEC lud in dem Artikel 2 ihrer Konvention alle Mitgliedsländer ein, auf energische Weise "... die Entwicklung der Produktion in den Metropolen wie auch in den überseeischen Gebieten mit allen Hilfsmitteln, über die Europa verfügt... ", voranzutreiben. Kapitel XI der Charta der Vereinten Nationen anerkennt "... das Prinzip des Vorrangs der Interessen der Bevölkerung dieser Gebiete und die Verpflichtung, deren Wohlergehen mit allen Mitteln zu unterstützen."

Im Einklang mit der Wirtschaft Frankreichs erholte sich der Handel der Kolonien, und es spricht von dem starken Aufbau-

45) In: Cousté, P._B.: L'Association des Pays d'Outre-Mer à la Communauté Économique Européenne. S. 77.

willen, daß schon 1948/49 für Einfuhren wie für Ausfuhren der höchste Vorkriegsstand überschritten war. Mit dem Inkrafttreten des ersten Entwicklungsplanes im Jahre 1949 wurde zum ersten Mal umfassende Entwicklungspolitik in den französischen Gebieten betrieben. Die starke Verschlechterung der Handelsbilanz spricht sowohl von der Intensität der Bemühungen in den Kolonien als auch von der tatkräftigen finanziellen Unterstützung durch Frankreich.

Wieder einmal befand sich die Entwicklung der französischen Kolonien auf dem Schwarzen Kontinent in einer Aufwärtsbewegung, kraftvoller denn je. Mitte der fünfziger Jahre waren es jedoch wieder politische Geschehnisse, die diese Entwicklung in Gefahr brachten. Ermutigt durch das partnerhafte Verhalten Frankreichs, drängten die Gebiete auf Selbständigkeit. Zunächst strebten sie Autonomie auf dem Gebiet des Handels an, dann wurde die Forderung nach politischer Unabhängigkeit immer lauter, und sie erhielten sie auch bald, zu bald. Das Auseinanderfallen der Föderationen A.O.F. und A.E.F. waren die unmittelbare Folge davon, verbunden mit teilweiser völliger Loslösung von Frankreich, wie im Falle Guineas. Der Krieg in Algerien setzte einen blutigen Schlußstrich unter diese Periode der Loslösung. Der Außenhandel der Gebiete litt unter diesem Geschehen, doch es bleibt zu hoffen, daß er in gleichem Maße zur Ausgeglichenheit und Ruhe kommen wird, wie die jetzt eingeborenen Politiker es hoffentlich verstehen, ihre Länder friedvoll auf einen Weg der wirtschaftlichen Blüte zu bringen.

Bei all diesen Autonomiebestrebungen blieb die wirtschaftliche Bindung an Frankreich doch in sehr hohem Maße bestehen. Die Finanzhilfen liefen weiter, und so konnte sich der Handel, abgesehen von einigen Unregelmäßigkeiten, weiterhin günstig entwickeln. Die leichte Baisse bei den Exporten nach Frankreich rührte aus den Bemühungen seiner afrikanischen Besitzungen her, die Beziehungen zum Mutterland etwas weniger ausschließlich zu gestalten. Diese auf eine "Mondia-

lisierung" des Handels hinzielende Entwicklung gibt einerseits ihrem Selbstbewußtsein eine Befriedigung, könnte ihnen andererseits aber auch bittere Erfahrungen ersparen, sollte Frankreich einmal wieder in eine wirtschaftliche Krise geraten.

Es ist noch nicht abzusehen, wie der Weltmarkt letztlich auf die Güter der französischen Gebiete reagiert. Er ist lange genug ohne sie ausgekommen. Jedenfalls haben die Verantwortlichen der Gebiete bald eingesehen, daß es kräftiger Bemühungen bedarf, um sich einen neuen Markt zu schaffen, und daß Frankreich auch unter den veränderten Bedingungen ein Handelspartner von besonderer Bedeutung bleiben wird.

Die Geschichte des Außenhandels der ehemaligen französischen Gebiete gleicht einem sensiblen Barometer all des Geschehens, das mit den verschiedensten, mehr oder minder gut angelegten Versuchen, sie dem Handel zu öffnen, verbunden war. Dem Anstieg vor dem Ersten Weltkrieg folgt der Einbruch während des Krieges. Dem Anstieg der zwanziger Jahre folgt die Stagnation und der Verfall während der Weltwirtschaftskrise. Der Zweite Weltkrieg letztlich bringt einen völligen Zusammenbruch der Handelsbeziehungen, die sich jedoch Ende der vierziger Jahre wieder erholen und dann bis 1960 eine starke Aufwärtsentwicklung durchmachen. Sieht man jedoch auf die große Linie dieser Bewegungen, dann stellt man fest, daß erst die letzte Dekade vor Auflösung der Kolonialbeziehungen von einem klaren Fortschritt gekennzeichnet ist.

Eine Verlangsamung des Außenhandelswachstums nach der Erschließungsperiode war zu erwarten, jedoch nicht eine sich über zwanzig und mehr Jahre hinziehende Stagnation.
Nach der Dekade 1921/30 zeigte erst wieder die Dekade 1951/60 eine Weiterentwicklung des Außenhandels. Das Gesamthandelsvolumen des französischen Einflußbereiches hatte sich, ausgedrückt in Preisen von 1913, verzweieinhalbfacht. Einfuhren und Ausfuhren aus Nordafrika hatten sich verdoppelt, die aus Schwarzafrika vervierfacht.

Die Entwicklungstendenz des Handels
der ehemals französischen Gebiete Afrikas

Mio. konst. (1913) Franken

	Gesamthandel			Handel mit Frankreich	
	Gesamt	Nordafrika	Schwarzafrika	Nordafrika	Schwarzafrika
		Einfuhr			
1921/30	1 753	1 335	418	911	192
1931/40	1 739	1 371	368	918	186
1941/50	1 928	1 368	560	810	294
1951/60	4 937	3 296	1 641	2 342	1 049
		Ausfuhr			
1921/30	1 262	913	349	556	174
1931/40	1 469	1 118	351	855	249
1941/50	1 479	975	504	647	288
1951/60	3 168	1 906	1 262	1 182	813

	Handel mit französ. Gebieten		Handel mit fremden Ländern	
	Nordafrika	Schwarzafrika	Nordafrika	Schwarzafrika
	Einfuhr			
1921/30	95	12	329	214
1931/40	74	26	379	156
1941/50	177	49	381	217
1951/60	194	127	760	465
	Ausfuhr			
1921/30	90	7	267	168
1931/40	73	10	190	92
1941/50	133	64	196	152
1951/60	163	118	561	331

Dieser Tatbestand verdeutlicht zugleich, daß der Außenhandel allein nicht in der Lage war, die Prosperität der Gebiete zu garantieren. Der Außenhandel bewirkte die Öffnung der kolonialen Wirtschaften und hätte einen überragenden Anteil an der Ausrüstung der Gebiete haben können, hätten dem nicht die Wirren der letzten Jahrzehnte entgegengestanden. Der Übergang zu rationellen Methoden in der landwirtschaftlichen Produktion sowie die planvolle Errichtung von Industrien ist nur mit fremder Hilfe zu bewerkstelligen. Deshalb die konkreten Forderungen an Frankreich.

Frankreich entzog sich dieser Verpflichtung nicht. Das Wissen um die ungenügende Infrastruktur seiner Gebiete, den Mangel an Fachkräften und die Notwendigkeit, ein Minimum an eigenständiger Industrie aufzubauen, bewirkte große Geldleistungen des Mutterlandes. Der Handel reagierte stark auf diese Investitionen, doch ergab sich durch den Schritt in die politische Eigenständigkeit eine gewisse Unsicherheit dieser Entwicklung. Es bleibt jedoch zu hoffen, daß die Bemühungen internationaler Organisationen, ganz besonders aber die Assoziierung der Gebiete an die EWG, den finanziellen Hilfen den Charakter einer neokolonialen Einflußnahme nimmt. Dieser psychologische Faktor ist von hervorragender Wichtigkeit, denn nur dadurch wird es gelingen, den unterentwickelten Gebieten Afrikas die Sicherheit zu geben, die nötig ist, um sie zu vollgültigen Partnern auf dem Weltmarkt zu machen. Die Anerkennung ihrer Vollwertigkeit ist ein Mittel, um einen Erfolg zu bewahren, den die Kolonisation in Afrika zu verzeichnen hat. Trotz der von Frankreich meist praktizierten zentralistischen Kolonialpolitik und des Unverstandes, der den Belangen der Kolonien oft entgegengebracht wurde, und trotz der harten Methoden, mit denen die koloniale Ausbeutung oft betrieben wurde, hat sich dort ein ausgeprägtes Gefühl für wirtschaftliche Freiheit entwickelt und erhalten.

Der hart arbeitende Siedler hatte gezeigt, daß nur durch persönlichen Einsatz Erfolge erzielt werden konnten. Der Wille

der verselbständigten Gebiete, ihre Wirtschaft auf der Basis dieser freiheitlichen, auf Privatinitiative abgestellten Anschauungen zu führen, zählt mit zu den bedeutendsten Punkten des französischen Erbes. Diese freiheitliche Gesinnung wird auch dem Außenhandel eines Tages wieder den ihm gebührenden Platz zuweisen.

Der Außenhandel war die treibende Kraft von der Erschließung bis zum Ersten Weltkrieg. Die dann folgenden fünf Jahrzehnte waren zunächst von äußeren Einflüssen bestimmt, die hemmende Wirkung auf den Warenaustausch hatten, und auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entwickelte sich der Außenhandel in Abhängigkeit von den finanziellen Unterstützungen. Das Exporteinkommen ist, ohne damit seine Bedeutung zu unterschätzen, nicht mehr der Entwicklungsanreiz ersten Ranges.

Der Außenhandel wird wieder zu seiner vollen Bedeutung gelangen in dem Moment, in dem die afrikanischen Staaten die Schwierigkeiten des Aufbaus überwunden haben und in der Lage sind, die sich daraus ergebenden Vorteile sinnvoll zu nutzen.

F

ZAHLENANHANG

Der nachfolgende Zahlenanhang bringt Daten über die Werte der Einfuhren, Ausfuhren und Bilanzen der französischen Besitzungen in Afrika jeweils von dem Zeitpunkt ihrer Eingliederung in das französische Kolonialreich an. Neben dem Gesamthandel sind noch Angaben über den Handel mit Frankreich, mit anderen französischen Kolonien und mit fremden Ländern zu finden. Für die Jahre von 1921 bis 1960 sind zur besseren Beleuchtung der realen Handelsbewegungen alle genannten Serien außerdem noch in konstanten Preisen angeführt.

In weiteren Tabellen sind dann noch Zahlen über die Richtung der Handelsströme für ausgewählte Jahre aufgeführt, einmal aufgeteilt in Ströme nach Frankreich, französischen Kolonien und fremden Ländern, zum anderen in solche nach verschiedenen Geldzonen.

Ebenfalls für ausgewählte Jahre sind Angaben über die Struktur der Exporte und der Importe zusammengestellt. Die Einfuhrwerte der Kolonien beinhalten Frachtkosten und Versicherung (c.i.f.), die Ausfuhrwerte dagegen verstehen sich frei Schiff (f.o.b.).
Durchfuhren bleiben unberücksichtigt. Dargestellt ist also der Spezialhandel.

Die Werte sind ausgedrückt in "örtlichen Franken". Dieser ist für die Gebiete Nordafrikas der französische Franken (vor der Umstellung auf den Neuen Franken), für Schwarzafrika der Franc CFA (Colonies Françaises d'Afrique) und der Franc Djibouti für Somali. (Umrechnungskurse auf Seite 39.)
Zusammenfassungen nord- und schwarzafrikanischer Gebiete sind ebenfalls in französischen Franken ausgedrückt.

Die Serien für A.O.F. konnten nicht über das Jahr 1958 hinaus geführt werden, da Guinea nach seinem Ausscheiden aus

der Föderation keinerlei Zahlenmaterial mehr zur Verfügung stellte.

Die Eliminierung der Preisbewegung für die Daten zu konstanten Preisen erfolgte nach der beim Statistischen Zentralamt in Paris angewandten Methode. Der Durchschnitt des Groß- und Kleinhandelspreisindex, der als Anzeiger der Kaufkraftveränderung des Franken gilt, wurde den Wertserien appliziert.

Index der Kaufkraftveränderung
des französischen Franken

1913	15,5					1938 =	100
1920	67,0						
1921	51	1931	78	1941	159	1951	2 326
1922	49	1932	71	1942	188	1952	2 512
1923	58	1933	68	1943	226	1953	2 431
1924	67	1934	64	1944	265	1954	2 414
1925	74	1935	60	1945	384	1955	2 423
1926	96	1936	67	1946	622	1956	2 526
1927	90	1937	88	1947	934	1957	2 638
1928	90	1938	100	1948	1 552	1958	2 986
1929	92	1939	106	1949	1 744	1959	3 149
1930	87	1940	132	1950	1 902	1960	3 240

Die Tabellen des folgenden Zahlenanhangs wurden zusammengestellt aus den gedruckten und handschriftlichen Unterlagen der im Quellenverzeichnis genannten Dienststellen.

Der Aussenhandel Algeriens

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1831	7	1	6	5	1	- 4	..	..	..	..	..	..
1832	7	1	6	6	1	- 5	..	..	..	..	..	..
1833	8	1	7	6	1	- 5	..	..	..	..	..	..
1834	8	2	6	7	2	- 5	..	..	..	..	..	..
1835	17	3	14	6	2	- 4	..	..	..	..	..	..
1836	20	3	- 17	8	2	- 6	..	..	..	..	..	..
1837	33	3	- 30	15	1	- 14	..	..	..	12	1	- 11
1838	32	4	- 28	15	2	- 13	..	..	..	17	2	- 15
1839	37	5	- 32	16	4	- 12	..	..	..	17	3	- 14
1840	55	4	- 51	23	2	- 21	..	..	..	21	2	- 19
										32	2	- 30
1841	65	4	- 61	27	2	- 25	..	..	..	38	1	- 37
1842	76	5	- 71	32	3	- 29	..	..	..	45	2	- 43
1843	75	5	- 70	32	3	- 29	..	..	..	44	2	- 42
1844	80	5	- 75	46	3	- 43	..	..	..	34	2	- 32
1845	95	8	- 87	62	6	- 56	..	..	..	33	2	- 31
1846	112	5	- 107	70	4	- 66	..	..	..	41	1	- 40
1847	93	6	- 86	53	4	- 49	..	..	..	40	2	- 38
1848	82	5	- 77	46	3	- 43	..	..	..	37	2	- 35
1849	64	14	- 50	43	11	- 32	..	..	..	22	3	- 19
1850	67	9	- 58	43	8	- 35	..	..	..	24	1	- 23
1851	64	19	- 45	48	18	- 30	..	..	..	17	1	- 16
1852	73	21	- 52	55	19	- 36	..	..	..	8	2	- 6
1853	96	31	- 65	86	28	- 58	..	..	..	11	3	- 8
1854	105	57	- 48	90	46	- 44	..	..	..	15	11	- 4
1855	125	61	- 64	104	53	- 51	..	..	..	21	7	- 14
1856	133	43	- 90	108	39	- 69	..	..	..	25	3	- 22
1857	112	34	- 78	89	31	- 58	..	..	..	23	3	- 20
1858	117	39	- 78	97	29	- 68	..	..	..	21	11	- 10
1859	172	41	- 131	147	34	- 113	..	..	..	25	7	- 18
1860	170	66	- 104	153	58	- 95	..	..	..	18	8	- 10
1861	147	72	- 75	131	61	- 70	..	..	..	16	11	- 5
1862	142	51	- 91	125	41	- 84	..	..	..	17	10	- 7
1863	142	66	- 76	127	52	- 75	..	..	..	16	15	- 1
1864	148	103	- 45	129	76	- 53	..	..	..	19	27	+ 8
1865	158	94	- 64	137	71	- 66	..	..	..	23	23	0
1866	158	87	- 71	130	66	- 64	..	..	..	28	22	- 6
1867	173	82	- 91	115	68	- 47	..	..	..	58	15	- 43
1868	171	91	- 80	117	71	- 46	..	..	..	63	20	- 43
1869	179	85	- 94	130	64	- 66	..	..	..	49	21	- 28
1870	154	99	- 55	110	47	- 63	..	..	..	44	51	+ 7
1871	180	142	- 38	118	79	- 39	..	..	..	62	63	+ 9
1872	199	206	+ 7	141	138	- 3	..	..	..	59	68	+ 9
1873	188	219	+ 31	140	149	+ 9	..	..	..	47	71	+ 24
1874	186	161	- 25	136	113	- 23	..	..	..	50	49	- 1
1875	193	152	- 41	146	109	- 37	..	..	..	47	44	- 3
1876	206	172	- 34	149	123	- 26	..	..	..	57	49	- 8
1877	203	167	- 36	138	122	- 16	..	..	..	65	44	- 21
1878	200	154	- 46	129	120	- 9	..	..	..	72	33	- 39
1879	210	173	- 37	139	122	- 17	..	..	..	70	51	- 19
1880	236	178	- 58	162	127	- 35	..	..	..	74	52	- 22
1881	261	145	- 116	161	92	- 69	..	..	..	100	53	- 47
1882	253	172	- 81	165	96	- 69	..	..	..	87	76	- 11
1883	235	162	- 73	155	96	- 59	..	..	..	80	66	- 14
1884	217	154	- 63	147	102	- 45	..	..	..	71	52	- 19
1885	223	193	- 30	168	124	- 44	..	..	..	55	69	+ 14
1886	239	179	- 60	189	125	- 64	..	..	..	50	55	+ 5
1887	206	180	- 26	153	134	- 19	..	..	..	53	46	- 6
1888	228	191	- 37	174	158	- 16	..	..	..	54	33	- 21
1889	237	230	- 7	179	201	+ 22	..	..	..	59	29	- 30
1890	260	249	- 11	195	209	+ 14	..	..	..	65	40	- 25

Der Aussenhandel Algeriens

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	219	223	+ 4	207	187	- 20	..	..	..	92	36	- 56
1892	240	228	- 12	190	195	+ 5	..	..	..	50	33	- 17
1893	231	170	- 61	185	142	- 43	..	..	..	47	28	- 19
1894	259	242	- 17	199	208	+ 9	..	..	..	60	34	- 26
1895	256	284	+ 28	203	248	+ 43	..	..	..	52	39	- 13
1896	269	231	- 38	218	197	- 21	..	..	..	51	34	- 17
1897	265	277	+ 12	216	238	+ 22	..	..	..	49	39	- 10
1898	290	266	- 24	226	225	- 1	..	..	..	65	41	- 24
1899	310	325	+ 15	260	272	+ 12	..	..	..	50	54	+ 4
1900	313	222	- 91	259	166	- 93	..	..	..	54	56	+ 2
1901	319	262	- 57	255	212	- 43	..	..	..	63	51	- 12
1902	326	299	- 27	271	251	- 20	..	..	..	54	48	- 6
1903	346	287	- 59	289	240	- 49	..	..	..	57	50	- 7
1904	367	273	- 94	311	215	- 96	..	..	..	57	58	+ 1
1905	384	229	- 155	313	162	- 151	..	..	..	42	68	+ 26
1906	416	304	- 112	342	204	- 138	..	..	..	83	100	+ 17
1907	476	366	- 110	386	251	- 135	..	..	..	90	115	+ 25
1908	476	345	- 131	382	228	- 154	..	..	..	94	117	+ 23
1909	483	358	- 125	393	243	- 150	..	..	..	90	115	+ 25
1910	543	545	+ 2	440	413	- 27	..	..	..	103	132	+ 29
1911	571	510	- 61	492	397	- 95	..	..	..	119	152	+ 33
1912	722	591	- 131	573	402	- 171	..	..	..	149	189	+ 40
1913	729	562	- 167	561	346	- 215	..	..	..	168	217	+ 49
1914	524	375	- 149	440	251	- 189	5	23	+ 18	60	101	+ 41
1915	472	537	+ 65	357	434	+ 72	5	18	+ 13	111	85	- 26
1916	693	632	- 61	491	483	- 8	6	17	+ 11	196	131	- 65
1917	679	856	+ 177	484	671	+ 187	14	25	+ 11	183	161	- 17
1918	735	794	+ 59	499	622	+ 123	12	21	+ 9	224	152	- 72
1919	1.358	1.691	+ 333	949	1.387	+ 438	24	36	+ 12	384	268	- 116
1920	3.173	1.555	- 1.617	2.291	935	- 1.356	92	222	+ 130	782	421	- 361
1921	1.791	1.366	- 425	1.318	1.016	- 302	50	153	+ 103	423	197	- 226
1922	1.897	1.364	- 533	1.560	977	- 583	110	227	+ 116	594	339	- 255
1923	2.546	1.852	- 694	2.071	1.332	- 739	94	313	+ 219	747	554	- 213
1924	3.189	2.206	- 983	2.551	1.630	- 921	180	279	+ 99	774	571	- 203
1925	3.525	2.518	- 1.007	2.855	1.749	- 1.106	140	243	+ 103	530	526	- 4
1926	4.119	4.015	- 104	3.240	2.990	- 250	171	447	+ 276	708	578	- 130
1927	4.375	3.522	- 853	3.268	2.453	- 815	198	318	+ 120	909	751	- 158
1928	5.050	4.234	- 816	4.044	2.996	- 1.048	212	327	+ 115	794	911	+ 117
1929	5.858	3.877	- 1.981	4.537	2.729	- 1.808	257	347	+ 90	1.064	738	- 326
1930	5.711	4.272	- 1.439	4.568	3.382	- 1.886	159	356	+ 197	984	534	- 450
1931	4.872	3.402	- 1.470	3.772	2.821	- 951	257	293	+ 36	843	228	- 615
1932	3.906	3.747	- 159	3.065	3.341	+ 276	176	203	+ 27	665	203	- 462
1933	4.072	3.817	- 255	3.359	3.428	+ 69	163	162	- 1	550	237	- 313
1934	3.275	2.627	- 648	2.904	2.215	- 689	173	157	- 16	498	255	- 243
1935	2.844	2.613	- 231	2.290	2.235	- 55	165	95	- 70	390	284	- 106
1936	3.234	3.469	+ 235	2.602	3.003	+ 401	237	164	- 73	394	363	- 31
1937	4.038	4.334	+ 296	3.050	3.590	+ 540	250	180	- 70	600	415	- 185
1938	4.995	5.639	+ 644	3.752	4.707	+ 955	491	237	- 254	752	694	- 58
1939	4.481	5.017	+ 536	3.475	4.140	+ 665	311	224	- 87	695	654	- 41
1940	3.884	5.080	+ 1.196	2.765	4.337	+ 1.572	396	341	- 55	723	401	- 322
1941	4.230	7.594	+ 3.364	3.032	6.557	+ 3.525	792	880	+ 88	475	158	- 317
1942	4.542	6.840	+ 2.298	3.428	5.440	+ 2.012	581	1.281	+ 700	536	139	- 397
1943	4.723	918	- 3.805	131	37	- 94	1.550	604	- 946	3.042	277	- 2.755
1944	8.268	1.789	- 6.479	41	415	+ 374	3.600	943	- 2.657	4.627	431	- 4.196
1945	11.662	3.908	- 7.754	2.969	2.043	- 926	3.112	924	- 2.188	5.619	1.092	- 4.527
1946	26.447	25.585	- 862	12.587	21.494	+ 8.907	3.619	1.776	- 1.843	10.240	2.316	- 7.924
1947	44.715	40.605	- 4.110	29.080	33.676	+ 4.596	4.120	2.666	- 1.454	11.514	4.263	- 7.251
1948	92.866	90.121	- 2.745	66.092	62.720	- 3.772	7.770	4.896	- 2.874	17.235	7.455	- 9.780
1949	129.642	94.328	- 35.314	107.029	67.567	- 33.462	7.006	6.368	- 638	21.607	14.774	- 6.833
1950	161.994	112.596	- 49.398	116.310	82.357	- 33.953	10.368	8.561	- 1.807	35.119	21.314	-13.805
1951	203.637	134.102	- 69.535	161.685	91.581	- 70.164	14.631	12.218	- 2.433	27.321	30.303	- 2.982
1952	223.603	145.234	- 78.369	177.629	98.355	- 79.274	15.636	14.039	- 1.597	30.173	31.280	+ 1.107
1953	202.604	138.810	- 63.794	159.963	97.193	- 62.770	18.527	12.952	- 5.575	24.203	28.675	+ 4.472
1954	217.724	140.279	- 77.445	172.053	102.072	- 69.981	20.500	12.164	- 8.336	25.171	26.057	+ 886
1955	245.863	161.184	- 82.669	199.681	118.776	- 80.905	16.339	11.347	- 4.992	27.833	31.061	+ 3.228
1956	272.692	150.114	-122.578	215.623	114.283	-101.340	18.405	10.523	- 7.882	38.664	25.308	-13.356
1957	382.896	171.745	-211.151	303.020	137.191	-165.829	23.104	9.626	-13.478	56.772	24.928	-31.844
1958	478.834	205.149	-273.685	404.041	173.698	-230.343	26.334	9.902	-16.432	48.459	21.549	-26.910
1959	563.100	180.500	-382.600	464.865	148.498	-316.367	31.502	8.258	-23.244	66.746	23.703	-43.043
1960	624.500	194.700	-429.800	524.088	157.320	-336.768	33.651	8.641	-25.010	66.792	28.693	-38.099

Der Aussenhandel Tunesiens

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	38	39	- 1	25	30	+ 5	1	8	+ 7	21	14	- 7
1892	39	37	- 2	21	21	0	3	6	+ 3	16	10	- 6
1893	38	30	- 8	25	15	- 10	2	5	+ 3	15	10	- 5
1894	42	37	- 5	23	20	- 3	2	6	+ 4	17	11	- 6
1895	44	41	- 3	23	26	+ 3	1	5	+ 4	19	10	- 9
1896	46	35	- 11	26	20	- 6	2	6	+ 4	20	8	- 12
1897	53	37	- 16	28	22	- 6	3	4	+ 1	23	10	- 13
1898	54	44	- 10	30	25	- 5	2	5	+ 3	22	14	- 8
1899	56	49	- 7	34	27	- 7	2	4	+ 2	20	18	- 2
1900	62	43	- 19	37	22	- 15	2	4	+ 2	23	17	- 6
1901	65	39	- 26	38	18	- 20	2	3	+ 1	25	18	- 7
1902	73	45	- 28	41	20	- 21	4	4	0	28	20	- 8
1903	84	71	- 13	46	42	- 4	4	7	+ 3	33	22	- 11
1904	83	77	- 6	46	42	- 4	7	8	+ 1	30	27	- 3
1905	91	58	- 33	48	25	- 23	9	7	- 2	34	27	- 7
1906	89	81	- 8	53	41	- 12	6	5	- 1	30	34	+ 4
1907	103	103	0	62	51	- 11	7	6	- 1	34	47	+ 13
1908	123	94	- 29	69	42	- 27	16	5	- 11	38	47	+ 9
1909	114	109	- 5	69	50	- 19	9	5	- 4	56	54	+ 2
1910	105	120	+ 15	59	59	0	12	6	- 6	34	54	+ 20
1911	122	144	+ 22	69	74	+ 5	12	6	- 6	21	64	+ 43
1912	156	154	- 2	80	68	- 12	18	7	- 11	58	79	+ 21
1913	144	179	+ 34	76	73	- 3	14	8	- 6	54	97	+ 43
1914	133	167	- 26	59	34	- 25	18	5	- 13	56	68	+ 12
1915	107	126	+ 18	61	80	+ 19	14	3	- 11	46	60	+ 14
1916	134	119	- 16	88	84	- 4	12	5	- 7	68	62	- 6
1917	142	126	- 16	80	119	- 39	12	7	- 5	76	37	- 39
1918	207	130	- 78	175	225	+ 50	12	8	- 4	132	39	- 93
1919	286	202	- 84	282	397	+ 115	13	21	+ 8	180	52	- 128
1920	636	337	- 299	296	177	- 119	32	25	- 7	307	135	- 172
1921	722	673	- 49	367	281	- 86	44	13	- 31	308	378	+ 70
1922	856	445	- 412	413	213	- 200	60	28	- 32	384	203	- 181
1923	818	554	- 264	518	294	- 224	53	27	- 26	247	234	- 13
1924	928	582	- 346	602	262	- 340	68	31	- 37	260	289	+ 29
1925	1.083	846	- 237	693	414	- 279	98	39	- 59	295	393	+ 98
1926	1.360	1.270	- 91	867	611	- 256	170	101	- 69	323	568	+ 235
1927	1.772	1.027	- 745	995	383	- 612	167	63	- 104	609	581	- 28
1928	1.680	1.233	- 447	1.063	605	- 458	164	88	- 76	448	540	+ 92
1929	1.984	1.408	- 576	1.293	670	- 623	164	93	- 71	527	649	+ 122
1930	2.107	1.127	- 980	1.357	579	- 878	189	60	- 129	561	488	- 73
1931	1.873	836	- 1.036	1.137	529	- 608	199	88	- 111	537	219	- 318
1932	1.772	861	- 910	1.189	614	- 575	133	63	- 70	450	164	- 286
1933	1.369	686	- 683	943	373	- 570	90	55	- 35	336	259	- 77
1934	1.250	674	- 576	824	344	- 480	..	..	..	..	..	..
1935	1.231	772	- 458	791	425	- 365	..	..	..	..	..	..
1936	1.013	847	- 167	631	565	- 66	85	36	- 49	297	241	- 56
1937	1.324	1.141	- 183	793	653	- 140	95	57	- 38	436	431	- 5
1938	1.560	1.353	- 207	967	756	- 211	125	60	- 65	468	531	+ 63
1939	1.483	1.266	- 217	944	787	- 157	..	..	..	..	..	..
1940	1.359	1.328	- 31	860	930	+ 70	..	..	..	..	..	..
1941	1.060	1.511	- 451	664	1.281	+ 617	..	..	..	..	..	..
1942	1.471	1.603	+ 132	1.021	1.349	+ 328	..	..	..	..	..	..
1943	484	98	- 386	11	8	- 3	..	..	..	..	..	..
1944	1.567	937	- 720	12	40	+ 28	674	897	+ 223	971	..	..
1945	3.582	1.928	- 1.654	772	1.166	+ 394	482	451	- 31	2.328	311	- 2.017
1946	10.767	3.889	- 6.878	5.412	1.891	- 3.521	1.110	336	- 774	4.199	1.702	- 2.497
1947	17.478	6.476	- 11.002	11.218	3.379	- 7.839	1.198	729	- 469	5.528	2.368	- 3.160
1948	34.808	12.678	- 22.129	22.647	6.210	- 16.437	2.736	1.130	- 1.606	11.424	5.338	- 6.086
1949	42.368	27.396	- 14.972	31.800	12.961	- 18.839	2.095	1.347	- 748	8.424	12.931	+ 4.507
1950	51.733	39.726	- 11.907	40.218	18.382	- 21.836	2.338	2.389	+ 51	8.977	19.055	+10.078
1951	63.819	37.907	- 25.912	48.325	17.123	- 31.202	3.451	2.118	- 1.333	12.049	18.666	+ 6.617
1952	64.879	40.060	- 24.819	47.608	13.582	- 29.026	3.351	2.027	- 1.324	13.920	19.451	+ 5.531
1953	60.121	39.103	- 21.018	45.407	23.063	- 22.344	2.987	3.340	+ 353	11.727	12.700	+ 1.053
1954	59.268	44.477	- 14.791	44.743	25.882	- 18.861	2.825	4.119	+ 1.294	11.700	14.276	+ 2.776
1955	63.199	37.140	- 26.059	47.194	20.497	- 27.097	3.868	2.614	- 1.254	11.737	14.029	+ 2.292
1956	67.800	39.293	- 28.507	47.006	21.671	- 25.335	5.144	2.810	- 2.334	15.650	14.812	- 838
1957	63.302	54.187	- 9.165	43.979	32.384	- 11.595	3.004	3.276	+ 272	16.369	18.527	+ 2.158
1958	64.881	64.405	- 476	46.357	39.888	- 6.469	3.105	3.929	+ 824	15.419	20.588	+ 5.169
1959	64.202	59.485	- 5.543	49.471	35.528	- 13.943	2.120	4.010	+ 1.890	23.486	30.473	+ 6.987
1960	80.092	50.267	- 35.045	55.993	30.866	- 25.127	1.869	4.430	+ 2.561	36.245	23.766	-12.479

Der Aussenhandel Marokkos

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1892	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1893	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1894	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1895	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1896	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1897	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1898	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1899	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1900	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1901	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1902	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1903	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1904	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1905	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1906	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1907	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1908	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1909	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1910	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1911	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1912	111	67	- 44	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1913	181	40	- 141	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1914	133	31	- 102	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1915	180	56	- 124	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1916	229	82	- 147	100	56	- 44	51	13	- 38	78	13	- 65
1917	270	116	- 154	116	90	- 26	54	12	- 42	99	14	- 85
1918	314	195	- 199	119	83	- 36	57	18	- 39	139	14	- 125
1919	366	207	- 159	190	164	- 26	114	21	- 93	176	43	- 133
1920	1.000	269	- 731	460	127	- 333	188	25	- 163	352	117	- 235
1921	909	306	- 602	469	74	- 395	155	68	- 87	285	164	- 121
1922	778	238	- 540	286	98	- 188	160	30	- 130	231	109	- 122
1923	780	272	- 508	523	144	- 379	85	34	- 51	173	94	- 79
1924	926	623	- 303	596	325	- 271	107	76	- 31	223	221	- 2
1925	1.189	565	- 624	512	133	- 379	225	87	- 138	452	344	- 108
1926	1.692	712	- 980	711	233	- 478	400	95	- 305	581	384	- 197
1927	1.799	851	- 948	938	333	- 605	192	106	- 86	669	412	- 257
1928	2.000	1.275	- 725	999	450	- 549	186	118	- 68	815	707	- 108
1929	2.547	1.233	- 1.314	1.209	406	- 803	212	134	- 78	1.126	693	- 433
1930	2.209	719	- 1.490	1.091	197	- 894	231	83	- 148	886	439	- 447
1931	2.075	761	- 1.314	986	332	- 654	181	151	- 30	908	278	- 630
1932	1.785	685	- 1.100	801	386	- 415	108	103	- 5	876	196	- 680
1933	1.532	600	- 932	735	345	- 390	24	66	+ 42	774	189	- 585
1934	1.320	667	- 653	566	337	- 229	10	63	+ 53	743	267	- 476
1935	1.139	621	- 518	445	288	- 157	15	71	+ 56	679	262	- 417
1936	1.151	782	- 369	399	459	+ 60	14	111	+ 97	738	212	- 526
1937	1.766	1.144	- 622	558	537	- 21	55	144	+ 89	1.152	463	- 689
1938	2.185	1.512	- 673	733	677	- 56	31	217	+ 186	1.363	609	- 754
1939	2.256	1.778	- 478	905	706	- 199	45	230	+ 185	1.306	891	- 465
1940	2.142	2.021	- 121	896	972	+ 76	124	453	+ 329	1.121	596	- 525
1941	1.947	2.539	+ 592	1.155	1.644	+ 489	406	655	+ 249	385	240	- 145
1942	3.104	2.070	- 1.034	1.997	1.464	- 553	496	438	- 58	611	168	- 443
1943	2.143	1.509	- 634	181	7	- 174	496	945	+ 449	1.467	557	- 910
1944	3.609	2.665	- 944	71	110	+ 39	1.223	1.541	+ 318	2.315	1.014	- 1.301
1945	6.782	3.902	- 2.880	1.374	1.733	+ 359	1.343	1.403	+ 60	4.065	766	- 3.299
1946	17.529	10.395	- 7.134	8.108	5.862	- 2.246	2.518	1.797	- 721	6.903	2.736	- 4.167
1947	33.383	18.323	- 15.060	18.603	11.641	- 6.962	4.097	2.567	- 1.530	10.646	4.099	- 6.547
1948	74.890	36.986	- 37.904	43.586	24.030	-19.556	6.423	4.217	- 2.205	24.857	8.740	-16.117
1949	103.321	53.516	- 49.805	60.448	26.076	-34.372	9.986	5.212	- 4.774	32.887	21.728	-11.159
1950	115.233	66.403	- 48.830	69.902	24.274	-45.628	8.561	6.602	- 1.959	36.770	35.527	- 1.243
1951	159.680	88.159	- 71.521	90.914	35.167	-55.747	11.297	9.498	- 1.799	57.469	43.494	-13.975
1952	180.534	95.848	- 84.686	107.056	42.381	-64.675	8.598	11.207	+ 2.609	64.680	42.260	-22.420
1953	171.537	93.827	- 77.710	95.543	44.700	-50.843	8.305	11.608	+ 3.303	67.689	37.519	-30.170
1954	167.933	100.459	- 67.474	89.938	42.695	-47.243	8.857	12.370	+ 3.513	69.138	45.394	-23.744
1955	173.874	114.152	- 59.722	84.614	51.995	-32.619	10.147	14.128	+ 3.981	79.113	48.029	-31.084
1956	155.559	118.829	- 36.730	74.636	62.524	-12.112	9.303	11.911	+ 2.608	71.620	44.394	-27.226
1957	144.821	117.729	- 27.092	63.250	61.897	- 1.353	8.671	12.447	+ 5.776	74.900	43.385	-31.515
1958	166.923	144.983	- 21.940	74.539	72.001	- 2.538	8.109	17.067	+ 8.958	84.275	55.915	-28.360
1959	141.304	140.727	- 577	65.348	66.998	+ 1.650	6.208	15.792	+ 9.584	77.471	60.765	-16.706
1960	203.885	174.876	- 29.008	99.893	70.290	-29.603	5.095	20.345	+15.250	98.582	84.241	-14.341

Der Aussenhandel von A.O.F.

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1831	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1832	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1833	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1834	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1835	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1836	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1837	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1838	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1839	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1840	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1841	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1842	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1843	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1844	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1845	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1846	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1847	12	8	- 4	5	6	+ 1	2	2	0	6	1	- 5
1848	8	5	- 3	3	3	0	1	1	0	3	1	- 2
1849	8	4	- 4	3	3	0	1	1	0	4	1	- 3
1850	8	4	- 4	3	3	0	..	1	..	4	1	- 3
1851	4	6	+ 3	6	5	- 1	..	..	..	3	..	..
1852	13	9	- 4	8	8	0	..	1	..	4	1	- 3
1853	16	13	- 3	10	11	+ 1	1	1	0	5	1	- 4
1854	14	13	- 1	8	10	+ 2	1	1	0	5	2	- 3
1855	16	15	- 1	9	10	+ 1	1	1	0	5	2	- 3
1856	18	13	- 5	11	10	- 1	1	1	0	6	1	- 5
1857	16	15	- 1	11	12	+ 1	1	1	0	5	1	- 4
1858	21	19	- 2	14	16	+ 2	1	1	0	7	2	- 5
1859	21	19	- 2	14	15	+ 1	1	2	+ 1	6	2	- 4
1860	14	13	- 1	9	10	+ 1	1	1	0	4	2	- 2
1861	18	14	- 4	12	10	- 2	1	1	0	5	2	- 3
1862	16	16	0	8	12	+ 4	1	1	0	7	2	- 5
1863	19	15	- 4	10	11	+ 1	1	1	0	7	3	- 4
1864	15	14	- 1	8	9	+ 1	2	2	0	6	2	- 4
1865	18	18	0	10	13	+ 3	2	2	0	5	3	- 2
1866	19	18	- 1	10	13	+ 3	2	2	0	8	3	- 5
1867	17	18	+ 1	9	13	+ 4	2	2	0	8	3	- 5
1868	17	22	+ 5	8	16	+ 8	1	2	+ 1	7	3	- 4
1869	20	17	- 3	10	13	+ 3	3	2	- 1	8	2	- 6
1870	28	18	- 10	12	14	+ 2	2	2	0	5	2	- 3
1871	11	10	- 1	7	13	+ 6	1	..	..	3	..	..
1872	16	15	- 1	6	11	+ 5	2	2	0	7	2	- 5
1873	12	15	+ 3	5	11	+ 6	2	2	0	5	2	- 3
1874	12	17	+ 5	5	12	+ 7	2	3	+ 1	6	2	- 4
1875	11	14	+ 3	5	10	+ 5	2	3	+ 1	4	2	- 2
1876	13	14	+ 1	5	9	+ 4	2	3	+ 1	6	2	- 4
1877	14	18	+ 4	5	11	+ 6	3	7	+ 4	5	1	- 4
1878	13	16	+ 3	5	12	+ 7	2	3	+ 1	6	1	- 5
1879	7	18	+ 11	6	13	+ 7	2	4	+ 2	2	2	0
1880	17	25	+ 8	8	20	+ 12	2	4	+ 2	7	2	- 5
1881	16	26	+ 10	9	19	+ 10	2	4	+ 2	8	3	- 5
1882	22	28	+ 6	8	22	+ 14	5	4	- 1	10	3	- 7
1883	17	21	+ 4	9	21	+ 12	1	..	..	7	..	..
1884	28	18	- 10	16	15	- 1	..	..	..	12	3	- 9
1885	25	19	- 6	13	15	+ 2	..	..	..	12	5	- 7
1886	25	19	- 6	12	15	+ 3	..	..	..	12	4	- 8
1887	26	17	- 9	12	12	0	..	..	..	12	5	- 7
1888	26	17	- 9	12	12	0	..	..	..	12	5	- 7
1889	23	16	- 7	9	14	+ 5	..	..	..	14	2	- 12
1890	15	13	- 2	6	10	+ 4	..	..	..	9	2	- 7

Der Aussenhandel von A.O.F.

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	18	13	- 5	9	11	+ 2	..	..	..	9	2	- 7
1892	24	17	- 7	12	12	0	..	..	..	12	5	- 7
1893	14	18	+ 4	9	14	+ 5	..	..	..	5	4	- 1
1894	27	18	- 9	14	15	+ 1	22	..	..	10	4	- 6
1895	28	12	- 16	15	9	- 6	3	..	..	10	3	- 7
1896	26	18	- 8	12	12	0	3	..	..	11	6	- 5
1897	25	19	- 6	10	11	+ 1	2	3	..	12	5	- 7
1898	31	25	- 6	14	16	+ 2	2	3	..	15	6	- 9
1899	40	20	- 20	20	15	- 5	4	..	..	16	5	- 11
1900	36	30	- 6	18	24	+ 6	3	..	..	15	6	- 9
1901	53	26	- 27	28	20	- 8	4	..	..	21	6	- 15
1902	36	26	- 10	18	20	+ 2	2	..	..	15	6	- 9
1903	52	41	- 11	26	29	+ 3	3	..	..	23	11	- 12
1904	50	30	- 20	26	20	- 6	3	..	..	21	10	- 11
1905	53	25	- 28	27	17	- 10	4	..	..	23	7	- 16
1906	54	26	- 18	27	26	- 1	4	..	..	23	8	- 15
1907	97	80	- 17	44	46	+ 2	4	..	..	49	34	- 15
1908	109	85	- 24	58	47	- 11	3	..	..	47	38	- 9
1909	119	170	+ 51	58	65	+ 7	3	..	..	58	45	- 13
1910	153	125	- 28	70	72	+ 2	3	..	..	80	54	- 26
1911	151	108	- 43	67	58	- 9	3	..	..	81	50	- 31
1912	135	119	- 16	55	58	+ 3	3	..	..	77	61	- 16
1913	152	126	- 26	67	66	- 1	2	..	..	83	59	- 24
1914	114	116	- 3	57	..	..	2	..	..	60	..	..
1915	116	126	+ 10	39	58	+ 19	2	..	..	75	69	- 8
1916	172	131	- 41	57	60	+ 3	2	..	..	112	70	- 42
1917	204	180	- 24	48	83	+ 35	2	1	1	154	96	- 58
1918	375	277	- 98	78	154	+ 76	1	1	0	296	122	- 174
1919	256	264	+ 8	78	190	+ 112	6	1	- 5	229	137	- 92
1920	653	587	- 66	244	432	+ 188	9	..	..	401	157	- 244
1921	372	335	- 37	169	185	+ 16	8	..	..	195	152	- 43
1922	320	279	- 41	153	183	+ 30	6	..	..	193	128	- 65
1923	507	410	- 97	128	263	+ 135	8	2	- 6	306	180	- 126
1924	764	654	- 110	326	404	+ 78	15	4	- 11	424	247	- 177
1925	1.064	848	- 216	503	526	+ 23	22	1	21	539	321	- 218
1926	1.438	1.344	- 94	771	772	+ 1	21	1	- 20	691	571	- 120
1927	1.347	1.170	- 177	795	686	- 109	25	3	- 22	527	481	- 46
1928	1.427	1.154	- 273	712	699	- 13	58	3	- 55	657	452	- 205
1929	1.380	1.176	- 204	688	675	- 13	54	2	- 52	638	498	- 140
1930	1.386	1.098	- 288	621	634	+ 13	80	5	- 75	685	495	- 190
1931	708	651	- 57	348	396	+ 48	40	3	- 37	320	252	- 68
1932	553	446	- 107	247	295	+ 48	30	3	- 27	276	147	- 129
1933	586	455	- 131	280	315	+ 35	34	5	- 29	273	141	- 132
1934	546	533	- 13	268	442	+ 174	27	4	- 23	251	117	- 134
1935	662	698	+ 36	320	591	+ 271	60	5	- 55	282	102	- 180
1936	903	927	+ 24	396	745	+ 349	101	17	- 84	406	166	- 240
1937	1.535	1.374	- 161	679	1.083	+ 404	199	30	- 169	757	261	- 496
1938	1.513	1.324	- 190	959	1.123	+ 164	153	51	- 102	515	242	- 273
1939	1.645	1.313	- 332	1.141	1.193	+ 52	183	41	- 142	447	166	- 281
1940	1.263	1.198	- 65	851	1.043	+ 192	150	121	- 9	364	74	- 290
1941	1.248	1.485	+ 237	615	1.238	+ 623	274	305	+ 51	460	25	- 435
1942	1.695	1.396	- 299	1.342	1.081	- 261	340	346	+ 6	139	25	- 114
1943	1.444	937	- 507	200	..	..	489	683	+ 194	850	285	- 565
1944	2.001	1.647	- 354	9	105	+ 96	423	844	+ 421	1.645	777	- 868
1945	3.322	2.436	- 886	780	1.414	+ 634	311	818	+ 507	2.320	294	-2.026
1946	5.091	4.121	- 1.870	2.409	2.592	+ 183	353	1.137	+ 784	3.529	392	-3.137
1947	11.916	7.496	- 4.420	6.120	5.485	- 635	891	1.447	+ 556	5.415	564	-4.851
1948	19.841	18.472	- 1.369	11.822	13.861	+ 2.039	2.413	3.150	+ 737	6.852	1.461	-5.391
1949	34.479	27.405	- 7.074	23.705	21.515	- 2.190	3.098	2.719	- 379	7.677	3.170	-4.507
1950	42.170	30.965	-11.205	28.510	21.912	- 6.598	3.843	2.809	-1.034	9.816	6.305	-3.511
1951	61.336	38.703	-22.633	45.067	27.559	-17.508	5.790	5.086	- 704	10.479	6.059	-4.420
1952	61.139	40.166	-20.973	41.732	28.267	-13.465	6.036	4.018	-2.018	13.396	7.910	-5.486
1953	55.242	46.783	- 8.459	37.775	32.600	- 5.167	5.850	5.127	- 723	11.616	9.020	-2.590
1954	66.445	58.264	- 8.181	45.096	38.995	- 6.101	7.117	6.067	-1.050	14.232	13.201	-1.031
1955	67.199	53.277	-13.922	43.186	32.655	-10.531	8.580	4.924	-3.656	15.434	15.698	+ 264
1956	66.730	60.021	- 6.709	43.261	39.529	- 3.732	9.555	6.333	+ 778	17.916	14.160	+3.756
1957	77.535	60.449	-17.086	47.914	41.959	- 5.955	8.145	5.813	-2.326	21.476	12.870	-8.606
1958	74.928	68.591	- 6.338	47.984	47.644	- 340	9.509	8.653	-1.144	21.455	14.293	-7.162
1959												
1960												

Der Aussenhandel von A.E.F.

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891												
1892	3	3	0	1	..	..	..	..	..	2	2	0
1893	3	2	+ 1	1	0	- 1	..	..	..	2	2	0
1894	5	6	- 1	1	1	0	..	..	..	3	5	- 2
1895	6	5	+ 1	2	..	- 1	..	..	..	4	4	0
1896	5	5	0	1	..	- 1	..	..	..	3	4	+ 1
1897	4	5	+ 1	1	0	- 1	..	..	..	3	4	+ 1
1898	5	6	- 1	1	2	+ 1	..	..	..	3	4	+ 1
1899	7	7	0	2	2	- 0	..	..	..	4	5	+ 1
1900	11	8	- 3	5	3	- 2	..	..	..	6	5	- 1
1901	8	7	- 1	4	2	- 2	..	..	..	4	5	+ 1
1902	6	9	+ 3	3	2	- 1	..	..	..	3	6	+ 3
1903	7	10	+ 3	3	3	0	..	..	..	4	7	+ 3
1904	9	12	+ 3	5	4	- 1	..	..	..	4	8	+ 4
1905	10	14	+ 4	5	5	0	..	..	..	6	9	+ 3
1906	13	16	+ 3	6	6	0	..	..	..	8	11	+ 3
1907	15	19	+ 4	7	9	+ 2	..	..	..	8	10	+ 2
1908	10	16	+ 6	4	7	+ 3	..	..	..	6	9	+ 3
1909	11	16	+ 5	5	8	+ 3	..	..	..	7	9	+ 2
1910	13	24	+ 11	8	14	+ 6	..	..	..	6	15	+ 9
1911	16	26	+ 10	8	14	+ 6	..	..	..	8	12	+ 4
1912	20	30	+ 10	8	13	+ 5	..	..	..	12	16	+ 4
1913	21	37	+ 16	9	14	+ 5	..	..	..	12	22	+ 10
1914	11	17	+ 6	6	..	..	..	..	..	5	6	..
1915	10	18	+ 8	6	11	+ 5	..	..	..	4	6	+ 2
1916	12	20	+ 8	7	12	+ 5	..	..	..	5	8	+ 3
1917	10	28	+ 18	5	19	+ 14	..	..	..	5	8	+ 3
1918	8	22	+ 14	4	19	+ 15	..	..	..	4	2	- 2
1919	10	29	+ 19	4	20	+ 16	..	..	..	6	9	+ 3
1920	19	31	+ 12	10	18	+ 8	..	..	..	9	13	- 4
1921	41	21	- 20	31	12	- 19	..	..	..	9	9	0
1922	27	33	+ 6	17	14	- 3	..	..	..	10	18	+ 8
1923	32	23	- 9	18	7	- 11	..	..	..	14	16	+ 2
1924	47	44	- 3	24	43	- 11	1	..	..	27	31	- 4
1925	85	64	- 21	46	16	- 30	4	..	..	35	48	+ 13
1926	167	102	- 65	76	41	- 35	7	..	..	84	61	- 23
1927	172	124	- 48	103	54	- 49	4	..	..	65	69	+ 4
1928	225	155	- 70	123	69	- 64	8	..	..	94	85	- 9
1929	274	150	- 124	137	52	- 85	8	..	..	129	97	- 32
1930	337	195	- 142	181	69	- 112	8	1	- 7	148	125	- 23
1931	267	121	- 146	145	63	- 82	8	1	- 7	114	57	- 57
1932	222	120	- 102	105	69	- 36	11	2	- 9	106	49	- 57
1933	176	141	- 35	80	84	+ 4	10	4	- 4	89	53	- 36
1934	161	168	+ 7	64	109	+ 45	10	2	- 8	87	58	- 29
1935	169	174	+ 5	78	128	+ 50	7	2	- 5	83	44	- 39
1936	176	162	- 14	81	118	+ 37	7	3	- 4	90	40	- 50
1937	240	256	+ 16	84	166	+ 84	8	5	- 3	149	87	- 62
1938	291	264	- 27	104	184	+ 80	9	4	- 5	182	77	- 105
1939	306	261	- 55	137	194	+ 57	8	6	- 2	161	62	- 99
1940	306	189	- 117	97	104	+ 7	10	32	+ 22	199	53	- 146
1941	461	309	- 152	7	..	- 7	16	12	+ 4	438	247	- 191
1942	751	469	- 282	8	..	- 8	14	0	- 14	729	468	- 261
1943	849	463	- 336	1	..	- 1	6	2	- 4	842	461	- 381
1944	757	765	+ 8	..	74	+ 74	31	130	+ 99	726	561	- 165
1945	882	686	- 196	37	324	+ 287	22	133	+ 111	823	229	- 594
1946	1.324	2.155	+ 831	218	1.747	+ 1.579	25	100	+ 75	1.082	257	- 825
1947	2.806	2.714	- 92	1.743	1.862	+ 119	220	190	- 30	844	662	- 182
1948	6.003	6.178	+ 175	3.464	5.194	+ 1.730	403	213	- 190	2.137	771	-1.366
1949	11.310	6.501	- 4.809	7.264	4.853	- 2.411	548	142	- 406	3.498	1.505	-1.993
1950	13.391	7.926	- 5.464	8.540	5.758	- 2.782	541	230	- 311	4.312	1.938	-2.374
1951	18.243	11.405	- 6.838	11.347	8.267	- 3.080	835	504	- 331	6.061	2.635	-3.426
1952	20.130	10.227	- 9.903	11.877	7.821	- 4.056	1.058	655	- 403	7.194	2.042	-5.152
1953	14.800	10.043	- 4.757	8.520	6.689	- 1.831	930	744	- 186	5.350	2.611	-2.739
1954	16.682	12.750	- 3.887	10.007	8.604	- 1.403	935	761	- 174	5.740	3.429	-2.311
1955	18.349	13.689	- 4.660	10.654	8.435	- 2.219	1.005	1.044	+ 39	6.690	4.209	-2.481
1956	20.527	14.135	- 6.392	11.751	9.044	- 2.707	870	952	+ 82	7.905	4.139	-3.766
1957	26.118	15.403	-10.715	15.701	9.365	- 6.336	1.638	831	- 807	8.779	5.208	-3.571
1958	29.459	19.888	- 9.571	17.941	13.063	- 4.878	1.685	974	- 711	9.836	5.851	-3.985
1959	31.304	22.373	- 8.931	19.141	12.905	- 6.236	1.745	1.310	- 435	10.418	8.157	-2.261
1960	36.338	22.952	-13.386	22.315	11.803	-10.512	1.942	1.469	- 473	12.080	9.679	-2.401

Der Aussenhandel Togos

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Francos

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1892	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1893	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1894	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1895	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1896	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1897	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1898	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1899	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1900	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1901	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1902	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1903	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1904	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1905	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1906	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1907	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1908	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1909	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1910	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1911	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1912	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1913	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1914	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1915	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1916	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1917	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1918	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1919	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1920	26	23	- 3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1921	11	7	- 5	1	2	+ 1	..	..	..	10	5	- 5
1922	10	17	+ 7	2	5	+ 3	..	..	..	8	12	+ 4
1923	31	24	- 7	5	10	+ 5	..	..	..	26	14	- 12
1924	55	61	+ 6	11	25	+ 14	..	..	..	44	37	- 7
1925	76	61	- 15	22	28	+ 6	..	..	..	54	33	- 21
1926	98	78	- 20	26	40	+ 14	..	..	..	71	38	- 33
1927	99	81	- 18	36	42	+ 6	..	..	..	63	39	- 24
1928	87	83	- 4	22	56	+ 34	..	..	..	65	27	- 38
1929	98	80	- 18	30	46	+ 16	..	..	..	68	34	- 34
1930	98	79	- 19	21	44	+ 23	..	..	..	76	35	- 41
1931	70	49	- 21	12	30	+ 18	..	..	..	57	19	- 38
1932	65	28	- 37	12	15	+ 3	..	..	..	53	13	- 40
1933	42	28	- 13	9	19	+ 10	..	..	..	33	9	- 24
1934	32	25	- 7	5	13	+ 8	..	..	..	..	15	..
1935	31	35	+ 4	4	20	+ 16	..	..	..	..	14	..
1936	47	44	- 3	4	28	+ 24	..	1	..	43	15	- 28
1937	79	76	- 3	7	51	+ 44	..	..	..	71	25	- 46
1938	74	67	- 7	12	44	+ 32	3	1	- 2	58	21	- 37
1939	92	74	- 18	15	54	+ 39	4	2	- 2	73	18	- 55
1940	53	48	- 5	10	42	+ 32	3	2	- 1	40	4	- 36
1941	33	79	+ 46	14	67	+ 53	8	10	+ 2	11	2	- 9
1942	68	112	+ 44	34	101	+ 67	14	21	+ 7	20	1	- 19
1943	90	71	- 19	10	..	..	7	15	+ 8	73	56	- 17
1944	114	112	- 2	..	..	..	6	28	+ 22	109	84	- 25
1945	239	163	- 75	25	103	+ 78	18	30	+ 12	196	30	- 106
1946	251	137	- 114	72	91	+ 19	23	17	- 6	156	29	- 127
1947	565	388	- 177	302	241	- 61	48	59	+ 11	215	87	- 128
1948	838	1.169	+ 331	495	902	+ 467	65	36	- 29	279	171	- 108
1949	1.454	845	- 609	1.006	668	- 338	104	18	- 86	344	159	- 185
1950	1.624	1.528	- 96	941	828	- 113	125	32	- 93	558	669	+ 111
1951	2.331	2.699	+ 368	1.267	1.974	+ 707	218	65	- 153	846	660	- 186
1952	2.331	2.081	- 250	1.006	1.423	+ 417	185	54	- 131	1.140	604	- 536
1953	2.079	2.735	+ 656	1.029	1.743	+ 714	200	128	- 72	851	864	+ 13
1954	2.719	4.274	+ 1.555	1.212	2.647	+ 1.435	265	158	- 107	1.242	1.469	+ 227
1955	3.209	3.882	+ 673	1.341	1.752	+ 411	289	125	- 164	1.579	2.022	+ 443
1956	2.688	2.336	- 352	1.180	1.810	+ 630	261	132	- 129	1.247	394	- 853
1957	2.888	2.164	- 724	1.387	1.837	+ 450	293	90	- 203	1.208	237	- 971
1958	3.776	3.157	- 619	1.762	2.304	+ 542	392	93	- 299	1.623	761	- 862
1959	3.755	4.348	+ 593	1.750	3.324	+ 1.574	411	197	- 214	1.594	827	- 767
1960	6.452	3.588	- 2.864	3.512	2.234	- 1.078	487	127	- 360	2.652	1.227	- 1.425

Der Aussenhandel Kameruns

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1892	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1893	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1894	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1895	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1896	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1897	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1898	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1899	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1900	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1901	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1902	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1903	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1904	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1905	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1906	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1907	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1908	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1909	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1910	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1911	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1912	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1913	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1914	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1915	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1916	9	3	- 6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1917	11	7	- 4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1918	14	8	- 6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1919	17	30	+ 13	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1920	47	46	- 1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1921	34	20	- 14	10	6	- 4	..	..	..	23	14	- 9
1922	33	26	- 7	10	9	- 1	..	1	..	23	16	- 7
1923	54	41	- 13	18	13	- 5	..	1	..	36	29	- 7
1924	74	66	- 8	26	18	- 8	1	1	0	46	49	+ 3
1925	126	111	- 15	39	40	+ 1	2	0	2	84	71	- 13
1926	192	154	- 38	84	65	- 19	1	1	0	106	88	- 18
1927	195	160	- 35	75	67	- 8	3	2	- 1	114	91	- 23
1928	206	155	- 51	56	69	+ 13	8	1	- 7	138	85	- 53
1929	194	164	- 30	57	60	+ 3	12	2	- 10	119	102	- 17
1930	173	135	- 38	43	41	- 2	8	0	- 8	120	87	- 33
1931	105	82	- 23	31	29	- 2	5	5	0	68	48	- 20
1932	74	83	+ 9	22	28	+ 6	3	5	+ 2	48	50	+ 2
1933	75	78	+ 3	20	28	+ 8	..	5	..	53	46	- 7
1934	59	73	+ 14	15	38	+ 23	2	2	0	42	33	- 8
1935	89	98	+ 9	18	58	+ 40	2	3	+ 1	70	37	- 33
1936	126	163	+ 42	26	118	+ 92	2	2	0	98	49	- 49
1937	258	263	+ 5	34	140	+ 106	6	3	- 3	219	120	- 99
1938	215	252	+ 37	57	142	+ 85	7	5	- 2	150	105	- 45
1939	239	243	+ 4	73	154	+ 81	10	5	- 5	156	89	- 67
1940	161	217	+ 56	42	145	+ 103	9	10	- 1	110	62	- 48
1941	199	180	- 19	5	..	- 5	5	38	+ 33	189	142	- 47
1942	248	254	+ 6	3	..	- 3	..	..	..	245	254	+ 9
1943	311	355	+ 44	..	..	..	..	..	..	311	355	+ 44
1944	379	535	+ 156	1	72	+ 71	8	72	+ 64	370	391	+ 21
1945	445	649	+ 204	24	310	+ 286	12	61	+ 49	409	278	- 131
1946	1.005	1.005	0	163	543	+ 380	23	131	+ 108	819	332	- 487
1947	2.197	1.632	- 565	1.041	1.106	+ 65	129	186	+ 57	1.028	341	- 687
1948	4.995	9.117	+ 4.122	3.264	3.217	- 47	222	275	+ 53	1.509	5.625	+ 4.116
1949	8.776	6.742	- 2.034	6.378	5.201	- 1.177	361	241	- 120	2.038	1.299	- 739
1950	10.537	8.191	- 2.346	7.246	4.747	- 2.499	706	222	- 484	2.610	3.222	+ 612
1951	16.496	11.372	- 5.124	11.622	6.857	- 4.765	1.204	377	- 827	3.670	4.138	+ 463
1952	18.648	11.042	- 7.606	11.560	5.649	- 5.951	1.033	458	- 575	6.016	4.934	- 1.082
1953	14.128	13.117	- 1.011	8.524	5.834	- 2.690	815	863	+ 48	4.789	6.421	+ 1.632
1954	16.266	15.247	- 1.019	10.021	7.838	- 2.183	1.001	617	- 384	5.244	6.792	+ 1.548
1955	18.162	16.551	- 1.611	11.367	7.904	- 3.463	1.251	657	- 594	5.544	7.989	+ 2.445
1956	16.669	13.150	- 3.519	10.493	7.486	- 3.006	1.048	956	- 92	5.129	4.707	- 422
1957	18.149	15.004	- 3.145	11.463	8.639	- 2.824	1.147	1.151	+ 4	5.440	5.213	- 226
1958	21.452	22.291	+ 839	13.424	13.922	+ 498	1.389	1.170	- 219	6.639	7.199	+ 560
1959	20.153	26.767	+ 6.614	12.270	14.159	+ 1.889	1.633	1.525	- 108	6.250	11.082	+ 4.832
1960	20.440	23.951	+ 3.511	12.182	13.655	+ 1.473	2.198	1.083	- 1.115	6.060	9.214	+ 3.214

Der Aussenhandel Madagaskars

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1892	6	4	- 2	2	2	0	..	..	..	4	2	- 2
1893	6	5	- 1	2	3	+ 1	1	0	1	4	2	- 2
1894	8	5	- 3	3	2	- 1	1	1	0	4	3	- 1
1895	7	4	- 3	2	1	- 1	0	0	0	4	3	- 1
1896	15	5	- 10	5	2	- 3	1	0	0	9	3	- 6
1897	19	6	- 13	10	2	- 8	1	0	- 1	8	3	- 5
1898	22	6	- 16	17	3	- 14	1	1	0	4	3	- 1
1899	29	9	- 20	25	6	- 19	2	1	- 1	2	3	+ 1
1900	41	11	- 30	35	8	- 27	2	1	- 1	4	3	- 1
1901	46	10	- 36	36	7	- 29	5	1	- 4	5	3	- 2
1902	52	16	- 36	32	9	- 23	5	1	- 4	6	7	+ 1
1903	35	19	- 16	29	12	- 17	2	1	- 1	5	6	+ 1
1904	27	23	- 4	22	17	- 5	2	1	- 1	4	5	+ 1
1905	32	26	- 6	27	18	- 9	1	1	0	4	7	+ 3
1906	36	32	- 4	29	23	- 6	2	1	- 1	5	8	+ 3
1907	26	31	+ 5	21	22	+ 1	1	1	0	4	8	- 4
1908	31	26	- 5	26	19	- 7	1	1	0	4	5	+ 1
1909	35	36	+ 1	29	27	- 2	2	1	- 1	4	10	- 6
1910	35	48	+ 13	27	31	+ 4	2	1	- 1	5	16	+ 11
1911	46	52	+ 6	38	35	- 3	2	2	0	6	16	+ 10
1912	52	65	+ 13	44	46	+ 2	2	2	0	6	17	+ 11
1913	47	56	- 9	39	34	- 5	2	3	+ 1	6	16	+ 10
1914	47	47	- 0	36	31	- 5	2	2	0	9	14	+ 5
1915	44	66	+ 32	23	52	+ 29	5	3	- 2	16	11	+ 5
1916	102	85	- 17	53	61	+ 8	10	5	- 5	38	18	- 20
1917	137	86	- 51	98	65	- 33	8	5	- 3	31	17	- 14
1918	102	92	- 10	40	62	+ 22	15	12	- 3	48	18	- 30
1919	99	177	+ 78	40	141	+ 101	12	10	- 2	46	26	- 20
1920	280	236	- 44	171	166	- 4	43	26	- 17	66	44	- 22
1921	226	108	- 118	176	61	- 115	12	8	- 4	25	24	- 1
1922	174	133	- 41	126	92	- 34	14	17	+ 3	33	23	- 10
1923	209	192	- 17	151	148	- 3	15	17	+ 2	43	27	- 16
1924	259	388	+ 129	201	310	+ 109	17	29	+ 12	41	49	+ 8
1925	491	443	- 48	422	339	- 83	20	30	+ 10	39	64	+ 25
1926	592	536	- 56	487	405	- 182	28	37	+ 9	58	74	+ 16
1927	580	375	- 205	472	276	- 196	37	12	- 25	58	74	+ 16
1928	689	487	- 205	539	375	- 164	29	20	- 9	107	74	- 33
1929	807	440	- 367	641	337	- 304	31	16	- 15	122	74	- 48
1930	603	569	- 34	441	266	- 175	30	19	- 11	117	70	- 47
1931	507	361	- 146	377	291	- 86	36	18	- 18	85	51	- 34
1932	347	320	- 27	261	260	- 1	26	19	- 7	57	37	- 20
1933	374	320	- 54	285	262	- 22	28	17	- 11	61	41	- 20
1934	310	948	+ 38	223	283	+ 60	42	16	- 26	45	49	+ 4
1935	284	310	+ 26	217	251	+ 34	24	13	- 11	44	46	+ 2
1936	306	436	+ 130	236	354	+ 118	28	12	- 16	43	70	+ 27
1937	471	596	+ 125	344	464	+ 120	45	19	- 26	82	114	+ 32
1938	609	825	+ 216	460	648	+ 188	45	29	- 16	104	153	+ 49
1939	641	750	+ 109	475	572	+ 97	54	29	- 25	109	136	+ 27
1940	364	609	+ 45	248	467	+ 219	51	35	- 16	57	107	+ 50
1941	306	701	+ 395	154	504	+ 350	121	73	- 48	33	124	+ 91
1942	52	125	+ 73	13	35	+ 22	23	65	+ 42	21	25	+ 4
1943	444	463	+ 19	0	..	..	30	62	+ 32	407	400	- 7
1944	673	1.263	+ 590	0	16	+ 16	68	395	+ 327	585	852	+ 267
1945	1.262	1.674	+ 417	135	883	+ 748	119	234	+ 115	1.009	562	- 497
1946	2.201	4.721	+ 2.520	663	1.614	+ 950	143	350	+ 207	1.395	2.757	+1.363
1947	3.874	6.691	+ 2.817	2.292	2.836	+ 544	311	667	+ 355	1.270	3.189	+1.919
1948	8.990	10.787	+ 1.797	5.253	4.298	- 955	874	1.374	+ 500	2.863	5.114	+2.251
1949	11.907	15.214	+ 3.307	2.771	5.920	- 2.851	902	836	- 66	2.116	613	-1.503
1950	15.008	12.140	- 2.868	11.330	9.366	- 1.964	895	1.052	+ 157	2.783	1.722	-1.061
1951	22.917	13.332	- 9.585	17.536	9.321	- 8.215	1.288	1.545	+ 257	4.063	2.466	-1.597
1952	23.379	16.377	- 7.002	16.630	11.285	- 5.345	1.016	2.454	+1.438	5.733	2.638	-3.095
1953	22.609	14.837	- 7.772	16.873	10.539	- 6.334	1.141	2.492	+1.351	4.621	1.806	-2.815
1954	24.142	16.026	- 8.116	18.095	11.167	- 6.928	1.620	1.819	+ 199	4.325	3.040	-1.285
1955	21.418	14.267	- 7.151	15.555	9.270	- 6.285	1.501	1.999	+ 498	4.361	2.997	-1.364
1956	23.271	16.300	- 6.971	16.635	10.107	- 6.528	1.125	2.075	+ 950	5.335	4.118	-1.217
1957	26.157	16.235	- 9.922	18.773	9.547	- 9.225	1.512	1.962	+ 450	5.773	4.725	-1.048
1958	25.563	20.247	- 5.316	18.827	11.738	- 7.089	1.448	3.630	+2.182	5.288	4.87	- 409
1959	29.506	18.649	- 10.857	21.338	10.540	-10.798	2.051	3.209	+1.158	6.118	4.901	-1.217
1960	27.657	18.484	- 9.173	19.411	10.333	- 4.078	1.731	3.227	+1.496	6.515	4.924	-1.591

Der Aussenhandel von Somali

Gesamt und nach spezifischen Sektoren

Mio. Franken

	Gesamt			Frankreich			Französische Kolonien			Fremde Länder		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1891	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1892	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1893	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1894	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1895	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1896	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1897	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1898	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1899	3	2	- 1	1	..	..	..	..	..	2	2	0
1900	7	4	- 3	2	..	..	..	..	..	5	3	- 2
1901	8	8	- 0	3	..	..	..	..	..	6	8	- 2
1902	8	12	+ 4	3	..	..	..	..	..	5	12	+ 7
1903	9	10	+ 1	2	..	..	..	..	..	7	10	+ 3
1904	11	15	+ 4	2	1	- 1	..	..	..	9	14	+ 5
1905	12	18	+ 6	2	1	- 1	..	..	..	10	17	+ 7
1906	14	20	+ 6	2	1	- 1	..	..	..	12	19	+ 7
1907	16	23	+ 6	4	2	- 2	..	..	..	12	21	+ 9
1908	13	20	+ 7	2	2	0	..	1	..	11	18	+ 7
1909	16	26	+ 10	3	2	- 1	..	1	..	13	23	+ 10
1910	21	34	+ 13	5	3	- 2	..	1	..	16	30	+ 14
1911	33	45	+ 12	10	4	- 6	..	..	..	23	41	+ 18
1912	32	40	+ 8	8	5	- 3	..	1	..	25	45	+ 20
1913	34	48	+ 14	8	4	- 4	..	1	..	26	44	+ 18
1914	29	44	+ 15	4	3	- 1	..	..	..	24	40	+ 16
1915	24	42	+ 18	1	6	+ 5	..	..	..	23	36	+ 13
1916	39	52	+ 13	3	10	+ 7	..	1	..	36	42	+ 6
1917	39	50	+ 11	1	8	+ 7	..	..	..	38	42	+ 4
1918	67	76	+ 9	2	5	+ 3	..	..	..	65	71	+ 6
1919	..	..	- ..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1920	..	..	- ..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1921	117	109	- 8	5	9	+ 4	1	1	0	111	100	- 11
1922	119	115	- 4	6	13	+ 7	..	..	..	113	102	- 11
1923	160	171	+ 11	9	19	+ 10	13	16	+ 3	139	135	- 4
1924	294	295	+ 1	13	30	+ 17	13	20	+ 7	268	246	- 22
1925	367	318	- 49	15	38	+ 24	4	21	+ 17	348	258	- 90
1926	468	402	- 66	20	57	+ 37	4	14	+ 10	444	331	- 113
1927	546	513	- 33	29	30	+ 1	18	35	+ 17	492	449	- 43
1928	598	508	- 90	29	43	+ 14	7	25	+ 18	561	501	- 60
1929	526	490	- 36	33	..	..	6	..	..	488	..	..
1930	448	424	- 24	30	30	0	..	..	..	418	394	- 24
1931	220	190	- 30	14	2	- 12	..	2	..	206	2	..
1932	153	162	+ 9	5	22	+ 17	1	6	+ 5	148	135	- 13
1933	125	121	- 4	4	10	+ 6	..	1	..	121	110	- 11
1934	121	122	+ 1	7	15	+ 8	..	1	..	115	106	- 9
1935	124	115	- 9	17	10	- 7	..	2	..	107	103	- 4
1936	143	84	- 59	12	10	- 2	1	1	0	135	73	- 62
1937	177	134	- 43	21	17	- 4	1	1	0	157	116	- 41
1938	150	85	- 65	31	9	- 22	2	2	0	117	74	- 43
1939	184	63	- 121	99	8	- 91	..	..	..	..	..	..
1940	91	35	- 56	26	3	- 23	..	..	..	..	..	..
1941	21	5	- 16	1	..	..	..	..	..	..	..	..
1942	31	0	- 31	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1943	192	157	- 35	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1944	107	18	- 89	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1945	110	12	- 98	..	..	..	13	1	- 12	94	17	- 77
1946	217	39	- 178	7	..	..	4	..	..	101	12	- 89
1947	630	289	- 341	28	..	..	21	6	- 15	168	33	- 135
1948	1.777	1.018	- 759	130	15	- 115	35	9	- 16	465	275	- 190
1949	1.940	1.490	- 450	378	69	- 307	64	42	- 22	1.336	907	- 429
1950	2.726	1.384	- 1342	382	44	- 338	28	51	+ 23	1.531	1.396	- 135
1951	3.247	1.241	- 2006	811	46	- 765	13	12	- 1	2.423	1.183	- 1.337
1952	4.312	208	- 4104	1.420	70	- 1.350	20	9	- 11	2.871	129	- 2.742
1953	5.286	472	- 4814	1.251	63	- 1.188	695	10	- 685	3.360	399	- 2.961
1954	2.231	178	- 2053	763	92	- 671	11	16	+ 5	1.458	99	- 1.359
1955	2.324	310	- 2014	870	149	- 821	241	18	- 223	1.214	143	- 1.071
1956	1.932	512	- 1420	707	190	- 517	97	38	- 59	1.128	326	- 802
1957	2.189	466	- 1723	731	266	- 465	44	39	- 5	1.415	237	- 1.178
1958	2.026	273	- 1753	514	149	- 365	48	27	- 21	1.463	96	- 1.367
1959	2.838	287	- 2551	521	116	- 405	25	9	- 16	2.292	128	- 2.164
1960	2.877	212	- 2665	728	125	- 603	37	14	- 23	2.113	74	- 2.039

Die Einfuhren der französischen Gebiete Afrikas

Mio. konst. (1913) Franken

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	A.O.F.	A.E.F.	Togo	Kamerun	Madagaskar	Somali	Schwarz-afrika	Gesamt
Gesamt												
1921	549	221	279	1.049	114	13	3	10	69	36	245	1.294
1922	691	273	249	1.213	102	9	3	11	56	38	219	1.432
1923	681	219	209	1.109	136	9	8	14	56	43	266	1.375
1924	738	215	214	1.167	177	11	13	17	60	68	346	1.513
1925	739	227	249	1.215	223	18	16	26	103	81	467	1.682
1926	669	221	275	1.165	233	27	16	31	96	76	479	1.644
1927	754	306	310	1.370	232	30	17	34	100	94	507	1.877
1928	865	288	342	1.495	244	39	15	35	118	102	553	2.048
1929	991	336	431	1.758	233	46	17	33	137	89	555	2.313
1930	1.023	378	396	1.797	248	60	18	31	108	80	545	2.342
1931	968	372	413	1.753	141	53	13	21	101	44	373	2.126
1932	858	389	392	1.639	122	49	14	16	76	34	311	1.950
1933	936	315	352	1.603	135	40	10	17	86	29	317	1.920
1934	795	303	320	1.418	133	39	8	14	75	29	298	1.716
1935	741	321	297	1.359	172	44	8	23	74	32	353	1.712
1936	754	236	268	1.258	210	41	11	29	71	33	395	1.653
1937	712	234	311	1.257	271	42	14	46	83	31	487	1.744
1938	774	242	339	1.355	235	45	11	33	94	23	441	1.796
1939	655	217	330	1.202	240	45	13	20	94	27	439	1.641
1940	455	160	251	866	148	36	6	19	43	11	263	1.129
1941	415	104	191	710	122	45	3	20	30	2	222	932
1942	376	122	257	755	141	62	6	21	4	3	237	992
1943	326	33	148	507	100	59	6	21	31	13	230	737
1944	485	97	212	794	117	44	7	22	40	6	236	1.030
1945	472	145	275	892	135	36	10	18	51	4	254	1.146
1946	660	269	438	1.367	127	33	6	25	55	5	427	1.794
1947	740	289	553	1.582	197	46	10	36	64	10	617	2.199
1948	928	348	748	2.024	198	60	8	50	90	18	746	2.770
1949	1.153	377	918	2.448	307	101	13	78	106	17	1.244	3.692
1950	1.239	422	939	2.600	344	109	13	86	122	22	1.392	3.992
1951	1.356	425	1.063	2.844	408	121	15	110	153	22	1.658	4.502
1952	1.380	400	1.114	2.894	377	124	14	115	144	27	1.602	4.496
1953	1.313	390	1.112	2.815	358	96	13	92	147	34	1.480	4.295
1954	1.398	381	1.078	2.857	427	107	17	104	156	14	1.650	4.507
1955	1.561	404	1.112	3.077	430	117	21	116	137	15	1.672	4.749
1956	1.677	417	957	3.051	410	126	17	103	143	12	1.622	4.673
1957	2.251	372	852	3.475	456	154	17	107	154	13	1.802	5.277
1958	2.466	334	860	3.660	386	152	19	110	132	10	1.618	5.278
1959	2.770	369	734	3.873	..	154	18	99	145	14	1.632	5.506
1960	2.985	450	975	4.410	..	174	31	98	132	14	1.670	6.080
von Frankreich												
1921	404	113	144	661	52	10	..	3	54	2	121	782
1922	498	132	91	721	49	5	..	3	40	2	99	820
1923	554	139	140	833	34	5	1	5	40	2	87	920
1924	590	139	138	867	75	6	3	6	47	3	140	1.007
1925	599	145	107	851	105	10	5	8	88	3	219	1.070
1926	526	141	115	782	125	12	4	14	79	3	237	1.019
1927	563	171	160	894	137	18	6	13	81	5	260	1.154
1928	692	182	171	1.045	122	21	4	10	92	5	254	1.299
1929	768	219	205	1.192	116	23	5	10	108	6	268	1.460
1930	819	243	196	1.258	111	32	4	8	79	5	239	1.497
1931	750	226	196	1.172	69	29	2	6	75	3	184	1.356
1932	674	261	176	1.111	54	23	2	5	57	1	142	1.253
1933	772	217	169	1.158	64	18	2	5	66	1	156	1.314
1934	705	200	137	1.042	65	16	1	4	54	1	141	1.183
1935	596	206	116	918	83	20	1	5	57	4	170	1.088
1936	607	147	93	847	92	19	1	6	55	2	175	1.022
1937	538	140	98	776	120	15	1	6	61	4	207	983
1938	582	150	114	846	149	16	2	9	71	5	252	1.097
1939	508	138	132	778	167	20	2	11	69	14	283	1.061
1940	324	101	105	530	100	11	1	5	29	3	149	679
1941	298	65	113	476	60	1	1	..	15	..	77	553
1942	284	85	166	535	111	1	3	..	1	..	116	651
1943	9	1	12	22	14	..	1	..	..	..	15	37
1944	2	1	4	7	1	..	..	..	..	..	1	8
1945	120	31	56	207	32	2	1	1	5	..	41	248
1946	314	135	202	651	60	5	2	4	17	..	150	801
1947	481	186	308	975	101	29	5	17	38	2	326	1.301
1948	660	226	435	1.321	118	35	5	33	52	4	435	1.756
1949	898	283	537	1.718	210	65	9	57	78	3	844	2.562
1950	948	328	570	1.846	232	70	8	59	92	5	932	2.778
1951	1.077	322	605	2.004	300	76	8	77	117	5	1.166	3.170
1952	1.096	294	661	2.051	257	73	6	71	103	9	1.038	3.089
1953	1.037	294	619	1.950	245	55	7	55	109	8	958	2.908
1954	1.105	287	577	1.969	290	64	8	64	116	5	1.094	3.063
1955	1.278	302	541	2.121	276	68	9	73	100	6	1.064	3.185
1956	1.326	289	459	2.074	266	72	7	65	102	4	1.032	3.106
1957	1.782	286	372	2.440	282	92	8	67	110	4	1.126	3.566
1958	2.081	239	384	2.704	247	92	9	69	97	2	1.032	3.763
1959	2.287	243	322	2.852	..	94	9	60	105	3	1.036	3.888
1960	2.505	268	477	3.250	..	107	16	58	93	3	1.048	4.298

Die Einfuhren der französischen Gebiete Afrikas

Mio. konst. (1913) Franken

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	A.O.F.	A.E.F.	Togo	Kamerun	Madagaskar	Somali	Schwarz-afrika	Gesamt
von französischen Kolonien												
1921	15	13	48	76	2	..	..	..	4	..	6	82
1922	35	19	51	105	2	..	..	..	4	..	6	111
1923	25	14	23	62	2	..	..	..	4	3	9	71
1924	42	16	25	83	3	..	..	..	4	3	10	93
1925	29	21	47	97	5	1	..	..	4	1	11	108
1926	28	28	65	121	3	1	..	..	5	1	10	131
1927	34	29	33	96	4	1	..	1	6	3	15	111
1928	36	28	32	96	10	1	..	1	5	1	18	114
1929	43	28	36	107	9	1	..	2	5	1	18	125
1930	28	34	41	103	14	1	..	1	5	..	21	124
1931	51	40	36	127	8	1	..	1	7	..	17	144
1932	39	29	24	92	7	2	..	1	6	..	16	108
1933	37	21	6	64	8	2	..	..	6	..	16	80
1934	42	..	2	44	7	2	..	..	10	..	19	63
1935	43	..	4	47	16	2	..	1	6	..	25	72
1936	55	20	3	78	24	2	..	..	7	..	33	111
1937	44	17	10	71	35	1	..	1	8	..	45	116
1938	76	19	5	100	24	1	..	1	7	..	33	133
1939	45	..	7	52	27	1	..	1	8	..	37	89
1940	46	..	15	61	15	1	..	1	6	..	23	84
1941	78	..	40	118	27	1	1	..	12	..	41	159
1942	48	..	41	89	28	1	1	..	2	..	32	121
1943	107	..	34	141	34	..	..	..	2	..	36	177
1944	211	40	72	323	25	1	..	..	4	1	31	354
1945	126	20	54	200	13	1	1	..	5	..	20	220
1946	90	28	63	181	9	1	..	1	4	..	26	207
1947	68	20	68	156	15	4	1	2	5	1	48	204
1948	78	27	64	169	24	4	1	2	9	1	72	241
1949	62	19	89	170	28	5	1	3	8	..	90	260
1950	84	19	70	173	31	4	1	6	7	..	98	271
1951	98	23	75	196	39	6	1	8	9	..	126	322
1952	96	21	53	170	37	7	1	6	6	..	114	284
1953	120	19	54	193	38	6	1	5	7	5	124	317
1954	132	18	57	207	46	6	2	6	10	..	140	347
1955	105	25	65	195	55	6	2	8	10	1	164	359
1956	113	32	57	202	34	5	2	6	7	1	110	312
1957	136	18	39	193	48	10	2	7	9	..	152	345
1958	136	16	42	194	28	9	2	7	7	..	106	300
1959	155	10	31	196	..	9	2	8	10	..	114	310
1960	161	9	24	194	..	9	2	11	8	..	116	310
von fremden Ländern												
1921	130	94	87	311	60	3	3	7	8	34	115	426
1922	190	123	74	387	62	3	3	7	11	36	122	509
1923	200	66	46	312	82	4	7	10	11	38	152	464
1924	179	60	52	291	98	6	10	11	9	62	196	487
1925	111	62	95	268	113	7	11	18	8	77	234	502
1926	115	52	94	261	112	14	12	17	9	72	246	507
1927	157	105	115	377	91	11	11	20	10	85	228	605
1928	136	77	140	353	112	16	11	24	18	96	277	630
1929	180	89	191	460	108	22	12	20	21	83	266	726
1930	176	101	159	436	123	27	14	22	21	75	282	718
1931	168	107	181	456	64	23	11	14	17	41	170	626
1932	146	99	193	438	61	23	12	11	13	33	153	591
1933	126	77	178	381	63	20	8	12	14	28	145	526
1934	121	..	180	301	61	21	..	10	11	28	131	432
1935	102	..	177	279	73	22	..	18	11	28	152	431
1936	92	69	172	333	95	21	10	23	10	31	190	523
1937	106	77	203	386	134	26	13	39	14	27	253	639
1938	117	73	211	401	80	28	9	23	16	18	174	575
1939	102	..	191	293	65	24	11	23	16	..	139	432
1940	85	..	132	217	43	23	5	13	8	..	92	309
1941	46	..	38	84	45	43	1	19	3	..	111	195
1942	44	..	51	95	12	60	2	20	1	..	95	190
1943	210	..	101	101	59	58	5	21	28	..	171	272
1944	272	57	136	193	97	43	6	21	34	5	206	399
1945	228	54	164	446	94	33	8	17	41	4	197	643
1946	256	105	172	533	88	27	4	20	35	4	303	836
1947	191	92	176	459	90	14	4	17	21	8	262	721
1948	172	114	248	534	68	21	3	15	28	13	260	794
1949	192	75	292	559	68	31	3	18	19	14	306	865
1950	286	73	300	659	80	35	5	21	23	17	362	1.021
1951	182	80	382	644	70	40	6	24	27	16	366	1.010
1952	186	86	399	671	83	44	7	37	35	18	448	1.119
1953	157	76	439	672	75	35	5	31	30	21	394	1.066
1954	162	75	444	681	91	37	7	34	28	9	412	1.093
1955	178	75	506	759	99	43	10	35	28	8	446	1.205
1956	238	96	440	774	110	49	8	32	33	7	478	1.252
1957	334	96	440	870	126	52	7	32	34	8	518	1.388
1958	250	79	434	763	110	51	8	34	27	8	476	1.239
1959	328	116	381	825	..	51	8	31	30	11	482	1.307
1960	319	173	471	963	..	58	13	29	31	10	502	1.465

Die Ausfuhren der französischen Gebiete Afrikas

Mio. kaest. (1913) Franken

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	A.O.F.	A.E.F.	Togo	Kamerun	Madagaskar	Somali	Schwarz-afrika	Gesamt
Gesamt												
1921	419	206	94	719	103	6	2	6	33	33	183	902
1922	606	142	76	824	89	11	5	8	42	37	192	1.016
1923	495	148	73	716	110	6	6	11	51	46	230	946
1924	511	135	144	790	151	10	14	15	90	68	348	1.138
1925	528	177	118	823	178	13	13	23	93	70	390	1.213
1926	652	206	116	974	218	17	13	25	87	65	425	1.399
1927	607	177	147	931	202	21	14	28	65	88	418	1.349
1928	725	211	218	1.154	198	27	14	27	83	87	436	1.590
1929	655	238	208	1.101	199	25	14	28	74	83	423	1.524
1930	766	202	129	1.097	197	35	14	24	102	76	448	1.545
1931	676	166	151	993	129	24	10	16	72	38	289	1.282
1932	824	189	151	1.164	98	26	6	18	70	36	254	1.418
1933	877	158	138	1.173	105	32	6	18	74	28	263	1.436
1934	637	164	162	963	129	41	6	18	84	30	308	1.271
1935	680	201	162	1.043	182	45	9	26	81	30	399	1.442
1936	808	197	182	1.187	216	38	10	39	102	20	425	1.612
1937	764	201	202	1.167	242	45	13	46	105	24	475	1.642
1938	874	210	234	1.318	205	41	10	39	128	13	436	1.754
1939	733	185	260	1.178	192	38	11	36	110	9	396	1.574
1940	596	156	237	989	141	22	6	25	71	4	269	1.258
1941	745	148	249	1.142	146	30	8	18	69	..	271	1.413
1942	567	133	172	872	116	39	9	21	10	..	195	1.067
1943	63	7	104	174	65	32	5	24	32	11	169	343
1944	105	55	156	316	97	45	7	31	74	1	255	571
1945	158	78	158	394	99	27	7	26	68	..	227	621
1946	639	97	259	995	103	54	3	25	118	1	517	1.512
1947	672	107	303	1.082	124	45	6	27	111	5	541	1.623
1948	900	127	369	1.396	184	61	11	91	108	10	818	2.214
1949	839	244	476	1.559	244	58	8	60	135	13	1.036	2.595
1950	950	325	541	1.816	252	65	12	67	99	11	1.012	2.828
1951	893	252	587	1.732	258	76	18	76	89	8	1.050	2.782
1952	896	247	591	1.734	248	63	13	68	101	1	988	2.722
1953	899	253	608	1.760	303	65	18	85	96	3	1.140	2.900
1954	901	286	645	1.832	374	82	27	98	103	1	1.370	3.202
1955	1.032	238	731	2.001	341	88	25	106	91	2	1.306	3.307
1956	923	242	731	1.896	369	87	14	81	100	3	1.308	3.204
1957	1.010	319	692	2.021	355	91	13	88	95	3	1.290	3.311
1958	1.057	331	747	2.135	353	102	16	115	104	1	1.382	3.517
1959	888	345	707	1.940	..	110	21	132	92	1	1.418	3.348
1960	930	283	793	2.006	..	110	17	114	88	1	1.366	3.372
nach Frankreich												
1921	311	86	23	420	57	4	..	2	19	3	85	505
1922	312	68	31	411	58	4	1	3	29	4	99	510
1923	356	79	39	474	70	2	2	3	40	5	122	596
1924	377	61	75	513	94	3	6	4	72	7	186	699
1925	367	87	28	482	110	3	6	8	71	8	206	688
1926	485	99	38	622	125	7	7	11	66	9	225	847
1927	423	66	57	546	118	9	7	12	48	5	199	745
1928	513	104	77	694	120	12	10	12	64	7	225	919
1929	462	113	69	644	114	9	8	10	57	..	198	842
1930	606	104	35	745	114	12	8	7	48	5	194	939
1931	561	105	66	732	79	13	6	6	58	..	162	894
1932	734	135	85	954	65	15	3	6	57	5	151	1.105
1933	788	86	79	953	72	19	4	6	60	2	163	1.116
1934	538	83	82	703	107	26	3	9	69	4	218	921
1935	582	111	75	768	154	33	5	15	65	3	275	1.043
1936	700	132	107	939	174	28	7	28	83	2	322	1.261
1937	633	115	95	843	191	29	9	25	82	3	339	1.182
1938	730	117	105	952	174	29	7	22	100	1	333	1.285
1939	605	115	103	823	174	28	8	23	84	1	318	1.141
1940	509	109	114	732	122	12	5	17	55	..	211	943
1941	644	126	161	931	121	..	7	..	49	..	177	1.108
1942	451	112	121	684	90	..	8	..	3	..	101	785
1943	3	1	..	4	..	..	..	..	..	..	..	4
1944	24	2	6	32	6	4	..	4	1	..	15	47
1945	83	47	70	200	57	13	4	13	36	..	123	323
1946	536	47	146	729	65	44	2	14	40	..	281	1.010
1947	558	56	193	807	91	31	4	18	47	..	325	1.132
1948	627	62	240	921	138	52	9	32	43	1	484	1.291
1949	600	115	232	947	191	43	6	46	53	..	678	1.599
1950	671	149	198	1.018	179	47	7	39	76	..	696	1.643
1951	610	114	234	958	184	55	13	46	62	..	720	1.678
1952	607	84	261	952	174	48	9	35	70	..	672	1.624
1953	630	149	290	1.069	211	43	11	38	68	..	742	1.811
1954	655	166	274	1.095	250	55	17	50	72	..	888	1.983
1955	760	131	333	1.224	209	54	11	51	59	1	770	1.994
1956	703	133	385	1.221	243	56	11	46	62	1	838	2.059
1957	807	190	364	1.361	247	55	11	51	56	2	844	2.205
1958	895	205	371	1.471	245	67	12	72	60	1	914	2.385
1959	731	175	330	1.236	..	63	16	70	52	..	892	2.128
1960	752	148	336	1.236	..	56	10	65	49	1	852	2.088

Die Ausfuhren der französischen Gebiete Afrikas

Mio. konst.(1913) Franken

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	A.O.F.	A.E.F.	Togo	Kamerun	Madagaskar	Somali	Schwarz-afrika	Gesamt
nach französischen Kolonien												
1921	46	4	21	71	..	..	..	..	2	..	..	..
1922	73	9	10	92	..	..	..	..	5	..	5	97
1923	84	7	9	100	1	..	..	..	5	4	10	110
1924	65	7	18	90	1	..	..	..	7	4	12	102
1925	51	8	18	77	..	..	..	..	6	5	11	88
1926	73	16	15	104	..	..	..	..	6	2	8	112
1927	55	11	18	84	1	..	..	..	2	6	9	93
1928	56	15	20	91	1	..	..	..	3	4	8	99
1929	59	16	23	98	..	..	..	..	3	..	3	101
1930	64	11	15	90	1	..	..	..	3	..	4	94
1931	58	17	30	105	1	..	..	1	4	..	6	111
1932	45	14	23	82	1	..	..	1	4	1	7	89
1933	37	13	15	65	1	1	..	1	4	..	7	72
1934	38	..	15	53	1	..	..	..	4	..	5	58
1935	24	..	18	42	..	..	..	1	3	1	6	48
1936	38	8	26	72	4	1	..	..	3	..	8	80
1937	32	10	25	67	5	1	..	1	3	..	10	77
1938	37	9	34	80	8	1	..	1	4	..	14	94
1939	33	..	34	67	6	1	..	1	4	..	12	79
1940	40	..	53	93	14	4	..	1	4	..	23	116
1941	86	..	64	150	30	1	1	4	7	..	43	193
1942	106	..	36	142	29	..	1	..	5	..	35	177
1943	42	..	65	107	47	..	1	..	4	..	52	159
1944	55	53	90	198	50	8	2	4	23	..	87	285
1945	37	18	57	112	33	5	1	2	9	..	50	162
1946	44	8	45	97	28	2	..	3	9	..	71	168
1947	44	12	43	99	24	3	1	3	11	..	71	170
1948	49	11	42	102	31	2	..	3	14	..	88	190
1949	57	12	46	115	24	1	..	2	7	..	68	183
1950	70	19	54	143	23	2	..	2	9	..	72	215
1951	81	14	63	158	34	3	..	3	10	..	100	258
1952	87	13	69	169	25	4	..	3	15	..	94	263
1953	84	22	75	181	33	5	1	6	16	..	122	303
1954	78	26	79	183	39	5	1	4	12	..	122	305
1955	73	17	90	180	32	7	1	4	13	..	114	294
1956	65	17	73	155	39	6	1	6	13	..	130	285
1957	57	19	73	149	34	5	1	7	12	..	118	267
1958	51	20	88	159	34	5	..	6	19	..	128	287
1959	41	20	78	139	..	6	1	8	16	..	130	269
1960	41	21	97	159	..	7	1	5	15	..	124	283
nach fremden Ländern												
1921	60	116	50	226	47	3	2	4	7	31	94	320
1922	108	65	35	208	41	6	4	5	7	33	96	304
1923	143	63	25	231	48	4	4	8	7	37	108	339
1924	132	67	51	250	57	7	8	11	11	57	151	401
1925	110	82	72	264	67	10	7	15	13	57	169	433
1926	94	91	62	247	93	10	6	14	12	54	189	436
1927	129	100	71	300	83	12	7	16	13	77	208	508
1928	156	92	121	369	77	15	4	13	13	86	210	579
1929	125	110	117	362	84	16	6	17	13	..	136	488
1930	96	87	79	262	89	22	6	16	13	71	217	479
1931	45	44	55	144	50	11	4	10	10	..	85	229
1932	45	40	43	128	32	11	3	11	8	30	95	223
1933	54	60	43	157	32	12	2	11	9	25	91	248
1934	62	..	65	127	28	14	3	8	12	26	91	218
1935	74	..	68	142	27	11	4	10	12	26	90	232
1936	85	56	49	190	39	9	3	11	16	17	95	285
1937	73	76	82	231	46	15	4	21	20	20	126	357
1938	108	82	94	284	38	12	3	16	24	11	104	388
1939	95	..	123	218	24	9	3	13	20	..	69	287
1940	47	..	70	117	9	6	1	7	12	..	35	152
1941	16	..	24	40	2	24	..	14	12	..	52	92
1942	11	..	14	25	2	22	..	21	2	..	47	72
1943	18	..	38	38	20	32	4	24	28	..	108	146
1944	26	..	60	60	46	33	5	23	50	1	158	218
1945	44	13	31	88	12	9	2	11	23	..	57	145
1946	58	42	69	169	10	6	1	8	69	1	162	331
1947	71	39	68	178	9	11	1	6	52	5	145	323
1948	74	53	87	214	14	8	2	56	51	9	246	460
1949	131	115	193	439	28	13	2	12	5	12	144	583
1950	174	155	290	619	51	16	5	26	14	11	266	885
1951	202	124	290	616	40	18	5	28	16	8	230	846
1952	193	120	261	574	49	13	4	30	16	1	226	800
1953	186	82	243	511	58	17	6	42	12	3	288	799
1954	167	93	291	551	85	22	9	44	20	1	362	913
1955	199	90	307	596	100	27	13	51	19	1	422	1018
1956	156	91	273	520	87	25	2	29	25	2	340	860
1957	147	109	255	511	74	31	1	31	28	1	332	843
1958	111	106	288	505	74	30	4	37	25	..	340	845
1959	117	150	299	566	..	40	4	55	24	1	396	962
1960	137	114	403	654	..	46	6	44	24	..	388	1042

Die Handelsbilanzen der französischen Gebiete Afrikas

Mio. konst.(1913) Franken

Gesamt

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	A.O.F.	A.E.F.	Togo	Kamerun	Madagaskar	Somali	Schwarzafrika	Gesamt
1921	- 130	- 15	- 185	- 330	- 11	- 7	- 1	- 4	- 36	- 3	- 62	- 392
1922	- 85	- 131	- 173	- 389	- 13	+ 2	+ 2	- 3	- 14	- 1	- 27	- 416
1923	- 186	- 71	- 136	- 393	- 26	- 3	- 2	- 3	- 5	+ 3	- 36	- 429
1924	- 227	- 80	- 70	- 377	- 26	- 1	+ 1	- 2	+ 30	0	+ 2	- 375
1925	- 211	- 50	- 131	- 392	- 45	- 5	- 3	- 3	- 10	- 11	- 74	- 466
1926	- 17	- 15	- 159	- 191	- 15	- 10	- 3	- 6	- 9	- 11	- 54	- 245
1927	- 147	- 129	- 263	- 539	- 30	- 9	- 3	- 6	- 35	- 6	- 89	- 628
1928	- 140	- 77	- 124	- 341	- 46	- 12	- 1	- 8	- 35	- 15	- 117	- 458
1929	- 336	- 98	- 223	- 657	- 34	- 21	- 3	- 5	- 63	- 6	- 132	- 789
1930	- 267	- 176	- 267	- 710	- 51	- 25	- 4	- 7	- 6	- 4	- 97	- 807
1931	- 292	- 206	- 262	- 760	- 12	- 29	- 3	- 5	- 29	- 6	- 84	- 844
1932	- 34	- 200	- 241	- 475	- 24	- 23	- 8	+ 2	- 6	+ 2	- 57	- 532
1933	- 59	- 157	- 214	- 430	- 30	- 8	- 4	+ 1	- 12	- 1	- 54	- 484
1934	- 158	- 139	- 158	- 455	- 4	+ 2	- 2	+ 4	+ 9	+ 1	+ 10	- 445
1935	- 61	- 120	- 135	- 316	+ 10	+ 1	+ 1	+ 3	+ 7	- 2	+ 20	- 296
1936	+ 54	- 39	- 86	- 71	+ 6	- 3	- 1	+ 10	+ 31	- 13	+ 30	- 41
1937	+ 52	- 33	- 109	- 90	- 29	+ 3	- 1	0	+ 22	- 7	- 5	- 95
1938	+ 100	- 32	- 105	+ 63	- 30	- 4	- 1	+ 6	+ 34	- 10	- 5	- 58
1939	+ 78	- 32	- 70	- 24	- 48	- 7	- 2	+ 16	+ 16	- 18	- 43	- 67
1940	+ 141	- 4	- 14	+ 123	- 7	- 14	0	+ 6	+ 28	- 7	+ 6	+ 129
1941	+ 330	+ 40	+ 58	+ 428	+ 24	- 15	+ 5	- 2	+ 39	- 2	+ 49	+ 477
1942	+ 191	+ 11	- 85	+ 117	- 25	- 23	+ 3	0	+ 6	- 2	- 41	+ 76
1943	- 263	- 26	- 44	- 333	- 35	- 27	- 1	+ 3	+ 1	- 2	- 61	- 394
1944	- 380	- 42	- 56	- 478	- 20	+ 1	0	+ 9	+ 34	- 5	+ 19	- 459
1945	- 314	- 67	- 117	- 498	- 36	- 9	- 3	+ 8	+ 17	- 4	- 27	- 525
1946	- 21	- 172	- 179	- 372	- 24	+ 19	- 3	0	+ 63	- 4	+ 87	- 285
1947	- 68	- 182	- 250	- 500	- 73	- 1	- 4	- 9	+ 47	- 5	- 77	- 577
1948	- 28	- 221	- 379	- 628	- 14	+ 1	+ 3	+ 41	+ 18	- 8	+ 72	- 556
1949	- 314	- 133	- 442	- 889	- 63	- 43	- 5	- 18	+ 29	- 4	- 208	- 1.097
1950	- 289	- 97	- 398	- 784	- 92	- 44	- 1	- 19	- 23	- 11	- 380	- 1.164
1951	- 463	- 173	- 476	- 1.112	- 150	- 45	+ 3	- 34	- 64	- 14	- 608	- 1.720
1952	- 484	- 153	- 523	- 1.160	- 129	- 61	- 1	- 47	- 43	- 26	- 614	- 1.774
1953	- 414	- 137	- 504	- 1.055	- 55	- 31	+ 5	- 7	- 51	- 31	- 340	- 1.395
1954	- 497	- 95	- 433	- 1.025	- 53	- 25	+ 10	- 6	- 53	- 13	- 280	- 1.305
1955	- 529	- 166	- 381	- 1.076	- 89	- 29	+ 4	- 10	- 46	- 13	- 366	- 1.442
1956	- 754	- 175	- 226	- 1.155	- 41	- 39	- 3	- 22	- 43	- 9	- 294	- 1.449
1957	- 1.241	- 53	- 160	- 1.454	- 101	- 63	- 4	- 19	- 59	- 10	- 512	- 1.966
1958	- 1.409	- 3	- 113	- 1.525	- 33	- 50	- 3	+ 5	- 28	- 9	- 236	- 1.761
1959	- 1.882	- 24	- 27	- 1.933	..	- 44	+ 3	+ 33	- 53	- 13	- 214	- 2.150
1960	- 2.055	- 167	- 182	- 2.404	..	- 64	- 14	+ 16	- 44	- 13	- 304	- 2.708

mit Frankreich

1921	- 93	- 27	- 121	- 241	+ 5	- 6		- 1	- 35	+ 1	- 36	- 277
1922	- 186	- 64	- 60	- 310	+ 9	- 1	+ 1	0	- 11	+ 2	0	- 310
1923	- 198	- 60	- 101	- 359	+ 36	- 3	+ 1	- 2	0	+ 3	+ 35	- 324
1924	- 213	- 78	- 63	- 354	+ 19	- 3	+ 3	- 2	+ 25	+ 4	+ 46	- 308
1925	- 232	- 58	- 79	- 369	+ 5	- 7	+ 1	0	- 17	+ 5	- 13	- 382
1926	- 41	- 42	- 77	- 160	0	- 5	+ 3	- 3	- 13	+ 6	- 12	- 171
1927	- 140	- 105	- 103	- 348	- 19	- 9	+ 1	- 1	- 33	0	- 61	- 409
1928	- 179	- 78	- 94	- 351	- 2	- 9	+ 6	+ 2	- 28	+ 2	- 29	- 380
1929	- 306	- 106	- 136	- 548	- 2	- 14	+ 3	0	- 51	..	- 64	- 612
1930	- 223	- 139	- 161	- 513	+ 3	- 20	+ 4	- 1	- 31	0	- 45	- 558
1931	- 189	- 121	- 130	- 440	+ 10	- 16	+ 4	0	- 17	..	- 19	- 459
1932	+ 60	- 126	- 91	- 157	+ 11	- 8	+ 1	+ 1	0	+ 4	+ 9	- 148
1933	+ 16	- 131	- 80	- 195	+ 8	+ 1	+ 2	+ 1	- 6	+ 1	+ 7	- 188
1934	- 167	- 117	- 55	- 339	+ 42	+ 10	+ 2	+ 5	+ 15	+ 3	+ 77	- 262
1935	- 14	- 95	- 41	- 150	+ 71	+ 13	+ 4	+ 10	+ 8	- 1	+ 105	- 45
1936	+ 93	- 15	+ 14	+ 92	+ 82	+ 9	+ 6	+ 22	+ 28	0	+ 147	+ 239
1937	+ 95	- 25	- 3	+ 67	+ 71	+ 14	+ 8	+ 19	+ 21	- 1	+ 132	+ 199
1938	+ 148	- 33	- 9	+ 106	+ 25	+ 13	+ 5	+ 13	+ 29	- 4	+ 81	+ 187
1939	+ 97	- 23	- 29	+ 45	+ 7	+ 8	+ 6	+ 12	+ 15	- 13	+ 35	+ 80
1940	+ 185	+ 8	+ 9	+ 202	+ 22	+ 1	+ 4	+ 12	+ 26	..	+ 65	+ 267
1941	+ 346	+ 61	+ 48	+ 455	+ 61	- 1	+ 6	..	+ 34	..	+ 100	+ 555
1942	+ 167	+ 27	- 45	+ 149	- 21	- 1	+ 5	..	+ 2	..	- 15	+ 134
1943	- 6	0	- 12	- 18	..	..	..	..	..	..	..	- 18
1944	+ 22	+ 1	+ 2	+ 25	+ 5	+ 4	..	+ 4	+ 1	..	+ 14	+ 39
1945	- 37	+ 16	+ 14	- 7	+ 25	+ 11	+ 3	+ 12	+ 31	..	+ 82	+ 75
1946	+ 222	- 88	- 36	+ 98	+ 5	+ 39	0	+ 10	+ 23	..	+ 131	+ 229
1947	+ 77	- 130	- 115	- 168	- 10	+ 2	- 1	+ 1	+ 9	..	+ 2	- 166
1948	- 33	- 164	- 195	- 392	+ 20	+ 17	+ 4	- 1	- 9	..	+ 55	- 337
1949	- 298	- 168	- 305	- 771	- 19	+ 22	- 3	- 11	- 25	..	- 160	- 931
1950	- 277	- 179	- 372	- 828	- 53	- 23	- 1	- 20	- 16	..	- 226	- 1.054
1951	- 467	- 208	- 371	- 1.046	- 116	- 21	+ 5	- 31	- 55	..	- 436	- 1.482
1952	- 489	- 210	- 400	- 1.099	- 83	- 25	+ 3	- 36	- 33	..	- 348	- 1.447
1953	- 407	- 145	- 329	- 881	- 34	- 12	+ 4	- 17	- 41	..	- 200	- 1.081
1954	- 450	- 121	- 303	- 874	- 40	- 9	+ 9	- 14	- 44	..	- 196	- 1.070
1955	- 518	- 163	- 208	- 889	- 67	- 14	+ 2	- 22	- 41	- 5	- 294	- 1.183
1956	- 623	- 156	- 74	- 853	- 23	- 16	+ 4	- 19	- 40	- 3	- 194	- 1.047
1957	- 975	- 96	- 8	- 1.079	- 35	- 37	+ 3	- 16	- 54	- 2	- 282	- 1.361
1958	- 1.196	- 34	- 13	- 1.233	- 2	- 25	+ 3	+ 3	- 37	- 1	- 118	- 1.351
1959	- 1.556	- 68	+ 8	- 1.616	..	- 31	+ 7	+ 10	- 53	..	- 138	- 1.754
1960	- 1.753	- 120	- 141	- 2.014	..	- 51	- 6	+ 7	- 44	- 2	- 196	- 2.210

Die Handelsbilanzen der französischen Gebiete Afrikas

Mio. konst. (1913) Franken

	Algerien	Tunesien	Marokko	Nordafrika	A.O.F.	A.E.F.	Togo	Kamerun	Madagaskar	Somali	Schwarz-afrika	Gesamt
mit französischen Kolonien												
1921	+ 31	- 9	- 27	- 5	..	..	..	..	- 2	..	- 2	- 7
1922	+ 38	- 10	- 41	- 13	..	..	..	..	+ 1	..	+ 1	- 12
1923	+ 59	- 7	- 14	+ 38	- 1	..	..	..	+ 1	+ 1	+ 1	+ 39
1924	+ 23	- 9	- 7	+ 7	- 2	..	..	..	+ 3	+ 3	+ 2	+ 9
1925	+ 22	- 13	- 29	- 13	..	..	..	..	+ 2	+ 4	+ 6	- 7
1926	+ 45	- 12	- 50	- 17	..	..	..	..	+ 1	+ 1	+ 2	- 15
1927	+ 21	- 18	- 15	- 12	- 3	..	..	..	- 4	+ 3	- 4	- 16
1928	+ 20	- 13	- 12	- 5	- 9	..	..	..	- 2	+ 3	- 8	- 13
1929	+ 16	- 12	- 13	- 9	..	..	..	..	- 2	..	- 2	- 11
1930	+ 36	- 23	- 26	- 13	- 13	..	..	..	- 2	..	- 15	- 28
1931	+ 7	- 23	- 6	- 22	- 7	..	..	..	- 3	..	- 10	- 32
1932	+ 6	- 15	- 1	- 10	- 6	..	..	..	- 2	..	- 8	- 18
1933	0	- 8	+ 9	+ 1	- 7	..	..	+ 1	- 2	..	- 8	- 7
1934	- 4	..	+ 13	+ 9	- 6	..	..	..	- 6	..	- 12	- 3
1935	- 19	..	+ 14	- 5	- 15	..	..	..	- 3	..	- 18	- 23
1936	- 17	- 12	+ 23	- 6	- 20	..	..	..	- 4	..	- 24	- 30
1937	- 12	- 7	+ 15	- 4	- 30	..	..	..	- 5	..	- 35	- 39
1938	- 39	- 10	+ 29	- 20	- 16	..	..	..	- 3	..	- 19	- 39
1939	- 12	..	+ 27	+ 15	- 21	..	..	..	- 4	..	- 25	- 10
1940	- 6	..	+ 38	+ 32	- 1	+ 3	..	..	- 2	..	..	+ 32
1941	+ 8	..	+ 24	+ 32	+ 3	..	..	- 4	- 5	..	- 6	+ 26
1942	+ 58	..	- 5	+ 53	+ 1	- 1	..	..	+ 3	..	+ 3	+ 56
1943	- 65	..	+ 31	- 34	+ 13	..	+ 1	..	+ 2	..	+ 16	- 18
1944	- 156	+ 13	+ 18	- 125	+ 25	+ 7	+ 2	- 4	+ 19	..	+ 49	- 76
1945	- 89	- 2	+ 3	- 88	+ 20	+ 4	..	- 2	+ 4	..	+ 26	- 62
1946	- 46	- 20	- 18	- 84	+ 19	+ 1	..	+ 2	+ 5	..	+ 46	- 38
1947	- 24	- 8	- 25	- 57	+ 9	- 1	..	+ 1	+ 6	..	+ 26	- 31
1948	- 29	- 16	- 22	- 67	+ 7	- 2	- 1	+ 1	+ 5	..	+ 18	- 49
1949	- 5	- 7	- 43	- 55	- 4	- 4	- 1	- 1	- 1	..	- 22	- 77
1950	- 14	..	- 16	- 30	- 8	- 2	- 1	- 4	+ 2	..	- 26	- 56
1951	- 17	- 9	- 12	- 38	- 5	- 3	- 1	- 5	+ 1	..	- 26	- 64
1952	- 9	- 8	+ 16	- 1	- 12	- 3	- 1	- 3	+ 9	..	- 20	- 21
1953	- 36	+ 3	+ 21	- 12	- 5	- 1	..	+ 1	+ 9	..	+ 8	- 4
1954	- 54	+ 8	+ 22	- 24	- 7	- 1	- 1	- 2	+ 2	..	- 18	- 42
1955	- 32	- 8	+ 25	- 15	- 23	+ 1	- 1	- 4	+ 3	..	- 48	- 63
1956	- 48	- 15	+ 16	- 47	+ 5	+ 1	- 1	..	+ 6	..	+ 22	- 25
1957	- 79	+ 1	+ 34	- 44	- 14	- 5	- 1	..	+ 3	..	- 34	- 78
1958	- 85	+ 4	+ 46	- 35	+ 6	- 4	- 2	- 1	+ 12	..	+ 22	- 13
1959	- 114	+ 10	+ 47	- 57	..	- 3	- 1	..	+ 6	..	+ 16	- 41
1960	- 120	+ 12	+ 23	- 85	..	- 2	- 1	- 6	+ 7	..	+ 8	- 77
mit fremden Ländern												
1921	- 70	+ 22	- 37	- 85	- 13	..	- 1	- 3	- 1	- 3	- 21	- 106
1922	- 82	- 58	- 39	- 179	- 21	+ 3	+ 1	- 2	- 4	- 3	- 26	- 205
1923	- 57	- 3	- 21	- 81	- 34	..	- 3	- 2	- 4	- 1	- 44	- 125
1924	- 47	+ 7	- 1	- 41	- 41	+ 1	- 2	..	+ 2	- 5	- 45	- 86
1925	- 1	+ 20	- 23	- 4	- 46	+ 3	- 4	- 3	+ 5	- 20	- 65	- 69
1926	- 21	+ 39	- 32	- 14	- 19	- 4	- 6	- 3	+ 3	- 18	- 47	- 61
1927	- 38	- 5	- 44	- 87	- 8	+ 1	- 4	- 4	+ 3	- 8	- 20	- 107
1928	+ 20	+ 15	- 19	+ 16	- 35	- 1	- 7	- 9	- 5	- 10	- 67	- 51
1929	- 55	+ 21	- 74	- 108	- 24	- 6	- 6	- 3	- 8	..	- 47	- 155
1930	- 80	- 14	- 80	- 174	- 34	- 5	- 8	- 6	- 8	- 4	- 65	- 239
1931	- 123	- 63	- 126	- 312	- 16	- 12	- 7	- 4	- 7	..	- 46	- 358
1932	- 101	- 59	- 150	- 310	- 29	- 12	- 9	..	- 5	- 3	- 58	- 368
1933	- 72	- 17	- 135	- 224	- 31	- 8	- 6	- 1	- 5	- 3	- 54	- 278
1934	- 59	..	- 115	- 174	- 33	- 7	..	- 2	+ 1	- 2	- 43	- 217
1935	- 28	..	- 109	- 137	- 46	- 11	..	- 8	+ 1	- 2	- 66	- 203
1936	- 7	- 13	- 143	- 163	- 56	- 12	- 7	- 12	+ 6	- 14	- 95	- 258
1937	- 33	- 1	- 121	- 155	- 88	- 11	- 9	- 18	+ 6	- 7	- 127	- 282
1938	- 9	+ 9	- 117	- 117	- 42	- 16	- 6	- 7	+ 8	- 7	- 70	- 187
1939	- 7	..	- 68	- 75	- 41	- 15	- 8	- 10	+ 4	..	- 70	- 145
1940	- 38	..	- 162	- 200	- 34	- 17	- 4	- 6	+ 4	..	- 57	- 257
1941	- 30	..	- 14	- 44	- 43	- 19	- 1	- 5	+ 9	..	- 59	- 103
1942	- 33	..	- 37	- 70	- 10	- 38	- 2	+ 1	+ 1	..	- 48	- 118
1943	- 192	..	- 63	- 63	- 39	- 26	- 1	+ 3	..	..	- 63	- 126
1944	- 246	..	- 76	- 76	- 51	- 10	- 1	+ 2	+ 16	- 4	- 48	- 124
1945	- 184	- 41	- 133	- 358	- 82	- 24	- 6	- 6	..	..	- 136	- 494
1946	- 198	- 63	- 103	- 364	- 78	- 21	- 3	- 12	+ 34	- 3	- 141	- 505
1947	- 120	- 53	- 108	- 281	- 81	- 3	- 3	- 11	+ 32	- 3	- 117	- 398
1948	- 98	- 61	- 161	- 320	- 54	- 13	- 1	+ 41	+ 23	- 4	- 14	- 334
1949	- 61	+ 40	- 99	- 120	- 40	- 18	- 1	- 6	- 14	- 2	- 162	- 282
1950	- 112	+ 82	- 10	- 40	- 29	- 19	+ 1	+ 5	- 9	- 6	- 116	- 156
1951	+ 20	+ 44	- 92	- 28	- 30	- 22	- 1	+ 4	- 11	- 8	- 136	- 164
1952	+ 7	+ 34	- 138	- 97	- 34	- 31	- 3	- 7	- 19	- 17	- 222	- 319
1953	+ 29	+ 6	- 196	- 161	- 17	- 28	+ 1	+ 11	- 18	- 18	- 138	- 299
1954	+ 5	+ 18	- 153	+ 130	- 6	- 15	+ 2	+ 10	- 8	- 8	- 50	- 180
1955	+ 21	+ 15	- 199	- 163	+ 1	- 16	+ 3	+ 16	- 9	- 7	- 24	- 187
1956	- 82	- 5	- 167	- 254	- 23	- 24	- 6	- 3	- 8	- 5	- 138	- 392
1957	- 187	+ 13	- 185	- 359	- 52	- 21	- 6	- 1	- 6	- 7	- 186	- 545
1958	- 139	+ 27	- 146	- 258	- 36	- 21	- 4	+ 3	- 2	..	- 120	- 378
1959	- 211	+ 34	- 82	- 259	..	- 9	- 4	+ 24	- 6	- 10	- 82	- 341
1960	- 182	- 59	- 68	- 309	..	- 12	- 7	+ 15	- 7	..	- 94	- 403

Richtung der Handelsströme

In v. Hdt. der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr

	1800		1900												
	90	95	00	05	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60
Algerien															
Einfuhr															
Frankreich	74,9	79,5	82,7	79,7	80,9	75,4	72,3	80,9	79,9	80,4	71,1	25,4	71,8	81,8	83,9
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	0,9	2,9	3,9	2,7	5,7	10,1	26,6	6,5	5,3	5,3
Fremde Länder	25,0	20,5	17,2	20,2	19,0	23,4	24,6	15,0	17,2	13,6	18,6	48,1	21,7	11,4	10,6
Ausfuhr															
Frankreich	83,7	86,4	74,7	65,8	75,8	80,7	59,2	69,4	79,1	85,5	85,3	51,2	73,3	73,6	80,7
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	3,3	14,0	9,6	8,3	3,6	6,7	22,6	7,8	7,0	4,4
Fremde Länder	16,2	13,5	25,2	44,1	24,1	15,8	26,6	20,8	12,4	10,8	7,8	26,9	18,9	19,2	14,7
Tunesien															
Einfuhr															
Frankreich	49,8	52,8	59,6	52,5	56,2	44,7	46,6	63,9	64,3	64,2	63,2	21,5	77,7	75,2	59,4
Franz. Kolonien	..	3,1	3,2	9,6	11,7	12,7	5,0	9,0	8,9	..	..	13,4	4,5	6,1	1,9
Fremde Länder	..	43,9	36,9	37,5	32,0	42,5	48,3	27,3	26,6	..	..	64,9	16,2	18,5	38,4
Ausfuhr										1)					
Frankreich	29,9	63,8	51,1	42,1	49,3	49,5	52,4	48,8	51,3	67,0	70,0	60,4	46,1	55,1	52,2
Franz. Kolonien	..	11,1	8,9	11,4	5,2	2,5	7,5	4,6	5,3	4,1	..	23,3	5,9	7,0	7,4
Fremde Länder	..	24,9	39,6	45,9	45,3	47,8	39,9	46,4	43,2	28,8	..	16,1	47,8	37,7	40,2
Marokko															
Einfuhr															
Frankreich	..	..	..	..	..	43,4	46,0	43,0	49,4	39,0	41,8	20,2	60,6	48,6	48,9
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	22,2	18,8	18,9	10,4	1,2	6,7	19,7	7,4	5,8	2,4
Fremde Länder	..	..	..	..	..	34,2	35,1	37,9	40,1	59,6	52,3	59,9	31,9	45,4	48,3
Ausfuhr															
Frankreich	..	..	..	..	..	68,0	47,3	23,5	27,3	46,3	48,0	44,3	36,5	45,5	40,2
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	16,3	9,2	15,4	11,5	11,4	22,4	35,9	9,9	12,3	11,7
Fremde Länder	..	..	..	..	..	15,6	43,3	60,9	61,0	42,2	29,4	19,6	53,4	42,0	48,1
A.O.F.															
Einfuhr															2)
Frankreich	40,0	53,5	50,0	50,9	45,6	33,3	37,3	47,2	44,8	48,3	64,3	22,8	67,5	64,2	64,0
Franz. Kolonien	..	..	..	..	2,1	1,3	1,3	2,0	5,7	9,0	9,2	9,1	9,1	12,7	7,3
Fremde Länder	60,0	34,7	41,6	43,4	52,1	65,2	61,3	50,6	49,4	42,5	26,6	68,0	23,2	22,9	28,6
Ausfuhr															
Frankreich	76,9	75,0	80,0	68,0	57,1	46,1	73,2	2,0	56,4	84,5	84,2	55,9	70,7	61,2	69,4
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	0,5	..	0,1	0,4	0,7	9,7	32,3	9,0	9,2	9,6
Fremde Länder	15,4	25,0	20,0	24,0	42,8	53,3	26,6	37,8	43,2	14,6	5,9	11,6	20,3	29,4	20,8

1) Werte für 1936 2) Werte für 1958

Richtung der Handelsströme

In v. Hdt. der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr

	1800		1900												
	90	95	00	05	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60
A.E.F.															
Einfuhr															
Frankreich	..	30,3	45,7	46,0	55,4	56,2	51,9	54,0	53,7	46,3	31,6	4,1	63,7	58,0	61,3
Franz. Kolonien	..	..	..	0,9	0,7	1,6	..	4,4	2,4	4,2	3,2	2,4	4,0	5,4	5,3
Fremde Länder	..	69,6	54,2	54,8	43,8	42,0	48,0	41,1	43,9	49,4	65,0	93,2	32,1	36,4	33,2
Ausfuhr															
Frankreich	..	12,2	34,6	33,3	48,4	62,3	57,3	24,9	35,3	73,2	55,0	47,2	72,6	61,6	51,4
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	..	0,6	0,3	0,6	1,3	16,9	19,3	2,8	7,6	6,3
Fremde Länder	..	87,7	65,3	69,6	51,5	37,6	42,0	74,9	64,1	25,4	27,8	33,3	24,4	30,7	42,1
Togo															
Einfuhr															
Frankreich	..	..	..	..	..	..	12,1	28,9	21,4	11,2	18,7	10,5	58,1	41,7	51,3
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	..	0,8	0,2	0,4	..	5,8	7,4	7,6	8,9	7,5
Fremde Länder	..	..	..	..	..	..	86,9	71,0	77,5	..	75,1	82,0	34,3	49,2	41,0
Ausfuhr															
Frankreich	..	..	..	..	..	..	28,5	45,8	55,6	58,9	87,6	63,0	54,2	44,9	62,3
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3,3	18,5	2,0	3,2	3,5
Fremde Länder	..	..	..	..	..	..	71,4	54,0	44,2	41,3	9,1	18,2	43,7	52,0	34,2
Kamerun															
Einfuhr															
Frankreich	..	..	..	..	..	..	29,7	31,3	25,1	19,7	26,1	5,4	68,5	62,5	59,5
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	..	1,7	1,2	4,6	2,1	5,3	2,7	6,6	6,8	10,7
Fremde Länder	..	..	..	..	..	..	68,4	67,4	70,1	78,0	68,5	91,7	24,7	30,0	29,6
Ausfuhr															
Frankreich	..	..	..	..	..	..	29,9	35,9	30,5	59,0	66,7	47,6	57,9	47,7	57,0
Franz. Kolonien	..	..	..	..	..	..	1,4	0,3	4,7	2,9	4,6	9,4	2,7	3,9	4,5
Fremde Länder	..	..	..	..	..	..	68,6	63,7	64,7	37,9	28,6	42,8	39,3	48,2	38,4
Madagaskar															
Einfuhr															
Frankreich	25,8	30,0	85,3	84,6	78,3	51,3	61,0	87,7	74,9	76,0	69,7	10,6	75,4	72,6	70,1
Franz. Kolonien	6,4	5,9	5,3	4,0	6,6	11,8	15,5	4,1	5,1	8,2	14,2	9,3	5,9	7,0	6,2
Fremde Länder	67,7	64,1	9,2	11,2	14,9	36,7	23,4	8,1	19,8	15,5	16,0	79,9	18,5	20,3	23,5
Ausfuhr															
Frankreich	42,8	30,7	69,2	69,7	63,8	78,1	70,3	78,2	74,9	80,9	76,6	52,5	77,1	64,9	55,8
Franz. Kolonien	7,1	2,5	5,2	3,4	3,1	4,9	10,8	6,9	5,3	4,1	5,7	13,9	8,6	14,0	17,4
Fremde Länder	49,9	66,6	24,4	26,8	33,0	16,7	18,8	14,7	19,7	14,8	17,5	33,4	14,1	21,0	26,6

Richtung der Handelsströme nach Geldzonen

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamteinfuhr

	Einfuhr							
	Mio Franken				in %			
	Franken	£	$	Rest	Franken	£	$	Rest
	Algerien							
1920	2.383	190	202	390	76,1	5,9	6,3	12,3
1925	2.991	82	111	341	84,8	2,3	3,1	9,6
1930	4.723	148	187	654	82,6	3,5	3,2	11,4
1935	2.456	52	31	307	86,2	1,8	1,0	10,7
1938	4.243	123	83	546	84,9	2,4	1,6	10,9
1950	126.691	1.962	6.248	17.092	83,3	1,2	4,1	11,2
1955	216.085	2.466	6.542	18.888	88,5	1,0	2,6	7,7
1960	557.737	5.272	5.786	52.736	89,2	0,8	1,4	8,4
	Tunesien							
1920	329	77	86	141	51,0	12,0	13	22
1925	789	44	36	227	71,0	4,0	3	20
1930	1.540	71	88	508	69,0	3,0	4,0	23,0
1935	840	44	50	296	68,0	3,0	4,0	24,0
1938	1.074	45	55	335	68,0	6,0	3,0	21,0
1950	42.556	2.033	3.330	3.614	82,0	4,0	6,0	7,0
1955	51.485	2.326	1.718	7.749	81,0	4,0	3,0	12,0
1960	56.862	3.566	7.422	25.207	60,0	4,0	8,0	27,0
	Marokko							
1920	648	212	40	100	64,0	21,0	4,0	10,0
1925	627	195	44	201	59,0	18,0	4,0	19,0
1930	1.321	194	154	539	60,0	9,0	7,0	24,0
1935	461	56	70	552	40,0	5,0	6,0	48,0
1938	771	85	176	1.152	35,0	4,0	8,0	53,0
1950	78.462	2.437	20.191	14.142	68,0	2,0	18,0	12,0
1955	94.761	9.254	24.359	45.499	54,0	5,0	14,0	26,0
1960	108.552	10.557	29.682	60.194	52,0	5,0	14.	29,0
	A.O.F.							
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	525	334	75	128	49,0	32,0	7,0	12,0
1930	701	256	135	294	50,0	18,0	10,0	21,0
1935	335	88	40	199	50,0	13,0	6,0	13,0
1938	1.112	119	101	181	73,0	8,0	6,0	12,0
1950	32.352	2.406	4.139	3.278	76,0	6,0	9,0	7,0
1955	51.764	3.945	3.754	7.734	77,0	6,0	5,0	11,0
1960	53.492	5.303	2.684	13.446	71,0	7,0	3,0	18,0

Richtung der Handelsströme nach Geldzonen

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamteinfuhr

	Einfuhr							
	Mio Franken				in %			
	Franken	£	$	Rest	Franken	£	$	Rest
	A.E.F.							
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	50	12	3	23	56	14	4	26
1930	191	20	24	102	56	6	7,3	30,7
1935	85	22	12	47	50,5	13,6	7,6	28,3
1938	108	28	42	112	37.	9,6	14,6	38,8
1950	9.081	593	1.727	1.991	68	4,4	13	14,6
1955	11.659	992	1.542	4.154	64	5	8	23
1960	24.257	1.694	2.964	7.420	67	5	8	20
	Togo							
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	22	30	9	57	14,8	35,2	11,5	38,5
1930	21	35	9	33	21,3	35,5	9,3	33,9
1935	4	11	5	11	13	35,1	16,1	35,7
1938	15	24	16	19	20	32,4	21,6	25,6
1950	1.065	281	114	160	65,6	17,3	7	10,1
1955	1.629	893	127	557	49,8	28,4	4	17,8
1960	3.799	1.148	95	1.409	58,9	17,8	6,1	17,2
	Kamerun							
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	41	52	10	23	32,5	41,4	8	18,1
1930	51	38	27	59	29,5	21,8	14,7	34
1935	20	28	22	19	22	31,4	25,4	21,2
1938	64	37	62	53	30	17	29	25
1950	7.951	387	967	1.232	75,3	3,6	9	12
1955	12.617	1.046	1.331	3.168	69,4	5,7	7,3	17,4
1960	14.379	876	1.206	3.979	70,3	4,2	5,9	19,5
	Madagaskar							
1920	214	56	6	4	76,4	20,0	2,1	1,2
1925	441	25	7	20	89,6	5,0	1,3	4,1
1930	485	47	27	43	80,4	7,7	4,3	7,1
1935	240	16	13	15	84,2	5,5	4,6	5,3
1938	505	37	32	35	82,9	6	5,2	5,7
1950	12.224	943	1.071	767	81,4	6,3	7,2	5,1
1955	17.056	1.576	880	1.904	79,6	7,3	4,1	8,8
1960	21.023	1.460	828	4.286	76	5,0	2,9	15,4

Richtung der Handelsströme nach Geldzonen

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamtausfuhr

	Ausfuhr							
	Mio Franken				in %			
	Franken	£	$	Rest	Franken	£	$	Rest
				Algerien				
1920	1.157	74	25	322	73,2	4,6	1,5	20,3
1925	1.985	138	40	382	77,9	5,4	1,5	15,0
1930	3.728	152	68	325	87,2	3,5	1,5	7,6
1935	2.332	94	29	159	89,2	3,5	1,1	6,9
1938	4.943	268	97	431	86,1	4,6	1,6	7,5
1950	94.116	6.604	1.906	13.970	80,7	5,6	1,6	11,9
1955	130.908	12.490	1.783	16.877	80,7	7,7	1,1	10,4
1960	165.959	10.753	295	17.646	85,2	5,5	0,1	9,0
				Tunesien				
1920	201	41	..	95	59,0	12,0	..	28,0
1925	451	59	11	325	53,0	7,0	1,0	38,0
1930	636	64	27	400	56,0	5,0	2,0	35,0
1935	477	69	21	205	61,0	9,0	3,0	26,0
1938	819	156	69	309	60,0	11,0	5,0	23,0
1950	20.771	5.177	991	12.887	52,0	15,0	2,0	32,0
1955	23.171	4.881	899	8.358	62,0	13,0	2,0	22,0
1960	35.286	4.316	141	19.309	60,0	7,0	0,2	33,0
				Marokko				
1920	152	70	4	42	56,0	26,0	1,0	16,0
1925	180	55	8	281	34,0	10,0	1,0	54,0
1930	280	46	23	370	39,0	6,0	3,0	51,0
1935	359	42	7	213	57,0	7,0	1,0	34,0
1938	907	119	29	457	60,0	8,0	2,0	30,0
1950	30.876	11.258	1.391	22.874	46,0	17,0	2,0	34,0
1955	66.193	9.349	4.834	34.311	57,0	8,0	4,0	30,0
1960	92.917	17.285	5.290	63.532	52,0	9,0	3,0	35,0
				A.O.F.				
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	527	121	5	199	62,0	14,0	0,6	23,4
1930	639	135	36	288	58,2	12,3	3,3	26,2
1935	592	4	23	79	84,8	0,6	3,2	11,3
1938	1.174	67	51	32	88,7	5,1	3,9	2,4
1950	24.721	1.361	681	4.261	80,0	4,3	2,0	13,7
1955	37.579	3.103	5.314	7.281	70,5	5,8	9,9	13,7
1960	54.297	2.518	5.263	6.511	79,0	3,6	7,6	9,4

Richtung der Handelsströme nach Geldzonen

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamtausfuhr

	Ausfuhr							
	Mio Franken				in %			
	Franken	£	$	Rest	Franken	£	$	Rest
A.E.F.								
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	16	6	..	46	23,0	9,5	..	67,5
1930	71	14	..	111	36,0	7,5	..	56,5
1935	129	9	..	30	75,7	5,5	..	18,8
1938	187	12	..	55	72,0	5,0	..	23,0
1950	5.987	805	10	1.121	75,0	18,0	..	14,5
1955	9.478	869	235	3.104	69,0	6,0	2,0	23,0
1960	13.272	1.827	587	7.263	58,0	8,0	2,0	32,0
Togo								
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	28	18	3	20	46,4	23,0	4,3	26,3
1930	44	15	..	20	55,0	19,0	..	25,0
1935	20	2	2	11	57,0	5,7	5,7	31,5
1938	45	14	1	7	67,5	21,0	2,0	10,0
1950	858	201	-	466	56,2	13,2	..	30,6
1955	1.859	173	592	1.256	48,0	4,4	15,5	32,1
1960	2.360	277	254	695	65,8	7,7	7,1	19,4
Kamerun								
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	40	33	2	24	36,6	29,6	12,0	21,8
1930	47	7	3	77	34,3	6,8	2,4	56,5
1935	61	6	7	25	62,0	5,7	6,7	25,6
1938	142	10	5	95	56,4	3,8	2,0	37,8
1950	4.968	361	228	2.631	60,6	4,4	2,8	32,2
1955	8.561	692	1.812	5.482	51,7	4,1	7,3	36,1
1960	14.736	559	1.508	7.146	59,3	2,3	6,2	29,8
Madagaskar								
1920	192	39	5	2	81,3	16,5	1,3	0,9
1925	378	41	9	12	85,2	10,3	2,0	2,6
1930	298	54	6	11	80,6	14,6	1,7	2,9
1935	264	22	8	16	85,1	7,0	2,6	5,2
1938	677	65	44	38	82	7,8	5,3	4,6
1950	10.417	463	689	569	85,8	3,8	5,8	4,6
1955	11.269	395	2.106	495	78,9	2,7	14,7	3,4
1960	13.559	844	2.377	1.702	73,3	4,5	18,8	9,2

Struktur der Exporte

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamtausfuhr

Algerien

	Wein		Südfrüchte		Eisenerz		Leder, Häute	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	245	15,7	9	0,5	50	3,2	45	2,8
1925	548	21,7	18	0,7	99	3,9	43	1,7
1930	1.664	39,0	27	0,6	109	2,6	47	1,1
1935	971	37,2	59	2,3	56	2,1	16	0,6
1938	2.672	47,4	140	2,5	317	5,6	54	1,0
1950	50.874	43,6	6.356	5,5	4.450	3,8	1.336	1,1
1955	61.007	37,8	10.650	6,6	12.865	8,0	1.974	1,2
1960	103.969	53,4	12.188	6,3	14.182	7,3	4.046	2,1

	Datteln		Kartoffeln		Getreide, Mehl		Tabak		Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%	%
1920	21	1,3	10	0,6	86	5,5	102	6,5	36,1
1925	37	1,4	42	1,6	298	11,8	97	3,8	46,7
1930	70	1,6	41	0,9	565	13,2	116	2,7	61,7
1935	30	1,1	56	2,1	280	10,7	76	2,9	59,0
1938	45	0,8	103	1,8	293	5,2	117	2,1	66,4
1950	1.657	1,4	2.742	2,4	11.151	9,6	2.429	2,1	69,5
1955	1.742	1,4	2.017	1,3	11.959	7,4	5.351	3,3	56,7
1960	2.086	1,1	3.214	1,7	5.811	3,0	4.880	2,5	77,4

Tunesien

	Weizen		Olivenöl		Wein		Phosphat	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	4	1,2	2	0,6	18	5,3	125	37,1
1925	80	9,5	113	13,3	36	4,3	141	16,7
1930	153	13,6	254	22,5	127	11,3	158	14,0
1935	107	13,9	147	19,0	50	6,5	102	13,2
1938	164	12,1	332	24,5	152	11,2	132	9,8
1950	4.537	11,4	11.782	29,6	1.493	3,7	4.215	10,6
1955	4.570	12,3	3.271	8,8	2.435	6,6	5.739	15,5
1960	5.083	10,1	4.825	9,6	6.617	13,2	5.285	10,5

	Eisenerz		Gerste		Alfagras		Blei		Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%	%
1920	17	5,0	8	2,4	13	3,9	23	6,8	62,3
1925	38	4,5	40	4,7	16	1,9	77	9,1	64,0
1930	37	3,3	17	1,5	28	2,5	24	2,1	70,8
1935	16	2,1	37	4,8	27	3,5	26	3,4	66,4
1938	107	7,9	17	1,3	50	3,7	63	4,7	75,2
1950	1.229	3,1	3.798	9,5	1.789	4,5	2.009	5,0	77,4
1955	3.785	10,2	11	..	784	2,1	2.753	7,4	62,9
1960	3.030	6,0	2.009	4,0	1.247	2,5	1.212	2,4	58,-

Struktur der Exporte

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamtausfuhr

Marokko

	Tomaten		Südfrüchte		Getreide		Hülsenfrüchte	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	..	..	..	..	27	10,0	44	16,3
1925	..	..	..	..	113	20,0	24	4,2
1930	..	..	1	0,1	70	9,8	27	3,8
1935	19	3,1	3	0,4	177	28,5	19	3,1
1938	35	2,3	20	1,3	255	16,9	52	3,4
1950	1.680	2,5	3.908	5,9	7.428	11,2	2.152	3,2
1955	2.643	2,3	6.757	5,9	18.913	16,6	3.196	2,8
1960	8.981	5,4	11.973	7,1	6.536	3,9	4.402	2,7

	Fisch + Konserven		Wein		Phosphat		Pflanzenfasern		Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%	%
1920	..	..	..	..	..	..	1	0,3	26,6
1925	3	0,5	..	..	73	12,9	7	1,3	38,9
1930	10	1,4	..	..	247	34,3	51	7,1	56,5
1935	31	5,0	1	0,1	146	23,5	33	5,3	69,0
1938	97	6,4	13	0,9	286	18,9	61	4,0	56,1
1950	10.244	15,4	3.970	6,0	13.198	19,9	1.420	2,1	66,2
1955	7.305	6,4	4.230	3,7	21.831	19,1	3.222	2,8	59,8
1960	9.404	5,7	4.343	2,6	33.665	20,3	3.692	2,2	49,9

A.O.F.

	Erdnüsse		Palmiste		Palmöl		Kakao	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	505	59,5	113	13,3	64	7,5	..	..
1930	507	46,2	96	8,7	56	5,1	105	9,5
1935	..	..	..	..	..	..	..	..
1938	615	43,4	105	7,4	23	1,6	172	12,1
1950	5.841	18,8	2.232	7,2	469	1,4	4.713	15,2
1955	6.827	13,0	1.889	3,6	746	1,4	11.060	21,1
1960	15.490	..	2.892	..	558	..	8.718	..

	Kaffee		Bananen		Erdnussöl				Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%			%
1920	..	..	..	..	..	..			..
1925	..	..	..	..	..	..			80,3
1930	..	..	..	..	..	..			69,5
1935	..	..	..	..	..	..			..
1938	78	5,5	71	5,0	23	1,6			76,6
1950	7.143	23,0	1.005	3,2	5.241	17,0			85,8
1955	13.537	25,8	1.892	3,6	7.492	14,3			81,8
1960	16.800	..	1.273	..	10.907	..			..

Struktur der Exporte

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamtausfuhr

A.E.F.

	Holz		Palmiste		Vieh		Baumwolle	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	41	39,0	10	10,0	5	4,5	..	..
1930	139	70,5	6	3,9	11	5,3	..	..
1935	..	..	..	..	..	..	..	..
1938	100	37,5	15	5,9	7	2,6	49	18,5
1950	1.973	24,8	24	2,6	102	1,3	3.427	43,2
1955	5.431	39,6	185	1,3	224	1,6	4.522	35,3
1960	11.508	30,1	262	1,1	463	2,0	3.568	15,5

	Kaffee		Kakao		Gold		Diamanten		Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%	%
1920	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	..	..	..	..	..	..	..	..	53,5
1930	..	..	..	..	..	..	..	..	79,7
1935	..	..	..	..	..	..	..	..	..
1938	10	4,0	3	1,2	39	13,6	2	0,8	84,4
1950	575	7,2	110	1,4	322	4,0	223	2,8	87,3
1955	485	3,5	391	2,8	263	1,9	538	3,9	89,9
1960	936	4,1	515	2,2	170	0,7	421	1,8	77,5

Togo

	Palmiste		Kaffee		Kakao		Palmöl	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	15	25,2	..	..	17	27,0	8	13,1
1930	14	17,7	..	..	29	37,0	6	7,0
1935	..	..	..	..	..	..	..	..
1938	11	16,4	2	3,0	19	28,3	1	1,5
1950	90	10,8	129	15,1	194	23,0	12	1,4
1955	184	4,7	520	13,3	2.086	53,7	38	1,0
1960	487	13,4	636	18,0	1.381	38,4	29	0,8

	Baumwolle		Erdnüsse						Zusammen
	Werte	%	Werte	%					%
1920	..	..	..	..					..
1925	13	21,6	..	..					86,9
1930	18	22,2	..	..					83,9
1935	..	..	..	..					..
1938	7	10,4	3	4,4					64,0
1950	58	6,0	87	10,5					66,8
1955	206	5,3	157	4,0					82,0
1960	361	10,0	69	1,9					82,5

Struktur der Exporte

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamtausfuhr

Kamerun

	Palmiste		Kakao		Palmöl		Kaffee	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	..	..	..	..	..	..	..	..
1925	76	49,2	29	18,7	20	13,0	..	..
1930	49	36,0	34	24,7	16	12,0	..	..
1935	..	..	..	..	..	..	..	..
1938	40	15,9	84	33,3	18	7,1	23	9,1
1950	784	9,5	3.977	48,5	201	2,4	1.082	13,2
1955	377	2,2	8.128	49,1	76	0,4	2.322	14,0
1960	536	2,2	8.106	33,8	68	0,2	4.610	19,2

	Kautschuk		Holz		Bananen				Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%			%
1920	..	..	..	..	..	..			..
1925	9	5,7	110	7,0	..	..			93,6
1930	2	1,6	20	14,4	..	..			88,7
1935	..	..	..	..	..	..			..
1938	9	3,5	17	6,7	9	3,5			79,1
1950	126	1,4	410	4,8	1.011	15,0			94,3
1955	454	2,7	926	5,6	1.229	7,4			81,4
1960	634	2,6	1.349	5,6	587	2,4			66,0

Madagaskar

	Rohhäute		Reis		Vanille		Fleisch	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
1920	44	18,6	25	10,5	21	8,8	29	12,2
1925	62	13,9	39	8,8	86	19,4	38	8,5
1930	33	8,9	6	1,6	38	10,2	47	12,7
1935	14	4,5	2	0,6	24	7,8	34	11,2
1938	43	5,3	16	2,0	74	9,0	49	5,8
1950	697	5,7	129	1,0	563	4,8	334	3,0
1955	226	1,5	1.125	7,8	715	5,0	386	2,7
1960	500	2,7	1.179	6,4	1.642	8,9	677	3,7

	Kaffee		Tabak		Pflanzenfasern		Nelken		Zusammen
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%	%
1920	7	2,9	..	..	8	3,3	..	..	56,3
1925	26	5,8	..	..	14	3,1	..	..	59,5
1930	33	8,9	9	2,4	25	6,7	..	..	51,6
1935	75	24,3	21	6,8	23	7,6	11	3,5	66,3
1938	262	31,7	7	0,9	35	4,3	36	4,4	63,4
1950	6.494	53,5	577	4,8	113	1,0	200	1,7	75,5
1955	6.192	43,3	958	6,7	504	3,5	324	2,2	72,7
1960	5.815	31,5	713	3,9	790	4,3	303	1,6	63,0

Struktur der Importe

In Mio. Franken und in v. Hdt. der Gesamteinfuhr

	Energie		Rohstoffe Halbfabrikate		Investitionsgüter		Verbrauchsgüter			
							Nahrungsmittel		Andere	
	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%	Werte	%
Algerien										
1949	6.053	4,7	30.543	23,6	23.288	18,0	24.372	18,8	45.100	34,8
1957	30.278	7,9	74.557	19,5	74.935	19,6	81.390	21,3	121.666	31,7
1960	30.858	4,9	129.551	20,7	116.070	18,6	146.856	23,5	201.263	32,2
Tunesien										
1949	2.758	6,5	9.473	22,4	7.634	18,0	4.291	10,1	18.212	43,0
1957	6.360	10,0	12.615	19,9	6.711	10,6	16.095	25,4	21.571	34,1
1960	7.411	8,2	22.619	25,3	18.255	20,4	17.801	19,5	25.346	27,2
Marokko										
1949	4.711	4,5	24.870	24,1	22.277	21,6	24.274	23,5	27.199	26,3
1957	12.760	8,8	33.796	23,3	17.444	12,0	41.216	28,5	39.605	27,4
1960	14.827	7,3	62.170	30,4	27.331	13,4	42.936	21,1	56.639	27,8
A.O.F.										
1938	112	7,4	126	8,3	339	22,4	292	19,3	644	42,6
1949	1.758	5,1	2.655	7,7	11.067	32,1	6.619	19,2	12.343	35,8
1953	3.977	7,2	4.254	7,7	15.965	28,9	14.473	26,2	16.527	30,0
1955	4.771	7,1	4.435	6,6	20.899	31,1	14.784	22,0	22.243	33,1
A.E.F.										
1938	51	17,5	11	3,8	65	22,2	65	22,2	100	34,3
1949	1.278	11,3	826	7,3	4.117	36,4	1.606	14,2	3.483	30,8
1953	2.146	14,5	1.095	7,4	5.387	36,4	2.856	19,3	3.315	22,4
1955	1.982	10,8	1.082	5,9	6.716	36,6	3.193	17,4	5.376	29,3
Togo										
1949	49	3,4	180	12,4	88	6,1	218	15,0	919	63,1
1957	213	7,4	151	5,2	713	24,7	521	18,0	1.290	44,7
1959	293	7,8	165	4,4	939	25,0	920	24,5	1.442	38,4
Kamerun										
1937	17	6,7	5	1,9	41	15,7	60	23,3	135	52,3
1949	483	5,5	254	2,9	3.150	35,9	1.290	14,7	3.581	40,8
1955	1.943	10,7	1.035	5,7	7.592	41,8	2.651	14,6	4.903	27,0
1960	1.374	6,7	4.081	20,0	3.443	16,8	3.940	19,3	7.605	37,2
Madagaskar										
1949	762	6,6	2.156	18,7	2.980	25,8	1.160	10,0	4.725	39,9
1957	1.089	4,2	5.206	19,9	4.607	17,6	4.127	15,8	11.048	42,2
1960	1.258	4,5	5.435	19,7	4.849	17,5	4.622	16,7	11.493	41,6

LITERATURVERZEICHNIS

Anton, G. K.:	Die Entwicklung des französischen Kolonialreiches. In: Jahrbuch der Gehe-Stiftung zu Dresden. Band II. Dresden 1897.
A.O.F., Gouvernement Général de l'A.O.F.:	Annuaire Statistique de l'A.O.F. Band I, 1933-34. Paris 1936. Band II, 1934-36. Paris 1937.
Atallah, M. K.:	The Long-term Movement of the Terms of Trade between Agricultural and Industrial Products. Netherland Economic Institute. Rotterdam 1958
Becher, E.:	Das Assoziierungsverhältnis zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Berliner Dissertation. München 1963.
Becher, E.:	Wirtschaftlicher Aufbau in Afrika. Die Afrikanischen Staaten der Frankenzone. Bundesstelle für Außenhandelsinformationen. Köln 1964
Beier, D.:	Die Theorie der Peripheren Wirtschaft nach Raúl Prebisch. Wirtschaftswissenschaftliche Abhandlungen, Heft 22. Berlin 1965.
Bloch-Lainé, F.:	La Zone Franc. Paris 1956.
Brunschwig, H.:	Mythes et Réalités de l'Impérialisme Colonial Français, 1871-1914. Paris 1960
Cousté, P.-B.:	L'Association des Pays d'Outre-Mer à la Communauté Economique Européenne. Paris 1959.
Dahm, G.:	Völkerrecht. Band II. Stuttgart 1961.
Damblé, O.:	Die Wandlungen des französischen Außenhandels in der Nachkriegszeit. Kölner Dissertation 1932.
Darmstädter, P.:	Geschichte der Aufteilung und Kolonisation Afrikas. Band I, 1415-1870. Berlin & Leipzig 1913; Band II, 1870-1919. Berlin & Leipzig 1920.
Delorme, P.:	Le Commerce Algérien. Band I, II. Alger 1906.

Despois, J.:	L'Afrique du Nord. Pays d'Outre-Mer. Quatrième Série: Géographie. Presse Universitaire de France. Paris 1958.
Dia, M.:	L'Economie Africaine. Paris 1957.
Diedrich, H.:	Frankreich und Marokko, 1890-1905. Hamburger Dissertation. 1939.
Girault, A.:	Principes de Colonisation et de Legislation Coloniale. Band I, II, III. 5. Auflage. Paris 1930. Band IV. 4. Auflage. Paris 1921. Band V. 6. Auflage. Paris 1936.
Guernê, E.; Froment-Guelysse, G., (Hrsg.):	L'Encyclopédie Coloniale et Maritime. Algérie et Sahara. Band I, II. Paris 1948. A.O.F. Band I, II. Paris 1949. Cameroun et Togo. Paris 1951. Madagascar et Réunion. Paris 1947. A.E.F. Paris 1950. Maroc. Ohne Jahresangabe. Tunisie. Paris 1942.
Günther, A.:	Frankreich und sein Überseereich in der Weltwirtschaft. Stuttgart 1936.
Hoffherr, R.:	Coopération Economique Franco-Africaine. O.O. 1958.
Körner, H.:	Kolonialpolitik und Wirtschaftsentwicklung. Das Beispiel Französisch-Westafrikas. Ökonomische Studien. Band X. Stuttgart 1965.
de Lattre, A.:	Les Finances Extérieures de la France. Paris 1959.
Leduc, G.:	Essai d'Analyse Comparative des Hauts Prix an Afrique Noire. In: Industries et Travaux d'Outre-Mer. Dezember 1953. Januar-Februar 1954.
Madagaskar, Direction des Douanes:	Statistiques du Commerce Extérieur de Madagascar. 1920-1957; 1957-1959.
Marokko, Direction des Affaires Economiques. Service du Commerce et de l'Industrie:	Statistiques du Mouvement Commercial et Maritime du Maroc. 1920-1939. 1948-1955.

Marokko, Ministère du Commerce, de l'Industrie, des Mines, de l'Artisanat et de la Marine Marchande:	Note de Documentation. Nr. 277. Januar 1962
Marokko, Service Central des Statistiques:	Tableaux Economiques du Maroc. 1915-1959. Rabat 1960.
Maull, O.:	Frankreichs Überseereich. Sammlung Göschen. Berlin-Leipzig 1935.
Moussa, P.:	L'Economie de la Zone Franc. Que sais-je, 868. Vendôme 1960.
Moussa, P.:	Les Chances Economiques de la Communauté Franco-Africaine. Paris 1959.
Myint, H.:	The "Classical Theory" of International Trade and the Underdeveloped Countries. In: The Economic Journal. Juni 1959.
Poquin, J.:	Les Relations Economiques Extérieurs des Pays d'Afrique Noire de l'Union Française. 1925-1955. Paris 1957. Centre d'Etudes Econ.
République Francaise, Agence Générale de Colonies. Ministère de Colonies:	Renseignements Généraux sur le Commerce de Colonies Françaises en 1918. Paris 1919.
République Française Institut National de Statistique et des Etudes Economiques (INSEE):	Annuaire Statistique de la France. 1878-1946.
République Française, INSEE:	Bulletin Mensuel de Statistique d'Outre-Mer. 1947-1960.
République Française, INSEE:	Bulletin Mensuel de Statistique d'Outre-Mer. Supplément. Série: Statistiques 1-18.
République Française, INSEE:	Bulletin Mensuel de Statistique d'Outre-Mer. Supplément. Série: Etudes Nr. 1-22.
République Française, INSEE:	Compendium des Statistiques du Commerce Extérieur de l'Union Française Outre-Mer. 1949-58.
République Française, INSEE:	Comptes Economiques de la Côte Française des Somalis. 1959.
République Française, Ministère du Commerce, de l'Industrie de l'Economie et du Plan:	Bulletin Statistique Mensuel du Togo. 1956-1960.

République Française, Ministère de la France d'Outre-Mer:	Statistiques du Commerce et de la Navigation. 1920-1939, 1944, 1951. Madagascar.
République Française, Ministère de la France d'Outre-Mer. Service des Statistiques:	Annuaire Statistique de l'Union Française Outre-Mer. 1939-1949. Kapitel J - Commerce Extérieure.
République Française, Ministère du Travail:	Bulletin de la Statistique Générale de la France et du Service d'Observation des Prix. Band XXIII. Heft III. April-Juni 1934.
République Française, Sécrétariat d'Etat aux Colonies. Direction des Affaires Economiques:	Statistiques du Commerce Extérieur des Possessions Françaises en 1938. Paris 1941.
République Française, Service de Douanes:	Documents Statistiques Réunis par l'Administration des Douanes sur le Commerce de l'Algérie. 1930-1942. 1947-1960.
Stucken, R. (Hrsg.):	Entwicklungsbedingungen und Entwicklungschancen der Republik Sudan. Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F. Band 28. Berlin 1963.
Stucken, R. (Hrsg.):	Probleme der Finanzierung von Investitionen in Entwicklungsländern. Schriften des Vereins für Socialpolitik. N.F. Band 16. Berlin 1959.
Tersen, E.:	Ursprung und Ziel der französischen Kolonisation. In: Die überseeische Welt und ihre Erschließung. Bern 1959.
Tunesien, Service des Statistiques:	Bulletin Comparativ Trimestriel du Mouvement Commercial de la Tunisie. 1954-1961.
Tunesien, Direction Général de Finances:	Documents Statistiques sur le Commerce de la Tunisie. 1920-1950.
United Nations:	Review of Economic Conditions in Africa. Supplement to World Economic Report. 1949-1950. 1951.
United Nations:	Structure and Growth of Selected African Economies. New York 1958.
Varet, P.:	Le Concours des Colonies à la Métropole pendant la Guerre Mondiale. Paris 1932.
Zimmermann, A.:	Die Kolonialpolitik Frankreichs. Berlin 1901.

Die Angaben über die einzelnen Länder und verschiedenen Jahre sind teils gedruckten, teils nur handschriftlich vorhandenen Unterlagen entnommen, die vornehmlich bei folgenden Dienstellen eingesehen werden konnten:

Ministère des Affaires Economiques
Service de Coopération
M. Beyer
41, Quai Branly, Paris.

Institut National de Statistique
et des Etudes Economiques
Bibliothèque
Mme. Fouquaërt
41, Quai Branly, Paris.

Agence de la France d'Outre-Mer
20, Rue la Boëtie, Paris.

L e b e n s l a u f

23. 12. 1934	Joachim S t e i n m a n n geboren in Essen-Karnap Vater: Hugo Steinmann, Kaufmann
Frühjahr 1941	Volksschule Geisenheim
Frühjahr 1946	Staatliches Realgymnasium Geisenheim
3. 3. 1955	Abitur
SS 1955	Studium der Volkswirtschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt
WS 1957/58	Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen
1. 12. 1959	Diplomprüfung für Volkswirte
SS 1960	Institut für Fremdsprachen und Auslandskunde an der Universität Erlangen
3. 10. 1961	Studienaufenthalt in Paris
1. 5. 1962	Internationaler Beamter bei der "Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (O.E.C.D.)" in Paris

Offsetdruck - Fotodruck
Josef Hogl
8520 Erlangen, Brüxerstraße 9, (Nähe Röthelheimbad,) Tel. 15336

Offsetdruck - Fotodruck
- J. Hogl, Erlangen, Brüxer Straße 9, (Nähe Röthelheimbad) Telefon 15336 -